

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem. verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw. Gem.v. erb.	VÄ/Jahr	
<b>Arbeitslosigkeit</b>											
<b>Arbeitslosigkeit - allgemein</b>											
Arbeitslosenquote	Anteil der Arbeitslosen an den zivilen Erwerbspersonen in %	Arbeitslose <Zeitpunkt> / alle zivile Erwerbspersonen <Zeitpunkt> x 100	Bezug sind die zivilen Erwerbspersonen. Diese bilden das Arbeitskräfteangebot ab (Erwerstätige + Arbeitslose). Sie werden auf der Basis der Volkszählung und des Mikrozensus geschätzt. Mit dem Berichtsjahr 2009 erfolgte seitens der BA die Umstellung auf die international vergleichbare Basis aller zivilen Erwerbspersonen; bis 2008 wurde die Arbeitslosenquote nur auf die abhängigen Erwerbspersonen bezogen. Die Arbeitslosenquoten von 1995 bis 2008 konnten auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen rückgerechnet werden.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eurostat Regio Datenbank	x			1998-2017		x	2017
Arbeitslosigkeit	Arbeitslose je 1000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter	Arbeitslose <Zeitpunkt> / E 15–65 Jahre <Zeitpunkt> x 1000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Ausmaß der Erwerbslosigkeit bezogen auf die erwerbsfähige Bevölkerung.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x	x		1998-2017	1998-2017	x	2017
Entwicklung Arbeitslose	Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen in %	(Arbeitslose <aktueller Zeitpunkt> - Arbeitslose <Ausgangszeitpunkt>) / Arbeitslose <Ausgangszeitpunkt> x 100	Ausmaß der Erwerbslosigkeit bezogen auf die erwerbsfähige Bevölkerung.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eurostat Regio Datenbank	x	x			2012-2017	x	2012-2017
Veränderung Arbeitslosenquote	Veränderung der Arbeitslosenquote in %-Punkten	(Arbeitslose <aktueller Zeitpunkt> / alle zivilen Erwerbspersonen <aktueller Zeitpunkt> x 100) - (Arbeitslose <Ausgangszeitpunkt> / alle zivilen Erwerbspersonen <Ausgangszeitpunkt> x 100)	Bezug sind die Erwerbspersonen (Erwerstätige + Arbeitslose). Diese bilden das Arbeitskräfteangebot ab (Erwerstätige + Arbeitslose).	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eurostat Regio Datenbank	x				2012-2017	x	2012-2017
Arbeitslosenquote Frauen	Anteil der arbeitslosen Frauen an den weiblichen zivilen Erwerbspersonen in %	Arbeitslose Frauen <Zeitpunkt> / weibliche Zivile Erwerbspersonen <Zeitpunkt> x 100	Bezug sind die Erwerbspersonen (Erwerstätige + Arbeitslose). Diese bilden das Arbeitskräfteangebot ab (Erwerstätige + Arbeitslose). Der geschlechterdiffinierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann. Mit dem Berichtsjahr 2009 erfolgte seitens der BA die Umstellung auf die international vergleichbare Basis aller zivilen Erwerbspersonen; bis 2008 wurde die Arbeitslosenquote nur auf die abhängigen Erwerbspersonen bezogen. Eine Rückrechnung der männlichen Arbeitslosenquote auf alle männlichen zivilen Erwerbspersonen ist im Gegensatz zur Arbeitslosenquote insgesamt nicht möglich; ein Vergleich der Quote 2009 gegenüber den vorangegangene Jahren daher nur eingeschränkt aussagefähig.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eurostat Regio Datenbank	x			2008-2017		x	2017
Weibliche Arbeitslose	Arbeitslose Frauen je 1.000 Frauen im erwerbsfähigen Alter	Arbeitslose Frauen <Zeitpunkt> / Frauen 15–<65 Jahre <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011, Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Ausmaß der Betroffenheit erwerbsfähiger Frauen von Arbeitslosigkeit. Es besteht die Tendenz zur Unterschätzung der männlichen Arbeitslosigkeit durch einen hohen Anteil 'stiller Reserve', d.h. nicht beim Arbeitsamt gemeldeter Arbeitsnachfrage. Der dennoch hohe Anteil der Frauen an den Arbeitslosen ist zudem an der geringeren Erwerbsbeteiligung der Frauen zu gewichten.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x	x		1998-2017	1998-2017	x	2017
Anteil arbeitslose Frauen	Anteil der arbeitslosen Frauen an den Arbeitslosen in %	Arbeitslose Frauen <Zeitpunkt> / Arbeitslose insgesamt <Zeitpunkt> * 100	Es besteht die Tendenz zur Unterschätzung der männlichen Arbeitslosigkeit durch einen hohen Anteil 'stiller Reserve', d.h. nicht beim Arbeitsamt gemeldeter Arbeitsnachfrage. Der dennoch hohe Anteil der Frauen an den Arbeitslosen ist zudem an der geringeren Erwerbsbeteiligung der Frauen zu gewichten.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eurostat Regio Datenbank	x	x		1998-2017	1998-2017	x	2017
Entwicklung weibliche Arbeitslose	Entwicklung der Zahl der arbeitslosen Frauen in %	(Arbeitslose Frauen <aktueller Zeitpunkt> - arbeitslose Frauen <Ausgangszeitpunkt>) / Arbeitslose Frauen <Ausgangszeitpunkt> x 100	Es besteht die Tendenz zur Unterschätzung der männlichen Arbeitslosigkeit durch einen hohen Anteil 'stiller Reserve', d.h. nicht beim Arbeitsamt gemeldeter Arbeitsnachfrage. Der dennoch hohe Anteil der Frauen an den Arbeitslosen ist zudem an der geringeren Erwerbsbeteiligung der Frauen zu gewichten.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eurostat Regio Datenbank	x	x			2012-2017	x	2012-2017
Veränderung Arbeitslosenquote Frauen	Veränderung der Arbeitslosenquote Frauen in %-Punkten	(Arbeitslose Frauen <aktueller Zeitpunkt> / weibliche zivile Erwerbspersonen <aktueller Zeitpunkt> x 100) - (Arbeitslose Frauen <Ausgangszeitpunkt> / weibliche zivile Erwerbspersonen <Ausgangszeitpunkt> x 100)	Bei Eurostat ist der Bezug die zivilen Erwerbspersonen (Erwerstätige + Arbeitslose). Diese bilden das Arbeitskräfteangebot ab (Erwerstätige + Arbeitslose). In Deutschland erfolgte erst mit dem Berichtsjahr 2009 seitens der BA die Umstellung auf die international vergleichbare Basis aller zivilen Erwerbspersonen.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eurostat Regio Datenbank	x				2012-2017	x	2012-2017

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ VÄ/ Jahr	
Arbeitslosenquote Männer	Anteil der arbeitslosen Männer an den männlichen zivilen Erwerbspersonen in %	Arbeitslose Männer <Zeitpunkt> / männliche zivile Erwerbspersonen <Zeitpunkt> * 100	Bezug sind die Erwerbspersonen (Erwerbstätige + Arbeitslose). Diese bilden das Arbeitskräfteangebot ab (Erwerbstätige + Arbeitslose). Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann. Mit dem Berichtsjahr 2009 erfolgte seitens der BA die Umstellung auf die international vergleichbare Basis aller zivilen Erwerbspersonen; bis 2008 wurde die Arbeitslosenquote nur auf die abhängigen Erwerbspersonen bezogen. Eine Rückrechnung der männlichen Arbeitslosenquote auf alle männlichen zivilen Erwerbspersonen ist im Gegensatz zur Arbeitslosenquote insgesamt nicht möglich; ein Vergleich der Quote 2009 gegenüber den vorangegangene Jahren daher nur eingeschränkt aussagefähig.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eurostat Regio Datenbank	x			2008-2017		x 2017
Männliche Arbeitslose	Arbeitslose Männer je 1.000 Männer im erwerbsfähigen Alter	Arbeitslose Männer <Zeitpunkt> / Männer 15-<65 Jahre <Zeitpunkt> * 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987 - Ausmaß der Betroffenheit erwerbsfähiger Männer von Arbeitslosigkeit.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x	x		1998-2017	1998-2017	x 2017
Anteil arbeitslose Männer	Anteil der arbeitslosen Männer an den Arbeitslosen in %	Arbeitslose Männer <Zeitpunkt> / Arbeitslose insgesamt <Zeitpunkt> * 100	Ausmaß der Betroffenheit erwerbsfähiger Männer von Arbeitslosigkeit.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eurostat Regio Datenbank	x	x		1998-2017	1998-2017	x 2017
Entwicklung männliche Arbeitslose	Entwicklung der Zahl der arbeitslosen Männer in %	(Arbeitslose Männer <aktueller Zeitpunkt> - arbeitslose Männer <Ausgangszeitpunkt>) / Arbeitslose Männer <Ausgangszeitpunkt> * 100	Ausmaß der Betroffenheit erwerbsfähiger Männer von Arbeitslosigkeit.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eurostat Regio Datenbank	x	x			2012-2017	x 2012-2017
Veränderung Arbeitslosenquote	Veränderung der Arbeitslosenquote Männer in %-Punkten	(Arbeitslose Männer <aktueller Zeitpunkt> / männliche zivile Erwerbspersonen <aktueller Zeitpunkt> * 100) - (Arbeitslose Männer <Ausgangszeitpunkt> / männliche zivile Erwerbspersonen <Ausgangszeitpunkt> * 100)	Bei Eurostat ist der Bezug die zivilen Erwerbspersonen (Erwerbstätige + Arbeitslose). Diese bilden das Arbeitskräfteangebot ab (Erwerbstätige + Arbeitslose). In Deutschland erfolgte erst mit dem Berichtsjahr 2009 seitens der BA die Umstellung auf die international vergleichbare Basis aller zivilen Erwerbspersonen.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eurostat Regio Datenbank	x				2012-2017	x 2012-2017
<b>Arbeitslosigkeit - Struktur</b>										
Anteil arbeitslose Ausländer	Anteil der arbeitslosen Ausländer an den Arbeitslosen in %	Arbeitslose Ausländer <Zeitpunkt> / Arbeitslose insgesamt <Zeitpunkt> * 100	Ein überproportionaler Anteil der arbeitslosen Ausländer an den Arbeitslosen ist an der hohen Erwerbsbeteiligung der Ausländer zu messen.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x	x		1998-2017	1998-2017	
Ausländische Arbeitslose	Arbeitslose Ausländer je 1.000 Ausländer im erwerbsfähigen Alter	Arbeitslose Ausländer <Zeitpunkt> / Ausländer 15-<65 Jahre <Zeitpunkt> * 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Überproportional hohe Ausländerarbeitslosigkeit ist an der hohen Erwerbsbeteiligung der Ausländer zu messen.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			1998-2017		
Entwicklung ausländische Arbeitslose	Entwicklung der Zahl der arbeitslosen Ausländer in %	(Arbeitslose Ausländer <aktueller Zeitpunkt> - arbeitslose Ausländer <Ausgangszeitpunkt>) / Arbeitslose Ausländer <Ausgangszeitpunkt> * 100	Ein überproportionaler Anteil der arbeitslosen Ausländer an den Arbeitslosen ist an der hohen Erwerbsbeteiligung der Ausländer zu messen.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x	x			2012-2017	
Anteil weibliche arbeitslose Ausländer	Anteil der weiblichen arbeitslosen Ausländer an den weiblichen Arbeitslosen in %	Weibl. arbeitslose Ausländer <Zeitpunkt> / weibl. Arbeitslose <Zeitpunkt> * 100	Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x	x		1998-2017	1998-2017	
weibliche ausländische Arbeitslose	weibliche arbeitslose Ausländer je 1.000 weibliche Ausländer im erwerbsfähigen Alter	Weibl. arbeitslose Ausländer / weibl. Ausländer 15-<65 Jahre <Zeitpunkt> * 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			1998-2017		
Entwicklung weibliche ausländische Arbeitslose	Entwicklung der Zahl der weiblichen arbeitslosen Ausländer in %	(Weibl. arbeitslose Ausländer <aktueller Zeitpunkt> - weibl. arbeitslose Ausländer <Ausgangszeitpunkt>) / weibl. arbeitslose Ausländer <Ausgangszeitpunkt> * 100	Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x	x			2012-2017	
Anteil männliche arbeitslose Ausländer	Anteil der männlichen arbeitslosen Ausländer an den männlichen Arbeitslosen in %	Mannl. arbeitslose Ausländer <Zeitpunkt> / männl. Arbeitslose <Zeitpunkt> * 100	Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x	x		1998-2017	1998-2017	
Männliche ausländische Arbeitslose	Männliche arbeitslose Ausländer je 1.000 männliche Ausländer im erwerbsfähigen Alter	Mannl. arbeitslose Ausländer / männl. Ausländer 15-<65 Jahre <Zeitpunkt> * 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			1998-2017		
Entwicklung männliche ausländische Arbeitslose	Entwicklung der Zahl der männlichen arbeitslosen Ausländer in %	(Mannl. arbeitslose Ausländer <aktueller Zeitpunkt> - männl. arbeitslose Ausländer <Ausgangszeitpunkt>) / männl. arbeitslose Ausländer <Ausgangszeitpunkt> * 100	Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x	x			2012-2017	

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ VÄ/ Jahr	
Anteil Arbeitslose ohne Ausbildung	Anteil der Arbeitslosen ohne Berufsausbildung an den Arbeitslosen in %	Arbeitslose ohne Berufsausbildung <Zeitpunkt> / Arbeitslose insgesamt <Zeitpunkt> * 100	Fast zwei Drittel der jüngeren sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ohne Berufsschluss sind Männer. Zugleich weisen Beschäftigte ohne Berufsschluss eine hohe Teilzeitquote auf. Ihre Beschäftigungsverhältnisse unterliegen einer deutlich höheren Fluktuation als die von Fachkräften.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2010-2017		
Anteil Arbeitslose mit Anforderungsniveau Experte	Anteil Arbeitslose Anforderungsniveau Experte an den Arbeitslosen in %	Arbeitslose Anforderungsniveau Experte <Zeitpunkt> / Arbeitslose insgesamt <Zeitpunkt> * 100	Anforderungsniveaus nach Klassifikation der Berufe 2010. Experte = Hoch komplexe Tätigkeiten: Sehr hohes Kenntnis- und Fertigkeitsniveau, Leistungs- und Führungsaufgaben; mindestens vierjährige Hochschulausbildung oder entsprechende Berufserfahrung. Summe der Anteile ergibt <100%, weil die Kategorie "keine Angabe" nicht in die Berechnung einbezogen ist.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2010-2017		
Anteil Arbeitslose mit Anforderungsniveau Spezialist	Anteil Arbeitslose Anforderungsniveau Spezialist an den Arbeitslosen in %	Arbeitslose Anforderungsniveau Spezialist <Zeitpunkt> / Arbeitslose insgesamt <Zeitpunkt> * 100	Anforderungsniveaus nach Klassifikation der Berufe 2010. Spezialist = Komplexe Spezialistentätigkeit: Spezialkenntnisse und -Fertigkeiten, gehobene Fach- und Führungsaufgaben; Meister- oder Technikerausbildung oder gleichwertiger Fachschul- oder Hochschulabschluss. Summe der Anteile ergibt <100%, weil die Kategorie "keine Angabe" nicht in die Berechnung einbezogen ist.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2010-2017		
Anteil Arbeitslose mit Anforderungsniveau Fachkraft	Anteil Arbeitslose Anforderungsniveau Fachkraft an den Arbeitslosen in %	Arbeitslose Anforderungsniveau Fachkraft <Zeitpunkt> / Arbeitslose insgesamt <Zeitpunkt> * 100	Anforderungsniveaus nach Klassifikation der Berufe 2010. Fachkraft = Fachlich ausgerichtete Tätigkeiten: Fundierte Fachkenntnisse und Fertigkeiten; Abschluss einer mindestens zweijährigen Berufsausbildung oder vergleichbare Qualifikation. Summe der Anteile ergibt <100%, weil die Kategorie "keine Angabe" nicht in die Berechnung einbezogen ist.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2010-2017		
Anteil Arbeitslose mit Anforderungsniveau Helfer	Anteil Arbeitslose Anforderungsniveau Helfer an den Arbeitslosen in %	Arbeitslose Anforderungsniveau Helfer <Zeitpunkt> / Arbeitslose insgesamt <Zeitpunkt> * 100	Anforderungsniveaus nach Klassifikation der Berufe 2010. Helfer = Helfer und Anlerntätigkeiten: Einfache, wenig komplexe (Routine)-Tätigkeiten; kein formaler beruflicher Bildungsabschluss oder einjährige (geregeltere) Berufsausbildung. Summe der Anteile ergibt <100%, weil die Kategorie "keine Angabe" nicht in die Berechnung einbezogen ist.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2010-2017		
Arbeitslose und offene Stellen	Anteil der offenen Stellen an den Arbeitslosen in %	Offene Stellen <Zeitpunkt> / Arbeitslose <Zeitpunkt> * 100	Anforderungsniveaus nach Klassifikation der Berufe 2010.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2010-2017		
Arbeitslose und offene Stellen: Experten	Anteil der offenen Stellen an den Arbeitslosen im Anforderungsniveau Experte in %	Offene Stellen Anforderungsniveau Experte <Zeitpunkt> / Arbeitslose Anforderungsniveau Experte <Zeitpunkt> * 100	Anforderungsniveaus nach Klassifikation der Berufe 2010. Experte = Hoch komplexe Tätigkeiten: Sehr hohes Kenntnis- und Fertigkeitsniveau, Leistungs- und Führungsaufgaben; mindestens vierjährige Hochschulausbildung oder entsprechende Berufserfahrung. Summe der Anteile ergibt <100%, weil die Kategorie "keine Angabe" nicht in die Berechnung einbezogen ist.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2010-2017		
Arbeitslose und offene Stellen: Spezialisten	Anteil der offenen Stellen an den Arbeitslosen im Anforderungsniveau Spezialist in %	Offene Stellen Anforderungsniveau Spezialist <Zeitpunkt> / Arbeitslose Anforderungsniveau Spezialist <Zeitpunkt> * 100	Anforderungsniveaus nach Klassifikation der Berufe 2010. Spezialist = Komplexe Spezialistentätigkeit: Spezialkenntnisse und -Fertigkeiten, gehobene Fach- und Führungsaufgaben; Meister- oder Technikerausbildung oder gleichwertiger Fachschul- oder Hochschulabschluss. Summe der Anteile ergibt <100%, weil die Kategorie "keine Angabe" nicht in die Berechnung einbezogen ist.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2010-2017		
Arbeitslose und offene Stellen: Fachkräfte	Anteil der offenen Stellen an den Arbeitslosen im Anforderungsniveau Fachkraft in %	Offene Stellen Anforderungsniveau Fachkraft <Zeitpunkt> / Arbeitslose Anforderungsniveau Fachkraft <Zeitpunkt> * 100	Anforderungsniveaus nach Klassifikation der Berufe 2010. Fachkraft = Fachlich ausgerichtete Tätigkeiten: Fundierte Fachkenntnisse und Fertigkeiten; Abschluss einer mindestens zweijährigen Berufsausbildung oder vergleichbare Qualifikation. Summe der Anteile ergibt <100%, weil die Kategorie "keine Angabe" nicht in die Berechnung einbezogen ist.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2010-2017		
Arbeitslose und offene Stellen: Helfer	Anteil der offenen Stellen an den Arbeitslosen im Anforderungsniveau Helfer in %	Offene Stellen Anforderungsniveau Helfer <Zeitpunkt> / Arbeitslose Anforderungsniveau Helfer <Zeitpunkt> * 100	Anforderungsniveaus nach Klassifikation der Berufe 2010. Helfer = Helfer und Anlerntätigkeiten: Einfache, wenig komplexe (Routine)-Tätigkeiten; kein formaler beruflicher Bildungsabschluss oder einjährige (geregeltere) Berufsausbildung. Summe der Anteile ergibt <100%, weil die Kategorie "keine Angabe" nicht in die Berechnung einbezogen ist.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2010-2017		
Offene Stellen: Experten	Anteil der offenen Stellen im Anforderungsniveau Experte an den offenen Stellen in %	Offene Stellen Anforderungsniveau Experte <Zeitpunkt> / offene Stellen <Zeitpunkt> * 100	Anforderungsniveaus nach Klassifikation der Berufe 2010. Experte = Hoch komplexe Tätigkeiten: Sehr hohes Kenntnis- und Fertigkeitsniveau, Leistungs- und Führungsaufgaben; mindestens vierjährige Hochschulausbildung oder entsprechende Berufserfahrung. Summe der Anteile ergibt <100%, weil die Kategorie "keine Angabe" nicht in die Berechnung einbezogen ist.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2010-2017		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ V/A Jahr	
Offene Stellen: Spezialisten	Anteil der offenen Stellen im Anforderungsniveau Spezialist an den offenen Stellen in %	Offene Stellen Anforderungsniveau Spezialist <Zeitpunkt> / offene Stellen <Zeitpunkt> * 100	Anforderungsniveaus nach Klassifikation der Berufe 2010. Spezialist = Komplexe Spezialistentätigkeit: Spezialkenntnisse und -Fertigkeiten, gehobene Fach- und Führungsaufgaben; Meister- oder Technikerausbildung oder gleichwertiger Fachschul- oder Hochschulabschluss. Summe der Anteile ergibt <100%, weil die Kategorie "keine Angabe" nicht in die Berechnung einbezogen ist.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2010-2017		
Offene Stellen: Fachkräfte	Anteil der offenen Stellen im Anforderungsniveau Fachkraft an den offenen Stellen in %	Offene Stellen Anforderungsniveau Fachkraft <Zeitpunkt> / offene Stellen <Zeitpunkt> * 100	Anforderungsniveaus nach Klassifikation der Berufe 2010. Fachkraft = Fachlich ausgerichtete Tätigkeiten: Fundierte Fachkenntnisse und Fertigkeiten; Abschluss einer mindestens zweijährigen Berufsausbildung oder vergleichbare Qualifikation. Summe der Anteile ergibt <100%, weil die Kategorie "keine Angabe" nicht in die Berechnung einbezogen ist.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2010-2017		
Offene Stellen: Helfer	Anteil der offenen Stellen im Anforderungsniveau Helfer an den offenen Stellen in %	Offene Stellen Anforderungsniveau Helfer <Zeitpunkt> / offene Stellen <Zeitpunkt> * 100	Anforderungsniveaus nach Klassifikation der Berufe 2010. Helfer = Helfer und Anlernfähigkeiten: Einfache, wenig komplexe (Routine-)Tätigkeiten; kein formaler beruflicher Bildungsabschluss oder einjährige (geregelter) Berufsausbildung. Summe der Anteile ergibt <100%, weil die Kategorie "keine Angabe" nicht in die Berechnung einbezogen ist.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2010-2017		
<b>Arbeitslosigkeit - Altersgruppen</b>										
Arbeitslosenquote Jüngere	Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren an den zivilen Erwerbspersonen unter 25 Jahren in %	Arbeitslose < 25 Jahre / zivile Erwerbspersonen <25 Jahre * 100	Bezug sind die jüngeren Erwerbspersonen (Erwerbstätige + Arbeitslose) unter 25 Jahre. Diese bilden das Arbeitskräfteangebot ab (Erwerbstätige + Arbeitslose). Hinweis auf mangelhafte schulische und betriebliche Ausbildung.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eurostat Regio Datenbank	x			2008-2017		x 2017
Anteil jüngere Arbeitslose	Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren an den Arbeitslosen in %	Arbeitslose < 25 Jahre / Arbeitslose * 100	Ausmaß der Arbeitslosigkeit junger Erwerbspersonen. Hinweis auf mangelhafte schulische und betriebliche Ausbildung.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eurostat Regio Datenbank	x	x		1998-2017	1998-2017	x 2017
Jüngere Arbeitslose	Arbeitslose unter 25 Jahren je 1.000 Einwohner von 15 bis unter 25 Jahren	Arbeitslose < 25 Jahre / Einwohner 15 < 25 Jahre * 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Ausmaß der Betroffenheit junger Erwerbspersonen von Arbeitslosigkeit. Diese bilden das Arbeitskräfteangebot ab (Erwerbstätige + Arbeitslose). Hinweis auf mangelhafte schulische und betriebliche Ausbildung.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eurostat Regio Datenbank	x	x		1998-2017	1998-2017	x 2017
Entwicklung jüngere Arbeitslose	Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen unter 25 Jahren in %	(Arbeitslose < 25 Jahre <aktueller Zeitpunkt> - Arbeitslose < 25 Jahre <Ausgangszeitpunkt>) / Arbeitslose < 25 Jahre <Ausgangszeitpunkt> * 100	Ausmaß der Betroffenheit junger Erwerbspersonen von Arbeitslosigkeit. Diese bilden das Arbeitskräfteangebot ab (Erwerbstätige + Arbeitslose). Hinweis auf mangelhafte schulische und betriebliche Ausbildung.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eurostat Regio Datenbank	x	x			2012-2017	x 2012-2017
Anteil weibliche jüngere Arbeitslose	Anteil der weiblichen Arbeitslosen unter 25 Jahren an den weiblichen Arbeitslosen in %	Weibl. Arbeitslose < 25 Jahre / weibl. Arbeitslose * 100	Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eurostat Regio Datenbank	x	x		1998-2017	1998-2017	x 2017
Weibliche jüngere Arbeitslose	Weibliche Arbeitslose unter 25 Jahren je 1.000 weibliche Einwohner von 15 bis unter 25 Jahre	Weibl. Arbeitslose < 25 Jahre / weibl. Einwohner 15 < 25 Jahre * 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eurostat Regio Datenbank	x	x		1998-2017	1998-2017	x 2017
Entwicklung weibliche jüngere Arbeitslose	Entwicklung der Zahl der weiblichen Arbeitslosen unter 25 Jahren in %	(Weibl. Arbeitslose < 25 Jahre <aktueller Zeitpunkt> - weibl. Arbeitslose < 25 Jahre <Ausgangszeitpunkt>) / weibl. Arbeitslose < 25 Jahre <Ausgangszeitpunkt> * 100	Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eurostat Regio Datenbank	x	x			2012-2017	x 2012-2017
Anteil männliche jüngere Arbeitslose	Anteil der männlichen Arbeitslosen unter 25 Jahren an den männlichen Arbeitslosen in %	Männl. Arbeitslose < 25 Jahre / männl. Arbeitslose * 100	Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eurostat Regio Datenbank	x	x		1998-2017	1998-2017	x 2017
Männliche jüngere Arbeitslose	Männliche Arbeitslose unter 25 Jahren je 1.000 männliche Einwohner von 15 bis unter 25 Jahren	Männl. Arbeitslose < 25 Jahre / männl. Einwohner 15 < 25 Jahre * 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eurostat Regio Datenbank	x	x		1998-2017	1998-2017	x 2017
Entwicklung männliche jüngere Arbeitslose	Entwicklung der Zahl der männlichen Arbeitslosen unter 25 Jahren in %	(Männl. Arbeitslose < 25 Jahre <aktueller Zeitpunkt> - männl. Arbeitslose < 25 Jahre <Ausgangszeitpunkt>) / männl. Arbeitslose < 25 Jahre <Ausgangszeitpunkt> * 100	Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eurostat Regio Datenbank	x	x			2012-2017	x 2012-2017
Anteil ältere Arbeitslose	Anteil der Arbeitslosen 55 Jahre und älter an den Arbeitslosen in %	Arbeitslose >=55 Jahre / Arbeitslose * 100	Ausmaß der Erwerbslosigkeit älterer Arbeitnehmer. Hinweis auf Strukturwandel und Dauerhaftigkeit der regionalen Arbeitslosenproblematik.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x	x		1998-2017	1998-2017	

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ-Jahr	
Altere Arbeitslose	Arbeitslose 55 Jahre und älter je 1.000 Einwohner von 55 bis unter 65 Jahre	Arbeitslose >=55 Jahre / Einwohner 55 -<65 Jahre * 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Ausmaß der Betroffenheit älterer Arbeitnehmer von Arbeitslosigkeit. Hinweis auf Strukturwandel und Dauerhaftigkeit der regionalen Arbeitslosenproblematik.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x	x		1998-2017	1998-2017		
Entwicklung ältere Arbeitslose	Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen 55 Jahre und älter in %	(Arbeitslose >= 55 Jahre <aktueller Zeitpunkt> - Arbeitslose >= 55 Jahre <Ausgangszeitpunkt>) / Arbeitslose >= 55 Jahre <Ausgangszeitpunkt> * 100	Ausmaß der Betroffenheit älterer Arbeitnehmer von Arbeitslosigkeit. Hinweis auf Strukturwandel und Dauerhaftigkeit der regionalen Arbeitslosenproblematik.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x	x			2012-2017		
Anteil weibliche ältere Arbeitslose	Anteil der weiblichen Arbeitslosen 55 Jahre und älter an den weiblichen Arbeitslosen in %	Weibl. Arbeitslose >= 55 Jahre / weibl. Arbeitslose * 100	Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x	x		1998-2017	1998-2017		
Weibliche ältere Arbeitslose	Weibliche Arbeitslose 55 Jahre und älter je 1.000 weibliche Einwohner von 55 bis unter 65 Jahre	Weibl. Arbeitslose >= 55 Jahre / weibl. Einwohner 55 -< 65 Jahre * 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x	x		1998-2017	1998-2017		
Entwicklung weibliche ältere Arbeitslose	Entwicklung der Zahl der weibliche Arbeitslosen 55 Jahre und älter in %	(Weibl. Arbeitslose >= 55 Jahre <aktueller Zeitpunkt> - weibl. Arbeitslose >= 55 Jahre <Ausgangszeitpunkt>) / weibl. Arbeitslose >= 55 Jahre <Ausgangszeitpunkt> * 100	Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x	x			2012-2017		
Anteil männliche ältere Arbeitslose	Anteil der männlichen Arbeitslosen 55 Jahre und älter an den männlichen Arbeitslosen in %	Männl. Arbeitslose >= 55 Jahre / männl. Arbeitslose * 100	Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x	x		1998-2017	1998-2017		
Männliche ältere Arbeitslose	Männliche Arbeitslose 55 Jahre und älter je 1.000 männliche Einwohner von 55 bis unter 65 Jahre	Männl. Arbeitslose >= 55 Jahre / männl. Einwohner 55 -< 65 Jahre * 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x	x		1998-2017	1998-2017		
Entwicklung männliche ältere Arbeitslose	Entwicklung der Zahl der männlichen Arbeitslosen 55 Jahre und älter in %	(Männl. Arbeitslose >= 55 Jahre <aktueller Zeitpunkt> - männl. Arbeitslose <Ausgangszeitpunkt>) / männl. Arbeitslose >= 55 Jahre <Ausgangszeitpunkt> * 100	Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x	x			2012-2017		
Arbeitslosenquote Ältere	Anteil der Arbeitslosen 55 Jahre und älter an den zivilen Erwerbspersonen 55 Jahre und älter in %	Arbeitslose >= 55 Jahre / zivile Erwerbspersonen >= 55 Jahre * 100	Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2008-2017			
Arbeitslosenquote weibliche Jüngere	Anteil der weiblichen Arbeitslosen unter 25 Jahren an den weiblichen zivilen Erwerbspersonen unter 25 Jahren in %	Weibliche Arbeitslose < 25 Jahre / weibliche zivile Erwerbspersonen < 25 Jahre * 100	Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Eurostat Regio Datenbank					x	2017	
Arbeitslosenquote männliche Jüngere	Anteil der männlichen Arbeitslosen unter 25 Jahren an den männlichen zivilen Erwerbspersonen unter 25 Jahren in %	Männliche Arbeitslose < 25 Jahre / männliche zivile Erwerbspersonen < 25 Jahre * 100	Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Eurostat Regio Datenbank					x	2017	
Langzeitarbeitslose	Anteil der Arbeitslosen, 1 Jahr und länger arbeitslos, an den Arbeitslosen in %	Arbeitslose, 1 Jahr und länger arbeitslos, <Zeitpunkt> / Arbeitslose <Zeitpunkt> * 100	Hinweis auf strukturelle Arbeitslosigkeit.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eurostat Regio Datenbank	x			1998-2017	1998-2017	x	2017
Entwicklung Langzeitarbeitslose	Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen, 1 Jahr und länger arbeitslos, in %	(Arbeitslose, 1 Jahr und länger arbeitslos <aktueller Zeitpunkt> - Arbeitslose, 1 Jahr und länger arbeitslos <Ausgangszeitpunkt>) / Arbeitslose, 1 Jahr und länger arbeitslos <Ausgangszeitpunkt> * 100	Hinweis auf strukturelle Arbeitslosigkeit.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eurostat Regio Datenbank	x				2012-2017	x	2012-2017
Weibliche Langzeitarbeitslose	Anteil der weiblichen Arbeitslosen, 1 Jahr und länger arbeitslos, an den weiblichen Arbeitslosen in %	Weibliche Arbeitslose, 1 Jahr und länger arbeitslos, <Zeitpunkt> / Weibliche Arbeitslose <Zeitpunkt> * 100	Hinweis auf strukturelle Arbeitslosigkeit.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eurostat Regio Datenbank	x			1998-2017	1998-2017		
Entwicklung weibliche Langzeitarbeitslose	Entwicklung der Zahl der weiblichen Arbeitslosen, 1 Jahr und länger arbeitslos, in %	(Weibliche Arbeitslose, 1 Jahr und länger arbeitslos <aktueller Zeitpunkt> - Weibliche Arbeitslose, 1 Jahr und länger arbeitslos <Ausgangszeitpunkt>) / Arbeitslose, 1 Jahr und länger arbeitslos < Ausgangszeitpunkt> * 100	Hinweis auf strukturelle Arbeitslosigkeit.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eurostat Regio Datenbank	x				2012-2017		
Männliche Langzeitarbeitslose	Anteil der männlichen Arbeitslosen, 1 Jahr und länger arbeitslos, an den männlichen Arbeitslosen in %	Männliche Arbeitslose, 1 Jahr und länger arbeitslos, <Zeitpunkt> / Männliche Arbeitslose <Zeitpunkt> * 100	Hinweis auf strukturelle Arbeitslosigkeit.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eurostat Regio Datenbank	x			1998-2017	1998-2017		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ-Jahr
Entwicklung männliche Langzeitarbeitslose	Entwicklung der Zahl der männlichen Arbeitslosen, 1 Jahr und länger arbeitslos, in %	(Männliche Arbeitslose, 1 Jahr und länger arbeitslos <aktueller Zeitpunkt> - Männliche Arbeitslose, 1 Jahr und länger arbeitslos <Ausgangszeitpunkt>) / Arbeitslose, 1 Jahr und länger arbeitslos < Ausgangszeitpunkt> * 100	Hinweis auf strukturelle Arbeitslosigkeit.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Eurostat Regio Datenbank	x					2012-2017
<b>Bauen und Wohnen</b>										
<b>Bauen und Wohnen - Baulandmarkt und Bautätigkeit</b>										
Baulandpreise	Durchschnittliche Kaufwerte für Bauland in € je m <sup>2</sup>	Kaufsumme für baureifes Land <Durchschnitt der Jahre> / Umgesezte Fläche für baureifes Land <Durchschnitt der Jahre>	Zweijahresdurchschnitt wegen Veröffentlichungsrestriktionen von Basisdaten der amtlichen Statistik. Der Flächenumsatz wird nur teilweise erfasst, die Preise können jedoch als repräsentativ gelten.	Statistik der Kaufwerte für Bauland des Bundes und der Länder	x					2016/17
Veränderung Baulandpreise	Veränderung der Kaufwerte für Bauland in € je m <sup>2</sup>	(Kaufsumme für baureifes Land <Durchschnitt der aktuellen Jahre> / Umgesezte Fläche für baureifes Land <Durchschnitt der aktuellen Jahre>) – (Kaufsumme für baureifes Land <Durchschnitt der Ausgangsjahre> / Umgesezte Fläche für baureifes Land <Durchschnitt der Ausgangsjahre>)	Zweijahresdurchschnitt wegen Veröffentlichungsrestriktionen von Basisdaten der amtlichen Statistik. Der Flächenumsatz wird nur teilweise erfasst, die Preise können jedoch als repräsentativ gelten.	Statistik der Kaufwerte für Bauland des Bundes und der Länder	x					2012/13 - 2016/2017
Baulandumsatz	Durchschnittlich umgesetzte Fläche baureifen Landes je ha Siedlungsfläche	Umgesezte Fläche für baureifes Land <Summe der Jahre> / Siedlungsfläche	Der Indikator ist ein Maß für die Intensität des Baulandgeschehens im Hinblick auf umgesetzte Fläche.	Statistik der Kaufwerte für Bauland des Bundes und der Länder	x					2015/2016
Baugenehmigungen für Wohnungen	Baugenehmigungen für neue Wohnungen je 1.000 Einwohner	Baugenehmigungen für neue Wohnungen <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Wohnungen/Wohngebäude2011,2014: Fortschreibung GWZ 2011; Vorjahr: Fortschreibung GWZ 1987. Mit zunehmendem zeitlichem Abstand seit der GWZ 1987 treten Verzerrungen insbesondere wegen der nicht registrierten Abgänge auf. - In die Zahl der ausgewiesenen genehmigten Wohnungen gehen auch alle Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden ein.	Statistik der Baugenehmigungen des Bundes und der Länder		x				1995-2017 2004-2017
Baugenehmigungen für Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern	Anteil der Baugenehmigungen für neue Wohnungen in Gebäuden mit 1 u. 2 Wohnungen an den Baugenehmigungen in %	Baugenehmigungen für neue Wohnungen in Wohngebäuden mit 1 und 2 Wohnungen <Zeitpunkt> / Baugenehmigungen <Zeitpunkt> x 100	Wohnungen/Wohngebäude2011,2014: Fortschreibung GWZ 2011; Vorjahr: Fortschreibung GWZ 1987. Mit zunehmendem zeitlichem Abstand seit der GWZ 1987 treten Verzerrungen insbesondere wegen der nicht registrierten Abgänge auf. Hinweis auf selbst genutztes Wohneigentum. Bei den ausgewiesenen Wohnungen sind Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden nicht enthalten.	Statistik der Baugenehmigungen des Bundes und der Länder		x				1995-2017 2003-2017
Baugenehmigungen für Wohnungen in Mehrfamilienhäusern	Anteil der Baugenehmigungen für neue Wohnungen in Gebäuden mit 3 u. mehr Wohnungen an den Baugenehmigungen in %	Baugenehmigungen für neue Wohnungen in Wohngebäuden mit 3 und mehr Wohnungen <Zeitpunkt> / Baugenehmigungen <Zeitpunkt> x 100	Wohnungen/Wohngebäude2011,2014: Fortschreibung GWZ 2011; Vorjahr: Fortschreibung GWZ 1987. Mit zunehmendem zeitlichem Abstand seit der GWZ 1987 treten Verzerrungen insbesondere wegen der nicht registrierten Abgänge auf. - Hinweis auf Mietwohnungsbau. Bei den ausgewiesenen Wohnungen sind Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden nicht enthalten.	Statistik der Baugenehmigungen des Bundes und der Länder		x				1995-2017 2003-2017
Fertiggestellte Wohnungen im Bestand	Fertiggestellte Wohnungen je 1.000 Wohnungen des Bestandes	Fertiggestellte Wohnungen <Zeitpunkt> / Wohnungsbestand in Wohn- und Nichtwohngebäuden <Zeitpunkt> x 1.000	Wohnungen/Wohngebäude2011,2014: Fortschreibung GWZ 2011; Vorjahr: Fortschreibung GWZ 1987. Mit zunehmendem zeitlichem Abstand seit der GWZ 1987 treten Verzerrungen insbesondere wegen der nicht registrierten Abgänge auf. Fertiggestellte Wohnungen: Neubauten + Umbauten, Modernisierungen. Hohe 'Dunkelziffer' durch nicht gemeldete Umbauten.	Statistik der Baufertigstellungen des Bundes und der Länder		x				1995-2017 2003-2017
Neue Ein- und Zweifamilienhäuser	Anteil neu errichteter Ein- und Zweifamilienhäuser an den neu errichteten Häusern in %	fertiggestellte Ein- und Zweifamilienhäuser <Zeitpunkt> / fertiggestellte Wohnungen in Wohngebäuden <Zeitpunkt> x 100	Wohnungen/Wohngebäude2011,2014: Fortschreibung GWZ 2011; Vorjahr: Fortschreibung GWZ 1987. Mit zunehmendem zeitlichem Abstand seit der GWZ 1987 treten Verzerrungen insbesondere wegen der nicht registrierten Abgänge auf. Der Wohnungsbau konzentriert sich zunehmend auf die Ein- und Zweifamilienhäuser. Durch den Bezug auf 'Gebäude' wird allerdings die wohnungspolitische Bedeutung des Mehrfamilienhausbaus insbesondere in den Städten unterschätzt.	Statistik der Baufertigstellungen des Bundes und der Länder		x				1995-2017 2003-2017
Anteil Neubauwohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern	Anteil neuer Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern an den neuen Wohnungen in %	fertiggestellte Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern <Zeitpunkt> / fertiggestellte Wohnungen in Wohngebäuden <Zeitpunkt> x 100	Wohnungen/Wohngebäude2011,2014: Fortschreibung GWZ 2011; Vorjahr: Fortschreibung GWZ 1987. Mit zunehmendem zeitlichem Abstand seit der GWZ 1987 treten Verzerrungen insbesondere wegen der nicht registrierten Abgänge auf.	Statistik der Baufertigstellungen des Bundes und der Länder		x				1995-2017 2003-2017

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr	
Neubau Wohnungen je Einwohner	Fertiggestellte Wohnungen in neuen Wohngebäuden je 1.000 Einwohner	fertiggestellte Wohnungen in Wohngebäuden <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Wohnungen/Wohngebäude2011,2014: Fortschreibung GWZ 2011; Vorjahre: Fortschreibung GWZ 1987. Mit zunehmendem zeitlichem Abstand seit der GWZ 1987 treten Verzerrungen insbesondere wegen der nicht registrierten Abgänge auf. - Fertiggestellte Wohnungen: Neubauten	Statistik der Baufertigstellungen des Bundes und der Länder	x			1995-2017	2004-2017		
Neubau Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern	Fertiggestellte Wohnungen in neuen Ein- und Zweifamilienhäusern je 1.000 Einwohner	fertiggestellte Wohnungen in Wohngebäuden mit 1 oder 2 Wohnungen <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Wohnungen/Wohngebäude2011,2014: Fortschreibung GWZ 2011; Vorjahre: Fortschreibung GWZ 1987. Mit zunehmendem zeitlichem Abstand seit der GWZ 1987 treten Verzerrungen insbesondere wegen der nicht registrierten Abgänge auf. - Fertiggestellte Wohnungen: Neubauten	Statistik der Baufertigstellungen des Bundes und der Länder	x			1995-2017	2004-2017		
Neubau Wohnungen in Mehrfamilienhäusern	Fertiggestellte Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern je 1.000 Einwohner	Fertiggestellte Wohnungen in Wohngebäuden mit 3 und mehr Wohnungen <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Wohnungen/Wohngebäude2011,2014: Fortschreibung GWZ 2011; Vorjahre: Fortschreibung GWZ 1987. Mit zunehmendem zeitlichem Abstand seit der GWZ 1987 treten Verzerrungen insbesondere wegen der nicht registrierten Abgänge auf. - Fertiggestellte Wohnungen: Neubauten	Statistik der Baufertigstellungen des Bundes und der Länder	x			1995-2017	2004-2017		
Fertiggestellte Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie	Anteil fertiggestellter Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie an neu errichteten Wohngebäuden in %	Fertiggestellte Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie <Zeitpunkt> / Fertiggestellte Wohngebäude <Zeitpunkt> x 100		Statistik der Baufertigstellungen des Bundes und der Länder	x			2016-2017			
Fertiggestellte Wohnungen mit erneuerbarer Heizenergie	Anteil fertiggestellter Wohnungen mit erneuerbarer Heizenergie an allen errichteten Wohnungen in Wohngebäuden in %	Fertiggestellte Wohnungen Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie <Zeitpunkt> / Fertiggestellte Wohnungen in Wohngebäude <Zeitpunkt> x 100		Statistik der Baufertigstellungen des Bundes und der Länder	x			2016-2017			
<b>Bauen und Wohnen - Gebäude- und Wohnungsbestand</b>											
Ein- und Zweifamilienhäuser	Anteil der Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen an den Wohngebäuden in %	Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen <Zeitpunkt> / Wohngebäude <Zeitpunkt> x 100	Ersatzindikator für Wohneigentum. Wohnungen/Wohngebäude2011,2014: Fortschreibung GWZ 2011; Vorjahre: Fortschreibung GWZ 1987. Mit zunehmendem zeitlichem Abstand seit der GWZ 1987 treten Verzerrungen insbesondere wegen der nicht registrierten Abgänge auf. Zudem gehen nicht gemeldete Umnutzungen/Zusammenlegungen nicht in die Statistik ein.	Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes des Bundes und der Länder	x			1995-2017	2003-2017		
Mehrfamilienhäuser	Anteil der Wohngebäude mit 3 und mehr Wohnungen an den Wohngebäuden in %	Wohngebäude mit 3 und mehr Wohnungen <Zeitpunkt> / Wohngebäude <Zeitpunkt> x 100	Indikator für Mietwohnungsbestand. Wohnungen/Wohngebäude2011,2014: Fortschreibung GWZ 2011; Vorjahre: Fortschreibung GWZ 1987. Mit zunehmendem zeitlichem Abstand seit der GWZ 1987 treten Verzerrungen insbesondere wegen der nicht registrierten Abgänge auf. Zudem gehen nicht gemeldete Umnutzungen/Zusammenlegungen nicht in die Statistik ein.	Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes des Bundes und der Länder	x			1995-2017	2003-2017		
Entwicklung Wohnungen	Entwicklung Zahl der Wohnungen in %	(Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden <aktueller Zeitpunkt> - Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden <Ausgangszeitpunkt>) * 100 / Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden <Ausgangszeitpunkt>	Die Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestandes setzt jeweils auf die Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung auf; hier: GWZ 1987. Mit zunehmendem zeitlichem Abstand treten Verzerrungen insbesondere wegen nicht registrierter Abgänge auf. Die Abgänge werden systematisch untererfasst. Zudem gehen nicht gemeldete Umnutzungen/Zusammenlegungen nicht in die Statistik ein.	Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes des Bundes und der Länder	x				2012-2017		
Anteil 1- und 2-Raum-Wohnungen	Anteil der Wohnungen mit 1 und 2 Räumen an den Wohnungen in %	Wohnungen mit 1 und 2 Räumen in Wohn- und Nichtwohngebäuden <Zeitpunkt> / Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden <Zeitpunkt> x 100	Wohnungspotenzial insbesondere für Singlehaushalte.Wohnungen/Wohngebäude2011,2014: Fortschreibung GWZ 2011; Vorjahre: Fortschreibung GWZ 1987. Mit zunehmendem zeitlichem Abstand seit der GWZ 1987 treten Verzerrungen insbesondere wegen der nicht registrierten Abgänge auf. Zudem gehen nicht gemeldete Umnutzungen/Zusammenlegungen nicht in die Statistik ein.	Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes des Bundes und der Länder	x			1995-2017	2003-2017		
Entwicklung 1- und 2-Raum-Wohnungen	Entwicklung Zahl der Wohnungen mit 1 und 2 Räumen in %	(Wohnungen mit 1 und 2 Räumen<aktueller Zeitpunkt> - Wohnungen mit 1 und 2 Räumen<Ausgangszeitpunkt>) * 100 / Wohnungen mit 1 und 2 Räumen<Ausgangszeitpunkt>	Wohnungspotenzial insbesondere für Singlehaushalte.Wohnungen/Wohngebäude2011,2014: Fortschreibung GWZ 2011; Vorjahre: Fortschreibung GWZ 1987. Mit zunehmendem zeitlichem Abstand seit der GWZ 1987 treten Verzerrungen insbesondere wegen der nicht registrierten Abgänge auf. Zudem gehen nicht gemeldete Umnutzungen/Zusammenlegungen nicht in die Statistik ein.	Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes des Bundes und der Länder	x				2012-2017		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem. verb.	Gemeinde	Kleinster Raumbezug	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr
Anteil 5- und mehr Raum-Wohnungen	Anteil der Wohnungen mit 5 und mehr Räumen in %	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden mit 5 und mehr Räumen <Zeitpunkt> / Wohnungen/Wohngebäude2011,2014: Fortschreibung GWZ 2011; <Zeitpunkt> x 100	Wohnungspotenzial insbesondere für Familien (große Haushalte). Vorjahr: Fortschreibung GWZ 1987. Mit zunehmendem zeitlichem Abstand seit der GWZ 1987 treten Verzerrungen insbesondere wegen der nicht registrierten Abgänge auf. Zudem gehen nicht gemeldete Umnutzungen/Zusammenlegungen nicht in die Statistik ein.	Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes des Bundes und der Länder	x			1995-2017	2003-2017		
Entwicklung 5- und mehr Raum-Wohnungen	Entwicklung Zahl der Wohnungen mit 5 und mehr Räumen in %	(Wohnungen mit 5 u.m. Räumen in Wohn- und Nichtwohngebäuden <aktueller Zeitpunkt> - Wohnungen mit 5 u.m. Räumen in Wohn- und Nichtwohngebäuden <Ausgangszeitpunkt>) * 100 / Wohnungen mit 5 u.m. Räumen in Wohn- und Nichtwohngebäuden<Ausgangszeitpunkt>	Wohnungspotenzial insbesondere für Familien (große Haushalte). Vorjahr: Fortschreibung GWZ 1987. Mit zunehmendem zeitlichem Abstand seit der GWZ 1987 treten Verzerrungen insbesondere wegen der nicht registrierten Abgänge auf. Zudem gehen nicht gemeldete Umnutzungen/Zusammenlegungen nicht in die Statistik ein.	Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes des Bundes und der Länder	x			2012-2017			
Wohnfläche	Wohnfläche je Einwohner in m²	Wohnfläche in Wohn- und Nichtwohngebäuden <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Wohnungen/Wohngebäude2011,2014: Fortschreibung GWZ 2011; Vorjahr: Fortschreibung GWZ 1987. Mit zunehmendem zeitlichem Abstand seit der GWZ 1987 treten Verzerrungen insbesondere wegen der nicht registrierten Abgänge auf. - Der Indikator gibt an, wie viel Fläche je Person im Durchschnitt zur Verfügung steht. Leerstehende Wohnungen sowie Zweitwohnungen werden mitgezählt. Der Flächenbedarf hängt jedoch von der Haushaltsgröße ab. Da die Haushaltsgroßenstruktur nicht berücksichtigt wird, ist der Aussagegehalt eingeschränkt.	Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes des Bundes und der Länder	x			1995-2017			
Veränderung Wohnfläche	Veränderung der Wohnfläche je Einwohner in m²	(Wohnfläche in Wohn- und Nichtwohngebäuden / E <aktueller Zeitpunkt>) - (Wohnfläche in Wohn- und Nichtwohngebäuden / E <Ausgangszeitpunkt>)	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Wohnungen/Wohngebäude2011,2014: Fortschreibung GWZ 2011; Vorjahr: Fortschreibung GWZ 1987. Mit zunehmendem zeitlichem Abstand seit der GWZ 1987 treten Verzerrungen insbesondere wegen der nicht registrierten Abgänge auf. - Der Indikator gibt an, wie viel Fläche je Person Durchschnitt zur Verfügung steht. Leerstehende Wohnungen sowie Zweitwohnungen werden mitgezählt. Der Flächenbedarf hängt jedoch von der Haushaltsgröße ab. Da die Haushaltsgroßenstruktur nicht berücksichtigt wird, ist der Aussagegehalt eingeschränkt.	Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes des Bundes und der Länder	x			2012-2017			
Anteil Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern	Anteil Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern an allen Wohnungen in %	Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern <Zeitpunkt> / Wohnungen insgesamt <Zeitpunkt> x 100	Wohnungen/Wohngebäude2011,2014: Fortschreibung GWZ 2011; Vorjahr: Fortschreibung GWZ 1987. Mit zunehmendem zeitlichem Abstand seit der GWZ 1987 treten Verzerrungen insbesondere wegen der nicht registrierten Abgänge auf. - Wohnungspotenzial in Ein- und Zweifamilienhäusern	Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes des Bundes und der Länder	x			1995-2017			
Anteil Wohnungen in Mehrfamilienhäusern	Anteil Wohnungen in Mehrfamilienhäusern an allen Wohnungen in %	Wohnungen in Mehrfamilienhäusern <Zeitpunkt> / Wohnungen insgesamt <Zeitpunkt> x 100	Wohnungen/Wohngebäude2011,2014: Fortschreibung GWZ 2011; Vorjahr: Fortschreibung GWZ 1987. Mit zunehmendem zeitlichem Abstand seit der GWZ 1987 treten Verzerrungen insbesondere wegen der nicht registrierten Abgänge auf. - Wohnungspotenzial in Mehrfamilienhäusern	Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes des Bundes und der Länder	x			1995-2017			
<b>Beschäftigung und Erwerbstätigkeit</b>											
<b>Beschäftigung und Erwerbstätigkeit – Struktur</b>											
Beschäftigtenquote	SV Beschäftigte am Wohnort je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter	SV Beschäftigte WO <Zeitpunkt> / E 15-< 65 Jahre <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Ausmaß der Beschäftigung bezogen auf alle Erwerbsfähigen. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur rund 70% aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Wohnort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			1997-2017	2001-2017		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr
Entwicklung Beschäftigte	Entwicklung der Zahl der SV Beschäftigten am Arbeitsort in %	(SV Beschäftigte AO <aktueller Zeitpunkt> - SV Beschäftigte AO <Ausgangszeitpunkt>) / SV Beschäftigte AO <Ausgangszeitpunkt> x 100	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur rund 70% aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Arbeitsort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x				2011-2017	
Anteil weibliche Beschäftigte	Anteil der weiblichen SV Beschäftigten am Arbeitsort an den SV Beschäftigten in %	SV Beschäftigte Frauen AO <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO <Zeitpunkt> x 100	Ausmaß der Beschäftigung von Frauen bezogen auf alle Beschäftigten, mehr von Teilzeitarbeit. Untererfassung der weiblichen Erwerbstätigkeit durch Nichtberücksichtigung sog. 'geringfügig' Beschäftigter und mithelfender Familienangehöriger, die nicht der Sozialversicherungspflicht unterliegen. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur rund 70% aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Arbeitsort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			1995-2017		
Beschäftigtenquote Frauen	SV beschäftigte Frauen am Wohnort je 100 Frauen im erwerbsfähigen Alter	SV Beschäftigte Frauen WO <Zeitpunkt> / weibl. E 15 -< 65 Jahre <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Ausmaß der Erwerbstätigkeit von Frauen bezogen auf die Erwerbsfähigen dieser Bevölkerungsgruppe. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur rund 70% aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Wohnort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			1997-2017	2001-2017	
Entwicklung weibliche Beschäftigte	Entwicklung der Zahl der SV Beschäftigten Frauen am Arbeitsort in %	(SV Beschäftigte Frauen AO <aktueller Zeitpunkt> - SV Beschäftigte Frauen AO <Ausgangszeitpunkt>) / SV Beschäftigte Frauen AO <Ausgangszeitpunkt> x 100	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur rund 70% aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Arbeitsort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x				2011-2017	
Beschäftigtenquote Männer	SV Beschäftigte Männer am Wohnort je 100 Männer im erwerbsfähigen Alter	SV Beschäftigte Männer am Wohnort <Zeitpunkt> / männl. E 15 -< 65 Jahre <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Ausmaß der Erwerbstätigkeit von Männern bezogen auf die Erwerbsfähigen dieser Bevölkerungsgruppe. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur rund 70% aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Untererfassung von geringfügiger Beschäftigung. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Wohnort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			1997-2017	2001-2017	

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ-Jahr
Entwicklung männliche Beschäftigte	Entwicklung der Zahl der SV Beschäftigten Männer am Arbeitsort in %	(SV Beschäftigte Männer AO <aktueller Zeitpunkt> - SV Beschäftigte Männer AO <Ausgangszeitpunkt>) / SV Beschäftigte Männer AO <Ausgangszeitpunkt> x 100	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur rund 70% aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Untererfassung von geringfügiger Beschäftigung. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Arbeitsort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x					2011-2017
Verhältnis junge zu alten Erwerbsfähigen	Verhältnis junge (15-<20J) zu alten (60-<65J) Erwerbsfähigen in %	E 15 bis unter 20 Jahre <Zeitpunkt> * 100 / E 60 bis unter 65 Jahre <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Hinweis auf das in einer Region vorhandene Potenzial an Nachwuchskräften. Wert > 100: Mehr jüngere als ältere Erwerbsfähige. Indikator sagt nichts über die Ausstattung mit Arbeitsplätzen aus	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder		x		1995-2017	2001-2017	
Anteil jüngere Beschäftigte	Anteil der SV Beschäftigten am Arbeitsort von 15 bis unter 30 Jahren an den SV Beschäftigten in %	SV Beschäftigte AO 15 bis unter 30 Jahre <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO <Zeitpunkt> x 100	Ausmaß der Beschäftigung von jungen Erwachsenen (15 bis unter 30 J.) bezogen auf alle Beschäftigten. Hoher Anteil ist ein Hinweis auf eher 'junge' Beschäftigtenstruktur und Maß für potentielle Ressourcen auf dem Arbeitsmarkt. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur rund 70% aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Arbeitsort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			1995-2017		
Quote Jüngere Beschäftigte	SV Beschäftigte am Wohnort im Alter von 15 bis unter 30 Jahren je 100 Einwohner dieser Altersgruppe	SV Beschäftigte WO 15 bis unter 30 Jahre <Zeitpunkt> / E 15 <- 30 Jahre <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - 'Hoher' Anteil ist ein Hinweis auf eher 'junge' Beschäftigtenstruktur und Maß für potentielle Ressourcen auf dem Arbeitsmarkt. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur rund 70% aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Wohnort. Die Altersgruppen bis unter 30 Jahre liegen dem BBSR erst ab 2010 vor.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2010-2017		
Entwicklung jüngere Beschäftigte	Entwicklung der Zahl der SV Beschäftigten am Arbeitsort von 15 bis unter 30 Jahren in %	(SV Beschäftigte AO 15 <- 30 Jahre <aktueller Zeitpunkt> - SV Beschäftigte AO 15 <- 30 Jahre <Ausgangszeitpunkt>) / SV Beschäftigte AO 15 <- 30 Jahre <Ausgangszeitpunkt> x 100	Ausmaß der Beschäftigung von jungen Erwachsenen (15 bis unter 30 J.) bezogen auf alle Beschäftigten. Hoher Anteil ist ein Hinweis auf eher 'junge' Beschäftigtenstruktur und Maß für potentielle Ressourcen auf dem Arbeitsmarkt. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur rund 70% aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Arbeitsort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x				2011-2017	

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr	
Anteil ältere Beschäftigte	Anteil der SV Beschäftigten am Arbeitsort 55 Jahre und älter an den SV Beschäftigten in %	SV Beschäftigte AO 55 Jahre und älter <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO <Zeitpunkt> x 100	Ausmaß der Beschäftigung von älteren (55 u.M. J.) bezogen auf alle Beschäftigten. Hoher Anteil ist ein Hinweis auf eher 'alte' Beschäftigtenstruktur bzw. auf Überalterung der Arbeitskräfte. Bei Strukturwandel ist diese Gruppe, insbesondere bei geringer oder veralteter Qualifikation, besonders gefährdet. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur rund 70% aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Arbeitsort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x				1995-2017		
Quote Ältere Beschäftigte	SV Beschäftigte am Wohnort im Alter von 55 Jahren und älter je 100 Einwohner dieser Altersgruppe	SV Beschäftigte WO 55 Jahre und älter <Zeitpunkt> / E 55 <- 65 Jahre <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011: Vorjahre; Fortschreibung Volkszählung 1987 - Hoher Anteil ist ein Hinweis auf eher 'alte' Beschäftigtenstruktur bzw. auf Überalterung der Arbeitskräfte. Bei Strukturwandel ist diese Gruppe, insbesondere bei geringer oder veralteter Qualifikation, besonders gefährdet. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur rund 70% aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Wohnort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x				2005-2017		
Entwicklung ältere Beschäftigte	Entwicklung der Zahl der SV Beschäftigten am Arbeitsort über 55 Jahre in %	(SV Beschäftigte AO 55 Jahre und älter <aktueller Zeitpunkt> - SV Beschäftigte AO 55 Jahre und älter <Ausgangszeitpunkt>) / SV Beschäftigte AO 55 Jahre und älter <Ausgangszeitpunkt> x 100	Hoher Anteil ist ein Hinweis auf eher 'alte' Beschäftigtenstruktur bzw. auf Überalterung der Arbeitskräfte. Bei Strukturwandel ist diese Gruppe, insbesondere bei geringer oder veralteter Qualifikation, besonders gefährdet. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur rund 70% aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Arbeitsort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x				2011-2017		
Anteil ausländische Beschäftigte	Anteil der SV beschäftigten Ausländer an den SV Beschäftigten am Arbeitsort in %	SV beschäftigte Ausländer AO <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO <Zeitpunkt> x 100	Ausmaß der Beschäftigung ausländischer Einwohner bezogen auf alle Beschäftigten. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur rund 70% aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Arbeitsort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x				1995-2017		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr
Beschäftigtenquote Ausländer	SV beschäftigte Ausländer am Wohnort je 100 erwerbsfähige Ausländer	SV beschäftigte Ausländer WO <Zeitpunkt> / Ausländer 15-<65 Jahre <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Ausmaß der Erwerbstätigkeit ausländischer Einwohner bezogen auf die Erwerbsfähigen dieser Bevölkerungsgruppe. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur rund 70% aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Wohnort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			1997-2017		
Entwicklung ausländische Beschäftigte	Entwicklung der Zahl der sv beschäftigten Ausländer am Arbeitsort in %	(SV beschäftigte Ausländer AO <aktueller Zeitpunkt> - SV beschäftigte Ausländer AO<Ausgangszeitpunkt>) / SV beschäftigte Ausländer AO <Ausgangszeitpunkt> * 100	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur rund 70% aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Arbeitsort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2011-2017		
Quote Teilzeitbeschäftigte	SV Beschäftigte am Wohnort (Teilzeit) je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter	SV Beschäftigte WO (Teilzeit) <Zeitpunkt> / Einwohner im erwerbsfähigen Alter 15 -< 65 Jahre <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Teilzeitbeschäftigte nach Klassifikation der Berufe 2010: Zeitvergleiche vor 2012 sind nicht möglich. Ausmaß der Teilzeitbeschäftigung bezogen auf alle Erwerbstätigen. Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse sind nach wie vor durch hohe Frauenanteile charakterisiert. Dann möglicherweise Hinweis auf 'moderne' Strukturbedingungen (Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsleben). Wachsende Zahl von Teilzeitbeschäftigten, die eine Vollzeitbeschäftigung anstreben. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur rund 70% aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Wohnort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2012-2017		
Anteil Teilzeitbeschäftigte	Anteil der SV Beschäftigten am Arbeitsort (Teilzeit) an den SV Beschäftigten in %	SV Beschäftigte AO (Teilzeit) <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO <Zeitpunkt> x 100	Teilzeitbeschäftigte nach Klassifikation der Berufe 2010: Zeitvergleiche vor 2012 sind nicht möglich. Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse sind nach wie vor durch hohe Frauenanteile charakterisiert. Dann möglicherweise Hinweis auf 'moderne' Strukturbedingungen (Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsleben). Wachsende Zahl von Teilzeitbeschäftigten, die eine Vollzeitbeschäftigung anstreben. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur rund 70% aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Arbeitsort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2012-2017		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb. Städte	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr
Entwicklung Teilzeitbeschäftigte	Entwicklung der Zahl der Teilzeitbeschäftigen am Arbeitsort in %	(SV Beschäftigte AO (Teilzeit) <aktueller Zeitpunkt> - SV Beschäftigte AO (Teilzeit) <Ausgangszeitpunkt>) / SV Beschäftigte AO (Teilzeit) <Ausgangszeitpunkt> * 100	Teilzeitbeschäftigte nach Klassifikation der Berufe 2010; Zeitvergleiche vor 2012 sind nicht möglich. Teilzeitbeschäftigungswertnisse sind nach wie vor durch hohe Frauenanteile charakterisiert. Dann möglicherweise Hinweis auf 'moderne' Strukturbedingungen (Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsleben). Wachsende Zahl von Teilzeitbeschäftigen, die eine Vollzeitbeschäftigung anstreben. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur rund 70% aller Erwerbstätigten erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Arbeitsort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x					2012-2017
Quote weibliche Teilzeitbeschäftigte	Weibliche SV Beschäftigte am Wohnort (Teilzeit) je 100 weibliche Einwohner im erwerbsfähigen Alter	Weibl. SV Beschäftigte WO (Teilzeit) <Zeitpunkt> / weibl. E 15 -< 65 Jahre <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Teilzeitbeschäftigte nach Klassifikation der Berufe 2010; Zeitvergleiche vor 2012 sind nicht möglich. Ausmaß der Teilzeitbeschäftigung von Frauen bezogen auf weibliche Erwerbstäigkeit. Teilzeitbeschäftigungswertnisse sind nach wie vor durch hohe Frauenanteile charakterisiert. Dann möglicherweise Hinweis auf 'moderne' Strukturbedingungen (Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsleben). Wachsende Zahl von Teilzeitbeschäftigen, die eine Vollzeitbeschäftigung anstreben. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur rund 70% aller Erwerbstätigten erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Wohnort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x					2012-2017
Entwicklung weibliche Teilzeitbeschäftigte	Entwicklung der Zahl der weiblichen Teilzeitbeschäftigen am Arbeitsort in %	(Weibl. SV Beschäftigte AO (Teilzeit) <aktueller Zeitpunkt> - weibl. SV Beschäftigte AO (Teilzeit) <Ausgangszeitpunkt>) / weibl. SV Beschäftigte AO (Teilzeit) <Ausgangszeitpunkt> * 100	Teilzeitbeschäftigte nach Klassifikation der Berufe 2010; Zeitvergleiche vor 2012 sind nicht möglich. Teilzeitbeschäftigungswertnisse sind nach wie vor durch hohe Frauenanteile charakterisiert. Dann möglicherweise Hinweis auf 'moderne' Strukturbedingungen (Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsleben). Wachsende Zahl von Teilzeitbeschäftigen, die eine Vollzeitbeschäftigung anstreben. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur rund 70% aller Erwerbstätigten erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Arbeitsort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x					2012-2017

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr
Quote männliche Teilzeitbeschäftigte	Männliche SV Beschäftigte am Arbeitsort (Teilzeit) je 100 männliche Einwohner im erwerbsfähigen Alter	Mannl. SV Beschäftigte WO (Teilzeit) <Zeitpunkt> / männl. E 15 -< 65 Jahre <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Teilzeitbeschäftigte nach Klassifikation der Berufe 2010: Zeitvergleiche vor 2012 sind nicht möglich. Ausmaß der Teilzeitbeschäftigung von Männern bezogen auf männliche Erwerbsfähige. Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse sind nach wie vor durch hohe Frauenanteile charakterisiert. Dann möglicherweise Hinweis auf 'moderne' Strukturbedingungen (Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsleben). Wachsende Zahl von Teilzeitbeschäftigten, die eine Vollzeitbeschäftigung anstreben. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur rund 70% aller Erwerbstägigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Wohnort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2012-2017		
Entwicklung männliche Teilzeitbeschäftigte	Entwicklung der Zahl der männlichen Teilzeitbeschäftigten am Arbeitsort in %	(Männl. SV Beschäftigte AO (Teilzeit) <aktueller Zeitpunkt> - männl. SV Beschäftigte AO (Teilzeit) <Ausgangszeitpunkt>) / männl. SV Beschäftigte AO (Teilzeit) <Ausgangszeitpunkt> * 100	Teilzeitbeschäftigte nach Klassifikation der Berufe 2010: Zeitvergleiche vor 2012 sind nicht möglich. Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse sind nach wie vor durch hohe Frauenanteile charakterisiert. Dann möglicherweise Hinweis auf 'moderne' Strukturbedingungen (Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsleben). Wachsende Zahl von Teilzeitbeschäftigten, die eine Vollzeitbeschäftigung anstreben. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur rund 70% aller Erwerbstägigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Arbeitsort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2012-2017		
Erwerbsquote	Erwerbspersonen je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter	zivile Erwerbspersonen <Zeitpunkt> / E 15-<65 Jahre <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Die Erwerbsquote misst das regionale Angebot an Arbeitskräften (Erwerbstätige + Arbeitslose), d.h. das zur Verfügung stehende Potenzial, bezogen auf die Erwerbsfähigen. Aus Gründen der Vergleichbarkeit mit internationalen Quoten wird die Erwerbsquote auf die Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahre bezogen, auch wenn sich durch verlängerte Ausbildungszeiten und verfrühtes Ausscheiden aus dem Erwerbsleben die tatsächliche Lebensarbeitszeit verringert hat.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			1998-2017		
Entwicklung Erwerbspersonen	Entwicklung der Zahl der Erwerbspersonen in %	(zivile Erwerbspersonen <aktueller Zeitpunkt> - zivile Erwerbspersonen <Ausgangszeitpunkt>) / zivile Erwerbspersonen <Ausgangszeitpunkt> * 100	Die Erwerbsquote misst das regionale Angebot an Arbeitskräften (Erwerbstätige + Arbeitslose), d.h. das zur Verfügung stehende Potenzial. Aus Gründen der Vergleichbarkeit mit internationalen Quoten wird die Erwerbsquote auf die Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahre bezogen, auch wenn sich durch verlängerte Ausbildungszeiten und verfrühtes Ausscheiden aus dem Erwerbsleben die tatsächliche Lebensarbeitszeit verringert hat.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2011-2017		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ V/A/ Jahr	
Erwerbsquote Frauen	Weibliche Erwerbspersonen je 100 Frauen im erwerbsfähigen Alter	zivile Erwerbspersonen weiblich <Zeitpunkt> / Frauen 15-<65 Jahre <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Weibliche Erwerbsquote. Die Erwerbsquote misst das regionale Angebot an Arbeitskräften (Erwerbstätige + Arbeitslose), d.h. das zur Verfügung stehende Potenzial, bezogen auf die weiblichen Erwerbsfähigen. Aus Gründen der Vergleichbarkeit mit internationalen Quoten wird die Erwerbsquote auf die Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahre bezogen, auch wenn sich durch verlängerte Ausbildungszeiten und verfrühtes Ausscheiden aus dem Erwerbsleben die tatsächliche Lebensarbeitszeit verringert hat.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2008-2017		
Erwerbsquote Männer	Männliche Erwerbspersonen je 100 Männer im erwerbsfähigen Alter	zivile Erwerbspersonen männlich <Zeitpunkt> / Männer 15-<65 Jahre <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Männliche Erwerbsquote. Die Erwerbsquote misst das regionale Angebot an Arbeitskräften (Erwerbstätige + Arbeitslose), d.h. das zur Verfügung stehende Potenzial, bezogen auf die männlichen Erwerbsfähigen. Aus Gründen der Vergleichbarkeit mit internationalen Quoten wird die Erwerbsquote auf die Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahre bezogen, auch wenn sich durch verlängerte Ausbildungszeiten und verfrühtes Ausscheiden aus dem Erwerbsleben die tatsächliche Lebensarbeitszeit verringert hat.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2008-2017		
Erwerbstägenbesatz	Erwerbstätige je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter	Erwerbstätige <Zeitpunkt> / E 15 <65 Jahre <Zeitpunkt> * 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Erwerbstätige nach ESVG 2010; Klassifikation der Wirtschaftszweige 2010. Erwerbstätige sind Personen, die während der Referenzoche einer Beschäftigung nachgegangen sind, für die sie ein Entgelt in Form von Lohn oder sonstigen Einkünften erhalten haben, einschließlich derjenigen, die in einem Arbeitsverhältnis standen, aber vorübergehend vom Arbeitsplatz abwesend waren. Eingeschlossen sind auch mithilfende Familienangehörige. Aus Gründen der internationalen Vergleichbarkeit wird die Erwerbstägenquote auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) bezogen, auch wenn sich durch verlängerte Ausbildungszeiten bzw. verfrühtes Ausscheiden aus dem Erwerbsleben die tatsächliche Lebensarbeitszeit verringert hat.	Arbeitskreis Erwerbstägenrechnung des Bundes und der Länder	x			2000-2017	x	2017
Veränderung Erwerbstägenbesatz	Veränderung Erwerbstägenbesatz	Erwerbstätige / E 15-65 Jahre <aktueller Zeitpunkt> - Erwerbstätige / E 15-65 Jahre <Ausgangszeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Erwerbstätige nach ESVG 2010; Klassifikation der Wirtschaftszweige 2010. Erwerbstätige sind Personen, die während der Referenzoche einer Beschäftigung nachgegangen sind, für die sie ein Entgelt in Form von Lohn oder sonstigen Einkünften erhalten haben, einschließlich derjenigen, die in einem Arbeitsverhältnis standen, aber vorübergehend vom Arbeitsplatz abwesend waren. Eingeschlossen sind auch mithilfende Familienangehörige. Aus Gründen der internationalen Vergleichbarkeit wird die Erwerbstägenquote auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) bezogen, auch wenn sich durch verlängerte Ausbildungszeiten bzw. verfrühtes Ausscheiden aus dem Erwerbsleben die tatsächliche Lebensarbeitszeit verringert hat.	Arbeitskreis Erwerbstägenrechnung des Bundes und der Länder	x			2012-2016	x	2012-2017
Erwerbstägendiffe	Erwerbstätige je km²	Erwerbstätige <Zeitpunkt> / Fläche in km² <Zeitpunkt>	Erwerbstätige nach ESVG 2010; Klassifikation der Wirtschaftszweige 2010. Erwerbstätige sind Personen, die während der Referenzoche einer Beschäftigung nachgegangen sind, für die sie ein Entgelt in Form von Lohn oder sonstigen Einkünften erhalten haben, einschließlich derjenigen, die in einem Arbeitsverhältnis standen, aber vorübergehend vom Arbeitsplatz abwesend waren. Eingeschlossen sind auch mithilfende Familienangehörige. Erwerbstätige insgesamt (alle NACE-Wirtschaftszweige, NACE Rev. 2)	Arbeitskreis Erwerbstägenrechnung des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank	x			2000-2016	x	2017

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ VÄ-Jahr	
Entwicklung Erwerbstätige	Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen in %	(Erwerbstätige <aktueller Zeitpunkt> - Erwerbstätige <Ausgangszeitpunkt>) / Erwerbstätige <Ausgangszeitpunkt> * 100	Erwerbstätige nach ESVG 2010; Klassifikation der Wirtschaftszweige 2010. Erwerbstätige sind Personen, die während der Referenzowoche einer Beschäftigung nachgegangen sind, für die sie ein Entgelt in Form von Lohn oder sonstigen Einkünften erhalten haben, einschließlich derjenigen, die in einem Arbeitsverhältnis standen, aber vorübergehend vom Arbeitsplatz abwesend waren. Eingeschlossen sind auch mitihmefende Familienangehörige. Daten für Frankreich ohne französische Überseegebiete. Erwerbstätige insgesamt (alle NACE-Wirtschaftszweige, NACE Rev. 2)	Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder/Eurostat Regio Datenbank	x				2012-2016	x 2012-2017
Selbständige	Selbständige je 1000 Erwerbstätige	Selbständige <Zeitpunkt> / Erwerbstätige >Zeitpunkt< * 1.000	Selbständige sind Personen, die keine abhängige Beschäftigung, sondern eine selbständige Tätigkeit ausüben. Sie können im Gegensatz zu nicht selbständigen Arbeitnehmern Arbeitszeit, -ort, -umfang, Art und Reihenfolge der Arbeit frei bestimmen. Die meisten Selbständigen unterliegen nicht der Versicherungspflicht, können im Rahmen bestimmter Fristen aber auf Antrag versicherungspflichtig werden.	Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank	x			2000-2016		x 2017
Entwicklung Selbständige	Entwicklung der Zahl der Selbständigen in %	(Selbständige <aktueller Zeitpunkt> - Selbständige <Ausgangszeitpunkt>) / Selbständige <Ausgangszeitpunkt> * 100	Selbständige sind Personen, die keine abhängige Beschäftigung, sondern eine selbständige Tätigkeit ausüben. Sie können im Gegensatz zu nicht selbständigen Arbeitnehmern Arbeitszeit, -ort, -umfang, Art und Reihenfolge der Arbeit frei bestimmen. Die meisten Selbständigen unterliegen nicht der Versicherungspflicht, können im Rahmen bestimmter Fristen aber auf Antrag versicherungspflichtig werden.	Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank	x				2012-2016	x 2012-2017
Erwerbstätenquote	Erwerbstätige je 100 Einwohner der arbeitsfähigen Bevölkerung (15 Jahre und älter)	Erwerbstätige <Zeitpunkt> / E 15 Jahre und älter <Zeitpunkt> * 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Erwerbstätige sind Personen, die während der Referenzowoche einer Beschäftigung nachgegangen sind, für die sie ein Entgelt in Form von Lohn oder sonstigen Einkünften erhalten haben, einschließlich derjenigen, die in einem Arbeitsverhältnis standen, aber vorübergehend vom Arbeitsplatz abwesend waren. Eingeschlossen sind auch mitihmefende Familienangehörige. Aus Gründen der internationalen Vergleichbarkeit wird die Erwerbstätenquote auf die Bevölkerung im erwerbstäglichen Alter (15 bis unter 65 Jahre) bezogen, auch wenn sich durch verlängerte Ausbildungszeiten bzw. verfrühtes Ausscheiden aus dem Erwerbsleben die tatsächliche Lebensarbeitszeit verringert hat.	Eurostat Regio Datenbank						x 2017
Anteil Teilzeiterwerbstätige	Anteil der Erwerbstätigen (Teilzeit) an den Erwerbstätigen in %	Erwerbstätige (Teilzeit) <Zeitpunkt> / Erwerbstätige <Zeitpunkt> * 100	Teilzeitbeschäftigungsvorhältnisse sind nach wie vor durch hohe Frauenanteile charakterisiert. Hinweis auf 'moderne' Strukturbedingungen (Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsleben).	Eurostat Regio Datenbank						x 2017
Erwerbstätenquote Frauen	Weibliche Erwerbstätige je 100 Einwohner der arbeitsfähigen weiblichen Bevölkerung (15 Jahre und älter) in privaten Haushalten	Weibliche Erwerbstätige <Zeitpunkt> / weibliche E 15 Jahre und älter <Zeitpunkt> * 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Die Erwerbstätenquote entspricht dem der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. In der durchschnittlichen Erwerbstätenquote spiegelt sich allerdings weder das Niveau noch die Entwicklung der Erwerbstätenquoten der verschiedenen sozialen Gruppen wider. So liegt beispielsweise die Erwerbstätenquote der Männer immer noch deutlich über jener der Frauen.	Eurostat Regio Datenbank						x 2017
Erwerbstätenquote Männer	Männliche Erwerbstätige je 100 Einwohner der arbeitsfähigen männlichen Bevölkerung (15 Jahre und älter) in privaten Haushalten	Männliche Erwerbstätige <Zeitpunkts / männliche E 15 Jahre und älter <Zeitpunkt> * 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Die Erwerbstätenquote entspricht dem der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. In der durchschnittlichen Erwerbstätenquote spiegelt sich allerdings weder das Niveau noch die Entwicklung der Erwerbstätenquoten der verschiedenen sozialen Gruppen wider.	Eurostat Regio Datenbank						x 2017
Entwicklung weibliche Erwerbspersonen	Entwicklung der Zahl der weiblichen Erwerbspersonen in %	[zivile weibliche Erwerbspersonen <aktueller Zeitpunkt> - zivile weibliche Erwerbspersonen <Ausgangszeitpunkt>] / zivile weibliche Erwerbspersonen <Ausgangszeitpunkt> * 100	Erwerbspersonen bilden das Angebot an Arbeitskräften: Erwerbstätige + Arbeitslose.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2008-2015		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ VÄ/ Jahr	
Entwicklung männliche Erwerbspersonen	Entwicklung der Zahl der männlichen Erwerbspersonen in %	(zivile männliche Erwerbspersonen <aktueller Zeitpunkt> - zivile männliche Erwerbspersonen <Ausgangszeitpunkt>) / zivile männliche Erwerbspersonen <Ausgangszeitpunkt> * 100	Erwerbspersonen bilden das Angebot an Arbeitskräften: Erwerbstätige + Arbeitslose.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2008-2015		
<b>Beschäftigung und Erwerbstätigkeit - Qualifikation</b>										
Quote Beschäftigte ohne Berufsabschluss	SV Beschäftigte am Wohnort ohne Berufsabschluss je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter	SV Beschäftigte WO ohne Berufsabschluss <Zeitpunkt> / E 15 < 65 Jahre <Zeitpunkt> x 100	SV Beschäftigte am Wohnort nach Klassifikation der Berufe 2010 (KlB 2010), eingeschränkte Vergleichbarkeit mit Vorjahren. - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur 65-85 % aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. - Bevölkerung 2011-2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2017		
Anteil Beschäftigte ohne Berufsabschluss	Anteil der SV Beschäftigten am Arbeitsort ohne Berufsabschluss an den SV Beschäftigten in %	SV Beschäftigte AO ohne Berufsabschluss <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO <Zeitpunkt> x 100	SV Beschäftigte am Arbeitsort nach Klassifikation der Berufe 2010 (KlB 2010), eingeschränkte Vergleichbarkeit mit Vorjahren. - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur 65-85 % aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2017		
Quote weibliche Beschäftigte ohne Berufsabschluss	weibliche SV Beschäftigte am Wohnort ohne Berufsabschluss je 100 weibliche Einwohner im erwerbsfähigen Alter	Weibl. SV Beschäftigte WO ohne Berufsabschluss <Zeitpunkt> / weibl.E 15 < 65 Jahre <Zeitpunkt> x 100	SV Beschäftigte am Wohnort nach Klassifikation der Berufe 2010 (KlB 2010), eingeschränkte Vergleichbarkeit mit Vorjahren. Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann. - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur 65-85 % aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. - Bevölkerung 2011-2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2017		
Quote männliche Beschäftigte ohne Berufsabschluss	Männliche SV Beschäftigte am Wohnort ohne Berufsabschluss je 100 männliche Einwohner im erwerbsfähigen Alter	Männl. SV Beschäftigte WO ohne Berufsabschluss <Zeitpunkt> / männl.E 15 < 65 Jahre <Zeitpunkt> x 100	SV Beschäftigte am Wohnort nach Klassifikation der Berufe 2010 (KlB 2010), eingeschränkte Vergleichbarkeit mit Vorjahren. Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann. - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur 65-85 % aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. - Bevölkerung 2011-2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2017		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr
Quote Beschäftigte mit Berufsabschluss	SV Beschäftigte am Wohnort mit Berufsabschluss je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter	SV Beschäftigte WO mit Berufsabschluss, ohne akadem. Abschluss <Zeitpunkt> / E 15 <- 65 Jahre <Zeitpunkt> x 100	SV Beschäftigte am Wohnort nach Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010), mit anerkanntem Berufsabschluss und ohne akademischen Abschluss; eingeschränkte Vergleichbarkeit mit Vorjahren. - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur 65-85 % aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. - Bevölkerung 2011-2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2017		
Anteil Beschäftigte mit Berufsabschluss	Anteil der SV Beschäftigten am Arbeitsort mit Berufsabschluss an den SV Beschäftigten in %	SV Beschäftigte AO mit Berufsabschluss, ohne akadem. Abschluss <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO <Zeitpunkt> x 100	SV Beschäftigte am Arbeitsort nach Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010), mit anerkanntem Berufsabschluss und ohne akademischen Abschluss; eingeschränkte Vergleichbarkeit mit Vorjahren. - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur 65-85 % aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2017		
Quote weibliche Beschäftigte mit Berufsabschluss	Weibliche SV Beschäftigte am Wohnort mit Berufsabschluss je 100 weibliche Einwohner im erwerbsfähigen Alter	Weibl. SV Beschäftigte WO mit Berufsabschluss, ohne akadem Abschluss <Zeitpunkt> / weibl.E 15 <- 65 Jahre <Zeitpunkt> x 100	SV Beschäftigte am Wohnort nach Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010), mit anerkanntem Berufsabschluss und ohne akademischen Abschluss; eingeschränkte Vergleichbarkeit mit Vorjahren. Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann. - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur 65-85 % aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2017		
Quote männliche Beschäftigte mit Berufsabschluss	Männliche SV Beschäftigte am Wohnort mit Berufsabschluss je 100 männliche Einwohner im erwerbsfähigen Alter	Mannl. SV Beschäftigte WO mit Berufsabschluss, ohne akadem. Abschluss <Zeitpunkt> / männl.E 15 <- 65 Jahre <Zeitpunkt> x 100	SV Beschäftigte am Wohnort nach Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010), mit anerkanntem Berufsabschluss und ohne akademischen Abschluss; eingeschränkte Vergleichbarkeit mit Vorjahren. Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann. - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur 65-85 % aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2017		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ V/A/ Jahr
Quote Beschäftigte mit akademischem Berufsabschluss	SV Beschäftigte am Wohnort mit akademischem Berufsabschluss je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter	SV Beschäftigte WO mit akademischem Berufsabschluss <Zeitpunkt> / E 15 -< 65 Jahre <Zeitpunkt> x 100	SV Beschäftigte am Wohnort nach Klassifikation der Berufe 2010 (KidB 2010); eingeschränkte Vergleichbarkeit mit Vorjahren. - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur 65-85 % aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. - Bevölkerung 2011-2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2017	
Anteil Beschäftigte mit akademischem Berufsabschluss	SV Beschäftigte am Arbeitsort mit akademischem Berufsabschluss an den SV Beschäftigten in %	SV Beschäftigte AO mit akademischem Berufsabschluss <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO <Zeitpunkt> x 100	SV Beschäftigte am Arbeitsort nach Klassifikation der Berufe 2010 (KidB 2010); eingeschränkte Vergleichbarkeit mit Vorjahren. - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur 65-85 % aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2017	
Quote weibliche Beschäftigte mit akademischem Berufsabschluss	Weibl. SV Beschäftigte am Wohnort mit akademischem Berufsabschluss je 100 weibliche Einwohner im erwerbsfähigen Alter	Weibl. SV Beschäftigte WO mit akademischem Berufsabschluss <Zeitpunkt> / weibl. E 15 -< 65 Jahre <Zeitpunkt> x 100	SV Beschäftigte am Wohnort nach Klassifikation der Berufe 2010 (KidB 2010); eingeschränkte Vergleichbarkeit mit Vorjahren. Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann. - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur 65-85 % aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. - Bevölkerung 2011-2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2017	
Quote männliche Beschäftigte mit akademischem Berufsabschluss	Männl. SV Beschäftigte am Wohnort mit akademischem Berufsabschluss je 100 männliche Einwohner im erwerbsfähigen Alter	Männl. SV Beschäftigte mit akademischem Berufsabschluss <Zeitpunkt> / männl. E 15 -< 65 Jahre <Zeitpunkt> x 100	SV Beschäftigte am Wohnort nach Klassifikation der Berufe 2010 (KidB 2010); eingeschränkte Vergleichbarkeit mit Vorjahren. Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann. - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur 65-85 % aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. - Bevölkerung 2011-2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2017	
Anteil Beschäftigte mit Anforderungsniveau Experte	Anteil SV Beschäftigte Anforderungsniveau Experte an den SV Beschäftigten in %	SV Beschäftigte Anforderungsniveau Experte <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte <Zeitpunkt> x 100	Anforderungsniveaus nach Klassifikation der Berufe 2010. Experte = hoch komplexe Tätigkeiten: Sehr hohes Kenntnis- und Fertigkeitsniveau, Leitungs- und Führungsaufgaben; mindestens vierjährige Hochschulausbildung oder entsprechende Berufserfahrung. Summe der Anteile ergibt <100%, weil die Kategorie "keine Angabe" nicht in die Berechnung einbezogen ist.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2017	

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ V/A Jahr	
Anteil Beschäftigte mit Anforderungsniveau Spezialist	Anteil SV Beschäftigte Anforderungsniveau Spezialist an den SV Beschäftigten in %	SV Beschäftigte Anforderungsniveau Spezialist <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte <Zeitpunkt> * 100	Anforderungsniveaus nach Klassifikation der Berufe 2010. Spezialist = Komplexe Spezialistentätigkeit: Spezialkenntnisse und -Fertigkeiten, gehobene Fach- und Führungsaufgaben; Meister- oder Technikerausbildung oder gleichwertiger Fachschul- oder Hochschulabschluss. Summe der Anteile ergibt <100%, weil die Kategorie "keine Angabe" nicht in die Berechnung einbezogen ist.	Beschäftigenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2017		
Anteil Beschäftigte mit Anforderungsniveau Fachkraft	Anteil SV Beschäftigte Anforderungsniveau Fachkraft an den SV Beschäftigten in %	SV Beschäftigte Anforderungsniveau Fachkraft <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte <Zeitpunkt> * 100	Anforderungsniveaus nach Klassifikation der Berufe 2010. Fachkraft = Fachlich ausgerichtete Tätigkeiten: Fundierte Fachkenntnisse und Fertigkeiten; Abschluss einer mindestens zweijährigen Berufsausbildung oder vergleichbare Qualifikation. Summe der Anteile ergibt <100%, weil die Kategorie "keine Angabe" nicht in die Berechnung einbezogen ist.	Beschäftigenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2017		
Anteil Beschäftigte mit Anforderungsniveau Helfer	Anteil SV Beschäftigte Anforderungsniveau Helfer an den SV Beschäftigten in %	SV Beschäftigte Anforderungsniveau Helfer <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte <Zeitpunkt> * 100	Anforderungsniveaus nach Klassifikation der Berufe 2010. Helfer = Helfer und Amtler/tätigkeiten: Einfache, wenig komplexe (Routine)-Tätigkeiten; kein formaler beruflicher Bildungsabschluss oder einjährige (geregelter) Berufsausbildung. Summe der Anteile ergibt <100%, weil die Kategorie "keine Angabe" nicht in die Berechnung einbezogen ist.	Beschäftigenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2017		
<b>Beschäftigung und Erwerbstätigkeit - Atypische Beschäftigung</b>										
Quote Minijobs (ausschließlich)	Geringfügig entlohnte Beschäftigte am Wohnort (ausschließlich) je 1.000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter	Geringfügig entlohnte Beschäftigte WO <Zeitpunkt> / E 15-<65 Jahre <Zeitpunkt> * 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011, Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987 - Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat 450 Euro nicht übersteigt (SGB IV, SGB III, darüber Niedriglohn-Job). Der Arbeitnehmer ist nach § 8 I Nr.1 SGB IV bis zu dieser Grenze von der Sozialversicherung befreit. Eine Begrenzung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit besteht seit dem 01.04.2003 nicht mehr. Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt auch dann vor, wenn es sich hierbei um die erste Nebentätigkeit handelt. Mehrere geringfügig entlohnte Beschäftigungen werden aber zusammengerechnet. Eine Beschäftigung, die zur Berufsausbildung ausgeübt wird, ist - auch wenn ein Verdienst unter 450 EUR erzielt wird - keine geringfügig entlohnte Beschäftigung. Seit 01.01.2014 450€	Beschäftigenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2000-2015		
Anteil Minijobs an den Beschäftigungsverhältnissen	Anteil der geringfügig entlohten Beschäftigten am Arbeitsort an den privatrechtlichen Beschäftigungsverhältnissen in %	Geringfügig entlohnte Beschäftigte AO/ (geringfügig entlohnte Beschäftigte AO + SV BeschäftigteAO) <Zeitpunkt> * 100	Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat 450 Euro nicht übersteigt (SGB IV, SGB III, darüber Niedriglohn-Job). Der Arbeitnehmer ist nach § 8 I Nr.1 SGB IV bis zu dieser Grenze von der Sozialversicherung befreit. Eine Begrenzung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit besteht seit dem 01.04.2003 nicht mehr. Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt auch dann vor, wenn es sich hierbei um die erste Nebentätigkeit handelt. Mehrere geringfügig entlohnte Beschäftigungen werden aber zusammengerechnet. Eine Beschäftigung, die zur Berufsausbildung ausgeübt wird, ist - auch wenn ein Verdienst unter 450 EUR erzielt wird - keine geringfügig entlohnte Beschäftigung.	Beschäftigenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2003-2015		
Anteil Minijobs (ausschließlich) an den Beschäftigungsverhältnissen	Anteil der geringfügig entlohten Beschäftigten am Arbeitsort (ausschließlich) an den privatrechtlichen Beschäftigungsverhältnissen in %	Geringfügig entlohnte Beschäftigte AO (ausschl.) / (geringfügig entlohnte Beschäftigte AO + SV Beschäftigte AO) * 100	Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat 450 Euro nicht übersteigt (SGB IV, SGB III, darüber Niedriglohn-Job). Der Arbeitnehmer ist nach § 8 I Nr.1 SGB IV bis zu dieser Grenze von der Sozialversicherung befreit. Eine Begrenzung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit besteht seit dem 01.04.2003 nicht mehr. Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt auch dann vor, wenn es sich hierbei um die erste Nebentätigkeit handelt. Mehrere geringfügig entlohnte Beschäftigungen werden aber zusammengerechnet. Eine Beschäftigung, die zur Berufsausbildung ausgeübt wird, ist - auch wenn ein Verdienst unter 450 EUR erzielt wird - keine geringfügig entlohnte Beschäftigung.	Beschäftigenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2003-2015		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ V/A/ Jahr		
Anteil Minijobs (Nebenverdienst) an den Beschäftigungsverhältnissen	Anteil der geringfügig entlohten Beschäftigten am Arbeitsort im Nebenjob an den privatrechtlichen Beschäftigungsverhältnissen in %	Geringfügig entlohte Beschäftigte AO (Nebenjob) <aktueller Zeitpunkt> / (geringfügig entlohte Beschäftigte AO + SV Beschäftigte AO) <Zeitpunkt> * 100	Eine geringfügig entlohte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat 450 Euro nicht übersteigt (SGB IV, SGB III, darüber Niedriglohn-Job). Der Arbeitnehmer ist nach § 8 I Nr.1 SGB IV bis zu dieser Grenze von der Sozialversicherung befreit. Eine Begrenzung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit besteht seit dem 01.04.2003 nicht mehr. Eine geringfügig entlohte Beschäftigung liegt auch dann vor, wenn es sich hierbei um die erste Nebentätigkeit handelt. Mehrere geringfügig entlohte Beschäftigungen werden aber zusammengerechnet. Eine Beschäftigung, die zur Berufsausbildung ausgeübt wird, ist - auch wenn ein Verdienst unter 450 EUR erzielt wird - keine geringfügig entlohte Beschäftigung.	Beschäftigenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2003-2015			
Anteil Minijobs (ausschließlich) an geringfügig Beschäftigten	Anteil der geringfügig entlohten Beschäftigten am Arbeitsort (ausschließlich) an den geringfügig entlohten Beschäftigten in %	Geringfügig entlohte Beschäftigte AO (ausschließlich) <Zeitpunkt> / geringfügig entlohte Beschäftigte AO <Zeitpunkt> * 100	Ausmaß der Beschäftigung in Minijobs (ausschließlich) bezogen auf alle geringfügig entlohten Beschäftigten. Eine geringfügig entlohte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat 450 Euro nicht übersteigt (SGB IV, SGB III, darüber Niedriglohn-Job). Der Arbeitnehmer ist nach § 8 I Nr.1 SGB IV bis zu dieser Grenze von der Sozialversicherung befreit. Eine Begrenzung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit besteht seit dem 01.04.2003 nicht mehr. Eine geringfügig entlohte Beschäftigung liegt auch dann vor, wenn es sich hierbei um die erste Nebentätigkeit handelt. Mehrere geringfügig entlohte Beschäftigungen werden aber zusammengerechnet. Eine Beschäftigung, die zur Berufsausbildung ausgeübt wird, ist - auch wenn ein Verdienst unter 450 EUR erzielt wird - keine geringfügig entlohte Beschäftigung.	Beschäftigenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2003-2015			
Anteil Minijobs (Nebenverdienst)	Anteil der geringfügig entlohten Beschäftigten im Nebenjob an den geringfügig entlohten Beschäftigten in %	Geringfügig entlohte Beschäftigte im Nebenjob <Zeitpunkt> / geringfügig entlohte Beschäftigte <Zeitpunkt> * 100	Ausmaß der Beschäftigung in Minijobs als Nebenverdienst bezogen auf alle geringfügig entlohten Beschäftigten. Eine geringfügig entlohte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat 450 Euro nicht übersteigt (SGB IV, SGB III, darüber Niedriglohn-Job). Der Arbeitnehmer ist nach § 8 I Nr.1 SGB IV bis zu dieser Grenze von der Sozialversicherung befreit. Eine Begrenzung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit besteht seit dem 01.04.2003 nicht mehr. Eine geringfügig entlohte Beschäftigung liegt auch dann vor, wenn es sich hierbei um die erste Nebentätigkeit handelt. Mehrere geringfügig entlohte Beschäftigungen werden aber zusammengerechnet. Eine Beschäftigung, die zur Berufsausbildung ausgeübt wird, ist - auch wenn ein Verdienst unter 450 EUR erzielt wird - keine geringfügig entlohte Beschäftigung.	Beschäftigenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2003-2015			
Anteil Minijobs (Frauen)	Anteil der geringfügig entlohten weiblichen Beschäftigten an den geringfügig entlohten Beschäftigten am Arbeitsort in %	Geringfügig entlohte Beschäftigte AO - Frauen <Zeitpunkt> / geringfügig entlohte Beschäftigte AO <Zeitpunkt> * 100	Ausmaß der Beschäftigung von Frauen in Minijobs (ausschließlich oder als Nebenverdienst) bezogen auf alle geringfügig entlohten Beschäftigten. Eine geringfügig entlohte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat 450 Euro nicht übersteigt (SGB IV, SGB III, darüber Niedriglohn-Job). Der Arbeitnehmer ist nach § 8 I Nr.1 SGB IV bis zu dieser Grenze von der Sozialversicherung befreit. Eine Begrenzung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit besteht seit dem 01.04.2003 nicht mehr. Eine geringfügig entlohte Beschäftigung liegt auch dann vor, wenn es sich hierbei um die erste Nebentätigkeit handelt. Mehrere geringfügig entlohte Beschäftigungen werden aber zusammengerechnet. Eine Beschäftigung, die zur Berufsausbildung ausgeübt wird, ist - auch wenn ein Verdienst unter 450 EUR erzielt wird - keine geringfügig entlohte Beschäftigung.	Beschäftigenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2003-2015			

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr	
Anteil Minijobs (Männer)	Anteil der geringfügig entlohten männlichen Beschäftigten an den geringfügig entlohten Beschäftigten in %	Geringfügig entlohte Beschäftigte - Männer <Zeitpunkt> / geringfügig entlohte Beschäftigte <Zeitpunkt> * 100	Ausmaß der Beschäftigung von Männern in Minijobs (ausschließlich oder als Nebenverdienst) bezogen auf alle geringfügig entlohten Beschäftigten. Eine geringfügig entlohte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat 450 Euro nicht übersteigt (SGB IV, SGB III, darüber Niedriglohn-Job). Der Arbeitnehmer ist nach § 8 I Nr.1 SGB IV bis zu dieser Grenze von der Sozialversicherung befreit. Eine Begrenzung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit besteht seit dem 01.04.2003 nicht mehr. Eine geringfügig entlohte Beschäftigung liegt auch dann vor, wenn es sich hierbei um die erste Nebentätigkeit handelt. Mehrere geringfügig entlohte Beschäftigungen werden aber zusammengerechnet. Eine Beschäftigung, die zur Berufsausbildung ausgeübt wird, ist - auch wenn ein Verdienst unter 450 EUR erzielt wird - keine geringfügig entlohte Beschäftigung.	Beschäftigenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x				2003-2015		
Entwicklung geringfügig entlohter Beschäftigter	Entwicklung der Zahl der geringfügig entlohten Beschäftigten am Arbeitsort in %	(Geringfügig entlohte Beschäftigte AO <aktueller Zeitpunkt> - geringfügig entlohte Beschäftigte AO <Ausgangszeitpunkt>) / geringfügig entlohte Beschäftigte AO <Ausgangszeitpunkt> * 100	Eine geringfügig entlohte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat 450 Euro nicht übersteigt (SGB IV, SGB III, darüber Niedriglohn-Job). Der Arbeitnehmer ist nach § 8 I Nr.1 SGB IV bis zu dieser Grenze von der Sozialversicherung befreit. Eine Begrenzung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit besteht seit dem 01.04.2003 nicht mehr. Eine geringfügig entlohte Beschäftigung liegt auch dann vor, wenn es sich hierbei um die erste Nebentätigkeit handelt. Mehrere geringfügig entlohte Beschäftigungen werden aber zusammengerechnet. Eine Beschäftigung, die zur Berufsausbildung ausgeübt wird, ist - auch wenn ein Verdienst unter 450 EUR erzielt wird - keine geringfügig entlohte Beschäftigung.	Beschäftigenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x				2011-2015		
Entwicklung Minijobs (ausschließlich)	Entwicklung der Zahl der geringfügig entlohten Beschäftigten (ausschließlich) in %	Geringfügig entlohte Beschäftigte (ausschl.) <aktueller Zeitpunkt> - geringfügig entlohte Beschäftigte (ausschl.) <Ausgangszeitpunkt> / geringfügig entlohte Beschäftigte (ausschl.) <Ausgangszeitpunkt> * 100	Eine geringfügig entlohte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat 450 Euro nicht übersteigt (SGB IV, SGB III, darüber Niedriglohn-Job). Der Arbeitnehmer ist nach § 8 I Nr.1 SGB IV bis zu dieser Grenze von der Sozialversicherung befreit. Eine Begrenzung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit besteht seit dem 01.04.2003 nicht mehr. Eine geringfügig entlohte Beschäftigung liegt auch dann vor, wenn es sich hierbei um die erste Nebentätigkeit handelt. Mehrere geringfügig entlohte Beschäftigungen werden aber zusammengerechnet. Eine Beschäftigung, die zur Berufsausbildung ausgeübt wird, ist - auch wenn ein Verdienst unter 450 EUR erzielt wird - keine geringfügig entlohte Beschäftigung.	Beschäftigenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x				2011-2015		
Entwicklung Minijobs (Nebenverdienst)	Entwicklung der Zahl der geringfügig entlohten Beschäftigten am Arbeitsort im Nebenjob in %	Geringfügig entlohte Beschäftigte AO im Nebenjob <aktueller Zeitpunkt> - geringfügig entlohte Beschäftigte AO im Nebenjob <Ausgangszeitpunkt> / geringfügig entlohte Beschäftigte AO im Nebenjob <Ausgangszeitpunkt> * 100	Eine geringfügig entlohte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat 450 Euro nicht übersteigt (SGB IV, SGB III, darüber Niedriglohn-Job). Der Arbeitnehmer ist nach § 8 I Nr.1 SGB IV bis zu dieser Grenze von der Sozialversicherung befreit. Eine Begrenzung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit besteht seit dem 01.04.2003 nicht mehr. Eine geringfügig entlohte Beschäftigung liegt auch dann vor, wenn es sich hierbei um die erste Nebentätigkeit handelt. Mehrere geringfügig entlohte Beschäftigungen werden aber zusammengerechnet. Eine Beschäftigung, die zur Berufsausbildung ausgeübt wird, ist - auch wenn ein Verdienst unter 450 EUR erzielt wird - keine geringfügig entlohte Beschäftigung.	Beschäftigenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x				2011-2015		
Aufstocker	Anteil erwerbstätiger ALGII-Bezieher an den Leistungsberechtigten in %	Erwerbstätige ALGII-Bezieher <Zeitpunkt> / erwerbsfähige Leistungsberechtigte <Zeitpunkt> * 100	In den meisten Fällen handelt es sich um die Aufstockung von Arbeitslosengeld II durch Erwerbsarbeit und nicht umgekehrt die Aufstockung des Lohnes einer Vollzeitbeschäftigung. Erwerbstätige sind Arbeitnehmer oder Selbständige.	Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende der Bundesagentur für Arbeit	x				2007-2015		
Kurzarbeiter	Anteil Kurzarbeiter an den SV Beschäftigten am Arbeitsort in %	Von Kurzarbeit betroffene SV Beschäftigte <Zeitpunkt September> / SV Beschäftigte AO <Zeitpunkt> * 1000	Zeitlich befristete Maßnahme zur Beschäftigungssicherung bzw. Vermeidung von Entlassungen in Betrieben. Der Arbeitgeber hat dadurch die Möglichkeit, schnell auf vorübergehende negative Veränderungen am Markt zu reagieren	Beschäftigenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x				2007-2015		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ-Jahr	
Geringfügig Beschäftigte über 65 Jahre	Anteil der geringfügig entlohten Beschäftigten 65 Jahre und älter an den geringfügig entlohten Beschäftigten in %	Geringfügig entlohte Beschäftigte 65 Jahre und älter <Zeitpunkt> / geringfügig entlohte Beschäftigte <Zeitpunkt> * 100	In der Kategorie "geringfügig Beschäftigte 65 Jahre und älter" sind auch die erfasst, deren Alter nicht zuzuordnen ist. Hinweis auf Notwendigkeit der Aufstockung der Rente/Pension. Ein gewisser Teil der älteren Minijobber geht aber auch freiwillig einer Erwerbstätigkeit nach. Eine geringfügig entlohte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat 450 Euro nicht übersteigt (SGB IV, SGB III, darüber Niedriglohn-Job). Der Arbeitnehmer ist nach § 8 I Nr.1 SGB IV bis zu dieser Grenze von der Sozialversicherung befreit. Eine Begrenzung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit besteht seit dem 01.04.2003 nicht mehr. Eine geringfügig entlohte Beschäftigung liegt auch dann vor, wenn es sich hierbei um die erste Nebentätigkeit handelt. Mehrere geringfügig entlohte Beschäftigungen werden aber zusammengerechnet. Eine Beschäftigung, die zur Berufsausbildung ausgeübt wird, ist - auch wenn ein Verdienst unter 450 EUR erzielt wird - keine geringfügig entlohte Beschäftigung.	Beschäftigenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x				2007-2015		
Geringfügig Beschäftigte über 65 Jahre männlich	Anteil der geringfügig entlohten männlichen Beschäftigten am Arbeitsort 65 Jahre und älter an den männlichen geringfügig entlohten Beschäftigten in %	Geringfügig entlohte männliche Beschäftigte AO 65 Jahre und älter <Zeitpunkt> / geringfügig entlohte männliche Beschäftigte AO <Zeitpunkt> * 100	In der Kategorie "geringfügig Beschäftigte 65 Jahre und älter" sind auch die erfasst, deren Alter nicht zuzuordnen ist. Hinweis auf Notwendigkeit der Aufstockung der Rente/Pension. Ein gewisser Teil der älteren Minijobber geht aber auch freiwillig einer Erwerbstätigkeit nach. Eine geringfügig entlohte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat 450 Euro nicht übersteigt (SGB IV, SGB III, darüber Niedriglohn-Job). Der Arbeitnehmer ist nach § 8 I Nr.1 SGB IV bis zu dieser Grenze von der Sozialversicherung befreit. Eine Begrenzung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit besteht seit dem 01.04.2003 nicht mehr. Eine geringfügig entlohte Beschäftigung liegt auch dann vor, wenn es sich hierbei um die erste Nebentätigkeit handelt. Mehrere geringfügig entlohte Beschäftigungen werden aber zusammengerechnet. Eine Beschäftigung, die zur Berufsausbildung ausgeübt wird, ist - auch wenn ein Verdienst unter 450 EUR erzielt wird - keine geringfügig entlohte Beschäftigung.	Beschäftigenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x				2007-2015		
Geringfügig Beschäftigte über 65 Jahre weiblich	Anteil der geringfügig entlohten weiblichen Beschäftigten 65 Jahre und älter an den weiblichen geringfügig entlohten Beschäftigten in %	Geringfügig entlohte weibliche Beschäftigte AO 65 Jahre und älter <Zeitpunkt> / geringfügig entlohte weibliche Beschäftigte AO <Zeitpunkt> * 100	In der Kategorie "geringfügig Beschäftigte 65 Jahre und älter" sind auch die erfasst, deren Alter nicht zuzuordnen ist. Hinweis auf Notwendigkeit der Aufstockung der Rente/Pension. Ein gewisser Teil der älteren Minijobber geht aber auch freiwillig einer Erwerbstätigkeit nach. Eine geringfügig entlohte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat 450 Euro nicht übersteigt (SGB IV, SGB III, darüber Niedriglohn-Job). Der Arbeitnehmer ist nach § 8 I Nr.1 SGB IV bis zu dieser Grenze von der Sozialversicherung befreit. Eine Begrenzung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit besteht seit dem 01.04.2003 nicht mehr. Eine geringfügig entlohte Beschäftigung liegt auch dann vor, wenn es sich hierbei um die erste Nebentätigkeit handelt. Mehrere geringfügig entlohte Beschäftigungen werden aber zusammengerechnet. Eine Beschäftigung, die zur Berufsausbildung ausgeübt wird, ist - auch wenn ein Verdienst unter 450 EUR erzielt wird - keine geringfügig entlohte Beschäftigung.	Beschäftigenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x				2007-2015		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ-Jahr
Entwicklung geringfügig entlohter Beschäftigte über 65 Jahre	Entwicklung geringfügig entlohter Beschäftigte am Arbeitsort über 65 Jahre in %	Geringfügig entlohte Beschäftigte AO 65 Jahre und älter <Zeitpunkt> - geringfügig entlohte Beschäftigte AO im 65 Jahre und älter <Ausgangszeitpunkt> / geringfügig entlohte Beschäftigte AO 65 Jahre und älter <Ausgangszeitpunkt> * 100	In der Kategorie "geringfügig Beschäftigte 65 Jahre und älter" sind auch die erfasst, deren Alter nicht zuzuordnen ist. Hinweis auf Notwendigkeit der Aufstockung der Rente/Pension. Ein gewisser Teil der älteren Minijobber geht aber auch freiwillig einer Erwerbstätigkeit nach. Eine geringfügig entlohte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat 450 Euro nicht übersteigt (SGB IV, SGB III, darüber Niedriglohn-Job). Der Arbeitnehmer ist nach § 8 I Nr.1 SGB IV bis zu dieser Grenze von der Sozialversicherung befreit. Eine Begrenzung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit besteht seit dem 01.04.2003 nicht mehr. Eine geringfügig entlohte Beschäftigung liegt auch dann vor, wenn es sich hierbei um die erste Nebentätigkeit handelt. Mehrere geringfügig entlohte Beschäftigungen werden aber zusammengerechnet. Eine Beschäftigung, die zur Berufsausbildung ausgeübt wird, ist - auch wenn ein Verdienst unter 450 EUR erzielt wird - keine geringfügig entlohte Beschäftigung.	Beschäftigenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x					2011-2015
Quote geringfügig Beschäftigte über 65 Jahre	Anteil der geringfügig entlohten Beschäftigten am Wohnort 65 Jahre und älter an den Einwohnern im Alter von 65 bis unter 75 Jahren in %	Geringfügig entlohte Beschäftigte WO 65 Jahre und älter <Zeitpunkt> / E 65-<75 Jahre <Zeitpunkt> * 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011, Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - In der Kategorie "geringfügig Beschäftigt 65 Jahre und älter" sind auch die erfasst, deren Alter nicht zuzuordnen ist. Hinweis auf Notwendigkeit der Aufstockung der Rente/Pension. Ein gewisser Teil der älteren Minijobber geht aber auch freiwillig einer Erwerbstätigkeit nach. Eine geringfügig entlohte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat 450 Euro nicht übersteigt (SGB IV, SGB III, darüber Niedriglohn-Job). Der Arbeitnehmer ist nach § 8 I Nr.1 SGB IV bis zu dieser Grenze von der Sozialversicherung befreit. Eine Begrenzung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit besteht seit dem 01.04.2003 nicht mehr. Eine geringfügig entlohte Beschäftigung liegt auch dann vor, wenn es sich hierbei um die erste Nebentätigkeit handelt. Mehrere geringfügig entlohte Beschäftigungen werden aber zusammengerechnet. Eine Beschäftigung, die zur Berufsausbildung ausgeübt wird, ist - auch wenn ein Verdienst unter 450 EUR erzielt wird - keine geringfügig entlohte Beschäftigung.	Beschäftigenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x					2007-2015
Unterbeschäftigung	Unterbeschäftigte je 100 Erwerbspersonen	Unterbeschäftigte <Zeitpunkt> / Erwerbspersonen * 100	Personen, die als arbeitsuchend gemeldet sind und durch Instrumente der Arbeitsmarktpolitik eine Beschäftigung im zweiten Arbeitsmarkt haben	Beschäftigenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x					2011-2015
abhängig erwerbstätige Aufstocker	Anteil erwerbstätiger ALGII-Bezieher (Aufstocker) in abhängiger Erwerbstätigkeit an den Aufstockern	abhängig erwerbstätige Arbeitslosengeld-II-Bezieher <Zeitpunkt> * 100 / erwerbstätige Arbeitslosengeld-II-Bezieher <Zeitpunkt>	In den meisten Fällen handelt es sich um die Aufstockung von Arbeitslosengeld II durch Erwerbsarbeit und nicht umgekehrt die Aufstockung des Lohnes einer Vollzeitbeschäftigung. Bei den meisten Aufstockern handelt es sich um abhängig erwerbstätige, eine Minderheit (Differenz zu 100%) ist selbstständig.	Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende der Bundesagentur für Arbeit	x					2012-2015
Aufstocker - sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Anteil erwerbstätiger ALGII-Bezieher (Aufstocker) in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung an den abhängig beschäftigten Aufstockern	abhängig erwerbstätige, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Arbeitslosengeld-II-Bezieher <Zeitpunkt> * 100 / abhängig erwerbstätige Arbeitslosengeld-II-Bezieher <Zeitpunkt>	In den meisten Fällen handelt es sich um die Aufstockung von Arbeitslosengeld II durch Erwerbsarbeit und nicht umgekehrt die Aufstockung des Lohnes einer Vollzeitbeschäftigung. Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Aufstocker sind eine Teilmenge der abhängig erwerbstätigen Aufstocker.	Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende der Bundesagentur für Arbeit	x					2012-2015
Aufstocker - geringfügig entlohte Beschäftigte	Anteil erwerbstätiger ALGII-Bezieher (Aufstocker) mit ausschließlich geringfügig entlohter Beschäftigung an den abhängig beschäftigten Aufstockern	(abhängig erwerbstätige, ausschließlich geringfügig entlohte Beschäftigte + ohne Beschäftigungsmeldung) Arbeitslosengeld-II-Bezieher <Zeitpunkt> * 100 / abhängig erwerbstätige Arbeitslosengeld-II-Bezieher <Zeitpunkt>	In den meisten Fällen handelt es sich um die Aufstockung von Arbeitslosengeld II durch Erwerbsarbeit und nicht umgekehrt die Aufstockung des Lohnes einer Vollzeitbeschäftigung. Die geringfügig entlohten Beschäftigten Aufstocker sind eine Teilmenge der abhängig erwerbstätigen Aufstocker.	Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende der Bundesagentur für Arbeit	x					2012-2015
Aufstocker mit Monatsverdienst über 1.200 Euro	Anteil erwerbstätiger ALGII-Bezieher (Aufstocker) mit Monatsverdienst über 1.200 Euro an den abhängig erwerbstätigen ALGII-Beziehern	abhängig erwerbstätige Arbeitslosengeld-II-Bezieher <Zeitpunkt> * 100 / erwerbstätige Arbeitslosengeld-II-Bezieher <Zeitpunkt>	In den meisten Fällen handelt es sich um die Aufstockung von Arbeitslosengeld II durch Erwerbsarbeit und nicht umgekehrt die Aufstockung des Lohnes einer Vollzeitbeschäftigung. Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Aufstocker sind eine Teilmenge der abhängig erwerbstätigen Aufstocker.	Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende der Bundesagentur für Arbeit	x					2013-2015

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem. verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr		
<b>Beschäftigung und Erwerbstätigkeit – Wirtschafts- und Berufszweige</b>												
Beschäftigte Primärer Sektor	Anteil der SV Beschäftigten am Arbeitsort im Primären Sektor (WZ 2008) an den SV Beschäftigten in %	SV Beschäftigte AO AO im Primären Sektor <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO AO <Zeitpunkt> x 100	Wirtschaftsabschnitt A (WZ 2008): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur 65-85 % aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Untererfassung von geringfügiger Beschäftigung. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Arbeitsort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2008-2015	2009-2011			
Beschäftigte Sekundärer Sektor	Anteil der SV Beschäftigten am Arbeitsort im Sekundären Sektor (WZ 2008) an den SV Beschäftigten in %	SV Beschäftigte AO im Sekundären Sektor <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO <Zeitpunkt> x 100	Wirtschaftsabschnitt (WZ 2008) B (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), C (Verarbeitendes Gewerbe, D (Energieversorgung), E (Wasserversorgung, Abwasser/Abfall, Umweltverschmutzung) und F ('Baugewerbe'). In der Regel gute Verdienstmöglichkeiten, aber z.T. strukturelle Gefährdungspotentiale bei „klassischen“ Produktionen. Hohe Heterogenität von Produktivität und 'Modernität' innerhalb des Sektors. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur 65-85 % aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Untererfassung von geringfügiger Beschäftigung. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Arbeitsort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2008-2015	2009-2011			
Industriequote	SV Beschäftigte am Arbeitsort in der Industrie (WZ 2008) je 100 Einwohner im erwerbstäglichen Alter	SV Beschäftigte AO in der Industrie <Zeitpunkt> / E 15-<65 Jahre <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Volkszählung 1987 - Wirtschaftsabschnitt (WZ 2008) B (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), C (Verarbeitendes Gewerbe), D (Energieversorgung), E (Wasserversorgung, Abwasser/Abfall, Umweltverschmutzung) und F ('Baugewerbe'). Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur 65-85 % aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Untererfassung von geringfügiger Beschäftigung. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Arbeitsort.	Monats- und Jahresbericht für Betriebe im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	x			2008-2015				

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ-Jahr
Beschäftigte Tertiärer Sektor	Anteil der SV Beschäftigten am Arbeitsort im Tertiären Sektor (WZ 2008) an den SV Beschäftigten in %	SV Beschäftigte AO im Tertiären Sektor <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO <Zeitpunkt> x 100	Wirtschaftsbereiche (WZ 2008) G (Handel, Instandhaltung v. Kfz), H (Verkehr u. Lagerei), I (Gastgewerbe), J (Information und Kommunikation), K (Finanz- und Versicherungsdienstleistungen), L (Grundstücks- u. Wohnungswesen), M (freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen), N (Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen), O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung), P (Erziehung u. Unterricht), Q (Gesundheits- u. Sozialwesen), R (Kunst, Unterhaltung, Erholung), S (Erlangung von sonstigen Dienstleistungen), T (Private Haushalte, Dienstleistungen f. priv. HH), U (Exteritoriale Organisationen u. Körperschaften). Tertiärisierung wird z.T. als Indikator für 'Reifegrad' der Wirtschaft interpretiert, was im Einzelfall zu Fehleinschätzungen führen kann. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur 65-85 % aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Untererfassung von geringfügiger Beschäftigung. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Arbeitsort.	Beschäftigenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2008-2015	2009-2011	
Dienstleistungsquote	SV Beschäftigte am Arbeitsort im Dienstleistungssektor (WZ 2008) je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter	SV Beschäftigte AO im Dienstleistungssektor <Zeitpunkt> / E 15-<65 Jahre <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011, Vorjahr. Fortschreibung Volkszählung 1987 - Wirtschaftsbereiche (WZ 2008) G (Handel, Instandhaltung v. Kfz), H (Verkehr u. Lagerei), I (Gastgewerbe), J (Information und Kommunikation), K (Finanz- und Versicherungsdienstleistungen), L (Grundstücks- u. Wohnungswesen), M (freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen), N (Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen), O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung), P (Erziehung u. Unterricht), Q (Gesundheits- u. Sozialwesen), R (Kunst, Unterhaltung, Erholung), S (Erlangung von sonstigen Dienstleistungen), T (Private Haushalte, Dienstleistungen f. priv. HH), U (Exteritoriale Organisationen u. Körperschaften). Tertiärisierung wird z.T. als Indikator für 'Reifegrad' der Wirtschaft interpretiert, was im Einzelfall zu Fehleinschätzungen führen kann. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur 65-85 % aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Untererfassung von geringfügiger Beschäftigung. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Arbeitsort.	Beschäftigenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2008-2015		
Beschäftigte im Baugewerbe	Anteil der SV Beschäftigten im Baugewerbe (WZ 2008) an den SV Beschäftigten in %	SV Beschäftigte AO im Baugewerbe <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO <Zeitpunkt> x 100	Wirtschaftsbereich (WZ 2008) F (Baugewerbe); Bestandteil des Sekundären Sektors	Beschäftigenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2008-2015		
Beschäftigte in Produktionsberufen	Anteil der sv Beschäftigten am Arbeitsort in Produktionsberufen an den Beschäftigten in %	SV Beschäftigte AO in Produktionsberufen <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO <Zeitpunkt> x 100	<a href="http://statistik.arbeitsagentur.de/hn_10414/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Systematik-Verzeichnisse/Systematik-Verzeichnisse.html">http://statistik.arbeitsagentur.de/hn_10414/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Systematik-Verzeichnisse/Systematik-Verzeichnisse.html</a>	Beschäftigenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2015		
Beschäftigte in Produktionsberufen männlich	Anteil der männl. sv Beschäftigten in Produktionsberufen an den Beschäftigten dieses Sektors in %	mannl. SV Beschäftigte AO in Produktionsberufen <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO in Produktionsberufen <Zeitpunkt> x 100	<a href="http://statistik.arbeitsagentur.de/hn_10414/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Systematik-Verzeichnisse/Systematik-Verzeichnisse.html">http://statistik.arbeitsagentur.de/hn_10414/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Systematik-Verzeichnisse/Systematik-Verzeichnisse.html</a>	Beschäftigenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2015		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem. verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw. Gem.v. erb.	V/A/Jahr
Beschäftigte in Produktionsberufen weiblich	Anteil der weibl. sv Beschäftigten am Arbeitsort in Produktionsberufen an den Beschäftigten dieses Sektors in %	weibl. SV Beschäftigte AO in Produktionsberufen <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO in Produktionsberufen <Zeitpunkt> x 100	<a href="http://statistik.arbeitsagentur.de/n_10414/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Systematik-Verzeichnisse/Systematik-Verzeichnisse.html">http://statistik.arbeitsagentur.de/n_10414/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Systematik-Verzeichnisse/Systematik-Verzeichnisse.html</a>	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2015		
Beschäftigte in personenbezogenen Dienstleistungsberufen	Anteil der Beschäftigten in personenbezogenen Dienstleistungsberufen an den Beschäftigten in %	SV Beschäftigte AO in personenbezogenen Dienstleistungsberufen <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO <Zeitpunkt> x 100	<a href="http://statistik.arbeitsagentur.de/n_10414/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Systematik-Verzeichnisse/Systematik-Verzeichnisse.html">http://statistik.arbeitsagentur.de/n_10414/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Systematik-Verzeichnisse/Systematik-Verzeichnisse.html</a>	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2015		
Beschäftigte in personenbezogenen Dienstleistungsberufen männlich	Anteil der männl. Beschäftigten am Arbeitsort in personenbezogenen Dienstleistungsberufen an den Beschäftigten dieses Sektors in %	männl. SV Beschäftigte AO in pers.bez. DI-Berufen <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO in pers.bez. DI-Berufen <Zeitpunkt> x 100	<a href="http://statistik.arbeitsagentur.de/n_10414/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Systematik-Verzeichnisse/Systematik-Verzeichnisse.html">http://statistik.arbeitsagentur.de/n_10414/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Systematik-Verzeichnisse/Systematik-Verzeichnisse.html</a>	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2015		
Beschäftigte in personenbezogenen Dienstleistungsberufen weiblich	Anteil der weibl. Beschäftigten in personenbezogenen Dienstleistungsberufen an den Beschäftigten dieses Sektors in %	weibl. SV Beschäftigte AO in pers.bez. DI-Berufen <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO in pers.bez. DI-Berufen <Zeitpunkt> x 100	<a href="http://statistik.arbeitsagentur.de/n_10414/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Systematik-Verzeichnisse/Systematik-Verzeichnisse.html">http://statistik.arbeitsagentur.de/n_10414/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Systematik-Verzeichnisse/Systematik-Verzeichnisse.html</a>	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2015		
Beschäftigte in kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen	Anteil der Beschäftigten am Arbeitsort in kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen an den Beschäftigten in %	SV Beschäftigte AO in kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO <Zeitpunkt> x 100	<a href="http://statistik.arbeitsagentur.de/n_10414/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Systematik-Verzeichnisse/Systematik-Verzeichnisse.html">http://statistik.arbeitsagentur.de/n_10414/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Systematik-Verzeichnisse/Systematik-Verzeichnisse.html</a>	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2015		
Beschäftigte in kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen männlich	Anteil der männl. Beschäftigten in kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen an den Beschäftigten dieses Sektors in %	männl. SV Beschäftigte AO in kaufmänn. u unternehmensbez. DI-Berufen <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO in kaufmänn. u unternehmensbez. DI-Berufen <Zeitpunkt> x 100	<a href="http://statistik.arbeitsagentur.de/n_10414/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Systematik-Verzeichnisse/Systematik-Verzeichnisse.html">http://statistik.arbeitsagentur.de/n_10414/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Systematik-Verzeichnisse/Systematik-Verzeichnisse.html</a>	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2015		
Beschäftigte in kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen weiblich	Anteil der weibl. Beschäftigten am Arbeitsort in kaufmännischen und unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen an den Beschäftigten dieses Sektors in %	weibl. SV Beschäftigte AO in kaufmänn. u unternehmensbez. DI-Berufen <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO in kaufmänn. u unternehmensbez. DI-Berufen <Zeitpunkt> x 100	<a href="http://statistik.arbeitsagentur.de/n_10414/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Systematik-Verzeichnisse/Systematik-Verzeichnisse.html">http://statistik.arbeitsagentur.de/n_10414/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Systematik-Verzeichnisse/Systematik-Verzeichnisse.html</a>	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2015		
Beschäftigte in IT- und naturwissenschaftlichen Dienstleistungsberufen	Anteil der Beschäftigten am Arbeitsort in IT- und naturwissenschaftlichen Dienstleistungsberufen an den Beschäftigten in %	SV Beschäftigte AO in IT- und naturwissenschaftlichen Dienstleistungsberufen <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO <Zeitpunkt> x 100	<a href="http://statistik.arbeitsagentur.de/n_10414/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Systematik-Verzeichnisse/Systematik-Verzeichnisse.html">http://statistik.arbeitsagentur.de/n_10414/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Systematik-Verzeichnisse/Systematik-Verzeichnisse.html</a>	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2015		
Beschäftigte in IT- und naturwissenschaftlichen Dienstleistungsberufen männlich	Anteil der männl. Beschäftigten am Arbeitsort in IT- und naturwissenschaftlichen Dienstleistungsberufen an den Beschäftigten dieses Sektors in %	männl. SV Beschäftigte AO in IT- u. naturwiss. DI-Berufen <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO in IT- u. naturwiss. DI-Berufen <Zeitpunkt> x 100	<a href="http://statistik.arbeitsagentur.de/n_10414/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Systematik-Verzeichnisse/Systematik-Verzeichnisse.html">http://statistik.arbeitsagentur.de/n_10414/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Systematik-Verzeichnisse/Systematik-Verzeichnisse.html</a>	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2015		
Beschäftigte in IT- und naturwissenschaftlichen Dienstleistungsberufen weiblich	Anteil der weibl. Beschäftigten am Arbeitsort in IT- und naturwissenschaftlichen Dienstleistungsberufen an den Beschäftigten dieses Sektors in %	weibl. SV Beschäftigte AO in IT- u. naturwiss. DI-Berufen <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO in IT- u. naturwiss. DI-Berufen <Zeitpunkt> x 100	<a href="http://statistik.arbeitsagentur.de/n_10414/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Systematik-Verzeichnisse/Systematik-Verzeichnisse.html">http://statistik.arbeitsagentur.de/n_10414/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Systematik-Verzeichnisse/Systematik-Verzeichnisse.html</a>	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2015		
Beschäftigte in sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen	Anteil der Beschäftigten am Arbeitsort in sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen an den Beschäftigten in %	SV Beschäftigte AO in sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO <Zeitpunkt> x 100	<a href="http://statistik.arbeitsagentur.de/n_10414/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Systematik-Verzeichnisse/Systematik-Verzeichnisse.html">http://statistik.arbeitsagentur.de/n_10414/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Systematik-Verzeichnisse/Systematik-Verzeichnisse.html</a>	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2015		
Beschäftigte in sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen männlich	Anteil der männl. Beschäftigten am Arbeitsort in sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen an den Beschäftigten dieses Sektors in %	männl. SV Beschäftigte AO in sonst. wirtschaftl. DI-Berufen <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO in sonst. wirtschaftl. DI-Berufen <Zeitpunkt> x 100	<a href="http://statistik.arbeitsagentur.de/n_10414/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Systematik-Verzeichnisse/Systematik-Verzeichnisse.html">http://statistik.arbeitsagentur.de/n_10414/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Systematik-Verzeichnisse/Systematik-Verzeichnisse.html</a>	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2015		
Beschäftigte in sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen weiblich	Anteil der weibl. Beschäftigten am Arbeitsort in sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsberufen an den Beschäftigten dieses Sektors in %	weibl. SV Beschäftigte AO in sonst. wirtschaftl. DI-Berufen <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO in sonst. wirtschaftl. DI-Berufen <Zeitpunkt> x 100	<a href="http://statistik.arbeitsagentur.de/n_10414/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Systematik-Verzeichnisse/Systematik-Verzeichnisse.html">http://statistik.arbeitsagentur.de/n_10414/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010/Systematik-Verzeichnisse/Systematik-Verzeichnisse.html</a>	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2013-2015		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr	
Unternehmensbezogene Dienstleistungen	Anteil der SV Beschäftigten am Arbeitsort in wissensintensiven unternehmensbezogenen Dienstleistungsbranchen (WZ 2008) in %	SV Beschäftigte AO in den WZ 62-64, 66, 69, 70, 74 <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO <Zeitpunkt> x 100	Wissensintensive unternehmensbezogene Dienstleistungen nach WZ 2008: Abteilungen 62 (Erbringung v. DL der Informationstechnologie), 63 (Informations-DL), 64 (Finanz-DL), 66 (mit Finanz- und Versicherungs-DL verbundene Tätigkeiten), 69 (Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung), 70 (Verwaltung u. Führung v. Unternehmen u. Betrieben; Unternehmensberatung), 71 (Architektur- u. Ingenieurbüros, techn., physikal. u. chem. Untersuchung), 72 (Forschung u. Entwicklung), 73 (Werbung u. Marktforschung), 74 (sonst. freiberufl. wissenschaftl. u. techn. Tätigkeiten). Sie zeichnen sich durch humankapitalintensive und nicht standardisierbare Produkte und Leistungen aus, entscheidend ist daher die Mitarbeiterkompetenz. Überdurchschnittlich hoher Akademikeranteil. In den letzten Jahren sind gerade in diesem Bereich in umfangreichem Maße Arbeitsplätze entstanden, dadurch verschieben sich die Beschäftigungsstrukturen zugunsten einer höheren Qualifikation. Es handelt sich um sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur 65-85 % aller Erwerbstägigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Untererfassung von geringfügiger Beschäftigung. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Arbeitsort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2008-2015			
Entwicklung Erwerbstätige Primärer Sektor	Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen im Primären Sektor in %	(Erwerbstätige im Primären Sektor <aktueller Zeitpunkt> - Erwerbstätige im Primären Sektor <Ausgangszeitpunkt>) / Erwerbstätige im Primären Sektor <Ausgangszeitpunkt> x 100	Abgrenzung nach WZ 2008. Erwerbstätige in Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (Wirtschaftsabschnitt A; NACE Rev. 2). Frankreich ohne französische Überseegebiete. Erwerbstätige sind Personen, die während der Referenzwoche einer Beschäftigung nachgegangen sind, für die sie ein Entgelt in Form von Lohn oder sonstigen Einkünften erhalten haben, einschließlich derjenigen, die in einem Arbeitsverhältnis standen, aber vorübergehend vom Arbeitsplatz abwesend waren. Eingeschlossen sind auch mithilfende Familienangehörige. Daten für Frankreich ohne französische Überseegebiete.	Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung der Länder; Eurostat Regio Datenbank	x			2011-2015	x	2012-2017	
Erwerbstätige Primärer Sektor	Anteil der Erwerbstätigen im Primären Sektor an den Erwerbstätigen in %	Erwerbstätige im Primären Sektor <Zeitpunkt> / Erwerbstätige <Zeitpunkt> x 100	Abgrenzung nach WZ 2008. Erwerbstätige in Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (Wirtschaftsabschnitt A; NACE Rev. 2). Frankreich ohne französische Überseegebiete. Erwerbstätige sind Personen, die während der Referenzwoche einer Beschäftigung nachgegangen sind, für die sie ein Entgelt in Form von Lohn oder sonstigen Einkünften erhalten haben, einschließlich derjenigen, die in einem Arbeitsverhältnis standen, aber vorübergehend vom Arbeitsplatz abwesend waren. Eingeschlossen sind auch mithilfende Familienangehörige. Daten für Frankreich ohne französische Überseegebiete.	Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung der Länder; Eurostat Regio Datenbank	x			2000-2015	x	2017	
Entwicklung Erwerbstätige Sekundärer Sektor	Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen im Sekundären Sektor in %	(Erwerbstätige im Sekundären Sektor <aktueller Zeitpunkt> - Erwerbstätige im Sekundären Sektor <Ausgangszeitpunkt>) / Erwerbstätige im Sekundären Sektor <Ausgangszeitpunkt> x 100	Abgrenzung nach WZ 2008. Erwerbstätige im Produzierenden Gewerbe (Wirtschaftsabschnitte B, C, D, E,F; NACE Rev. 2). Frankreich ohne französische Überseegebiete. Erwerbstätige sind Personen, die während der Referenzwoche einer Beschäftigung nachgegangen sind, für die sie ein Entgelt in Form von Lohn oder sonstigen Einkünften erhalten haben, einschließlich derjenigen, die in einem Arbeitsverhältnis standen, aber vorübergehend vom Arbeitsplatz abwesend waren. Eingeschlossen sind auch mithilfende Familienangehörige. Daten für Frankreich ohne französische Überseegebiete.	Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung der Länder; Eurostat Regio Datenbank	x			2011-2015	x	2012-2017	

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw. Gem.v. erb.	V/A/ Jahr
Erwerbstätige Sekundärer Sektor	Anteil der Erwerbstätigen im Sekundären Sektor an den Erwerbstätigen in %	Erwerbstätige im Produzierenden Gewerbe <Zeitpunkt> / Erwerbstätige <Zeitpunkt> x 100	Abgrenzung nach WZ 2008. Erwerbstätige im Produzierenden Gewerbe (Wirtschaftsabschnitte B,C, D, E,F; NACE Rev. 2). Frankreich ohne französische Überseegebiete. Erwerbstätige sind Personen, die während der Referenzwoche einer Beschäftigung nachgegangen sind, für die sie ein Entgelt in Form von Lohn oder sonstigen Einkünften erhalten haben, einschließlich derjenigen, die in einem Arbeitsverhältnis standen, aber vorübergehend vom Arbeitsplatz abwesend waren. Eingeschlossen sind auch mithilfende Familienangehörige. Daten für Frankreich ohne französische Überseegebiete.	Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung der Länder; Eurostat Regio Datenbank	x			2000-2015		x 2017
Entwicklung Erwerbstätige Tertiärer Sektor	Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen im Tertiären Sektor in %	(Erwerbstätige im Tertiärer Sektor <aktueller Zeitpunkt> - Erwerbstätige im Tertiärer Sektor <Ausgangszeitpunkt>) / Erwerbstätige im Tertiärer Sektor <Ausgangszeitpunkt> x 100	Abgrenzung nach WZ 2008. Erwerbstätige in Dienstleistungsbereichen (Wirtschaftsabschnitte G-T, ohne exteritoriale Organisationen und Körperschaften; NACE Rev.2). Frankreich ohne französische Überseegebiete. Erwerbstätige sind Personen, die während der Referenzwoche einer Beschäftigung nachgegangen sind, für die sie ein Entgelt in Form von Lohn oder sonstigen Einkünften erhalten haben, einschließlich derjenigen, die in einem Arbeitsverhältnis standen, aber vorübergehend vom Arbeitsplatz abwesend waren. Eingeschlossen sind auch mithilfende Familienangehörige. Daten für Frankreich ohne französische Überseegebiete.	Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung der Länder; Eurostat Regio Datenbank	x			2011-2015	x	2012-2017
Erwerbstätige Tertiärer Sektor	Anteil der Erwerbstätigen im Tertiären Sektor an den Erwerbstätigen in %	Erwerbstätige im Tertiären Sektor <Zeitpunkt> / Erwerbstätige <Zeitpunkt> x 100	Abgrenzung nach WZ 2008. Erwerbstätige in Dienstleistungsbereichen (Wirtschaftsabschnitte G-T, ohne exteritoriale Organisationen und Körperschaften; NACE Rev.2). Frankreich ohne französische Überseegebiete. Erwerbstätige sind Personen, die während der Referenzwoche einer Beschäftigung nachgegangen sind, für die sie ein Entgelt in Form von Lohn oder sonstigen Einkünften erhalten haben, einschließlich derjenigen, die in einem Arbeitsverhältnis standen, aber vorübergehend vom Arbeitsplatz abwesend waren. Eingeschlossen sind auch mithilfende Familienangehörige. Daten für Frankreich ohne französische Überseegebiete.	Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung der Länder; Eurostat Regio Datenbank	x			2000-2015		x 2017
Beschäftigte in Kreativbranchen	Anteil der SV Beschäftigten am Arbeitsort in Kreativbranchen (WZ 2008) an den SV Beschäftigten in %	SV Beschäftigte AO in Kreativbranchen <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO <Zeitpunkt> x 100	Abgrenzung der Kultur- und Kreatiwirtschaft nach Arbeitskreis Kulturstatistik e.V. anhand der WZ 2008: Verlagsgewerbe, Filmwirtschaft, Tonträgerindustrie/Musikverlage, Rundfunkwirtschaft, kulturelle Wirtschaftszweige, Bibliotheken/Museen, Handel mit Kulturgütern, Architektur, Design, Werbung, Software/Games	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2008-2015		
Beschäftigte in wissensintensiven Industrien	Anteil der SV-Beschäftigten am Arbeitsort in wissensintensiven Industrien an den SV Beschäftigten in %	SV Beschäftigte AO in den WZ 20, 21, 26-30 <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO <Zeitpunkt> x 100	Wissens- bzw. forschungsintensive Industrien (nach WZ 2008, NIW/ISI/ZEW-Liste 2010); Wirtschaftsabteilung 20 (Herst. v. chem. Erzeugnissen), 21 (Herst. v. pharmazeut. Erzeugnissen), 26 (Herst. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektron. u. optischen Erzeugnissen), 27 (Herst. v. elektrischen Ausrüstungen), 28 (Maschinenbau), 29 (Herst. v. Kraftwagen u. Teilen), 30 (sonst. Fahrzeugbau). Hinweis auf technologische Leistungsfähigkeit. Hoher Akademikeranteil. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbständigen, mithilfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur 65-85 % aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Unterfassung von geringfügiger Beschäftigung. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Arbeitsort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2009-2015		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ V/A/ Jahr
Anteil Erwerbstätige Verarbeitendes Gewerbe an Industrie	Anteil der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe an den Erwerbstätigen im Sekundären Sektor in %	(Erwerbstätige im Verarbeitenden Gewerbe <Zeitpunkt> / Erwerbstätige im Produzierenden Gewerbe <Zeitpunkt>) x 100	Abgrenzung nach WZ 2008. Erwerbstätige im Produzierenden Gewerbe, d.h. Verarbeitendes Gewerbe (Wirtschaftsabschnitt C; NACE Rev.2). Erwerbstätige sind Personen, die während der Referenzwoche einer Beschäftigung nachgegangen sind, für die sie ein Entgelt in Form von Lohn oder sonstigen Einkünften erhalten haben, einschließlich derjenigen, die in einem Arbeitsverhältnis standen, aber vorübergehend vom Arbeitsplatz abwesend waren. Eingeschlossen sind auch mithelfende Familienangehörige. Daten für Frankreich ohne französische Überseegebiete.	Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung der Länder	x			2000-2015	
Anteil Finanz-, Vers.-UnternehmensL., Grundstücks-, Wohnungswesen an Dienstleistungen	Anteil der Erwerbstätigen Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen an den Erwerbstätigen im Tertiären Sektor in %	Erwerbstätige Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen <Zeitpunkt> / Erwerbstätige in Dienstleistungsbereichen <Zeitpunkt> x 100	Abgrenzung nach WZ 2008. Erwerbstätige in Dienstleistungsbereichen (Wirtschaftsabschnitte G-T, ohne exterritoriale Organisationen und Körperschaften; NACE Rev.2). Erwerbstätige sind Personen, die während der Referenzwoche einer Beschäftigung nachgegangen sind, für die sie ein Entgelt in Form von Lohn oder sonstigen Einkünften erhalten haben, einschließlich derjenigen, die in einem Arbeitsverhältnis standen, aber vorübergehend vom Arbeitsplatz abwesend waren. Eingeschlossen sind auch mithelfende Familienangehörige. Daten für Frankreich ohne französische Überseegebiete.	Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung der Länder	x			2000-2015	
Beschäftigte im Handwerk	Anteil der SV Beschäftigte am Arbeitsort in Handwerksbetrieben an den SV Beschäftigten in %	SV Beschäftigte AO in Handwerksbetrieben <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO <Zeitpunkt> x 100	Bei der Handwerkszählung werden nur Unternehmen (einschl. der inzwischen inaktiven Unternehmen) mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr einbezogen.	Handwerkszählung des Bundes und der Länder	x			2000-2015	
Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk	Anteil der SV Beschäftigte am Arbeitsort in zulassungspflichtigen Handwerksbetrieben an den SV Beschäftigten im Handwerk in %	SV Beschäftigte AO in zulassungspflichtigen Handwerksbetrieben <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO im Handwerk <Zeitpunkt> x 100	Bei der Handwerkszählung werden nur Unternehmen (einschl. der inzwischen inaktiven Unternehmen) mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr einbezogen.	Handwerkszählung des Bundes und der Länder	x			2010-2013	
Beschäftigte im zulassungsfreien Handwerk	Anteil der SV Beschäftigte am Arbeitsort in zulassungsfreien Handwerksbetrieben an den SV Beschäftigten im Handwerk in %	SV Beschäftigte AO in zulassungsfreien Handwerksbetrieben <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO im Handwerk <Zeitpunkt> x 100	Bei der Handwerkszählung werden nur Unternehmen (einschl. der inzwischen inaktiven Unternehmen) mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr einbezogen.	Handwerkszählung des Bundes und der Länder	x			2010-2013	
Entwicklung Beschäftigte in unternehmensbezogenen Dienstleistungen	Entwicklung der Zahl der SV Beschäftigten am Arbeitsort in unternehmensbezogenen Dienstleistungen in %	(SV Beschäftigte AO in den WZ 62-64, 66, 69, 70-74 <aktueller Zeitpunkt> - SV Beschäftigte AO in den WZ 62-64, 66, 69, 70-74 <Ausgangszeitpunkt> / SV Beschäftigte AO in den WZ 62-64, 66, 69, 70-74 <Ausgangszeitpunkt>) x 100	Wissensintensive unternehmensbezogene Dienstleistungen nach WZ 2008: Abteilungen 62 (Erbringung v. DL der Informationstechnologie), 63 (Informations-DL), 64 (Finanz-DL), 66 (mit Finanz- und Versicherungs-DL verbundene Tätigkeiten), 69 (Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung), 70 (Verwaltung u. Führung v. Unternehmen u. Betrieben; Unternehmensberatung), 71 (Architektur- u. Ingenieurbüros, techn. physikal. u. chem. Untersuchung), 72 (Forschung u. Entwicklung), 73 (Werbung u. Marktforschung), 74 (sonst. freiberufl. wissenschaftl. u. techn. Tätigkeiten). Sie zeichnen sich durch humankapitalintensive und nicht standardisierbare Produkte und Leistungen aus, entscheidend ist daher die Mitarbeitkompetenz. Überdurchschnittlich hoher Akademikeranteil. In den letzten Jahren sind gerade in diesem Bereich in umfangreichem Maße Arbeitsplätze entstanden, dadurch verschieben sich die Beschäftigungsstrukturen zugunsten einer höheren Qualifikation. Es handelt sich um sozialversicherungspflichtige Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur 65-85 % aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Untererfassung von geringfügiger Beschäftigung. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Arbeitsort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2011-2015	

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem. verb.	Entw./ VÄ-Jahr	
Entwicklung Beschäftigte in Kreativbranchen	Entwicklung der Zahl der SV Beschäftigten am Arbeitsort in Kreativbranchen in %	SV Beschäftigte AO in Kreativbranchen <aktueller Zeitpunkt> - SV Beschäftigte AO in Kreativbranchen <Ausgangszeitpunkt>/ SV Beschäftigte AO in Kreativbranchen <Ausgangszeitpunkt> x 100	Abgrenzung der Kultur- und Kreativwirtschaft nach Arbeitskreis Kulturstatistik e.V. anhand der WZ 2008: Verlagsgewerbe, Filmwirtschaft, Tonträgerindustrie/Musikverlage, Rundfunkwirtschaft, kulturelle Wirtschaftszweige, Bibliotheken/Museen, Handel mit Kulturgütern, Architektur, Design, Werbung, Software/Games	Beschäftigenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x					2011-2015	
<b>Bevölkerung</b>											
<b>Bevölkerung – Altersstruktur</b>											
Einwohner unter 5 Jahre	Anteil der Einwohner unter 5 Jahren an den Einwohnern in %	E < 5 Jahre <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Kleinkindquote. Hinweis auf Infrastrukturbedarf für kleinere Kinder und familiengerechtes Wohnen. Indikator für junge Familien.	Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)						x	2017
Einwohner unter 6 Jahre	Anteil der Einwohner unter 6 Jahren an den Einwohnern in %	E < 6 Jahre <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Kleinkindquote. Hinweis auf Infrastrukturbedarf für kleinere Kinder (Kindertageseinrichtungen) und familiengerechtes Wohnen. Indikator für junge Familien.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder	x			1995-2017	2001-2017	x	2017
Einwohner von 5 bis unter 15 Jahren	Anteil der Einwohner von 5 bis unter 15 Jahren an den Einwohnern in %	E 5 < 15Jahre <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Kinder und Jugendliche. Hinweis auf schulischen Infrastrukturbedarf.	Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)						x	2017
Einwohner von 6 bis unter 18 Jahren	Anteil der Einwohner von 6 bis unter 18 Jahren an den Einwohnern in %	E 6-<18 Jahre <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Kinder und Jugendliche. Hinweis auf schulischen Infrastrukturbedarf und auf Ausbildungs- und Berufseinstiegsmöglichkeiten.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder	x			1995-2017	2001-2017	x	2017
Einwohner von 15 bis unter 25 Jahren	Anteil der Einwohner von 15 bis unter 25 Jahren an den Einwohnern in %	E 15-< 25 Jahre <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Jugendliche und junge Erwachsene. Bildungs- und Ausbildungspotenzial.	Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)						x	2017
Einwohner von 18 bis unter 25 Jahren	Anteil der Einwohner von 18 bis unter 25 Jahren an den Einwohnern in %	E 18-<25 Jahre <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Erwerbspotenzial jüngerer Erwerbsfähiger, ohne Berücksichtigung der tatsächlichen Erwerbsmöglichkeiten und Erwerbswünsche. Bildungs- und Ausbildungspotenzial.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder	x			1995-2017	2001-2017	x	2017
Einwohner von 25 bis unter 30 Jahren	Anteil der Einwohner von 25 bis unter 30 Jahren an den Einwohnern in %	E 25-<30 Jahre <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Erwerbspotenzial jüngerer Erwerbsfähiger, ohne Berücksichtigung der tatsächlichen Erwerbsmöglichkeiten und Erwerbswünsche.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)	x			1995-2017	2001-2017	x	2017
Einwohner von 30 bis unter 50 Jahren	Anteil der Einwohner von 30 bis unter 50 Jahren an den Einwohnern in %	E 30-<50 Jahre <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> x 100	Bei dieser Altersgruppe handelt es sich i.d.R. um die im Erwerbsleben stehende Bevölkerung.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)	x			1995-2017	2001-2017	x	2017
Einwohner von 50 bis unter 65 Jahren	Anteil der Einwohner von 50 bis unter 65 Jahren an den Einwohnern in %	E 50-<65 Jahre <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Erwerbspotenzial älterer Erwerbsfähiger, ohne Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Altersgrenzen.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)	x			1995-2017	2001-2017	x	2017
Einwohner 65 Jahre und älter	Anteil der Einwohner 65 Jahre und älter an den Einwohnern in %	E 65 Jahre und älter <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Hinweis auf nicht mehr im Erwerbsleben Stehende, Indikator für spezifischen Infrastrukturbedarf (ambulante, teilstationäre und stationäre Altenhilfe).	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)	x			1995-2017	2001-2017	x	2017
Einwohner 75 Jahre und älter	Anteil der Einwohner 75 Jahre und älter an den Einwohnern in %	E 75 Jahre und älter <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Sogenannte 'alte Alte'. Hinweis auf Nachfrage für Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)	x			1995-2017	2001-2017	x	2017
Anteil weibliche Einwohner 75 Jahre und älter	Anteil der weiblichen Einwohner 75 Jahre und älter an den Einwohnern dieser Altersgruppe in %	Weibl. E 75 Jahre und älter <Zeitpunkt> / E insgesamt 75 Jahre und älter <Zeitpunkt>	Sogenannte 'alte Alte'. Hinweis auf Nachfrage für Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege. Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)	x			1995-2017	2001-2017	x	2017
Entwicklung Einwohner unter 5 Jahren	Entwicklung der Zahl der Einwohner unter 5 Jahren in %	(E < 5 Jahre <aktueller Zeitpunkt> - E <5 Jahre <Ausgangszeitpunkt>)/ E <5 Jahre <Ausgangszeitpunkt> x 100	Kleinkindquote. Hinweis auf Infrastrukturbedarf für kleinere Kinder und familiengerechtes Wohnen. Indikator für junge Familien.	Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)						x	2012-2017

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ V/A-Jahr	
Entwicklung Einwohner unter 6 Jahren	Entwicklung der Zahl der Einwohner unter 6 Jahren in %	(E < 6 Jahre <aktueller Zeitpunkt> - E < 6 Jahre <Ausgangszeitpunkt>) / E < 6 Jahre <Ausgangszeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Sogenannte 'alte Alte'. Hinweis auf Nachfrage für Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)		x			2012-2017	x 2012-2017
Entwicklung Einwohner von 6 bis unter 18 Jahren	Entwicklung der Zahl der Einwohner 6 bis unter 18 Jahre in %	(E 6 < 18 Jahre <aktueller Zeitpunkt> - E 6 < 18 Jahre <Ausgangszeitpunkt>) / E 6 < 18 Jahre <Ausgangszeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Sogenannte 'alte Alte'. Hinweis auf Nachfrage für Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)		x			2012-2017	x 2012-2017
Entwicklung Einwohner von 18 bis unter 25 Jahren	Entwicklung der Zahl der Einwohner 18 bis unter 25 Jahre in %	(E 18 < 25 Jahre <aktueller Zeitpunkt> - E 18 < 25 Jahre <Ausgangszeitpunkt>) / E 18 < 25 Jahre <Ausgangszeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Sogenannte 'alte Alte'. Hinweis auf Nachfrage für Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)		x			2012-2017	x 2012-2017
Entwicklung Einwohner von 25 bis unter 30 Jahren	Entwicklung der Zahl der Einwohner 25 bis unter 30 Jahre in %	(E 25 < 30 Jahre <aktueller Zeitpunkt> - E 25 < 30 Jahre <Ausgangszeitpunkt>) / E 25 < 30 Jahre <Ausgangszeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Sogenannte 'alte Alte'. Hinweis auf Nachfrage für Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)		x			2012-2017	x 2012-2017
Entwicklung Einwohner von 30 bis unter 50 Jahren	Entwicklung der Zahl der Einwohner 30 bis unter 50 Jahre in %	(E 30 < 50 Jahre <aktueller Zeitpunkt> - E 30 < 50 Jahre <Ausgangszeitpunkt>) / E 30 < 50 Jahre <Ausgangszeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Sogenannte 'alte Alte'. Hinweis auf Nachfrage für Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)		x			2012-2017	x 2012-2017
Entwicklung Einwohner von 50 bis unter 65 Jahren	Entwicklung der Zahl der Einwohner 50 bis unter 65 Jahre in %	(E 50 < 65 Jahre <aktueller Zeitpunkt> - E 50 < 65 Jahre <Ausgangszeitpunkt>) / E 50 < 65 Jahre <Ausgangszeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Sogenannte 'alte Alte'. Hinweis auf Nachfrage für Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)		x			2012-2017	x 2012-2017
Entwicklung Einwohner 65 Jahre und älter	Entwicklung der Zahl der Einwohner 65 Jahre und älter in %	(E >= 65 Jahre <aktueller Zeitpunkt> - E >= 65 Jahre <Ausgangszeitpunkt>) / E >= 65 Jahre <Ausgangszeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Sogenannte 'alte Alte'. Hinweis auf Nachfrage für Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)		x			2012-2017	x 2012-2017
Entwicklung Einwohner 75 Jahre und älter	Entwicklung der Zahl der Einwohner 75 Jahre und älter in %	(E >= 75 Jahre <aktueller Zeitpunkt> - E >= 75 Jahre <Ausgangszeitpunkt>) / E >= 75 Jahre <Ausgangszeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Sogenannte 'alte Alte'. Hinweis auf Nachfrage für Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)		x			2012-2017	x 2012-2017
Anteil weibliche Einwohner von 18 bis unter 25 Jahren	Anteil der weiblichen Einwohner von 18 bis unter 25 Jahren an den Einwohnern dieser Altersgruppe in %	Weibl. E 18 < 25 Jahre <Zeitpunkt> / E insgesamt 18 < 25 Jahre <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder		x	1995-2001	2001-2017		x 2017
Entwicklung weibliche Einwohner von 18 bis unter 25 Jahren	Entwicklung der Zahl der weiblichen Einwohner 18 bis unter 25 Jahre in %	(weibl.E 18 < 25 Jahre <aktueller Zeitpunkt> - weibl. E 18 < 25 Jahre <Ausgangszeitpunkt>) / weibl. E 18 < 25 Jahre <Ausgangszeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Sogenannte 'alte Alte'. Hinweis auf Nachfrage für Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)		x			2012-2017	x 2012-2017
Anteil weibliche Einwohner von 25 bis unter 30 Jahren	Anteil der weiblichen Einwohner von 25 bis unter 30 Jahren an den Einwohnern dieser Altersgruppe in %	Weibl. E 25 < 30 Jahre <Zeitpunkt> / E insgesamt 25 < 30 Jahre <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)		x	1995-2001	2001-2017		x 2017
Entwicklung weibliche Einwohner von 25 bis unter 30 Jahren	Entwicklung der Zahl der weiblichen Einwohner 25 bis unter 30 Jahre in %	(E 25 < 30 Jahre <aktueller Zeitpunkt> - E 25 < 30 Jahre <Ausgangszeitpunkt>) / E 25 < 30 Jahre <Ausgangszeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Sogenannte 'alte Alte'. Hinweis auf Nachfrage für Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)		x			2012-2017	x 2012-2017
Anteil weibliche Einwohner 65 Jahre und älter	Anteil der weiblichen Einwohner 65 Jahre und älter an den Einwohnern dieser Altersgruppe in %	Weibl. E 65 Jahre und älter <Zeitpunkt> / E insgesamt 65 Jahre und älter <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)		x	1995-2001	2001-2017		x 2017

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem. verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem. verb.	Entw./ VÄ-Jahr	
Entwicklung weibliche Einwohner 65 Jahre und älter	Entwicklung der Zahl der weiblichen Einwohner 65 Jahre und älter in %	(weibl. E >= 65 Jahre <aktueller Zeitpunkt> - weibl. E >= 65 Jahre <Ausgangszeitpunkt>) / weibl. E >= 65 Jahre <Ausgangszeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Sogenannte 'alte Alte'. Hinweis auf Nachfrage für Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)		x				2012-2017	x 2012-2017
Einwohner von 65 bis unter 75 Jahren	Anteil der Einwohner von 65 bis unter 75 Jahren an den Einwohnern in %	E 65-<75 Jahre <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Hinweis auf nicht mehr im Erwerbsleben Stehende, Indikator für spezifischen Infrastrukturbedarf (ambulante, teilstationäre und stationäre Altenhilfe).	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)		x		1995-2017	2001-2017	x	2017
Entwicklung Einwohner von 65 bis unter 75 Jahre	Entwicklung der Zahl der Einwohner 65 bis unter 75 Jahre in %	(E 65-<75 Jahre <aktueller Zeitpunkt> - E 65-<75 Jahre <Ausgangszeitpunkt>) / E 65-<75 Jahre <Ausgangszeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Sogenannte 'alte Alte'. Hinweis auf Nachfrage für Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)		x				2012-2017	x 2012-2017
Anteil weibliche Einwohner von 65 bis unter 75 Jahren	Anteil der weiblichen Einwohner von 65 bis unter 75 Jahren an den Einwohnern dieser Altersgruppe in %	Weibl. E 65-<75 Jahre <Zeitpunkt> / E insgesamt 65-<75 Jahre <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)		x		1995-2017	2001-2017	x	2017
Entwicklung weibliche Einwohner von 65 bis unter 75 Jahren	Entwicklung der Zahl der weiblichen Einwohner 65 bis unter 75 Jahre in %	(weibl. E 65-<75 Jahre <aktueller Zeitpunkt> - weibl. E 65-<75 Jahre <Ausgangszeitpunkt>) / weibl. E 65-<75 Jahre <Ausgangszeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Sogenannte 'alte Alte'. Hinweis auf Nachfrage für Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)		x				2012-2017	x 2012-2017
Entwicklung weibliche Einwohner 75 Jahre und älter	Entwicklung der Zahl der weiblichen Einwohner 75 Jahre und älter in %	(weibl. E >= 75 Jahre <aktueller Zeitpunkt> - weibl. E >= 75 Jahre <Ausgangszeitpunkt>) / weibl. E >= 75 Jahre <Ausgangszeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Sogenannte 'alte Alte'. Hinweis auf Nachfrage für Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)		x				2012-2017	x 2012-2017
Einwohner von 75 bis unter 85 Jahren	Anteil der Einwohner von 75 bis unter 85 Jahren an den Einwohnern in %	E 75-<85 Jahre <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Sogenannte 'alte Alte'. Hinweis auf Nachfrage für Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)	x					2006-2017	x 2017
Einwohner 85 Jahre und älter	Anteil der Einwohner 85 Jahre und älter an den Einwohnern in %	E >= 85 Jahre <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Sogenannte 'alte Alte'. Hinweis auf Nachfrage für Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)	x					2006-2017	x 2017
Anteil weibliche Einwohner von 75 bis unter 85 Jahren	Anteil der weiblichen Einwohner von 75 bis unter 85 Jahren an den Einwohnern dieser Altersgruppe in %	E 75-<85 Jahre <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Sogenannte 'alte Alte'. Hinweis auf Nachfrage für Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege. Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)	x					2006-2017	x 2017
Anteil weibliche Einwohner 85 Jahre und älter	Anteil der weiblichen Einwohner 85 Jahre und älter an den Einwohnern dieser Altersgruppe in %	E 85 Jahre und älter <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Sogenannte 'alte Alte'. Hinweis auf Nachfrage für Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege. Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)	x					2006-2017	x 2017
Einwohner unter 3 Jahren	Anteil der Einwohner unter 3 Jahren an den Einwohnern in %	E 3 Jahre <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Kleinkindquote. Hinweis auf Infrastrukturbedarf für kleinere Kinder und familiengerechtes Wohnen. Indikator für junge Familien.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)	x			1995-2017	2001-2017	x	2017
Einwohner von 3 bis unter 6 Jahren	Anteil der Einwohner von 3 bis unter 6 Jahren an den Einwohnern in %	E 3-<6 Jahre <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Kleinkindquote. Hinweis auf Infrastrukturbedarf für kleinere Kinder und familiengerechtes Wohnen. Indikator für junge Familien.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)	x			1995-2017	2001-2017	x	2017

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem. verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw. Gem.v. erb.	VÄ-Jahr
Entwicklung Einwohner unter 3 Jahre	Entwicklung der Zahl der Einwohner unter 3 Jahren in %	(E < 3 Jahre <aktueller Zeitpunkt> - E < 3 Jahre <Ausgangszeitpunkt>) / E < 3 Jahre <Ausgangszeitpunkt> * 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Sogenannte 'alte Alte'. Hinweis auf Nachfrage für Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)		x				2012-2017 x 2012-2017
Entwicklung Einwohner 3 bis unter 6 Jahre	Entwicklung der Zahl der Einwohner 3 bis unter 6 Jahre in %	(E 3 < 6 Jahre <aktueller Zeitpunkt> - E 3 < 6 Jahre <Ausgangszeitpunkt>) / E 3 < 6 Jahre <Ausgangszeitpunkt> * 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Sogenannte 'alte Alte'. Hinweis auf Nachfrage für Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)		x				2012-2017 x 2012-2017
Entwicklung weibliche Einwohner von 75 bis unter 85 Jahren	Entwicklung der Zahl der weiblichen Einwohner 65 bis unter 75 Jahre in %	(weibl. E 65 < 75 Jahre <aktueller Zeitpunkt>- weibl. E 65 < 75 Jahre <Ausgangszeitpunkt>) / weibl. E 65 < 75 Jahre <Ausgangszeitpunkt> * 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Sogenannte 'alte Alte'. Hinweis auf Nachfrage für Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)	x					2012-2017 x 2012-2017
Entwicklung weibliche Einwohner 85 Jahre und älter	Entwicklung der Zahl der weiblichen Einwohner 85 Jahre und älter in %	(weibl. E >= 85 Jahre <aktueller Zeitpunkt> - weibl. E >= 85 Jahre <Ausgangszeitpunkt>) / weibl. E >= 85 Jahre <Ausgangszeitpunkt> * 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Sogenannte 'alte Alte'. Hinweis auf Nachfrage für Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)		x				2012-2017 x 2012-2017
Entwicklung Einwohner von 75 bis unter 85 Jahre	Entwicklung der Zahl der Einwohner 75 bis unter 85 Jahre in %	(E 75 < 85 Jahre <aktueller Zeitpunkt> - E 75 < 85 Jahre <Ausgangszeitpunkt>) / E 75 < 85 Jahre <Ausgangszeitpunkt> * 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Sogenannte 'alte Alte'. Hinweis auf Nachfrage für Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)	x					2012-2017 x 2012-2017
Entwicklung Einwohner 85 Jahre und älter	Entwicklung der Zahl der Einwohner 85 Jahre und älter in %	(E >= 85 Jahre <aktueller Zeitpunkt> - E >= 85 Jahre <Ausgangszeitpunkt>) / E >= 85 Jahre <Ausgangszeitpunkt> * 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Sogenannte 'alte Alte'. Hinweis auf Nachfrage für Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)		x				2012-2017 x 2012-2017
Durchschnittsalter der Bevölkerung	Durchschnittsalter der Bevölkerung in Jahren	(Summe (Mittelwert der Altersklasse) * E der jeweiligen Altersklasse <Zeitpunkt>) / E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Das Durchschnittsalter beschreibt das durchschnittliche Lebensalter eines definierten Personenkreises (hier der Bevölkerung insgesamt) als arithmetisches Mittel des Alters aller Personen dieser Population zu einem bestimmten Zeitpunkt. Das Durchschnittsalter ist abhängig von der Alters- und Geschlechterstruktur der betrachteten Personengruppe, somit vom der männlichen und weiblichen Personen in einzelnen Altersgruppen sowie dem einzelner Altersgruppen an der gesamten Gruppe.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder		x			1995-2017	
Durchschnittsalter der weiblichen Bevölkerung	Durchschnittsalter der weiblichen Bevölkerung in Jahren	(Summe (Mittelwert der Altersklasse) * E der jeweiligen Altersklasse <Zeitpunkt>) weiblich / weibliche E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Das Durchschnittsalter beschreibt das durchschnittliche Lebensalter eines definierten Personenkreises (hier der weiblichen Bevölkerung) als arithmetisches Mittel des Alters aller Personen dieser Population zu einem bestimmten Zeitpunkt. Das Durchschnittsalter ist abhängig von der Altersstruktur der betrachteten Personengruppe.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder		x			1995-2017	
Durchschnittsalter der männlichen Bevölkerung	Durchschnittsalter der männlichen Bevölkerung in Jahren	(Summe (Mittelwert der Altersklasse) * E der jeweiligen Altersklasse <Zeitpunkt>) männlich / männliche E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Das Durchschnittsalter beschreibt das durchschnittliche Lebensalter eines definierten Personenkreises (hier der männlichen Bevölkerung) als arithmetisches Mittel des Alters aller Personen dieser Population zu einem bestimmten Zeitpunkt. Das Durchschnittsalter ist abhängig von der Altersstruktur der betrachteten Personengruppe.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder		x			1995-2017	
<b>Bevölkerung – Bevölkerungsstruktur</b>										
Bevölkerungsentwicklung (zensusbasiert)	Entwicklung der Zahl der Einwohner in %	(E <aktueller Zeitpunkt> - E <Ausgangszeitpunkt>) / E <Ausgangszeitpunkt> * 100	Berechnet ist die Veränderung der Bevölkerung 2014 gegenüber 2011, d.h. beiden Jahren liegt die Zensusfortschreibung zugrunde. Eine zensusbasierte Entwicklungsmessung über einen längeren Zeitraum ist wegen noch nicht durchgeführter Rückrechnungen seitens der amtlichen Statistik nicht möglich.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)		x	x			2012-2017 x 2012-2017

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ V/A-Jahr	
Eheschließungen	Eheschließungen je 1.000 Einwohner 18 Jahre und älter	Eheschließungen <Zeitraum>* 1.000 / E >= 18 Jahre <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Erhebungsunterlagen für Eheschließungen sind Belege, die vom Standesbeamten ausgefüllt werden, vor dem die Ehe geschlossen wird und der den Personenstandsfall beurkundet. Die Statistiken der Eheschließungen und der rechtskräftigen Urteile in Ehesachen liefern die demographischen Basisinformationen zum Eheschließungsverhalten, zur Beurteilung des Scheidungsverhaltens und der Auswirkungen der Scheidungen. Bei beiden Statistiken handelt sich um Vollerhebungen mit Auskunftsplicht. Wird durch die Altersstruktur der Bevölkerung beeinflusst.	Statistik der Eheschließungen des Bundes und der Länder	x			2003-2017		
Ehescheidungen	Ehescheidungen je 1.000 Einwohner 18 Jahre und älter	Ehescheidungen <Zeitraum>* 1.000 / E >= 18 Jahre <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Für die Statistik der Ehescheidungen werden die Angaben in den Geschäftsstellen der Familiengerichte auf Grund der Gerichtsakten gemacht. Erhebungsunterlagen sind – auch in elektronischer Form erstellte – Belege, die in der Geschäftsstelle des Familiengerichts bearbeitet und an das zuständige statistische Landesamt übermittelt werden. Die Statistiken der Eheschließungen und der rechtskräftigen Urteile in Ehesachen liefern die demographischen Basisinformationen zum Eheschließungsverhalten, zur Beurteilung des Scheidungsverhaltens und der Auswirkungen der Scheidungen. Wird durch die Altersstruktur der Bevölkerung beeinflusst.	Statistik der Ehescheidungen des Bundes und der Länder	x			2003-2017		
Frauenanteil	Anteil der Frauen an den Einwohnern in %	Frauen <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> * 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Indikator für die Geschlechterproportion. Wird durch die Altersstruktur der Bevölkerung beeinflusst.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder; Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)		x		1995-2017	2001-2017	x 2017
Ausländeranteil	Anteil der Ausländer an den Einwohnern in %	Ausländer <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> * 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Zu Ausländern zählen auch Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Personen, die sowohl die deutsche als auch eine andere Staatsangehörigkeit haben, gelten als deutsche Staatsangehörige. Mitglieder der Stationierungstrekkäfe und der diplomatischen/konsularischen Vertretungen und ihre Familienangehörigen werden statistisch nicht erfasst. – Seit dem 1.1.2000 erwerben Kinder ausländischer Eltern die deutsche Staatsangehörigkeit, wenn ein Elternteil seit acht Jahren seinen gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland hat und eine Aufenthaltsberechtigung oder seit drei Jahren eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis besitzt.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder	x			1995-2017		
Veränderung Ausländeranteil	Veränderung des Ausländeranteils in %-Pkt.	(Ausländer * 100 / E <aktueller Zeitpunkt>) - (Ausländer * 100 / E <Ausgangszeitpunkt>)	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Zu Ausländern zählen auch Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Personen, die sowohl die deutsche als auch eine andere Staatsangehörigkeit haben, gelten als deutsche Staatsangehörige. Mitglieder der Stationierungstrekkäfe und der diplomatischen/konsularischen Vertretungen und ihre Familienangehörigen werden statistisch nicht erfasst. – Seit dem 1.1.2000 erwerben Kinder ausländischer Eltern die deutsche Staatsangehörigkeit, wenn ein Elternteil seit acht Jahren seinen gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland hat und eine Aufenthaltsberechtigung oder seit drei Jahren eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis besitzt.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder; Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)	x			2012-2017		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. Gemb.	Entw./ VÄ-Jahr	
Ausländerinnen	Anteil der weiblichen Ausländer an den Ausländern in %	Ausländerinnen <Zeitpunkt> / Ausländer <Zeitpunkt> * 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Zu Ausländern zählen auch Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Personen, die sowohl die deutsche als auch eine andere Staatsangehörigkeit haben, gelten als deutsche Staatsangehörige. Mitglieder der Stationierungsstreikräfte und der diplomatischen/konsularischen Vertretungen und ihre Familienangehörigen werden statistisch nicht erfasst. - Seit dem 1.1.2000 erwerben Kinder ausländischer Eltern die deutsche Staatsangehörigkeit, wenn ein Elternteil seit acht Jahren seinen gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland hat und eine Aufenthaltsberechtigung oder seit drei Jahren eine unbefristete Aufenthaltslaubnis besitzt.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder	x			2001-2017	2012-2017		
Haushaltsgröße	Personen je Haushalt	E (am Hauptwohnsitz)<Zeitpunkt> / Haushalte <Zeitpunkt>	Hinweis auf Haushaltgrößenstruktur. Die Haushaltgröße ist vor allem für die Beurteilung der Wohnungsversorgung von Bedeutung. Kleine Haushalte beanspruchen i.d.R. pro Kopf mehr Wohnfläche als große Haushalte. Die Daten wurden von der GfK aus Ergebnissen des Mikrozensus hochgerechnet.	Nexiga				2013-2017 (ROR)		x	2015
Einpersonenhaushalte	Anteil der Einpersonenhaushalte an den Haushalten insgesamt in %	Einpersonenhaushalte <Zeitpunkt> / Haushalte <Zeitpunkt> * 100		Nexiga				2013-2017 (ROR)			
Abhängigenquote Junge	Einwohner unter 15 Jahren je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter	E <15 Jahre <Zeitpunkt> / E 15-<65 Jahre <Zeitpunkt> * 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Der Indikator zeigt an, in welchem Umfang durch junge Menschen bedingte Bildungskosten für die erwerbsfähige Bevölkerung auftreten. Hinweis auf spezifischen Infrastrukturbedarf (Kindertagesstätten, Schulen, Freizeiteinrichtungen).	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder; Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)	x	2001-2017	2001-2017		x	2017	
Abhängigenquote Alte	Einwohner 65 Jahre und älter je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter	E 65 Jahre und älter <Zeitpunkt> / E 15-<65 Jahre <Zeitpunkt> * 100	Hinweis auf nicht mehr im Erwerbsleben Stehende. Indikator für spezifischen Infrastrukturbedarf (ambulante, teilstationäre und stationäre Altenhilfe).	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder; Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)		x		2001-2017	2001-2017	x	2017
Entwicklung Eheschließungen	Entwicklung der Zahl der Eheschließungen in %	(Eheschließungen <aktueller Zeitpunkt> - Eheschließungen <Ausgangszeitpunkt>) / Eheschließungen <Ausgangszeitpunkt>	Wird durch die Altersstruktur der Bevölkerung beeinflusst.	Statistik der Eheschließungen des Bundes und der Länder	x					2012-2017	
Entwicklung Ehescheidungen	Entwicklung der Zahl der Ehescheidungen in %	(Ehescheidungen <aktueller Zeitpunkt> - Ehescheidungen <Ausgangszeitpunkt>) / Ehescheidungen <Ausgangszeitpunkt>	Wird durch die Altersstruktur der Bevölkerung beeinflusst.	Statistik der Ehescheidungen des Bundes und der Länder	x					2012-2017	
Veränderung Ausländerinnen	Veränderung des Anteils der weiblichen Ausländer an den Ausländern in %-Punkten	(Ausländerinnen* 100) - (Ausländerinnen/ Ausländer <Ausgangszeitpunkt> * 100)	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Indikator für die Geschlechterproportion. Wird durch die Altersstruktur der Bevölkerung beeinflusst.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder	x					2012-2017	
Geschlechterproportion insgesamt	Verhältnis weibliche zu männlichen Einwohnern	Weibliche E <Zeitpunkt> / männliche E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Wichtigste Einflussfaktoren sind die Geschlechterproportionen bei Geburt und alters- und geschlechtspezifische Unterschiede bei der Sterblichkeit und im Wanderungsverhalten	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder		x		2001-2017	2001-2017	x	2017
Geschlechterproportion 20 bis unter 40 Jahre	Verhältnis weibliche zu männlichen Einwohnern von 20 bis unter 40 Jahre	Weibliche E 20-<40 Jahre / männliche E 20-<40 Jahre	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Wichtigste Einflussfaktoren sind die Geschlechterproportionen bei Geburt und alters- und geschlechtspezifische Unterschiede bei der Sterblichkeit und im Wanderungsverhalten	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder		x		2001-2017	2001-2017	x	2017
Einbürgerungen je Ausländer	Einbürgerungen je 1000 Ausländer	Einbürgerungen <Zeitpunkt> / Ausländer <Zeitpunkt> * 1.000	Berechnet ist die Veränderung der Bevölkerung 2014 (zensusbasiert) gegenüber 2008 (volkzählungsbasiert). D.h. dem Ausgangsjahr liegt die Fortschreibung aus der Volkszählung 1987 zugrunde. Die Aussagekraft dieses Indikators ist daher wegen unterschiedlich berechneter Ausgangswerte eingeschränkt.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder; Eurostat Regio Datenbank, (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)	x			2015-2017		x	2010-2015
Einbürgerungen je Einwohner	Einbürgerungen je 1000 Einwohner	Einbürgerungen <Zeitpunkt> / Einwohner <Zeitpunkt> * 1.000	Bei der Einbürgerung wird einer Ausländerin/einem Ausländer mit der Einbürgerungskunde die deutsche Staatsbürgerschaft verliehen. Die Personen werden am Wohnort zum Zeitpunkt ihrer Einbürgerung erfasst. Nicht enthalten sind in Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern, die dadurch die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten haben.	Einbürgerungsstatistik des Bundes und der Länder	x			2015-2017			

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr
Einbürgerungen aus Afrika	Einbürgerungen aus Afrika in %	Einbürgerungen Herkunftskontinent Afrika <Zeitpunkt> / Einbürgerungen <Zeitpunkt> * 100	Bei der Einbürgerung wird einer Ausländer/einem Ausländer mit der Einbürgerungsurkunde die deutsche Staatsbürgerschaft verliehen. Die Personen werden am Wohnort zum Zeitpunkt ihrer Einbürgerung erfasst. Nicht enthalten sind in Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern, die dadurch die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten haben.	Einbürgerungsstatistik des Bundes und der Länder	x			2015-2017		
Einbürgerungen aus Amerika	Einbürgerungen aus Amerika in %	Einbürgerungen Herkunftskontinent Amerika <Zeitpunkt> / Einbürgerungen <Zeitpunkt> * 100	Bei der Einbürgerung wird einer Ausländer/einem Ausländer mit der Einbürgerungsurkunde die deutsche Staatsbürgerschaft verliehen. Die Personen werden am Wohnort zum Zeitpunkt ihrer Einbürgerung erfasst. Nicht enthalten sind in Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern, die dadurch die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten haben.	Einbürgerungsstatistik des Bundes und der Länder	x			2015-2017		
Einbürgerungen aus Asien	Einbürgerungen aus Asien in %	Einbürgerungen Herkunftskontinent Asien <Zeitpunkt> / Einbürgerungen <Zeitpunkt> * 100	Bei der Einbürgerung wird einer Ausländer/einem Ausländer mit der Einbürgerungsurkunde die deutsche Staatsbürgerschaft verliehen. Die Personen werden am Wohnort zum Zeitpunkt ihrer Einbürgerung erfasst. Nicht enthalten sind in Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern, die dadurch die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten haben.	Einbürgerungsstatistik des Bundes und der Länder	x			2015-2017		
Einbürgerungen aus Australien	Einbürgerungen aus Australien in %	Einbürgerungen Herkunftskontinent Australien u. Ozeanien <Zeitpunkt> / Einbürgerungen <Zeitpunkt> * 100	Bei der Einbürgerung wird einer Ausländer/einem Ausländer mit der Einbürgerungsurkunde die deutsche Staatsbürgerschaft verliehen. Die Personen werden am Wohnort zum Zeitpunkt ihrer Einbürgerung erfasst. Nicht enthalten sind in Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern, die dadurch die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten haben.	Einbürgerungsstatistik des Bundes und der Länder	x			2015-2017		
Einbürgerungen aus Europa	Einbürgerungen aus Europa in %	Einbürgerungen Herkunftskontinent Europa <Zeitpunkt> / Einbürgerungen <Zeitpunkt> * 100	Bei der Einbürgerung wird einer Ausländer/einem Ausländer mit der Einbürgerungsurkunde die deutsche Staatsbürgerschaft verliehen. Die Personen werden am Wohnort zum Zeitpunkt ihrer Einbürgerung erfasst. Nicht enthalten sind in Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern, die dadurch die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten haben.	Einbürgerungsstatistik des Bundes und der Länder	x			2015-2017		
Einbürgerungen unbekannte Herkunft	Einbürgerungen unbekannte Herkunft in %	Einbürgerungen Herkunftskontinent unbekannt, ungeklärt, ohne Angabe, staatenlos <Zeitpunkt> / Einbürgerungen <Zeitpunkt> * 100	Bei der Einbürgerung wird einer Ausländer/einem Ausländer mit der Einbürgerungsurkunde die deutsche Staatsbürgerschaft verliehen. Die Personen werden am Wohnort zum Zeitpunkt ihrer Einbürgerung erfasst. Nicht enthalten sind in Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern, die dadurch die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten haben.	Einbürgerungsstatistik des Bundes und der Länder	x			2015-2017		
Anteil Schutzsuchender an Bevölkerung	Anteil Schutzsuchender an Bevölkerung in %	Schutzsuchende <Zeitpunkt>/E <Zeitpunkt>*100	Schutzsuchende sind Ausländerinnen und Ausländer, die sich unter Benutzung von humanitären Gründen in Deutschland aufhalten. Dazu zählen Schutzsuchende mit offenem Schutzstatus (Halten sich zur Durchführung eines Asylverfahrens in Deutschland auf, wobei über ihren Schutzstatus noch nicht entschieden wurde.) Schutzsuchende mit anerkanntem Schutzstatus (Besitzen einen befristeten oder unbefristeten Aufenthaltsstitel aus dem humanitären Bereich des Aufenthaltsgesetzes.) Schutzsuchende mit abgelehntem Schutzstatus (Halten sich nach Ablehnung im Asylverfahren oder nach Verlust ihres humanitären Aufenthaltsstitels als Ausreisepflichtige in Deutschland auf.) Begriffe wie Flüchtlinge, Asylbewerber oder Asylberechtigte werden oftmals als Synonyme für geflüchtete Menschen genutzt, beschreiben aber im Ausländer- und Asylrecht jeweils nur eine spezifische Teilmenge der Schutzsuchenden.	Ausländerzentralregister	x			2007-2017		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr	
Anteil Schutzsuchender an ausländischer Bevölkerung	Anteil Schutzsuchender an ausländischer Bevölkerung in %	Schutzsuchende <Zeitpunkt>/ Ausländer <Zeitpunkt> *100	<p>Schutzsuchende sind Ausländerinnen und Ausländer, die sich unter Berufung auf humanitäre Gründe in Deutschland aufhalten. Dazu zählen:</p> <p>Schutzsuchende mit offenem Schutzstatus (Halten sich zur Durchführung eines Asylverfahrens in Deutschland auf, wobei über ihren Schutzstatus noch nicht entschieden wurde.)</p> <p>Schutzsuchende mit anerkanntem Schutzstatus (Besitzen einen befristeten oder unbefristeten Aufenthaltsstitel aus dem humanitären Bereich des Aufenthaltsgesetzes.)</p> <p>Schutzsuchende mit abgelehntem Schutzstatus (Halten sich nach Ablehnung im Asylverfahren oder nach Verlust ihres humanitären Aufenthaltsstitels als Ausreisepflichtige in Deutschland auf.)</p> <p>Begriffe wie Flüchtlinge, Asylbewerber oder Asylberechtigte werden oftmals als Synonyme für geflüchtete Menschen genutzt, beschreiben aber im Ausländer- und Asylrecht jeweils nur eine spezifische Teilmenge der Schutzsuchenden.</p>	Ausländerzentralregister	x			2007-2017			
Entwicklung Schutzsuchende	Entwicklung der Schutzsuchenden zum Vorjahr	Schutzsuchende <Zeitpunkt>/Schutzsuchende <Zeitpunkt>	<p>Schutzsuchende sind Ausländerinnen und Ausländer, die sich unter Berufung auf humanitäre Gründe in Deutschland aufhalten. Dazu zählen:</p> <p>Schutzsuchende mit offenem Schutzstatus (Halten sich zur Durchführung eines Asylverfahrens in Deutschland auf, wobei über ihren Schutzstatus noch nicht entschieden wurde.)</p> <p>Schutzsuchende mit anerkanntem Schutzstatus (Besitzen einen befristeten oder unbefristeten Aufenthaltsstitel aus dem humanitären Bereich des Aufenthaltsgesetzes.)</p> <p>Schutzsuchende mit abgelehntem Schutzstatus (Halten sich nach Ablehnung im Asylverfahren oder nach Verlust ihres humanitären Aufenthaltsstitels als Ausreisepflichtige in Deutschland auf.)</p> <p>Begriffe wie Flüchtlinge, Asylbewerber oder Asylberechtigte werden oftmals als Synonyme für geflüchtete Menschen genutzt, beschreiben aber im Ausländer- und Asylrecht jeweils nur eine spezifische Teilmenge der Schutzsuchenden.</p>	Ausländerzentralregister				2007-2017	2012-2017		
<b>Bevölkerung – Mobilität</b>											
Gesamtwanderungssaldo	Gesamtwanderungssaldo je 1.000 Einwohner	(Zuzüge - Fortzüge <Zeitraum>) / E <Zeitpunkt> x 1.000	<p>Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Die Salden werden aus den Zuwandern und Abgängen während des angegebenen Zeitraums gebildet und auf die Endbevölkerung dieses Zeitraums bezogen. Die Zuverlässigkeit der Wanderungssalden wird durch die Untererfassung bei den An- und Abmeldungen beeinträchtigt. Nur An- und Abmeldungen mit Hauptwohnsitz.</p>	Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder	x	x		1995-2015	1995-2014		
Außenwanderungssaldo	Außenwanderungssaldo je 1.000 Einwohner	(Zuzüge - Fortzüge über die Grenzen der Bundesrepublik <Zeitraum>) / E <Zeitpunkt> x 1.000	<p>Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Die Salden werden aus den Zuwandern und Abgängen während des angegebenen Zeitraums gebildet und auf die Endbevölkerung dieses Zeitraums bezogen. Die Zuverlässigkeit der Wanderungssalden wird durch die Untererfassung bei den An- und Abmeldungen beeinträchtigt. Es können örtliche bzw. regionale Verzerrungen auftreten: Aus- und Übersiedler bzw. Asylbewerber werden in den zentralen Aufnahmestellen der 'Anlaufregionen' als Außenwanderungsgewinne erfasst, während die anschließenden Fortzüge aus den Aufnahmestellen bzw. -regionen als Binnenwanderungsverlust registriert werden. Diese Diskrepanz (extrem hohe positive Außenwanderungssalden, extrem hohe negative Binnenwanderungssalden) gilt besonders u.a. für die Landkreise Freudenberg, Göttingen, Osnabrück, Ostprignitz-Ruppin, Fürth und Rastatt und sollte bei der Interpretation der Indikatoren berücksichtigt werden. Wanderungen über Kreisgrenzen. Nur An- und Abmeldungen mit Hauptwohnsitz.</p>	Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder	x			1995-2015			

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ-Jahr
Außenwanderungssaldo Frauen	Außenwanderungssaldo Frauen je 1.000 weibliche Einwohner	(Zuzüge - Fortzüge der Frauen über die Grenzen der Bundesrepublik <Zeitraum>) / weibl. E <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann. Nur An- und Abmeldungen mit Hauptwohnsitz.	Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder	x			2003-2015		
Außenwanderungssaldo Männer	Außenwanderungssaldo Männer je 1.000 männliche Einwohner	(Zuzüge - Fortzüge der Männer über die Grenzen der Bundesrepublik <Zeitraum>) / männl. E <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann. Nur An- und Abmeldungen mit Hauptwohnsitz.	Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder	x			2003-2015		
Binnenwanderungssaldo	Binnenwanderungssaldo insgesamt je 1.000 Einwohner	(Zuzüge - Fortzüge innerhalb der Bundesrepublik <Zeitraum>) / E <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Der Indikator weist stärker als der Gesamtwanderungssaldo auf Qualitäts- bzw. Attraktivitätsdisparitäten hin. Die Salden werden aus den Zu- und Abgängen während des angegebenen Zeitraums gebildet und auf die Endbevölkerung dieses Zeitraums bezogen. Die Zuverlässigkeit der Wanderungssalden wird durch die Unterfassung bei den An- und Abmeldungen beeinträchtigt. Es können örtliche bzw. regionale Verzerrungen auftreten: Aus- und Übersiedler bzw. Asylbewerber werden in den zentralen Aufnahmestellen der 'Anlaufregionen' als Außenwanderungsgewinne erfasst, während die anschließenden Fortzüge aus den Aufnahmestellen bzw. -regionen als Binnenwanderungsverluste registriert werden. Diese Diskrepanz (extrem hohe positive Außenwanderungssalden, extrem hohe negative Binnenwanderungssalden) gilt besonders u.a. für die Landkreise Freudenstadt, Göttingen, Osnabrück, Ostrigitz-Ruppin, Fürth und Rastatt und sollte bei der Interpretation der Indikatoren berücksichtigt werden. Nur An- und Abmeldungen mit Hauptwohnsitz.	Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder	x			1995-2015		
Binnenwanderungssaldo Frauen	Binnenwanderungssaldo Frauen insgesamt je 1.000 weibliche Einwohner	(Zuzüge - Fortzüge der Frauen innerhalb der Bundesrepublik <Zeitraum>) / weibl. E <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann. Nur An- und Abmeldungen mit Hauptwohnsitz.	Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder	x			2003-2015		
Binnenwanderungssaldo Männer	Binnenwanderungssaldo Männer insgesamt je 1.000 männliche Einwohner	(Zuzüge - Fortzüge der Männer innerhalb der Bundesrepublik <Zeitraum>) / männl. E <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann. Nur An- und Abmeldungen mit Hauptwohnsitz.	Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder	x			2003-2015		
Bildungswanderer	Binnenwanderungssaldo der Einwohner von 18 bis unter 25 Jahren je 1.000 Einwohner der Altersgruppe	(Zuzüge - Fortzüge der 18-<25-jährigen innerhalb der Bundesrepublik <Zeitraum>) / E 18-<25 Jahre <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Näherungsmaß für schulische und berufliche Ausbildungswanderung bzw. entsprechende Disparitäten. Ausprägungen werden deutlich durch die Hochschulstandorte geprägt. Durch unterschiedliche Handhabung von Haupt- und Nebenwohnsitzen ist die Vergleichbarkeit teilweise erschwert. Die Salden werden aus den Zu- und Abgängen während des angegebenen Zeitraums gebildet und auf die Endbevölkerung dieses Zeitraums bezogen. Die Zuverlässigkeit der Wanderungssalden wird durch die Unterfassung bei den An- und Abmeldungen beeinträchtigt. Es können örtliche bzw. regionale Verzerrungen auftreten: Aus- und Übersiedler bzw. Asylbewerber werden in den zentralen Aufnahmestellen der 'Anlaufregionen' als Außenwanderungsgewinne erfasst, während die anschließenden Fortzüge aus den Aufnahmestellen bzw. -regionen als Binnenwanderungsverluste registriert werden. Diese Diskrepanz (extrem hohe positive Außenwanderungssalden, extrem hohe negative Binnenwanderungssalden) gilt besonders u.a. für die Landkreise Freudenstadt, Göttingen, Osnabrück, Ostrigitz-Ruppin, Fürth und Rastatt und sollte bei der Interpretation der Indikatoren berücksichtigt werden. Nur An- und Abmeldungen mit Hauptwohnsitz.	Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder	x			1995-2015		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ V/A-Jahr	
Weibliche Bildungswanderer	Binnenwanderungssaldo der weiblichen Einwohner von 18 bis unter 25 Jahren je 1.000 weibliche Einwohner der Altersgruppe	(Zuzüge - Fortzüge der weibl. 18-<25-jährigen innerhalb der Bundesrepublik <Zeitraum>) / weibl. E 18-<25 Jahre <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann. Indikator für unterschiedliche Wanderungsziele/ Studienorte/Berufe/Lebensphasen von Frauen und Männern. Ausprägungen werden deutlich durch die Hochschulstandorte geprägt. Durch unterschiedliche Handhabung von Haupt- und Nebenwohnsitz ist die Vergleichbarkeit teilweise erschwert. Nur An- und Abmeldungen mit Hauptwohnsitz.	Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder	x			2003-2015		
Männliche Bildungswanderer	Binnenwanderungssaldo der männlichen Einwohner von 18 bis unter 25 Jahren je 1.000 männliche Einwohner der Altersgruppe	(Zuzüge - Fortzüge der männl. 18-<25-jährigen innerhalb der Bundesrepublik <Zeitraum>) / männl. E 18-<25 Jahre <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann. Ausprägungen werden deutlich durch die Hochschulstandorte geprägt. Indikator für unterschiedliche Wanderungsziele/ Studienorte/Berufe/Lebensphasen von Frauen und Männern. Durch unterschiedliche Handhabung von Haupt- und Nebenwohnsitz ist die Vergleichbarkeit teilweise erschwert. Nur An- und Abmeldungen mit Hauptwohnsitz.	Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder	x			2003-2015		
Arbeitsplatzwanderer	Binnenwanderungssaldo der Einwohner von 25 bis unter 30 Jahren je 1.000 Einwohner der Altersgruppe	(Zuzüge - Fortzüge der 25-<30-jährigen innerhalb der Bundesrepublik <Zeitraum>) / E 25-<30 Jahre <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Näherungsmaß für Disparitäten in den Erwerbsmöglichkeiten für junge Arbeitnehmer: Die Salden werden aus den Zu- und Abgängen während des angegebenen Zeitraums gebildet und auf die Endbevölkerung dieses Zeitraums bezogen. Die Zuverlässigkeit der Wanderungssalden wird durch die Unterfassung bei den An- und Abmeldungen beeinträchtigt. Es können örtliche bzw. regionale Verzerrungen auftreten: Aus- und Übersiedler bzw. Asylbewerber werden in den zentralen Aufnahmestellen der 'Anlaufregionen' als Außenwanderungsgewinne erfasst, während die anschließenden Fortzüge aus den Aufnahmestellen bzw. -regionen als Binnenwanderungsverluste registriert werden. Diese Diskrepanz (extrem hohe positive Außenwanderungssalden, extrem hohe negative Binnenwanderungssalden) gilt besonders u.a. für die Landkreise Freudenstadt, Götingen, Osnabrück, Ostprignitz-Ruppin, Fürth und Rastatt und sollte bei der Interpretation der Indikatoren berücksichtigt werden. Nur An- und Abmeldungen mit Hauptwohnsitz.	Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder	x			1995-2015		
Weibliche Arbeitsplatzwanderer	Binnenwanderungssaldo der weiblichen Einwohner von 25 bis unter 30 Jahren je 1.000 weibliche Einwohner der Altersgruppe	(Zuzüge - Fortzüge der weibl. 25-<30-jährigen innerhalb der Bundesrepublik <Zeitraum>) / weibl. E 25-<30 Jahre <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann. Indikator für unterschiedliche Wanderungsziele/ Studienorte/Berufe/Lebensphasen von Frauen und Männern.	Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder	x			2003-2015		
Männliche Arbeitsplatzwanderer	Binnenwanderungssaldo der männlichen Einwohner von 25 bis unter 30 Jahren je 1.000 männliche Einwohner der Altersgruppe	(Zuzüge - Fortzüge der männl. 25-<30-jährigen innerhalb der Bundesrepublik <Zeitraum>) / männl. E 25-<30 Jahre <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann. Indikator für unterschiedliche Wanderungsziele/ Studienorte/Berufe/Lebensphasen von Frauen und Männern.	Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder	x			2003-2015		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr
Jüngere Ruhestandswanderer	Binnenwanderungssaldo der Einwohner von 50 bis unter 65 Jahren je 1.000 Einwohner der Altersgruppe	(Zuzüge - Fortzüge der 50-<65-jährigen innerhalb der Bundesrepublik <Zeitraum>) / E 50-<65 Jahre <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Wanderungssaldo von älteren Erwerbsfähigen. Die 50-65-jährigen wandern sehr deutlich in landschaftlich attraktive Räume, zeigen das für Ruhestandswanderungen typische Muster. Die Salden werden aus den Zu- und Abgängen während des angegebenen Zeitraums gebildet und auf die Endbevölkerung dieses Zeitraums bezogen. Die Zuverlässigkeit der Wanderungssalden wird durch die Untererfassung bei den An- und Abmeldungen beeinträchtigt. Es können örtliche bzw. regionale Verzerrungen auftreten: Aus- und Übersiedler bzw. Asylbewerber werden in den zentralen Aufnahmestellen der 'Anlaufregionen' als Außenwanderungsgewinn erfasst, während die anschließenden Fortzüge aus den Aufnahmeorten bzw. -regionen als Binnenwanderungsverlust registriert werden. Diese Diskrepanz (extrem hohe positive Außenwanderungssalden, extrem hohe negative Binnenwanderungssalden) gilt besonders u.a. für die Landkreise Freudenstadt, Göttingen, Osnabrück, Ostrigitz-Ruppin, Fürth und Rastatt und sollte bei der Interpretation der Indikatoren berücksichtigt werden.	Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder	x			1995-2015		
Altere Ruhestandswanderer	Binnenwanderungssaldo der Einwohner 65 Jahre und älter je 1.000 Einwohner der Altersgruppe	(Zuzüge - Fortzüge der 65-jährigen und älteren innerhalb der Bundesrepublik <Zeitraum>) / E 65 Jahre und älter <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Charakterisiert die Quell- und Zierräume der 'Altenwanderung'. Oft Hinweis auf landschaftlich attraktive Regionen (Ruhesitze). Bei den über 65-Jährigen kommen allerdings zunehmend "erzwungene" Wanderungen durch Aufgabe des eigenen Haushalts hinzu. Die Salden werden aus den Zu- und Abgängen während des angegebenen Zeitraums gebildet und auf die Endbevölkerung dieses Zeitraums bezogen. Die Zuverlässigkeit der Wanderungssalden wird durch die Untererfassung bei den An- und Abmeldungen beeinträchtigt. Es können örtliche bzw. regionale Verzerrungen auftreten: Aus- und Übersiedler bzw. Asylbewerber werden in den zentralen Aufnahmestellen der 'Anlaufregionen' als Außenwanderungsgewinne erfasst, während die anschließenden Fortzüge aus den Aufnahmeorten bzw. -regionen als Binnenwanderungsverlust registriert werden. Diese Diskrepanz (extrem hohe positive Außenwanderungssalden, extrem hohe negative Binnenwanderungssalden) gilt besonders u.a. für die Landkreise Freudenstadt, Göttingen, Osnabrück, Ostrigitz-Ruppin, Fürth und Rastatt und sollte bei der Interpretation der Indikatoren berücksichtigt werden. Nur An- und Abmeldungen mit Hauptwohnsitz.	Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder	x		1995-2015			
Familienwanderer	Binnenwanderungssaldo der Einwohner unter 18 Jahre und 30 bis unter 50 Jahre je 1.000 Einwohner der Altersgruppe	(Zuzüge - Fortzüge der unter 18- und der 30-<50-jährigen innerhalb der Bundesrepublik <Zeitraum>) / (E<18 und 30-<50 Jahre <Zeitpunkt>) x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Diese Altersgruppe ist kleinräumig als 'Wohnungs- und Wohnumfeldwanderer' zu betrachten (Stadt-Umland-Wanderungen). Die Salden werden aus den Zu- und Abgängen während des angegebenen Zeitraums gebildet und auf die Endbevölkerung dieses Zeitraums bezogen. Die Zuverlässigkeit der Wanderungssalden wird durch die Untererfassung bei den An- und Abmeldungen beeinträchtigt. Es können örtliche bzw. regionale Verzerrungen auftreten: Aus- und Übersiedler bzw. Asylbewerber werden in den zentralen Aufnahmestellen der 'Anlaufregionen' als Außenwanderungsgewinne erfasst, während die anschließenden Fortzüge aus den Aufnahmeorten bzw. -regionen als Binnenwanderungsverluste registriert werden. Diese Diskrepanz (extrem hohe positive Außenwanderungssalden, extrem hohe negative Binnenwanderungssalden) gilt besonders u.a. für die Landkreise Freudenstadt, Göttingen, Osnabrück, Ostrigitz-Ruppin, Fürth und Rastatt und sollte bei der Interpretation der Indikatoren berücksichtigt werden. Nur An- und Abmeldungen mit Hauptwohnsitz.	Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder	x			1995-2015		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw. Gem.v. V/A Jahr	
Binnenwanderungsvolumen	Binnenwanderungsvolumen je 1.000 Einwohner	(Zuzüge + Fortzüge <Zeitraum> innerhalb der Bundesrepublik) / E <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Das Binnenwanderungsvolumen als Summe der Zu- bzw. Fortzüge kennzeichnet das Ausmaß der Mobilität. Nur An- und Abmeldungen mit Hauptwohnsitz.	Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder	x			1995-2015		
Binnenwanderungseffizienz	Nettowanderungsgewinne bzw. -verluste je 100 Wanderungsfälle	(Zuzüge - Fortzüge innerhalb der Bundesrepublik <Zeitraum>) / (Zuzüge + Fortzüge innerhalb der Bundesrepublik <Zeitraum>) x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Die Binnenwanderungseffizienz stellt die Relation zwischen dem Wanderungssaldo und dem Wanderungsvolumen her. Sie gibt an, welcher der Mobilität zur Nettozuwanderung oder -abwanderung beträgt und somit eine räumliche Umverteilung des Bevölkerungsbestandes bewirkt. Ihr Wert schwankt zwischen -100 (= alle Wanderungen sind Abwanderungen) und +100 (= alle Wanderungen sind Zuwanderungen). Der Bundeswert muss immer gleich Null sein, weil dort Zuzüge und Fortzüge gleich groß sind. Nur An- und Abmeldungen mit Hauptwohnsitz.	Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder	x			1995-2015		
Binnenwanderungsvolumen der Frauen	Binnenwanderungsvolumen der Frauen je 1.000 weibliche Einwohner	(Zuzüge + Fortzüge <Zeitraum> der Frauen innerhalb der Bundesrepublik) / weibl. E <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann. Nur An- und Abmeldungen mit Hauptwohnsitz.	Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder	x			2003-2015		
Binnenwanderungseffizienz der Frauen	Nettowanderungsgewinne bzw. -verluste bei Frauen je 100 Wanderungsfälle Frauen	(Zuzüge - Fortzüge der Frauen innerhalb der Bundesrepublik <Zeitraum>) / (Zuzüge + Fortzüge der Frauen innerhalb der Bundesrepublik <Zeitraum>) x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann. Nur An- und Abmeldungen mit Hauptwohnsitz.	Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder	x			2003-2015		
Binnenwanderungsvolumen der Männer	Binnenwanderungsvolumen der Männer je 1.000 männliche Einwohner	(Zuzüge + Fortzüge der Männer <Zeitraum> innerhalb der Bundesrepublik) / männl. E <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann. Nur An- und Abmeldungen mit Hauptwohnsitz.	Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder	x			2003-2015		
Binnenwanderungseffizienz der Männer	Nettowanderungsgewinne bzw. -verluste bei Männern je 100 Wanderungsfälle Männer	(Zuzüge - Fortzüge der Männer innerhalb der Bundesrepublik <Zeitraum>) / (Zuzüge + Fortzüge der Männer innerhalb der Bundesrepublik <Zeitraum>) x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann. Nur An- und Abmeldungen mit Hauptwohnsitz.	Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder	x			2003-2015		
Zuzugsrate	Zuzüge je 1.000 Einwohner	Zuzüge <Zeitraum> / E <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Bezieht das Ausmaß der Zuzüge auf die Einwohner. Wanderungen über Gemeinde- bzw. Kreisgrenzen. Nur An- und Abmeldungen mit Hauptwohnsitz.	Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder	x	x		1995-2015	1995-2014	
Fortzugsrate	Fortzüge je 1.000 Einwohner	Fortzüge <Zeitraum> / E <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Bezieht das Ausmaß der Fortzüge auf die Einwohner. Wanderungen über Gemeinde- bzw. Kreisgrenzen. Nur An- und Abmeldungen mit Hauptwohnsitz.	Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder	x	x		1995-2015	1995-2014	
Zuzugsrate Frauen	Zuzüge der Frauen je 1.000 weibliche Einwohner	Zuzüge Frauen <Zeitraum> / Weibl. E <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann. Wanderungen über Gemeinde- bzw. Kreisgrenzen. Nur An- und Abmeldungen mit Hauptwohnsitz.	Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder	x	x		2003-2015	2003-2014	
Fortzugsrate Frauen	Fortzüge der Frauen je 1.000 weibliche Einwohner	Fortzüge Frauen <Zeitraum> / Weibl.E <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann. Wanderungen über Gemeinde- bzw. Kreisgrenzen. Nur An- und Abmeldungen mit Hauptwohnsitz.	Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder	x	x		2003-2015	2003-2014	

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr	
Zuzugsrate Männer	Zuzüge der Männer je 1.000 männliche Einwohner	Zuzüge Männer <Zeitraum> / männl. E <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann. Wanderungen über Gemeinde- bzw. Kreisgrenzen. Nur An- und Abmeldungen mit Hauptwohnsitz.	Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder	x	x		2003-2015	2003-2014		
Fortzugsrate Männer	Fortzüge der Männer je 1.000 männliche Einwohner	Fortzüge Männer <Zeitraum> / männl. E <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann. Wanderungen über Gemeinde- bzw. Kreisgrenzen. Nur An- und Abmeldungen mit Hauptwohnsitz.	Wanderungsstatistik des Bundes und der Länder	x	x		2003-2015	2003-2014		
<b>Bevölkerung - Natürliche Bevölkerungsbewegungen</b>											
Geborene	Geborene je 1.000 Einwohner	Geborene <Zeitraum> / E <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Zahl der der Geburten bezogen auf die Einwohner. Wird durch die Altersstruktur der Bevölkerung beeinflusst.	Statistik der Geburten und Sterbefälle des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres, Belgien und Großbritannien 2010)		x		1995-2017	1995-2017	x	2017
Gestorbene	Gestorbene je 1.000 Einwohner	Gestorbene <Zeitraum> / E <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Zahl der Sterbefälle bezogen auf die Einwohner. Wird durch die Altersstruktur der Bevölkerung beeinflusst.	Statistik der Geburten und Sterbefälle des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres, Belgien und Großbritannien 2010)		x		1995-2017	1995-2017	x	2017
Natürlicher Saldo	Natürlicher Saldo je 1.000 Einwohner	(Geborene - Gestorbene <Zeitraum>) / E <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Ausmaß, in dem die Bevölkerung aus sich selbst heraus wächst oder schrumpft. Bei der Interpretation ist hier das Ausmaß alters- bzw. lebenszyklisch-spezifischer Wanderungen zu berücksichtigen. Wird durch die Altersstruktur der Bevölkerung beeinflusst.	Statistik der Geburten und Sterbefälle des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres, Belgien und Großbritannien 2010)		x		1995-2017	1995-2017	x	2017
Fertilitätsrate	Zusammengefasste Geburtenziffer (TFR)	((Geborene von Frauen <20 J / Frauen <20 Jahre ) + (Geborene von Frauen 20 <- 25 J / Frauen 20-<25 Jahre ) + ... + (Geborene von Frauen >40 Jahre / Frauen 40-<45 Jahre )) * 5	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Die zusammengefasste Geburtenziffer ist ein Maß für die Reproduktionsfähigkeit einer Bevölkerung aus sich selbst heraus. Sie gibt an, wie viele Kinder eine Frau eines fiktiven Geburtenjahrgangs im Laufe ihrer reproduktiven Lebensphase zur Welt bringen würden, wenn sie den im Berichtszeitraum gemessenen Fruchtbarkeitsverhältnissen unterworfen wäre. Wird durch die Altersstruktur der Bevölkerung nicht beeinflusst. Der kritische Wert liegt bei ca. 2,1; d.h. bei diesem Wert hält sich die Bevölkerungszahl langfristig aus sich heraus stabil.	Statistik der Geburten und Sterbefälle des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres, Großbritannien 2010)		x		1995-2017		x	2017
Veränderung Fertilitätsrate kurz	Veränderung Zusammengefasste Geburtenziffer (TFR) kurzfristig	(((Geborene von Frauen <20 J / Frauen <20 Jahre ) + (Geborene von Frauen 20 <- 25 J / Frauen 20-<25 Jahre ) + ... + (Geborene von Frauen >40 Jahre / Frauen 40-<45 Jahre )) * 5 <aktueller Zeitraum> - ((Geborene von Frauen <20 J / Frauen <20 Jahre ) + ... + (Geborene von Frauen >40 Jahre / Frauen 40-<45 Jahre )) * 5 <Ausgangszeitraum>)	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Die zusammengefasste Geburtenziffer ist ein Maß für die Reproduktionsfähigkeit einer Bevölkerung aus sich selbst heraus. Sie gibt an, wie viele Kinder eine Frau eines fiktiven Geburtenjahrgangs im Laufe ihrer reproduktiven Lebensphase zur Welt bringen würden, wenn sie den im Berichtszeitraum gemessenen Fruchtbarkeitsverhältnissen unterworfen wäre. Wird durch die Altersstruktur der Bevölkerung nicht beeinflusst. Der kritische Wert liegt bei ca. 2,1; d.h. bei diesem Wert hält sich die Bevölkerungszahl langfristig aus sich heraus stabil.	Statistik der Geburten und Sterbefälle des Bundes und der Länder		x			2012-2017	x	2012-2017
Veränderung Fertilitätsrate lang	Veränderung Zusammengefasste Geburtenziffer (TFR) langfristig	(((Geborene von Frauen <20 J / Frauen <20 Jahre ) + (Geborene von Frauen 20 <- 25 J / Frauen 20-<25 Jahre ) + ... + (Geborene von Frauen >40 Jahre / Frauen 40-<45 Jahre )) * 5 <aktueller Zeitraum> - ((Geborene von Frauen <20 J / Frauen <20 Jahre ) + ... + (Geborene von Frauen >40 Jahre / Frauen 40-<45 Jahre )) * 5 <Ausgangszeitraum>)	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Die zusammengefasste Geburtenziffer ist ein Maß für die Reproduktionsfähigkeit einer Bevölkerung aus sich selbst heraus. Sie gibt an, wie viele Kinder eine Frau eines fiktiven Geburtenjahrgangs im Laufe ihrer reproduktiven Lebensphase zur Welt bringen würden, wenn sie den im Berichtszeitraum gemessenen Fruchtbarkeitsverhältnissen unterworfen wäre. Wird durch die Altersstruktur der Bevölkerung nicht beeinflusst. Der kritische Wert liegt bei ca. 2,1; d.h. bei diesem Wert hält sich die Bevölkerungszahl langfristig aus sich heraus stabil.	Statistik der Geburten und Sterbefälle des Bundes und der Länder		x				1995-2017	

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr		
Lebenserwartung Frauen	Mittlere Lebenserwartung eines weiblichen Neugeborenen in Jahren	Durchschnittliche Lebenserwartung eines weiblichen Neugeborenen in Jahren <Durchschnitt 3 Jahre, Methode nach W. Farr>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Durchschnittliche Anzahl an Jahren, die ein Neugeborenes (in Europa "unter 1-jähriges" und anderes Berechnungsverfahren als Farr) zu leben vor sich hätte, wenn sich die im Berichtszeitraum gemessenen Sterblichkeitsverhältnisse im gesamten Leben dieses Kindes nicht verändert würden. Indikator für regionale Unterschiede der Sterblichkeit und des durchschnittlichen Gesundheitszustands der Bevölkerung. Wird durch die Altersstruktur der Bevölkerung nicht beeinflusst.	Statistik der Geburten und Sterbefälle des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres, Italien und Großbritannien 2010)	x				1993/9 4/95- 2015/1 6/17		x	2017
Lebenserwartung Männer	Mittlere Lebenserwartung eines männlichen Neugeborenen in Jahren	Durchschnittliche Lebenserwartung eines männlichen Neugeborenen in Jahren <Durchschnitt 3 Jahre, Methode nach W. Farr>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Durchschnittliche Anzahl an Jahren, die ein Neugeborenes (in Europa "unter 1-jähriges" und anderes Berechnungsverfahren als Farr) zu leben vor sich hätte, wenn sich die im Berichtszeitraum gemessenen Sterblichkeitsverhältnisse im gesamten Leben dieses Kindes nicht verändert würden. Indikator für regionale Unterschiede der Sterblichkeit und des durchschnittlichen Gesundheitszustands der Bevölkerung. Wird durch die Altersstruktur der Bevölkerung nicht beeinflusst.	Statistik der Geburten und Sterbefälle des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres, Italien und Großbritannien 2010)	x				1993/9 4/95- 2015/1 6/17		x	2017
Veränderung Lebenserwartung Frauen	Veränderung mittlere Lebenserwartung eines weiblichen Neugeborenen in Jahren	Mittlere Lebenserwartung der Frauen <aktueller Zeitpunkt, Durchschnitt 3 Jahre> - Mittlere Lebenserwartung der Frauen <Ausgangszeitpunkt, Durchschnitt 3 Jahre> <Methode nach W.Farr>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Durchschnittliche Anzahl an Jahren, die ein Neugeborenes zu leben vor sich hätte, wenn sich die im Berichtszeitraum gemessenen Sterblichkeitsverhältnisse im gesamten Leben dieses Kindes nicht verändert würden. Indikator für regionale Unterschiede der Sterblichkeit und des durchschnittlichen Gesundheitszustands der Bevölkerung. Wird durch die Altersstruktur der Bevölkerung nicht beeinflusst.	Statistik der Geburten und Sterbefälle des Bundes und der Länder	x				1993/9 4/95- 2015/1 6/17			
Veränderung Lebenserwartung Männer	Veränderung mittlere Lebenserwartung eines männlichen Neugeborenen in Jahren	Mittlere Lebenserwartung der Männer <aktueller Zeitpunkt, Durchschnitt 3 Jahre> - Mittlere Lebenserwartung der Männer <Ausgangszeitpunkt, Durchschnitt 3 Jahre> <Methode nach W.Farr>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Durchschnittliche Anzahl an Jahren, die ein Neugeborenes zu leben vor sich hätte, wenn sich die im Berichtszeitraum gemessenen Sterblichkeitsverhältnisse im gesamten Leben dieses Kindes nicht verändert würden. Indikator für regionale Unterschiede der Sterblichkeit und des durchschnittlichen Gesundheitszustands der Bevölkerung. Wird durch die Altersstruktur der Bevölkerung nicht beeinflusst.	Statistik der Geburten und Sterbefälle des Bundes und der Länder	x				1993/9 4/95- 2015/1 6/17			
Geburten junger Mütter (<20 Jahre)	Geborene von Müttern von 15 bis unter 20 Jahren je 1.000 Frauen im Alter von 15 bis unter 20 Jahren	Geborene von Frauen <20 J <Zeitpunkt> * 1.000 / Frauen 15-<20 Jahre <Zeitpunkt> )	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011, Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Minderjährige Mütter stammen oftmais aus problematischen Familienverhältnissen, d.h. die frühe Mutterschaft ist oftmals eine „Flucht“ aus einer unerträglichen Familien- oder Ausbildungssituation, drohender Arbeitslosigkeit oder Aussichtslosigkeit bezüglich des Berufswunsches. Hinweis auf besonderen Unterstützungsbedarf.	Statistik der Geburten und Sterbefälle des Bundes und der Länder	x				1995- 2017			
Geburten älterer Mütter (>40 Jahre)	Geborene von Müttern 40 Jahre und älter je 1.000 Frauen im Alter von 40 bis unter 45 Jahren	Geborene von Frauen <=40 J <Zeitpunkt> * 1.000 / Frauen 40-<45 Jahre<Zeitpunkt> )	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Immer mehr Frauen sind so genannte Spätgebärende. Das Alter, in dem Frauen Kinder bekommen, verschiebt sich seit Jahren kontinuierlich nach oben. Im Schnitt sind die Mütter in Deutschland bei der Geburt eines Kindes 30,5 Jahre alt. Höhere Wahrscheinlichkeit für Risikoschwangerschaften.	Statistik der Geburten und Sterbefälle des Bundes und der Länder	x				1995- 2017			
Restlebenserwartung der 60-jährigen Frauen	Restlebenserwartung der 60-jährigen Frauen in Jahren	Durchschnittliche Lebenserwartung einer 60-jährigen Frau in Jahren <Durchschnitt 3 Jahre, Methode nach W. Farr>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Die Restlebenserwartung gibt die durchschnittlichen Lebensjahre an, die eine Person unter Berücksichtigung der aktuellen Sterblichkeitsverhältnisse in einem bestimmten Alter zu erwarten hat. Indikator für die qualifizierte Vorsorgeplanung. Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Statistik der Geburten und Sterbefälle des Bundes und der Länder	x				1993/9 4/95- 2015/1 6/17			

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ VÄ/ Jahr	
Sauglingssterblichkeit (<1 Jahr)	Anteil der Gestorbenen unter 1 Jahr je 1.000 Einwohner unter 1 Jahr	Gestorbene <1 Jahr <Zeitpunkt> *1000 / Einwohner <1 Jahr <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - In den meisten Industrieländern lässt sich eine erhöhte Säuglingssterblichkeit bei sozial benachteiligten Gruppen nachweisen, wie z.B. etwa armen Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund. Für diese Säuglingssterblichkeit werden ungenügende Gesundheitsvorsorge während der Schwangerschaft, Fehlernährung und unzureichende Inanspruchnahme von präventiven Gesundheitsleistungen vermutet.	Statistik der Geburten und Sterbefälle des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres, Italien 2010)	x			2006-2015		x 2017
Restlebenserwartung der 60-jährigen Männer	Restlebenserwartung der 60-jährigen Männer in Jahren	Durchschnittliche Lebenserwartung eines 60-jährigen Mannes in Jahren <Durchschnitt 3 Jahre, Methode nach W. Farr>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Die Restlebenserwartung gibt die durchschnittlichen Lebensjahre an, die eine Person unter Berücksichtigung der aktuellen Sterblichkeitsverhältnisse in einem bestimmten Alter zu erwarten hat. Indikator für die qualifizierte Vorsorgeplanung. Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Statistik der Geburten und Sterbefälle des Bundes und der Länder	x			1993/9 4/95- 2015/1 6/17		
Entwicklung der Zahl der Geburten	Entwicklung Zahl der Geburten in %	(Geburten <aktueller Zeitpunkt> - Geburten <Ausgangszeitpunkt>) / Geburten <Ausgangszeitpunkt> * 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Entwicklung der Geburtenzahlen wird durch die Altersstruktur der Bevölkerung beeinflusst.	Statistik der Geburten und Sterbefälle des Bundes und der Länder	x			2012-2017	x	2012-2017
Lebenserwartung	Mittlere Lebenserwartung eines Neugeborenen in Jahren	Durchschnittliche Lebenserwartung eines Neugeborenen in Jahren <Durchschnitt 3 Jahre, Methode nach W. Farr>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Durchschnittliche Anzahl an Jahren, die ein Neugeborenes (in Europa "unter 1-jähriges" und anderes Berechnungsverfahren als Farr) zu leben vor sich hätte, wenn sich die im Berichtszeitraum gemessenen Sterblichkeitsverhältnisse im gesamten Leben dieses Kindes nicht verändert würden. Indikator für regionale Unterschiede der Sterblichkeit und des durchschnittlichen Gesundheitszustands der Bevölkerung. Wird durch die Altersstruktur der Bevölkerung nicht beeinflusst.	Statistik der Geburten und Sterbefälle des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres, Italien und Großbritannien 2010)	x			1993/9 4/95- 2015/1 6/17		x 2017
Veränderung Lebenserwartung	Veränderung mittlere Lebenserwartung eines Neugeborenen in Jahren	Mittlere Lebenserwartung der Männer <aktueller Zeitpunkt, Durchschnitt 3 Jahre> - Mittlere Lebenserwartung der Männer <Ausgangszeitpunkt, Durchschnitt 3 Jahre> <Methode nach W.Farr>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Durchschnittliche Anzahl an Jahren, die ein Neugeborenes zu leben vor sich hätte, wenn sich die im Berichtszeitraum gemessenen Sterblichkeitsverhältnisse im gesamten Leben dieses Kindes nicht verändert würden. Indikator für regionale Unterschiede der Sterblichkeit und des durchschnittlichen Gesundheitszustands der Bevölkerung. Wird durch die Altersstruktur der Bevölkerung nicht beeinflusst.	Statistik der Geburten und Sterbefälle des Bundes und der Länder	x			1993/9 4/95- 2015/1 6/17		
Restlebenserwartung der 60-Jährigen	Restlebenserwartung der 60-Jährigen in Jahren	Durchschnittliche Lebenserwartung eines 60-Jährigen in Jahren <Durchschnitt 3 Jahre, Methode nach W. Farr>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Die Restlebenserwartung gibt die durchschnittlichen Lebensjahre an, die eine Person unter Berücksichtigung der aktuellen Sterblichkeitsverhältnisse in einem bestimmten Alter zu erwarten hat. Indikator für die qualifizierte Vorsorgeplanung. Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Statistik der Geburten und Sterbefälle des Bundes und der Länder	x			1993/9 4/95- 2015/1 6/17		
Entwicklung der Zahl der Sterbefälle	Entwicklung Zahl der Sterbefälle in %	Sterbefälle <aktueller Zeitpunkt> - Sterbefälle <Ausgangszeitpunkt> / Sterbefälle <Ausgangszeitpunkt> * 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Die Restlebenserwartung gibt die durchschnittlichen Lebensjahre an, die eine Person unter Berücksichtigung der aktuellen Sterblichkeitsverhältnisse in einem bestimmten Alter zu erwarten hat. Indikator für die qualifizierte Vorsorgeplanung. Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Statistik der Geburten und Sterbefälle des Bundes und der Länder	x			2012-2017	x	2012-2017

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem. verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw. Gem.v. erb.	VÄ/Jahr
<b>Bundestagswahlen</b>										
Wahlbeteiligung	Anteil der Zweitstimmen an den Wahlberechtigten in %	gültige Zweitstimmen Bundestagswahl <Zeitpunkt> / Wahlberechtigte <Zeitpunkt> x 100	<p>Das Ergebnis der Zweitstimmen ist für die Sitzverteilung maßgebend. Bei der Sitzverteilung auf die Landeslisten der Parteien werden nur solche berücksichtigt, die mindestens 5% der Zweitstimmen in der Bundesrepublik Deutschland oder in mindestens drei Wahlkreisen einen Sitz erhalten haben (Sperrklausel).</p> <p>Unter der Parteibezeichnung „DIE LINKE“ wurde bis 16.07.2005 die Partei „PDS“ und vom 17.07.2005 bis einschließlich 15.06.2007 die Partei „Die Linke.“ nachgewiesen.</p>	Allgemeine Bundestagswahlstatistik des Bundes und der Länder	x			1994-2017		
Stimmenanteile CDU/CSU	Anteil der Zweitstimmen CDU/CSU an den Zweitstimmen in %	gültige Zweitstimmen CDU/CSU <Zeitpunkt> / gütige Zweitstimmen <Zeitpunkt> x 100	<p>Das Ergebnis der Zweitstimmen ist für die Sitzverteilung maßgebend. Bei der Sitzverteilung auf die Landeslisten der Parteien werden nur solche berücksichtigt, die mindestens 5% der Zweitstimmen in der Bundesrepublik Deutschland oder in mindestens drei Wahlkreisen einen Sitz erhalten haben (Sperrklausel).</p> <p>Unter der Parteibezeichnung „DIE LINKE“ wurde bis 16.07.2005 die Partei „PDS“ und vom 17.07.2005 bis einschließlich 15.06.2007 die Partei „Die Linke.“ nachgewiesen.</p>	Allgemeine Bundestagswahlstatistik des Bundes und der Länder	x			1994-2017		
Stimmenanteile SPD	Anteil der Zweitstimmen SPD an den Zweitstimmen in %	gültige Zweitstimmen SPD <Zeitpunkt> / gütige Zweitstimmen <Zeitpunkt> x 100	<p>Das Ergebnis der Zweitstimmen ist für die Sitzverteilung maßgebend. Bei der Sitzverteilung auf die Landeslisten der Parteien werden nur solche berücksichtigt, die mindestens 5% der Zweitstimmen in der Bundesrepublik Deutschland oder in mindestens drei Wahlkreisen einen Sitz erhalten haben (Sperrklausel).</p> <p>Unter der Parteibezeichnung „DIE LINKE“ wurde bis 16.07.2005 die Partei „PDS“ und vom 17.07.2005 bis einschließlich 15.06.2007 die Partei „Die Linke.“ nachgewiesen.</p>	Allgemeine Bundestagswahlstatistik des Bundes und der Länder	x			1994-2017		
Stimmenanteile Grüne	Anteil der Zweitstimmen Grüne an den Zweitstimmen in %	gültige Zweitstimmen Grüne <Zeitpunkt> / gütige Zweitstimmen <Zeitpunkt> x 100	<p>Das Ergebnis der Zweitstimmen ist für die Sitzverteilung maßgebend. Bei der Sitzverteilung auf die Landeslisten der Parteien werden nur solche berücksichtigt, die mindestens 5% der Zweitstimmen in der Bundesrepublik Deutschland oder in mindestens drei Wahlkreisen einen Sitz erhalten haben (Sperrklausel).</p> <p>Unter der Parteibezeichnung „DIE LINKE“ wurde bis 16.07.2005 die Partei „PDS“ und vom 17.07.2005 bis einschließlich 15.06.2007 die Partei „Die Linke.“ nachgewiesen.</p>	Allgemeine Bundestagswahlstatistik des Bundes und der Länder	x			1994-2017		
Stimmenanteile FDP	Anteil der Zweitstimmen FDP an den Zweitstimmen in %	gültige Zweitstimmen FDP <Zeitpunkt> / gütige Zweitstimmen <Zeitpunkt> x 100	<p>Das Ergebnis der Zweitstimmen ist für die Sitzverteilung maßgebend. Bei der Sitzverteilung auf die Landeslisten der Parteien werden nur solche berücksichtigt, die mindestens 5% der Zweitstimmen in der Bundesrepublik Deutschland oder in mindestens drei Wahlkreisen einen Sitz erhalten haben (Sperrklausel).</p> <p>Unter der Parteibezeichnung „DIE LINKE“ wurde bis 16.07.2005 die Partei „PDS“ und vom 17.07.2005 bis einschließlich 15.06.2007 die Partei „Die Linke.“ nachgewiesen.</p>	Allgemeine Bundestagswahlstatistik des Bundes und der Länder	x			1994-2017		
Stimmenanteile Sonstige Parteien	Anteil der Zweitstimmen Sonstige Parteien an den Zweitstimmen in %	gültige Zweitstimmen Sonstige Parteien <Zeitpunkt> / gütige Zweitstimmen <Zeitpunkt> x 100	<p>Das Ergebnis der Zweitstimmen ist für die Sitzverteilung maßgebend. Bei der Sitzverteilung auf die Landeslisten der Parteien werden nur solche berücksichtigt, die mindestens 5% der Zweitstimmen in der Bundesrepublik Deutschland oder in mindestens drei Wahlkreisen einen Sitz erhalten haben (Sperrklausel).</p> <p>Unter der Parteibezeichnung „DIE LINKE“ wurde bis 16.07.2005 die Partei „PDS“ und vom 17.07.2005 bis einschließlich 15.06.2007 die Partei „Die Linke.“ nachgewiesen.</p>	Allgemeine Bundestagswahlstatistik des Bundes und der Länder	x			1994-2017		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb. Städte	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ V/A/ Jahr
Stimmenanteile Die Linke	Anteil der Zweitstimmen Die Linke an den Zweitstimmen in %	gültige Zweitstimmen Die Linke <Zeitpunkt> / gültige Zweitstimmen <Zeitpunkt> x 100	<p>Das Ergebnis der Zweitstimmen ist für die Sitzverteilung maßgebend. Bei der Sitzverteilung auf die Landeslisten der Parteien werden nur solche berücksichtigt, die mindestens 5% der Zweitstimmen in der Bundesrepublik Deutschland oder in mindestens drei Wahlkreisen einen Sitz erhalten haben (Sperrklausel).</p> <p>Unter der Parteibezeichnung „DIE LINKE“ wurde bis 16.07.2005 die Partei „PDS“ und vom 17.07.2005 bis einschließlich 15.06.2007 die Partei „Die Linke.“ nachgewiesen.</p>	Allgemeine Bundestagswahlstatistik des Bundes und der Länder	x			1994-2017	
Stimmenanteile AfD	Anteil der Zweitstimmen AfD an den Zweitstimmen in %	gültige Zweitstimmen AfD <Zeitpunkt> / gültige Zweitstimmen <Zeitpunkt> x 100	<p>Das Ergebnis der Zweitstimmen ist für die Sitzverteilung maßgebend. Bei der Sitzverteilung auf die Landeslisten der Parteien werden nur solche berücksichtigt, die mindestens 5% der Zweitstimmen in der Bundesrepublik Deutschland oder in mindestens drei Wahlkreisen einen Sitz erhalten haben (Sperrklausel).</p> <p>Unter der Parteibezeichnung „DIE LINKE“ wurde bis 16.07.2005 die Partei „PDS“ und vom 17.07.2005 bis einschließlich 15.06.2007 die Partei „Die Linke.“ nachgewiesen.</p>	Allgemeine Bundestagswahlstatistik des Bundes und der Länder	x			2017	
<b>Bildung</b>									
<b>Bildung – Ausbildungsangebot</b>									
Berufsschüler	Schüler an Berufsschulen je 1.000 Einwohner	Berufsschüler <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> x 1.000	<p>Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987 - Berufsschulen haben die Aufgabe, die Allgemeinbildung der Schüler zu vertiefen und die für den Beruf erforderliche fachtheoretische Grundausbildung zu vermitteln. Sie werden in der Regel pflichtgemäß nach Beendigung der neun- bzw. zehnjährigen Vollzeitschulpflicht von Personen besucht, die in der beruflichen Erstausbildung mit/ohne Ausbildungsvertrag oder in einem anderen Arbeitsverhältnis stehen und das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.</p>	Statistik der beruflichen Schulen des Bundes und der Länder	x			1998-2017	
Berufsschülerinnen	Anteil Berufsschülerinnen an den Berufsschülern in %	Berufsschülerinnen <Zeitpunkt> / Berufsschüler <Zeitpunkt> x 100	<p>Berufsschulen haben die Aufgabe, die Allgemeinbildung der Schüler zu vertiefen und die für den Beruf erforderliche fachtheoretische Grundausbildung zu vermitteln. Sie werden in der Regel pflichtgemäß nach Beendigung der neun- bzw. zehnjährigen Vollzeitschulpflicht von Personen besucht, die in der beruflichen Erstausbildung mit/ohne Ausbildungsvertrag oder in einem anderen Arbeitsverhältnis stehen und das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.</p>	Statistik der beruflichen Schulen des Bundes und der Länder	x			1998-2017	
Anteil ausländische Berufsschüler	Anteil der ausländischen Berufsschüler an den Berufsschülern in %	Ausländische Berufsschüler <Zeitpunkt> / Berufsschüler <Zeitpunkt> x 100	<p>Berufsschulen haben die Aufgabe, die Allgemeinbildung der Schüler zu vertiefen und die für den Beruf erforderliche fachtheoretische Grundausbildung zu vermitteln. Sie werden in der Regel pflichtgemäß nach Beendigung der neun- bzw. zehnjährigen Vollzeitschulpflicht von Personen besucht, die in der beruflichen Erstausbildung mit/ohne Ausbildungsvertrag oder in einem anderen Arbeitsverhältnis stehen und das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.</p>	Statistik der beruflichen Schulen des Bundes und der Länder	x			1998-2017	
Ausbildungsplätze	Gesamtangebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen je 100 Nachfrager	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und unbesetzte Berufsausbildungsstellen <Zeitpunkt> / Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und noch nicht vermittelte/unversorgte Bewerber <Zeitpunkt> x 100	<p>Bei den „neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen“ handelt es sich um diejenigen Ausbildungsverträge, die in der Zeit vom 01.10. bis 30.09. des folgenden Jahres neu abgeschlossen worden sind und am 30.09. auch noch bestanden haben. „Unbesetzte Berufsausbildungsstellen“ sind alle Ausbildungsstellen, die bis zum Ende des Berichtsjahres weder besetzt noch zurückgenommen worden sind. Als „noch nicht vermittelte/unversorgte Bewerber“ rechnen Bewerber, für die bis zum Ende des Berichtsjahrs weder die Einmündung in eine Berufsausbildung, noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine andere Alternative zum 30.09. bekannt ist und für die Vermittlungsbemühungen laufen.</p>	Berufsbildungsstatistik des Bundesinstituts für Berufsbildung	x			1995-2017	

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem. verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw. Gem.v. erb.	V/A/Jahr
Ausbildende je 1.000 SV-Beschäftigte	Ausbildende je 1.000 SV-Beschäftigte	Ausbildende SV Beschäftigte <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte <Zeitpunkt> * 1.000	Ausbildende am Arbeitsort, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig sind zur Bundesagentur für Arbeit (Arbeitslosenversicherung nach dem Arbeitsförderungsgesetz AFG) oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			1995-2017		
Anteil weibliche SV-Beschäftigte Auszubildende	Anteil der weiblichen Auszubildende an den Auszubildenden in %	Weibliche Auszubildende SV Beschäftigte <Zeitpunkt> / Auszubildende SV Beschäftigte <Zeitpunkt> * 100	Ausbildende am Arbeitsort, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig sind zur Bundesagentur für Arbeit (Arbeitslosenversicherung nach dem Arbeitsförderungsgesetz AFG) oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			1995-2017		
Anteil männliche SV-Beschäftigte Auszubildende	Anteil der männlichen Auszubildende an den Auszubildenden in %	Männliche Auszubildende SV Beschäftigte <Zeitpunkt> / Auszubildende SV Beschäftigte <Zeitpunkt> * 100	Ausbildende am Arbeitsort, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig sind zur Bundesagentur für Arbeit (Arbeitslosenversicherung nach dem Arbeitsförderungsgesetz AFG) oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			1995-2017		
Studierende	Studierende an wissenschaftlichen Hochschulen und Fachhochschulen je 1.000 Einwohner	Studierende an wissenschaftlichen HS und FH WS <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> * 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987 - Indikator für das in der Region ausgebildete Potenzial an hochqualifizierten Arbeitskräften. Von besonderer Bedeutung sind Fachhochschulen aufgrund ihrer Praxisnähe und ihrer vielfältigen Beziehungen zu den regionalen wirtschaftlichen Akteuren	Hochschulstatistik des Bundes, Eurostat Regio Datenbank (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)	x			1995-2017		x 2017
Studierende an FH	Studierende an Fachhochschulen je 1.000 Einwohner	Studierende an Fachhochschulen WS <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> * 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987 - Indikator für das in der Region ausgebildete Potenzial an hochqualifizierten Arbeitskräften. Von besonderer Bedeutung sind Fachhochschulen aufgrund ihrer Praxisnähe und ihrer vielfältigen Beziehungen zu den regionalen wirtschaftlichen Akteuren	Hochschulstatistik des Bundes	x			1995-2017		
Anteil weibliche Studierende	Anteil der Frauen an den Studierenden in %	Weibl. Studierende WS <Zeitpunkt> / Studierende WS <Zeitpunkt> * 100	Indikator für das in der Region ausgebildete Potenzial an hochqualifizierten Arbeitskräften. Von besonderer Bedeutung sind Fachhochschulen aufgrund ihrer Praxisnähe und ihrer vielfältigen Beziehungen zu den regionalen wirtschaftlichen Akteuren. Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Hochschulstatistik des Bundes, Eurostat Regio Datenbank (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)	x			1995-2017		x 2017
Anteil männliche Studierende	Anteil der Männer an den Studierenden in %	Mannl. Studierende WS <Zeitpunkt> / Studierende WS <Zeitpunkt> * 100	Indikator für das in der Region ausgebildete Potenzial an hochqualifizierten Arbeitskräften. Von besonderer Bedeutung sind Fachhochschulen aufgrund ihrer Praxisnähe und ihrer vielfältigen Beziehungen zu den regionalen wirtschaftlichen Akteuren. Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Hochschulstatistik des Bundes, Eurostat Regio Datenbank (Stichtag 01.01.des jeweiligen Jahres)	x			1995-2017		x 2017
Anteil ausländische Studierende	Anteil der Ausländer an den Studierenden in %	Ausländische Studierende WS <Zeitpunkt> / Studierende WS <Zeitpunkt> * 100	Indikator für das in der Region ausgebildete Potenzial an hochqualifizierten Arbeitskräften. Von besonderer Bedeutung sind Fachhochschulen aufgrund ihrer Praxisnähe und ihrer vielfältigen Beziehungen zu den regionalen wirtschaftlichen Akteuren	Hochschulstatistik des Bundes	x			1995-2017		
Anteil Studierende im ersten Semester	Studierende im 1. Semester an den Studierenden in %	Studierende im 1. Semester WS <Zeitpunkt> / Studierende WS <Zeitpunkt> * 100	Indikator für das in der Region ausgebildete Potenzial an hochqualifizierten Arbeitskräften. Von besonderer Bedeutung sind Fachhochschulen aufgrund ihrer Praxisnähe und ihrer vielfältigen Beziehungen zu den regionalen wirtschaftlichen Akteuren	Hochschulstatistik des Bundes	x			1995-2017		
Anteil weibliche Studierende im ersten Semester	Anteil weibliche Studierende im 1. Semester an den Studierenden im 1. Semester in %	Weibliche Studierende im 1. Semester WS <Zeitpunkt> / Studierende im 1. Semester WS <Zeitpunkt> * 100	Indikator für das in der Region ausgebildete Potenzial an hochqualifizierten Arbeitskräften. Von besonderer Bedeutung sind Fachhochschulen aufgrund ihrer Praxisnähe und ihrer vielfältigen Beziehungen zu den regionalen wirtschaftlichen Akteuren	Hochschulstatistik des Bundes	x			1995-2017		
Anteil männliche Studierende im ersten Semester	Anteil männliche Studierende im 1. Semester an den Studierenden im 1. Semester in %	Männliche Studierende im 1. Semester WS <Zeitpunkt> / Studierende im 1. Semester WS <Zeitpunkt> * 100	Indikator für das in der Region ausgebildete Potenzial an hochqualifizierten Arbeitskräften. Von besonderer Bedeutung sind Fachhochschulen aufgrund ihrer Praxisnähe und ihrer vielfältigen Beziehungen zu den regionalen wirtschaftlichen Akteuren	Hochschulstatistik des Bundes	x			1995-2017		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland				Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ V/A-Jahr	
Ausbildende je 100 Einwohner 15-25 Jahre	Ausbildende am Wohnort je 100 Einwohner von 15 bis unter 25 Jahren in %	SV Beschäftigte Ausbildende am WO <Zeitpunkt> / E 15 bis unter 25 J <Zeitpunkt> X 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Ausbildende sv Beschäftigte am Wohnort. Beteiligung an beruflicher Qualifikation in der entsprechenden Altersgruppe.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2010-2017		
Studierende je 100 Einwohner 18 bis 25 Jahre	Studierende je 100 Einwohner von 18 bis unter 25 Jahren in %	Studierende <Zeitpunkt> / E 18 bis unter 25 J <Zeitpunkt> X 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Beteiligung an hochqualifizierter beruflicher Qualifikation in der entsprechenden Altersgruppe.	Hochschulstatistik des Bundes	x			1995-2017		
<b>Bildung - Schulische Bildung</b>										
Bildungsrelevante Bevölkerung	Anteil der Einwohner von 6 bis unter 18 Jahren an den Einwohnern in %	E 6-<18 Jahre <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> * 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Bildungsrelevant hier verstanden im schulischen Sinne. Der Begriff der bildungsrelevanten Bevölkerung kann auf die Erwerbstätigten aller Altersstufen erweitert werden, wenn darunter auch die Weiterbildung gefasst wird.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder	x			1995-2017		
Schüler	Schüler je 100 Einwohner	Schüler <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Indikator für Bildungsbeteiligung.	Statistik der allgemeinbildenden Schulen des Bundes und der Länder	x			1995-2017		
Anteil ausländische Schüler	Anteil der ausländischen Schüler an den Schülern in %	Ausländische Schüler <Zeitpunkt> / Schüler <Zeitpunkt> x 100	Indikator für Bildungsbeteiligung. Kreisfreie Stadt Bremerhaven 2008: Doppelerfassung in der Statistik	Statistik der allgemeinbildenden Schulen des Bundes und der Länder	x			1995-2017		
Ausländische Schüler	Ausländische Schüler je 100 Ausländer von 6 bis unter 18 Jahren	Ausländische Schüler <Zeitpunkt> / Ausländer 6-<18 Jahre <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Indikator für Bildungsbeteiligung. Kreisfreie Stadt Bremerhaven 2008: Doppelerfassung in der Statistik	Statistik der allgemeinbildenden Schulen des Bundes und der Länder	x			1995-2017		
Gymnasiasten	Anteil der Schüler an Gymnasien an den Schülern in %	Gymnasiasten <Zeitpunkt> / Schüler <Zeitpunkt> x 100	Beteiligung an weiterführender Schulbildung. Hinweis auf Bildungsstruktur. Problematischer Regionalvergleich aufgrund länderspezifischer Ausprägung des Bildungssystems.	Statistik der allgemeinbildenden Schulen des Bundes und der Länder	x			1995-2017		
Weibliche Gymnasiasten	Anteil der Schülerinnen an Gymnasien an den Gymnasiasten in %	Weibliche Gymnasiasten <Zeitpunkt> / Gymnasiasten <Zeitpunkt> x 100	Beteiligung an weiterführender Schulbildung. Hinweis auf Bildungsstruktur. Problematischer Regionalvergleich aufgrund länderspezifischer Ausprägung des Bildungssystems.	Statistik der allgemeinbildenden Schulen des Bundes und der Länder	x			1995-2017		
Männliche Gymnasiasten	Anteil der männlichen Schüler an Gymnasien an den Gymnasiasten in %	Männliche Gymnasiasten <Zeitpunkt> / Gymnasiasten <Zeitpunkt> x 100	Beteiligung an weiterführender Schulbildung. Hinweis auf Bildungsstruktur. Problematischer Regionalvergleich aufgrund länderspezifischer Ausprägung des Bildungssystems.	Statistik der allgemeinbildenden Schulen des Bundes und der Länder	x			1995-2017		
Ausländische Gymnasiasten	Anteil der ausländischen Schüler an Gymnasien an den Schülern an Gymnasien in %	Ausländische Gymnasiasten <Zeitpunkt> / Schüler in Gymnasien <Zeitpunkt> x 100	Beteiligung an weiterführender Schulbildung. Hinweis auf Bildungsstruktur. Problematischer Regionalvergleich aufgrund länderspezifischer Ausprägung des Bildungssystems.	Statistik der allgemeinbildenden Schulen des Bundes und der Länder	x			1995-2017		
Schüler 11. Klassenstufe	Anteil der Schüler in Anteil der 11. Klassenstufe an den Schülern in %	Schüler in der 11. Klassenstufe <Zeitpunkt> / Schüler <Zeitpunkt> x 100	Beteiligung an weiterführender Schulbildung. Hinweis auf Bildungsstruktur. Problematischer Regionalvergleich aufgrund länderspezifischer Ausprägung des Bildungssystems.2010-2014 ohne Saarland.	Statistik der allgemeinbildenden Schulen des Bundes und der Länder	x			1995-2017		
Schulabgänger mit Hauptschulabschluss	Anteil der Schulabgänger mit Hauptschulabschluss an den Schulabgängern in %	Schulabgänger mit Hauptschulabschluss <Zeitpunkt> / Schulabgänger <Zeitpunkt> x 100	Hinweis auf niedriges regionales Qualifikationspotenzial.	Statistik der allgemeinbildenden Schulen des Bundes und der Länder	x			1995-2017		
Weibliche Schulabgänger mit Hauptschulabschluss	Anteil der weiblichen Schulabgänger mit Hauptschulabschluss an den Hauptschulabgängern in %	Weibl. Schulabgänger mit Hauptschulabschluss <Zeitpunkt> / Hauptschulabgänger <Zeitpunkt> x 100	Hinweis auf niedriges regionales Qualifikationspotenzial. Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Statistik der allgemeinbildenden Schulen des Bundes und der Länder	x			1995-2017		
Männliche Schulabgänger mit Hauptschulabschluss	Anteil der männlichen Schulabgänger mit Hauptschulabschluss an den Hauptschulabgängern in %	Männl. Schulabgänger mit Hauptschulabschluss <Zeitpunkt> / Hauptschulabgänger <Zeitpunkt> x 100	Hinweis auf niedriges regionales Qualifikationspotenzial. Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Statistik der allgemeinbildenden Schulen des Bundes und der Länder	x			1995-2017		
Schulabgänger mit Hochschulreife	Anteil der Schulabgänger mit Hochschulreife an den Schulabgängern in %	Schulabgänger mit Hochschulreife <Zeitpunkt> / Schulabgänger <Zeitpunkt> x 100	Hinweis auf regionales Qualifikationspotenzial. Beteiligung an weiterführender Schulbildung. Problematischer Regionalvergleich aufgrund länderspezifischer Ausprägung des Bildungssystems.	Statistik der allgemeinbildenden Schulen des Bundes und der Länder	x			1995-2017		
Weibliche Schulabgänger mit Hochschulreife	Anteil der weiblichen Schulabgänger mit Hochschulreife an den Schulabgängern mit Hochschulreife in %	Weibl. Schulabgänger mit Hochschulreife <Zeitpunkt> / Schulabgänger mit Hochschulreife <Zeitpunkt> x 100	Hinweis auf regionales Qualifikationspotenzial. Beteiligung an weiterführender Schulbildung. Problematischer Regionalvergleich aufgrund länderspezifischer Ausprägung des Bildungssystems. Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Statistik der allgemeinbildenden Schulen des Bundes und der Länder	x			1995-2017		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ VÄ/ Jahr
Männliche Schulabgänger mit Hochschulreife	Anteil der männlichen Schulabgänger mit Hochschulreife an den Schulabgängern mit Hochschulreife in %	Männl. Schulabgänger mit Hochschulreife <Zeitpunkt> / Schulabgänger mit Hochschulreife <Zeitpunkt> * 100	Hinweis auf regionales Qualifikationspotenzial. Beteiligung an weiterführender Schulbildung. Problematischer Regionalvergleich aufgrund länderspezifischer Ausprägung des Bildungssystems. Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Statistik der allgemeinbildenden Schulen des Bundes und der Länder	x			1995-2017	
Schulabgänger ohne Abschluss	Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss an den Schulabgängern in %	Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss <Zeitpunkt> / Schulabgänger <Zeitpunkt> * 100	Hinweis auf niedriges regionales Qualifikationspotenzial.	Statistik der allgemeinbildenden Schulen des Bundes und der Länder	x			1995-2017	
Weibliche Schulabgänger ohne Abschluss	Anteil der weiblichen Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss an den Schulabgängern ohne Abschluss in %	Weibl. Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss <Zeitpunkt> / Schulabgänger ohne Abschluss <Zeitpunkt> * 100	Hinweis auf niedriges regionales Qualifikationspotenzial. Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Statistik der allgemeinbildenden Schulen des Bundes und der Länder	x			1995-2017	
Männliche Schulabgänger ohne Abschluss	Anteil der männlichen Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss an den Schulabgängern ohne Abschluss in %	Männl. Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss <Zeitpunkt> / Schulabgänger ohne Abschluss <Zeitpunkt> * 100	Hinweis auf niedriges regionales Qualifikationspotenzial. Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Männer (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Statistik der allgemeinbildenden Schulen des Bundes und der Länder	x			1995-2017	
<b>Bildung - Qualifikation</b>									
Weibliche Bevölkerung mit einfacherem Schulabschluss	Anteil der weiblichen Bevölkerung von 25 bis unter 65 Jahren mit höchstem Schulabschluss untere Sekundarstufe in %	Weibliche E 25 bis unter 65 Jahre mit Schulabschluss untere Sekundarstufe <Zeitpunkt> / Weibliche E 25 bis unter 65 Jahre und älter <Zeitpunkt> * 100	Hinweis auf niedriges regionales Qualifikationspotenzial. Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Eurostat Regio Datenbank (Stichtag 01.01. des jeweiligen Jahres)					x 2017
Männliche Bevölkerung mit einfacherem Schulabschluss	Anteil der männlichen Bevölkerung von 25 bis unter 65 Jahren mit höchstem Schulabschluss untere Sekundarstufe in %	Männliche E 25 bis unter 65 Jahre mit Schulabschluss untere Sekundarstufe <Zeitpunkt> / Männliche E 25 bis unter 65 Jahre und älter <Zeitpunkt> * 100	Hinweis auf niedriges regionales Qualifikationspotenzial.	Eurostat Regio Datenbank (Stichtag 01.01. des jeweiligen Jahres)					x 2017
Weibliche Bevölkerung mit Schulabschluss Abitur	Anteil der weiblichen Bevölkerung von 25 bis unter 65 Jahren mit höchstem Schulabschluss obere Sekundarstufe in %	Weibliche E 25 bis unter 65 Jahre mit Schulabschluss obere Sekundarstufe <Zeitpunkt> / Weibliche E 25 bis unter 65 Jahre und älter <Zeitpunkt> * 100	Beteiligung an weiterführender Schulbildung. Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Eurostat Regio Datenbank (Stichtag 01.01. des jeweiligen Jahres)					x 2017
Männliche Bevölkerung mit Schulabschluss Abitur	Anteil der männlichen Bevölkerung von 25 bis unter 65 Jahren mit höchstem Schulabschluss obere Sekundarstufe in %	Männliche E 25 bis unter 65 Jahre mit Schulabschluss obere Sekundarstufe <Zeitpunkt> / Männliche E 25 bis unter 65 Jahre und älter <Zeitpunkt> * 100	Beteiligung an weiterführender Schulbildung.	Eurostat Regio Datenbank (Stichtag 01.01. des jeweiligen Jahres)					x 2017
Weibliche Bevölkerung mit Hochschulabschluss	Anteil der weiblichen Bevölkerung von 25 bis unter 65 Jahren mit höchstem Schulabschluss Tertiärstufe in %	Weibliche E 25 bis unter 65 Jahre mit Schulabschluss Tertiärstufe <Zeitpunkt> / Weibliche E 25 bis unter 65 Jahre und älter <Zeitpunkt> * 100	Hinweis auf hohes regionales Qualifikationspotenzial. Der geschlechtsdifferenzierte Indikator deutet an, dass die Ausprägung für die Gruppe der Frauen (deutlich) von der Gesamtsituation abweichen kann.	Eurostat Regio Datenbank (Stichtag 01.01. des jeweiligen Jahres)					x 2017
Männliche Bevölkerung mit Hochschulabschluss	Anteil der männlichen Bevölkerung von 25 bis unter 65 Jahren mit höchstem Schulabschluss Tertiärstufe in %	Männliche E 25 bis unter 65 Jahre mit Schulabschluss Tertiärstufe <Zeitpunkt> / Männliche E 25 bis unter 65 Jahre und älter <Zeitpunkt> * 100	Hinweis auf hohes regionales Qualifikationspotenzial.	Eurostat Regio Datenbank (Stichtag 01.01. des jeweiligen Jahres)					x 2017
Beschäftigte am Wohnort ohne Berufsabschluss	Anteil der SV Beschäftigten am Wohnort ohne Berufsabschluss an den SV Beschäftigten am Wohnort in %	SV Beschäftigte am Wohnort ohne Berufsabschluss <Zeitpunkt> / sv Beschäftigte am Wohnort <Zeitpunkt> * 100	Klassifikation der Berufe 2010 (KlB 2010), deshalb nur eingeschränkter Vergleich mit den Vorjahren möglich. Hinweis auf niedrigeres regionales Qualifikationspotenzial. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort werden als Hilfsgröße benutzt, da in der Bevölkerungsstatistik keine Angaben zur Ausbildung erfasst werden.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2012-2017	
Beschäftigte am Wohnort mit akademischem Abschluss	Anteil der SV Beschäftigten am Wohnort mit akademischem Abschluss an den SV Beschäftigten am Wohnort in %	SV Beschäftigte am Wohnort mit akademischem Abschluss <Zeitpunkt> / sv Beschäftigte am Wohnort <Zeitpunkt> * 100	Klassifikation der Berufe 2010 (KlB 2010), deshalb nur eingeschränkter Vergleich mit den Vorjahren möglich. Hinweis auf niedrigeres regionales Qualifikationspotenzial. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort werden als Hilfsgröße benutzt, da in der Bevölkerungsstatistik keine Angaben zur Ausbildung erfasst werden.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2012-2017	
Beschäftigte am Wohnort 30-<35Jahre mit akademischem Abschluss	SV Beschäftigte am Wohnort mit akademischem Abschluss, 30 bis unter 35 Jahre, je 100 SV Beschäftigte am Wohnort	SV Beschäftigte am Wohnort mit akademischem Abschluss 30-<35 Jahre <Zeitpunkt> / sv Beschäftigte am Wohnort <Zeitpunkt> * 100	Ab Berichtsjahr 2014 nach Klassifikation der Berufe 2010 (KlB 2010), deshalb nur eingeschränkter Vergleich mit den Vorjahren möglich. Hinweis auf niedrigeres regionales Qualifikationspotenzial. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort werden als Hilfsgröße benutzt, da in der Bevölkerungsstatistik keine Angaben zur Ausbildung erfasst werden.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2012-2017	
Bevölkerung mit einfachem Schulabschluss	Anteil der Bevölkerung von 25 bis unter 65 Jahren mit höchstem Schulabschluss untere Sekundarstufe in %	E 25 bis unter 65 Jahre mit Schulabschluss untere Sekundarstufe <Zeitpunkt> /E 25 bis unter 65 Jahre Jahre und älter <Zeitpunkt> * 100	Hinweis auf niedriges regionales Qualifikationspotenzial.	Eurostat Regio Datenbank (Stichtag 01.01. des jeweiligen Jahres)					x 2017

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr
Bevölkerung mit Schulabschluss Abitur	Anteil der Bevölkerung von 25 bis unter 65 Jahren mit höchstem Schulabschluss obere Sekundarstufe in %	E 25 bis unter 65 Jahre mit Schulabschluss obere Sekundarstufe <Zeitpunkt> / E 25 bis unter 65 Jahre Jahre und älter <Zeitpunkt> * 100	Beteiligung an weiterführender Schulbildung.	Eurostat Regio Datenbank (Stichtag 01.01. des jeweiligen Jahres)						x 2017
Bevölkerung mit Hochschulabschluss	Anteil der Bevölkerung von 25 bis unter 65 Jahren mit höchstem Schulabschluss Tertiärstufe in %	E 25 bis unter 65 Jahr mit Schulabschluss Tertiärstufe <Zeitpunkt> / E 25 bis unter 65 Jahre Jahre und älter <Zeitpunkt> * 100	Hinweis auf hohes regionales Qualifikationspotenzial.	Eurostat Regio Datenbank (Stichtag 01.01. des jeweiligen Jahres)						x 2017
<b>Privateinkommen, private Schulden</b>										
Bruttoverdienst	Monatlicher Bruttoverdienst von Arbeitnehmern in Euro	Bruttolohn und -gehalt von Arbeitnehmern <Zeitpunkt> / Arbeitnehmer <Zeitpunkt> / 12	Arbeitnehmer = alle Personen, die als Arbeitnehmer in einem Arbeitsverhältnis stehen (Arbeiter, Angestellte, Beamte, Soldaten und Auszubildende), auch geringfügig Beschäftigte. Nicht erfasst sind Selbständige, die ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Das Arbeitnehmerentgelt setzt sich zusammen aus den Bruttolöhnen und -gehältern sowie den tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträgen der Arbeitgeber. - Die Bruttolöhne und -gehälter (Verdiene) enthalten die von den im Inland ansässigen Wirtschaftseinheiten (Betrieben) geleisteten Löhne und Gehälter der beschäftigten Arbeitnehmer vor Abzug der Lohnsteuer und der Sozialbeiträge der Arbeitnehmer (nicht Sozialbeiträge der Arbeitgeber) sowie Sachleistungen, die den Arbeitnehmern unentgeltlich oder verbilligt zur Verfügung gestellt werden.	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder	x			2000-2016		
Bruttoverdienst im Produzierenden Gewerbe	Monatlicher Bruttoverdienst von Arbeitnehmern im Produzierenden Gewerbe in Euro	Bruttolohn und -gehalt von Arbeitnehmern Wirtschaftszweige B-F <Zeitpunkt> / Arbeitnehmer WZ B-F <Zeitpunkt> / 12	Arbeitnehmer = alle Personen, die als Arbeitnehmer in einem Arbeitsverhältnis stehen (Arbeiter, Angestellte, Beamte, Soldaten und Auszubildende), auch geringfügig Beschäftigte. Nicht erfasst sind Selbständige, die ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Das Arbeitnehmerentgelt setzt sich zusammen aus den Bruttolöhnen und -gehältern sowie den tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträgen der Arbeitgeber. - Die Bruttolöhne und -gehälter (Verdiene) enthalten die von den im Inland ansässigen Wirtschaftseinheiten (Betrieben) geleisteten Löhne und Gehälter der beschäftigten Arbeitnehmer vor Abzug der Lohnsteuer und der Sozialbeiträge der Arbeitnehmer (nicht Sozialbeiträge der Arbeitgeber) sowie Sachleistungen, die den Arbeitnehmern unentgeltlich oder verbilligt zur Verfügung gestellt werden.	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder	x			2000-2016		
Entwicklung Bruttoverdienst	Entwicklung des Bruttoverdienstes von Arbeitnehmern in %	(Bruttolohn und -gehalt von Arbeitnehmern <aktueller Zeitpunkt> - Bruttolohn und -gehalt von Arbeitnehmern <Ausgangszeitpunkt>) / Bruttolohn und -gehalt von Arbeitnehmern <Ausgangszeitpunkt> * 100	Arbeitnehmer = alle Personen, die als Arbeitnehmer in einem Arbeitsverhältnis stehen (Arbeiter, Angestellte, Beamte, Soldaten und Auszubildende), auch geringfügig Beschäftigte. Nicht erfasst sind Selbständige, die ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Das Arbeitnehmerentgelt setzt sich zusammen aus den Bruttolöhnen und -gehältern sowie den tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträgen der Arbeitgeber. - Die Bruttolöhne und -gehälter (Verdiene) enthalten die von den im Inland ansässigen Wirtschaftseinheiten (Betrieben) geleisteten Löhne und Gehälter der beschäftigten Arbeitnehmer vor Abzug der Lohnsteuer und der Sozialbeiträge der Arbeitnehmer (nicht Sozialbeiträge der Arbeitgeber) sowie Sachleistungen, die den Arbeitnehmern unentgeltlich oder verbilligt zur Verfügung gestellt werden.	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder	x			2012-2016		
Entwicklung Bruttoverdienst im Produzierenden Gewerbe	Entwicklung des Bruttoverdienstes von Arbeitnehmern im Produzierenden Gewerbe in %	(Bruttolohn und -gehalt von Arbeitnehmern Wirtschaftszweige B-F <aktueller Zeitpunkt> - Bruttolohn und -gehalt von Arbeitnehmern WZ B-F <Ausgangszeitpunkt>) / Bruttolohn und -gehalt von Arbeitnehmern WZ B-F <Ausgangszeitpunkt> * 100	Arbeitnehmer = alle Personen, die als Arbeitnehmer in einem Arbeitsverhältnis stehen (Arbeiter, Angestellte, Beamte, Soldaten und Auszubildende), auch geringfügig Beschäftigte. Nicht erfasst sind Selbständige, die ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Das Arbeitnehmerentgelt setzt sich zusammen aus den Bruttolöhnen und -gehältern sowie den tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträgen der Arbeitgeber. - Die Bruttolöhne und -gehälter (Verdiene) enthalten die von den im Inland ansässigen Wirtschaftseinheiten (Betrieben) geleisteten Löhne und Gehälter der beschäftigten Arbeitnehmer vor Abzug der Lohnsteuer und der Sozialbeiträge der Arbeitnehmer (nicht Sozialbeiträge der Arbeitgeber) sowie Sachleistungen, die den Arbeitnehmern unentgeltlich oder verbilligt zur Verfügung gestellt werden.	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder	x			2012-2016		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ V/A-Jahr	
Medianeinkommen	Monatsentgelte der Vollzeitbeschäftigen	Medianeinkommen der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigen in €	Median der monatliche Bruttoarbeitsentgelte von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigen am Arbeitsort. Vergleiche zu den Vorjahren sind nicht oder nur eingeschränkt möglich wegen eines 2011 eingeführten neuen Verfahrens, mit dem die Arbeitgeber ihre Meldungen über Voll- und Teilzeitschäftigung an die BA weitergeben.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2014-2017		
Medianeinkommen Frauen	Monatsentgelte der Vollzeitbeschäftigen Frauen	Medianeinkommen der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigen Frauen in €	Median der monatliche Bruttoarbeitsentgelte von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigen am Arbeitsort. Vergleiche zu den Vorjahren sind nicht oder nur eingeschränkt möglich wegen eines 2011 eingeführten neuen Verfahrens, mit dem die Arbeitgeber ihre Meldungen über Voll- und Teilzeitschäftigung an die BA weitergeben.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2014-2017		
Medianeinkommen Männer	Monatsentgelte der Vollzeitbeschäftigen Männer	Medianeinkommen der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigen Männer in €	Median der monatliche Bruttoarbeitsentgelte von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigen am Arbeitsort. Vergleiche zu den Vorjahren sind nicht oder nur eingeschränkt möglich wegen eines 2011 eingeführten neuen Verfahrens, mit dem die Arbeitgeber ihre Meldungen über Voll- und Teilzeitschäftigung an die BA weitergeben.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2014-2017		
Medianeinkommen 25 bis unter 55jährige	Monatsentgelte der Vollzeitbeschäftigen im Alter von 25 bis unter 55 Jahren	Medianeinkommen der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigen 25 bis unter 55 Jahre in €	Median der monatliche Bruttoarbeitsentgelte von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigen am Arbeitsort. Vergleiche zu den Vorjahren sind nicht oder nur eingeschränkt möglich wegen eines 2011 eingeführten neuen Verfahrens, mit dem die Arbeitgeber ihre Meldungen über Voll- und Teilzeitschäftigung an die BA weitergeben.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2014-2017		
Medianeinkommen 55 bis unter 65jährige	Monatsentgelte der Vollzeitbeschäftigen im Alter von 55 bis unter 65 Jahren	Medianeinkommen der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigen 55 bis unter 65 Jahre in €	Median der monatliche Bruttoarbeitsentgelte von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigen am Arbeitsort. Vergleiche zu den Vorjahren sind nicht oder nur eingeschränkt möglich wegen eines 2011 eingeführten neuen Verfahrens, mit dem die Arbeitgeber ihre Meldungen über Voll- und Teilzeitschäftigung an die BA weitergeben.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2014-2017		
Haushaltseinkommen	Durchschnittliches Haushaltseinkommen in € je Einwohner	verfügbares Einkommen der privaten Haushalte <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2012: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Das verfügbare Einkommen ist als der Betrag zu verstehen, der den privaten Haushalten für Konsumzwecke oder zur Ersparnisbildung zur Verfügung steht. Es ergibt sich dadurch, dass dem Primäreinkommen die monetären Sozialleistungen (Rente, Arbeitslosenhilfe, Kindergeld etc.) sowie die sonstigen laufenden Transfers hinzugefügt werden und die Sozialbeiträge und die sonstigen laufenden Transfers sowie Einkommens- und andere Steuern, die von den privaten Haushalten zu leisten sind, abgezogen werden. Das Primäreinkommen enthält die Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen, die den inländischen privaten Haushalten zugeslossen sind (z.B. Selbständigeinkommen, Arbeitnehmerentgelt).	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder	x			2000-2016		
Entwicklung Haushaltseinkommen	Entwicklung durchschnittliches Haushaltseinkommen	verfügbares Einkommen der privaten Haushalte <aktueller Zeitpunkt> - verfügbares Einkommen der privaten Haushalte <Ausgangszeitpunkt> / verfügbares Einkommen der privaten Haushalte <Ausgangszeitpunkt> * 100	Das verfügbare Einkommen ist als der Betrag zu verstehen, der den privaten Haushalten für Konsumzwecke oder zur Ersparnisbildung zur Verfügung steht. Es ergibt sich dadurch, dass dem Primäreinkommen die monetären Sozialleistungen (Rente, Arbeitslosenhilfe, Kindergeld etc.) sowie die sonstigen laufenden Transfers hinzugefügt werden und die Sozialbeiträge und die sonstigen laufenden Transfers sowie Einkommens- und andere Steuern, die von den privaten Haushalten zu leisten sind, abgezogen werden. Das Primäreinkommen enthält die Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen, die den inländischen privaten Haushalten zugeslossen sind (z.B. Selbständigeinkommen, Arbeitnehmerentgelt).	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder	x			2012-2016		
Verbraucherinsolvenzverfahren	Verbraucherinsolvenzverfahren je 10.000 Einwohner 18 Jahre und älter	Insolvenzverfahren übriger Schuldner, dar. Verbraucher <Zeitpunkt> / E 18 Jahre und älter <Zeitpunkt> * 10.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Übrige Schuldner = Verbraucher + ehem. Selbständige + andere Schuldner (Nachlässe und natürliche Personen als Gesellschafter o.ä.)	Insolvenzstatistik des Bundes und der Länder	x			2008-2017		
Verbraucherinsolvenz: Gläubigerforderungen	Gläubigerforderungen in € je 1.000 Verbraucherinsolvenzverfahren	Voraussichtliche Forderungen in Verbraucherinsolvenzverfahren <Zeitpunkt> / Insolvenzverfahren übriger Schuldner, dar. Verbraucher <Zeitpunkt>	Übrige Schuldner = Verbraucher + ehem. Selbständige + andere Schuldner (Nachlässe und natürliche Personen als Gesellschafter o.ä.)	Insolvenzstatistik des Bundes und der Länder	x			2008-2017		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem. verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ V/A/ Jahr	
Anteil Selbständige an Insolvenzen	Anteil ehemals Selbständiger an Insolvenzverfahren übriger Schuldner in %	Ehemals Selbständige in Insolvenzverfahren übriger Schuldner <Zeitpunkt> / Insolvenzverfahren übriger Schuldner * 100	Übrige Schuldner = Verbraucher + ehem. Selbständige + andere Schuldner (Nachlässe und natürliche Personen als Gesellschafter o.ä.)	Insolvenzstatistik des Bundes und der Länder	x			2008-2017		
Schuldnerquote	Private Schuldner je 100 Einwohner 18 Jahre und älter	Private Schuldner <Zeitpunkt> / E 18 Jahre und älter <Zeitpunkt> * 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987 - Private Überschuldung: Schuldner können die Summe ihrer Zahlungsverpflichtungen nicht begleichen. Der Lebensunterhalt kann nicht aus Vermögen oder weiteren Krediten bestreitet werden. In die Berechnung gehen Personen mit sog. Negativmerkmalen (Privatisolvenz, eidestattliche Versicherung mit Offenlegung der finanziellen Verhältnisse, unstrittige Inkassofälle, nachhaltige Zahlungsstörungen) ein.	Verband der Vereine creditreform e.V.: Schuldneratlas Deutschland Jahr 2010	x			2004-2017		
Arbeitsvolumen	Geleistete Arbeitsstunden von Arbeitnehmern	geleistete Arbeitsstunden (Jahreswert) der Arbeitnehmer <Zeitpunkt> / Arbeitnehmer <Zeitpunkt>	Das Arbeitsvolumen umfasst die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen, die als Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, Beamte, Richter, marginal Beschäftigte, Soldaten) oder als Selbstständige beziehungsweise als mittelhafte Familienangehörige einer auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Hierzu zählen auch die geleisteten Arbeitsstunden von Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen. Nicht zum Arbeitsvolumen gehören hingegen die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, beispielsweise Jahresurlaub, Elternzeit, Feiertage, Kurzarbeit oder krankheitsbedingte Abwesenheit. Ebenfalls unberücksichtigt bleiben die nicht bezahlten Pausen für das Einnehmen von Mahlzeiten sowie die Zeit für die Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsplatz. Das Arbeitsvolumen umfasst somit die Gesamtzahl der während des Berichtszeitraums am jeweiligen Arbeitsort von Arbeitnehmern und Selbstständigen innerhalb einer Region tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden. Es berücksichtigt weder Intensität noch Qualität der geleisteten Arbeit. Das Arbeitsvolumen ergibt sich als Produkt aus Erwerbstätigenzahl und Arbeitszeit je Erwerbstätigen. (siehe auch Standard-Arbeitsvolumen). Standard-Arbeitsvolumen: Anders als bei den Ergebnissen der regionalen Arbeitsvolumenrechnungen für die Länder werden die Ergebnisse für die kreisfreien Städte und Landkreise als Standard-Arbeitsvolumen bezeichnet. Damit soll dem Umstand Rechnung getragen werden, dass mangels statistischer Ausgangsdaten unternehmensspezifische Sonderregelungen zu den tariflichen Arbeitszeiten in den Berechnungen nicht berücksichtigt werden.	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder	x			2000-2016		
Medianeinkommen anerkannter Berufsabschluss	Monatsentgelte der Vollzeitbeschäftigten mit akademischem Berufsabschluss	Medianeinkommen der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten mit anerkanntem Berufsabschluss in €	Median der monatliche Bruttoarbeitsentgelte von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten am Arbeitsort. Vergleiche zu den Vorjahren sind nicht oder nur eingeschränkt möglich wegen eines 2011 eingeführten neuen Verfahrens, mit dem die Arbeitgeber ihre Meldungen über Voll- und Teilzeitbeschäftigung an die BA weitergeben.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2014-2017		
Medianeinkommen akademischer Berufsabschluss	Monatsentgelte der Vollzeitbeschäftigten mit anerkanntem Berufsabschluss	Medianeinkommen der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten mit akademischem Berufsabschluss in €	Median der monatliche Bruttoarbeitsentgelte von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten am Arbeitsort. Vergleiche zu den Vorjahren sind nicht oder nur eingeschränkt möglich wegen eines 2011 eingeführten neuen Verfahrens, mit dem die Arbeitgeber ihre Meldungen über Voll- und Teilzeitbeschäftigung an die BA weitergeben.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2014-2017		
<b>Flächennutzung und Umwelt</b>										
<b>Flächennutzung</b>										
Anteil Siedlungs- und Verkehrsfläche	Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Fläche in %	Siedlungs- und Verkehrsfläche <Zeitpunkt> / Fläche <Zeitpunkt> * 100	Siedlungs- und Verkehrsfläche = Gebäude- und Freifläche + Betriebsfläche - Abbauland + Verkehrsfläche + Erholungsfläche + Friedhöfe. Die Siedlungs- und Verkehrsfläche umfasst also die im weitesten Sinne durch Siedlungstätigkeit genutzte Fläche. Hinweis auf durch Dichte und Dichtefolgen für Umwelt (Lärm, Emissionen) bewirkte Disparitäten im Bereich der Wohnumwelt.	Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung des Bundes und der Länder	x	*				2014
Siedlungsdichte	Einwohner je km² Siedlungs- und Verkehrsfläche	E <Zeitpunkt> / Siedlungs- und Verkehrsfläche <Zeitpunkt>	Siedlungs- und Verkehrsfläche = Gebäude- und Freifläche + Betriebsfläche - Abbauland + Verkehrsfläche + Erholungsfläche + Friedhöfe. Besatz der Siedlungsfläche durch Einwohner, Indirekter Hinweis auf Flächenverbrauch pro Kopf.	Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung des Bundes und der Länder	x	*				2014

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ-Jahr	
Anteil Erholungsfläche	Anteil Erholungsfläche an der Fläche in %	Erholungsfläche <Zeitpunkt> / Fläche <Zeitpunkt> * 100	Erholungsfläche = unbebaute Flächen, die vorwiegend dem Sport, der Erholung oder dazu dienen, Tiere oder Pflanzen zu zeigen. Hierzu gehören u. a. Grünanlagen einschl. Parks, Schrebergärten und dergleichen sowie Sportflächen und Campingplätze.	Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung des Bundes und der Länder	x	*				2014	
Erholungsfläche je Einwohner	Erholungsfläche je Einwohner in m <sup>2</sup>	Erholungsfläche <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Erholungsfläche = unbebaute Flächen, die vorwiegend dem Sport, der Erholung oder dazu dienen, Tiere oder Pflanzen zu zeigen. Hierzu gehören u. a. Grünanlagen einschl. Parks, Schrebergärten und dergleichen sowie Sportflächen und Campingplätze.	Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung des Bundes und der Länder	x	*				2014	
Anteil Freifläche	Anteil Freifläche an der Fläche in %	Freifläche <Zeitpunkt> / Fläche <Zeitpunkt> * 100	Freifläche (unbebaute Fläche) = Gesamtfläche - bebauten Flächen. Zu den unbebauten Flächen zählen Erholungs-, Freihofs-, Landwirtschafts-, Wald- und Wasserflächen sowie Abbauland und Flächen anderer Nutzung	Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung des Bundes und der Länder	x	x				2014	
Freifläche je Einwohner	Freifläche je Einwohner in m <sup>2</sup>	Freifläche <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Freifläche (unbebaute Fläche) = Gesamtfläche - bebauten Flächen. Zu den unbebauten Flächen zählen Erholungs-, Freihofs-, Landwirtschafts-, Wald- und Wasserflächen sowie Abbauland und Flächen anderer Nutzung	Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung des Bundes und der Länder	x	x				2014	
Anteil Landwirtschaftsfläche	Anteil Landwirtschaftsfläche an der Fläche in %	Landwirtschaftsfläche <Zeitpunkt> / Fläche <Zeitpunkt> * 100	Zur Landwirtschaftsfläche gehören Flächen, die dem Ackerbau, der Wiesen- und Weidewirtschaft, dem Gartenbau oder dem Weinbau dienen. Zur Landwirtschaftsfläche zählen auch Moor- und Heideflächen, landwirtschaftliche Brachen sowie unbebaute landwirtschaftliche Betriebsflächen.	Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung des Bundes und der Länder	x	x				2014	
Anteil naturnahere Fläche	Anteil naturnahere Fläche an der Fläche in %	Naturnahere Fläche <Zeitpunkt> / Fläche <Zeitpunkt> * 100	Naturnahere Fläche = Abbauland + Moor + Heide + Unland. Unland = unbebaute Flächen, die nicht geordnet genutzt werden können (Felsen, Dünen).	Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung des Bundes und der Länder	x	x				2014	
Naturnahere Fläche je Einwohner	Naturnahere Fläche je Einwohner in m <sup>2</sup>	Naturnahere Fläche <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Naturnahere Fläche = Abbauland + Moor + Heide + Unland. Unland = unbebaute Flächen, die nicht geordnet genutzt werden können (Felsen, Dünen).	Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung des Bundes und der Länder	x	x				2014	
Anteil Waldfläche	Anteil Waldfläche an der Fläche in %	Waldfläche <Zeitpunkt> / Fläche <Zeitpunkt> * 100	Waldfläche = unbebaute Flächen, die mit Bäumen und Sträuchern bewachsen sind. Hierzu gehören auch Waldblößen, Pflanzschulen, Wildäusungsflächen.	Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung des Bundes und der Länder	x	*				2014	
Waldfäche je Einwohner	Waldfäche je Einwohner in m <sup>2</sup>	Waldfäche <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Waldfäche = unbebaute Flächen, die mit Bäumen und Sträuchern bewachsen sind. Hierzu gehören auch Waldblößen, Pflanzschulen, Wildäusungsflächen	Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung des Bundes und der Länder	x	*				2014	
Anteil Wasserfläche	Anteil Wasserfläche an der Fläche in %	Wasserfläche <Zeitpunkt> / Fläche <Zeitpunkt> * 100	Flächen, die ständig oder während des größeren Teils des Jahres mit Wasser bedeckt sind, gleichgültig, ob das Wasser in natürlichen oder künstlichen Betten abfließt oder steht. In die Wasserfläche einbezogen werden auch zugehörige Böschungen, kleine Inseln und dergleichen.	Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung des Bundes und der Länder	x	*				2014	
Wasserfläche je Einwohner	Wasserfläche je Einwohner in m <sup>2</sup>	Wasserfläche <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Flächen, die ständig oder während des größeren Teils des Jahres mit Wasser bedeckt sind, gleichgültig, ob das Wasser in natürlichen oder künstlichen Betten abfließt oder steht. In die Wasserfläche einbezogen werden auch zugehörige Böschungen, kleine Inseln und dergleichen.	Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung des Bundes und der Länder	x	*				2014	
<b>Umwelt</b>											
Abfallmenge	Entsorgte oder behandelte Abfallmenge je Einwohner in kg	Entsorgte oder behandelte Abfallmenge <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> * 1000	Einbezogen sind alle Abfälle, die in die Anlage eingebracht werden und die Abfälle, die die Anlage verlassen. Einschließlich Sekundärabfälle, d.h. mehrfach behandelte Abfälle werden in jeder durchlaufenden Behandlungsanlage erfasst. Gefährliche Abfälle sind einbezogen.	Erhebung über die Abfallentsorgung des Bundes und der Länder	x				2002-2015		
Entwicklung der Abfallmenge										2011	2016

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ V/A/ Jahr	
Abfallmenge aus eigenem Bundesland	Entsorgte oder behandelte Abfallmenge aus dem eigenen Bundesland in %	entsorgte oder behandelte Abfallmenge aus dem eigenen Bundesland<Zeitpunkt> / entsorgte behandelte Abfallmenge <Zeitpunkt> *100	Entsorgte und/oder behandelte Abfallmenge, die aus dem eigenen Bundesland angeliefert wurde. Einbezogen sind alle Abfälle, die in die Anlage eingebracht werden und die Abfälle, die die Anlage verlassen. Einschließlich Sekundärabfälle, d.h. mehrfach behandelte Abfälleverwerben in jeder durchlaufenden Behandlungsanlage erfasst. Gefährliche Abfälle sind einbezogen.	Erhebung über die Abfallentsorgung des Bundes und der Länder	x			2002-2015		
Haushaltsabfälle	Hausabfälle (o. Elektroaltgeräte) je Einwohner in kg	Haushaltsabfälle insgesamt <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> * 1000	Aufkommen an Haushaltsabfällen (ohne E-Altgeräte) insgesamt, inkl. Haus- und Sperrmüll, organischen Abfällen, Wertstoffen und sonstigen Abfällen, ohne Elektroaltgeräte.	Erhebung der öffentlich-rechtlichen Abfallentsorgung des Bundes und der Länder	x			2007-2016		
Entwicklung der Haushaltsabfälle										2011-2016
Haus- und Sperrmüll	Anteil von Haus- und Sperrmüll an den Haushaltsabfällen in %	Haus- und Sperrmüll <Zeitpunkt> / Haushaltsabfälle insgesamt <Zeitpunkt> *100	Aufkommen an Haushaltsabfällen, davon Haus- und Sperrmüll.	Erhebung der öffentlich-rechtlichen Abfallentsorgung des Bundes und der Länder	x			2007-2016		
Organischer Abfall	Anteil organischer Abfälle an den Haushaltsabfällen in %	Organische Abfälle <Zeitpunkt> / Haushaltsabfälle insgesamt <Zeitpunkt> *100	Aufkommen an Haushaltsabfällen, davon organische Abfälle (Abfälle aus der Biотonne, biologisch abbaubare Garten- und Parkabfälle, einschließlich Friedhofsabfälle).	Erhebung der öffentlich-rechtlichen Abfallentsorgung des Bundes und der Länder	x			2007-2016		
Wertstoffe	Anteil von Wertstoffen an den Haushaltsabfällen in %	Wertstoffe <Zeitpunkts> / Haushaltsabfälle insgesamt <Zeitpunkts> *100	Wertstoffe werden in der Erhebung der Abfallentsorgung getrennt erfasst. Dabei handelt es sich um zur Verwertung geeignete Abfälle, die getrennt vom Hausmüll (Restmüll) und Sperrmüll in eigens dafür vorgesehenen Sammelbehältern (z.B. gelbe Tonnen/Säcke) eingesammelt oder an entsprechende Sammelstellen angeliefert werden. Zu den getrennt erfassten Wertstoffen gehören gemischte Verpackungen, Glas, Papier, Pappe, Karton, Metalle, Holz, Kunststoff und Textilien.	Erhebung der öffentlich-rechtlichen Abfallentsorgung des Bundes und der Länder	x			2007-2016		
Stickstoffüberschuss	Sickstoff-Flächenbilanz der landwirtschaftlich genutzten Fläche in kg/ha	Stickstoffüberschuss in t <Zeitpunkt> * 1000 / Landwirtschaftliche Nutzfläche in ha <Zeitpunkt>	Der Stickstoffüberschuss wird über die Modellrechnungen des Institut für Ressourcenmanagement der Universität Gießen ermittelt, in die der Düngemittelleinsatz, der Eintrag aus der Luft, der Entnahme durch Erträge etc. eingehen. Bei der Gesamt-Bilanz wird die Landwirtschaft als eine Einheit (der einzelne Betrieb ebenso wie die Landwirtschaft als volkswirtschaftlicher Sektor) betrachtet, die als Input Vorleistungen in Form von Mineraldünger, extern erzeugten Futtermitteln sowie weiteren Produkten bezieht und als Output pflanzliche und tierische Erzeugnisse vermarktet (Ernährung, industrielle Verarbeitung, Export). Der Überschuss einer Bilanzeinheit entspricht der Differenz zwischen den N-Zufuhr und dem N-Entzug und charakterisiert die potenziellen Stickstoff-Verluste aus dieser Einheit.	Uwe Häußermann, Martin Bach, Laura Klement, Lutz Breuer (2019): Stickstoff-Flächenbilanzen für Deutschland mit Regionalgliederung Bundesländer und Kreise – Jahre 1995 bis 2017. Umweltbundesamt, Dessau-Roßlau, UBA-Texte (Veröff. in Vorbereitung)	x			1995-2017		
<b>Medizinische und soziale Versorgung</b>										
<b>Medizinische Versorgung</b>										
Krankenhausbetten je 1000 Einwohner	Krankenhausbetten je 1000 Einwohner	Krankenhausbetten <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> *1000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011, Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987 - Planiäßige Betten für Akutkrank. Indikator für die stationäre Versorgung mit medizinischen Leistungen. Daten aus der Kreisstatistik (Krankenhausstatistik des Bundes und der Länder), nur bedingt vergleichbar mit den Daten aus dem Bereich Zentrale-Ort-Monitoring	Krankenhausstatistik des Bundes und der Länder	x			2004-2016		x 2016
Entwicklung Krankenhausbetten	Entwicklung der Zahl der Krankenhausbetten in %	(Krankenhausbetten <aktueller Zeitpunkt>-Krankenhausbetten <Ausgangszeitpunkt>) / Krankenhausbetten <Ausgangszeitpunkt> * 1000	Planiäßige Betten für Akutkrank. Indikator für die stationäre Versorgung mit medizinischen Leistungen. Daten aus der Kreisstatistik (Krankenhausstatistik des Bundes und der Länder), nur bedingt vergleichbar mit den Daten aus dem Bereich Zentrale-Ort-Monitoring	Krankenhausstatistik des Bundes und der Länder	x			2011-2015	x	2011-2016
Apotheken	Apotheken je 100.000 Einwohner.	Apotheken <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> * 100.000		Wer-zu-Wem-Verlag				2015		
<b>Soziale Versorgung</b>										
Pflegebedürftige	Pflegebedürftige je 10.000 Einwohner	Pflegebedürftige <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> * 10.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987 - Neue Statistik ab Berichtsjahr 2009. Vergleichbarkeit von 2017 zu den Vorjahren ist nur eingeschränkt möglich, da sich der Begriff der Pflegebedürftigkeit geändert hat. Es gelten seit 2017 fünf Pflegegrade, die das vorherige System der drei Pflegestufen ersetzen. im ersten Pflegegrad besteht kein Anspruch auf Pflegegeld, sondern auf einen Entlastungsbetrag.	Pflegestatistik des Bundes und der Länder	x			2003-2017(2-jährig)		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw. Gem.v. erb.	VÄ/ Jahr
Ambulante Pflege	Anteil der Pflegebedürftigen in ambulanter Pflege an den Pflegebedürftigen insgesamt in %	Pflegebedürftige in ambulanter Pflege <Zeitpunkt> / Pflegebedürftige <Zeitpunkt> * 100	Neue Statistik ab Berichtsjahr 2009. Vergleichbarkeit von 2017 zu den Vorjahren ist nur eingeschränkt möglich, da sich der Begriff der Pflegebedürftigkeit geändert hat. Es gelten seit 2017 fünf Pflegegrade, die das vorherige System der drei Pflegestufen ersetzen. im ersten Pflegegrad besteht kein Anspruch auf Pflegegeld, sondern auf einen Entlastungsbetrag.	Pflegetatistik des Bundes und der Länder	x			2003-2017(2-jährig)		
Stationäre Pflege	Anteil der Pflegebedürftigen in stationärer Dauerpflege an den Pflegebedürftigen insgesamt in %	Pflegebedürftige in stationärer Dauerpflege <Zeitpunkt> / Pflegebedürftige <Zeitpunkt> * 100	Dauerpflege „ ohne Kurzzeitpflege. Neue Statistik ab Berichtsjahr 2009. Vergleichbarkeit von 2017 zu den Vorjahren ist nur eingeschränkt möglich, da sich der Begriff der Pflegebedürftigkeit geändert hat. Es gelten seit 2017 fünf Pflegegrade, die das vorherige System der drei Pflegestufen ersetzen. im ersten Pflegegrad besteht kein Anspruch auf Pflegegeld, sondern auf einen Entlastungsbetrag.	Pflegetatistik des Bundes und der Länder	x			2003-2017(2-jährig)		
Empfänger von Pflegegeld	Anteil der Empfänger von Pflegegeld an den Pflegebedürftigen insgesamt in %	Empfänger von Pflegegeld <Zeitpunkt> / Pflegebedürftige <Zeitpunkt> * 100	Neue Statistik ab Berichtsjahr 2009. Vergleichbarkeit von 2017 zu den Vorjahren ist nur eingeschränkt möglich, da sich der Begriff der Pflegebedürftigkeit geändert hat. Es gelten seit 2017 fünf Pflegegrade, die das vorherige System der drei Pflegestufen ersetzen. im ersten Pflegegrad besteht kein Anspruch auf Pflegegeld, sondern auf einen Entlastungsbetrag.	Pflegetatistik des Bundes und der Länder	x			2003-2017(2-jährig)		
Personal in Pflegeheimen	Personal in Pflegeheimen je 10.000 Einwohner	Personal in Pflegeheimen <Zeitpunkt> / stationäre Pflegebedürftige <Zeitpunkt> x 10.000	Pflegeheime sind stationäre Pflegeeinrichtungen, die selbständig wirtschaften, in denen Pflegebedürftige unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegekraft gepflegt werden und ganztagig und/oder nur tagsüber oder nachts untergebracht und verpflegt werden können und die durch einen Versorgungsvertrag zugelassen sind.	Pflegetatistik des Bundes und der Länder	x			2003-2017(2-jährig)		
Personal in Pflegediensten	Personal in ambulanten Pflegediensten je 10.000 Einwohner	Personal in ambulanten Pflegediensten <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> x 10.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011, Vorjahre. Fortschreibung Volkszählung 1987. - Pflegedienste sind ambulante Pflegeeinrichtungen, die selbständig wirtschaften, die unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegekraft Pflegebedürftige in ihrer Wohnung pflegen und hauswirtschaftlich versorgen und die durch einen Versorgungsvertrag zur ambulanten Pflege zugelassen sind.	Pflegetatistik des Bundes und der Länder	x			2003-2017(2-jährig)		
Pflegeheimplätze	Verfügbare Plätze in Pflegeheimen je 10.000 Einwohner	Verfügbare stationäre Plätze in Pflegeheimen <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> x 10.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011, Vorjahre. Fortschreibung Volkszählung 1987. - Pflegeheime sind stationäre Pflegeeinrichtungen, die selbständig wirtschaften, in denen Pflegebedürftige unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegekraft gepflegt werden und ganztagig und/oder nur tagsüber oder nachts untergebracht und verpflegt werden können und die durch einen Versorgungsvertrag zugelassen sind.	Pflegetatistik des Bundes und der Länder	x			2003-2017(2-jährig)		
Betreuungsquote Kleinkinder	Anteil der Kinder unter 3 Jahren in Kindertageseinrichtungen an den Kinder der entsprechenden Altersgruppe	Kinder < 3 Jahre in Tageseinrichtungen <Zeitpunkt> / Kinder < 3 Jahre <Zeitpunkt> * 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011, Vorjahre. Fortschreibung Volkszählung 1987. - Es werden Angaben zu den in den Tageseinrichtungen betreuten Kindern als Individualen eingeholt. Der Indikator ermöglicht einen Überblick über die Nachfragesituation bei der Betreuung von Kleinkindern in Kindertageseinrichtungen.	Kindertagesbetreuung regional (Gemeinschaftsveröffentlichung Statistische Ämter des Bundes und der Länder)	x			2007-2017		
Ganztags-Betreuungsquote Kleinkinder	Anteil der Kinder unter 3 Jahren in Kindertageseinrichtungen mit einer Betreuungszeit von 7 und mehr Stunden pro Tag an den Kinder der entsprechenden Altersgruppe	Kinder < 3 Jahre in Tageseinrichtungen mit einer Betreuungszeit über 7 Stunden täglich <Zeitpunkt> / Kinder < 3 Jahre <Zeitpunkt> * 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre. Fortschreibung Volkszählung 1987. - Es werden Angaben zu den in den Tageseinrichtungen betreuten Kindern als Individualen eingeholt. Der Indikator ermöglicht einen Überblick über die Nachfragesituation bei der Ganztagsbetreuung von Kleinkindern in Kindertageseinrichtungen.	Kindertagesbetreuung regional (Gemeinschaftsveröffentlichung Statistische Ämter des Bundes und der Länder)	x			2007-2017		
Betreuungsquote Vorschulkinder	Anteil der Kinder von 3 bis unter 6 Jahren in Kindertageseinrichtungen an den Kinder der entsprechenden Altersgruppe	Kinder 3 < 6 Jahre in Tageseinrichtungen <Zeitpunkt> / Kinder 3 < 6 Jahre <Zeitpunkt> * 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre. Fortschreibung Volkszählung 1987. - Es werden Angaben zu den in den Tageseinrichtungen betreuten Kindern als Individualen eingeholt. Der Indikator ermöglicht einen Überblick über die Nachfragesituation bei der Betreuung von Kindern im Vorschulalter in Kindertageseinrichtungen.	Kindertagesbetreuung regional (Gemeinschaftsveröffentlichung Statistische Ämter des Bundes und der Länder)	x			2007-2017		
Ganztags-Betreuungsquote Vorschulkinder	Anteil der Kinder von 3 bis unter 6 Jahren in Kindertageseinrichtungen mit einer Betreuungszeit von 7 und mehr Stunden pro Tag an den Kinder der entsprechenden Altersgruppe	Kinder 3 < 6 Jahre in Tageseinrichtungen mit einer Betreuungszeit über 7 Stunden täglich <Zeitpunkt> / Kinder 3 < 6 Jahre <Zeitpunkt> * 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre. Fortschreibung Volkszählung 1987. - Es werden Angaben zu den in den Tageseinrichtungen betreuten Kindern als Individualen eingeholt. Der Indikator ermöglicht einen Überblick über die Nachfragesituation bei der Ganztagsbetreuung von Kindern im Vorschulalter in Kindertageseinrichtungen.	Kindertagesbetreuung regional (Gemeinschaftsveröffentlichung Statistische Ämter des Bundes und der Länder)	x			2007-2017		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland				Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ V/A-Jahr	
Kinder ausländischer Herkunft in Tageseinrichtungen	Anteil der Kinder mit ausländischer Herkunft in Tageseinrichtungen an den betreuten Kindern in %	Kinder mit ausländischer Herkunft in Tageseinrichtungen <Zeitpunkt> / betreute Kinder in Tageseinrichtungen * 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils. Hierbei ist die aktuelle Staatsangehörigkeit der Eltern nicht maßgeblich.	Kindertagesbetreuung regional ; Gemeinschaftsveröffentlichung Statistische Ämter des Bundes und der Länder	x			2009-2017		
Pädagogisches Personal in Tageseinrichtungen	Plätze in Kindertageseinrichtungen je pädagogisch tätige Person	Genehmigte Plätze in Tageseinrichtungen für Kinder <Zeitpunkt> / pädagogisches Personal (rechnerische Vollzeitstellen) <Zeitpunkt>	Pädagogisches Personal: Personen, die in den Arbeitsbereichen Gruppenleitung, Zweit- bzw. Ergänzungskraft, Förderung von Kindern nach SGB VIII bzw. SGB XII oder gruppenübergreifend tätig sind.	Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen des Bundes und der Länder	x			2010-2017		
Integrative Kindertageseinrichtungen	Anteil integrative Kindertageseinrichtungen	integrative Kindertageseinrichtungen <Zeitpunkt> / Kindertageseinrichtungen <Zeitpunkt> * 100		Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen des Bundes und der Länder	x			2007-2017		
<b>Öffentliche Finanzen</b>										
Steuerkraft	Gemeindliche Steuerkraft in € je Einwohner	Gemeindliche Steuerkraft <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Steuerkraft = Realsteuerkraft + Gemeindeanteil an Einkommensteuer + Gemeindeanteil Umsatzsteuer - Gewerbesteuerrumlage. Realsteuerkraft = Istaufkommen Grundsteuer A + B + Gewerbesteuer unter Anwendung von fiktiven Hebesätzen, um die Vergleichbarkeit über einen längeren Zeitraum zu ermöglichen. Nähere Informationen: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 10.1 (erscheint jährlich), Kap. 9 (Fachstatistische Hinweise)	Realsteuervergleich des Bundes und der Länder		x		1995-2017	2001-2017	
Entwicklung Steuereinnahmen	Entwicklung der gemeindlichen Steuerkraft in %	Gemeindliche Steuerkraft <aktueller Zeitpunkt> / Gemeindliche Steuerkraft <Ausgangszeitpunkt> / Gemeindliche Steuerkraft <Ausgangszeitpunkt> * 100	Steuerkraft = Realsteuerkraft + Gemeindeanteil an Einkommensteuer + Gemeindeanteil Umsatzsteuer - Gewerbesteuerrumlage. Realsteuerkraft = Istaufkommen Grundsteuer A + B + Gewerbesteuer unter Anwendung von fiktiven Hebesätzen, um die Vergleichbarkeit über einen längeren Zeitraum zu ermöglichen. Nähere Informationen: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 10.1 (erscheint jährlich), Kap. 9 (Fachstatistische Hinweise)	Realsteuervergleich des Bundes und der Länder		x			2012-2017	
Einkommensteuer	Einkommensteuer in € je Einwohner	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Gemeindeanteil an der Einkommensteuer: Anteil an der in einem Bundesland jährlich aufgekommenen Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer sowie am Zinsabschlag, der den Gemeinden dieses Bundeslandes gesetzlich zusteht. Er beträgt gegenwärtig 15% bei der Lohn- und veranlagter Einkommensteuer und 12% beim Zinsabschlag. Nähere Informationen: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 10.1 (erscheint jährlich), Kap. 9 (Fachstatistische Hinweise)	Realsteuervergleich des Bundes und der Länder		x		1995-2017	2001-2017	
Entwicklung Einkommensteuer	Entwicklung der Einkommensteuer in %	(Gemeindeanteil an der Einkommensteuer <aktueller Zeitpunkt> - Gemeindeanteil an der Einkommensteuer <Ausgangszeitpunkt>) / Gemeindeanteil an der Einkommensteuer <Ausgangszeitpunkt>	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer: Anteil an der in einem Bundesland jährlich aufgekommenen Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer sowie am Zinsabschlag, der den Gemeinden dieses Bundeslandes gesetzlich zusteht. Er beträgt gegenwärtig 15% bei der Lohn- und veranlagter Einkommensteuer und 12% beim Zinsabschlag. Nähere Informationen: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 10.1 (erscheint jährlich), Kap. 9 (Fachstatistische Hinweise)	Realsteuervergleich des Bundes und der Länder		x			2012-2017	
Gewerbesteuer	Gewerbesteuer in € je Einwohner	Istaufkommen Gewerbesteuer <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Neben den Einnahmen aus der Einkommensteuer sind vor allem die Einnahmen aus der Gewerbesteuer für die kommunale Aufgabenplanung bedeutsam. Die Gewerbesteuereinnahmen hängen in erster Linie vom Grad der Industrialisierung und der Produktionsstruktur, aber auch von der Entwicklung des Tertiären Sektors ab. Hohe Gewerbesteuereinnahmen sind ökonomisch positiv zu beurteilen, da sie den Investitionsspielraum der Gemeinden vergrößern können. Die Gemeinden können durch Festsetzung der Hebesätze das Aufkommen an der Gewerbesteuer mitbestimmen. Nähere Informationen: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 10.1 (erscheint jährlich), Kap. 9 (Fachstatistische Hinweise)	Realsteuervergleich des Bundes und der Länder		x		1995-2017	2001-2017	

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem. verb.	Entw./ VÄ-Jahr
Entwicklung Gewerbesteuer	Entwicklung der Gewerbesteuer in %	(Istaufkommen Gewerbesteuer <aktueller Zeitpunkt> - Istaufkommen Gewerbesteuer <Ausgangszeitpunkt>) * 100 / Istaufkommen Gewerbesteuer <Ausgangszeitpunkt>	Neben den Einnahmen aus der Einkommensteuer sind vor allem die Einnahmen aus der Gewerbesteuer für die kommunale Aufgabenplanung bedeutsam. Die Gewerbesteuereinnahmen hängen in erster Linie vom Grad der Industrialisierung und der Produktionsstruktur, aber auch von der Entwicklung des Tertiären Sektors ab. Hohe Gewerbesteuereinnahmen sind ökonomisch positiv zu beurteilen, da sie den Investitionsspielraum der Gemeinden vergrößern können. Die Gemeinden können durch Festsetzung der Hebesätze das Aufkommen an der Gewerbesteuer mitbestimmen. Nähere Informationen: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 10.1 (erscheint jährlich), Kap. 9 (Fachstatistische Hinweise)	Realsteuervergleich des Bundes und der Länder		x				2012-2017
Umsatzsteuer	Umsatzsteuer in € je Einwohner	Umsatzsteuer <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Die Gemeinden erhalten ab dem 1. Januar 1998 einen an dem Aufkommen der Umsatzsteuer. Er wird von den Ländern auf der Grundlage eines orts- und wirtschaftsbezogenen Schlüssels an ihre Gemeinden weitergeleitet. Das Nähere wird durch Bundesgesetz bestimmt. Regelungen finden sich hierzu im Gesetz über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern. Nähere Informationen: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 10.1 (erscheint jährlich), Kap. 9 (Fachstatistische Hinweise)	Realsteuervergleich des Bundes und der Länder		x		1995-2017	2001-2017	
Schlüsselzuweisungen	Schlüsselzuweisungen in € je Einwohner	Schlüsselzuweisungen <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Schlüsselzuweisungen Gruppierungsziffer 04 des Landes an die Haushalte der kreisangehörigen Gemeinden bzw. des Landes an die Kreishaushalte	Vierteljährliche Kassenstatistik des Bundes und der Länder		x		1999-2017		
Kommunale Schulden	Kommunale Schulden in € je Einwohner	Schulden der Kernhaushalte der Gemeinden bzw. Gemeindeverbände <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Nachweis über Schulden der Gemeinden/Gemeindeverbände, die im eigenen Haushalt geführt werden. Schulden von Eigenbetrieben oder anderen verbundenen Einrichtungen mit eigenem Rechnungswesen sind nicht berücksichtigt. - Ab Berichtsjahr 2010 werden die kommunalen Schulden in einer neuen Regio-Stat-Tabelle (358-71) ausgewiesen. - Keine Werte für Stadtstaaten, deshalb Unterschätzung von Bundeswert, West/Ost, Kreis- und Regionstypen.	Statistik über Schulden des Bundes und der Länder		x		2010-2017		
Kassenkredite	Kassenkredite in € je Einwohner	Kassenkredite der Haushalte der Gemeinden bzw. Gemeindeverbände <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Kassenkredite sind Bestandteil des Schuldenstandes der Kernhaushalte der Gemeinden bzw. Gemeindeverbände im öffentlichen und nicht-öffentlichen Bereich, d.h. ohne kommunale Eigenbetriebe o.a. verbundene Einrichtungen mit eigenem Rechnungswesen. Die Erteilung von Kassenkrediten an die Kommunen entspricht im Grundsatz dem Überziehungskredit beim Girokonto. Sie sollen die kommunale Kasse kurzfristig „flüssig“ halten, damit Zahlungsverpflichtungen geleistet werden können und dienen somit keinen investiven Zwecken. - Keine Werte für Stadtstaaten, deshalb Unterschätzung von Bundeswert, West/Ost, Kreis- und Regionstypen.	Statistik über Schulden des Bundes und der Länder		x		1998-2017		
Personal der Kommunen	Personal der Kommunen je 10.000 Einwohner	Personal der Gemeinden bzw. Gemeindeverbände in Vollzeitäquivalenten <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> x 10.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Belastung der Kommunen durch Personalkosten. Basisdaten Vollzeitäquivalente für Rheinland-Pfalz 2011-2010.	Personalstandstatistik der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände		x		2006-2017		
Ausgaben für Sachinvestitionen	Ausgaben für Sachinvestitionen in € je Einwohner	Ausgaben für Sachinvestitionen <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt>	Sachinvestitionen sind Investitionen, die in Sachanlagen (z.B. Brücke, Verwaltungsgebäude, Feuerwehrfahrzeug) getätigt werden. In der Finanzstatistik werden die Sachinvestitionen als die Summe der folgenden Positionen definiert: Baumaßnahmen, Erwerb von beweglichen Sachen, Erwerb von unbeweglichen Sachen, Gegensatz: Finanzinvestitionen. (www.HaushaltsSteuerung.de )	Vierteljährige Kassenstatistik des Bundes und der Länder			x	2015-2017		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland				Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw. Gem.v. erb.	VÄ/ Jahr
Zuweisungen für Investitionsfördermaßnahmen	Zuweisungen für Investitionsfördermaßnahmen in € je Einwohner	Zuweisungen für Investitionsfördermaßnahmen <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt>	Als Investitionszuweisungen bezeichnet man Finanztransfers von einer Einheit des öffentlichen Sektors an eine andere Einheit des öffentlichen Sektors (z.B. vom Land an eine Kommune). Die Finanztransfers dienen dabei der Investitionsfinanzierung. Investitionszuweisungen sind in der Bilanz des Zuweisungsempfängers bei den Sonderposten zu erfassen. (www.HaushaltsSteuerung.de )	Vierteljährliche Kassenstatistik des Bundes und der Länder				2015-2017		
<b>Raumwirksame Mittel</b>										
Städtebauförderung (langfristig)	Verpflichtungsrahmen Städtebauförderung insgesamt (langfristig) in € je Einwohner	Finanzhilfen Städtebauförderung <Summe der Jahre> / E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2015: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987 - Finanzhilfen Städtebauförderung. Enthält die Programmberiche Sanierung und Entwicklung, Städtebaulicher Denkmalschutz, Soziale Stadt, Stadtumbau Ost, Stadtumbau West, Aktive Stadt- und Ortsteilzentren.	Datenbank "Raumwirksame Mittel" des BBSR	x				2008-2017	
GRW gewerbliche Wirtschaft (langfristig)	Bewilligte Zuschüsse Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur einzelbetrieblich' (langfristig) in € je Einwohner	Bewilligte Zuschüsse einschließlich Kofinanzierung Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur – einzelbetrieblich“ <Summe der Jahre> / E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2015: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987 - Bewilligte Zuschüsse einschließlich Kofinanzierung für einzelbetriebliche Maßnahmen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe 'Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur'. Enthält neben dem Bundes- auch den Landes- und den EFRE-(= EU-Struktur-Förderung).	Datenbank "Raumwirksame Mittel" des BBSR	x				2008-2017	
GRW Infrastruktur (langfristig)	Bewilligte Zuschüsse Gemeinschaftsaufgabe 'Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur Infrastruktur' (langfristig) in € je Einwohner	Bewilligte Zuschüsse einschließlich Kofinanzierung Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur – Infrastruktur“ <Summe der Jahre> / E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2015: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987 - Bewilligte Zuschüsse einschließlich Kofinanzierung für Infrastrukturaufgaben im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe 'Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur'. Enthält neben dem Bundes- auch den Landes- und den EFRE-(= EU-Struktur-Förderung).	Datenbank "Raumwirksame Mittel" des BBSR	x				2008-2017	
Hochschulförderung (langfristig)	Ist-Ausgaben 'Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau', Forschungsbauten, Großgeräteförderung und Bewilligungen Exzellenzinitiative und Hochschulpakt (langfristig) in € je Einwohner	Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau (Ist-Ausgaben) + Bund-Länder Hochschulablueten und Großgeräteförderung (Ist-Ausgaben) + Bewilligungen Bund-Länder Hochschulpakt und Exzellenzinitiative <Summe der Jahre> / E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2015: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987 - Ist-Ausgaben im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe 'Hochschulbau' und Zusammenwirken von Bund und Ländern bei Forschungsbauten an Hochschulen (ohne Großgeräte).	Datenbank "Raumwirksame Mittel" des BBSR	x				2008-2017	
Arbeitsmarktpolitische Hilfen (langfristig)	Zuschüsse für arbeitsmarktpolitische Hilfen (langfristig) in € je Einwohner	Zuschüsse zu Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Strukturpassungmaßnahmen und Beschäftigung schaffenden Infrastrukturaufgaben <Summe der Jahre> / E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2015: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987 - Zuschüsse zu Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Strukturpassungmaßnahmen und Beschäftigung schaffenden, ohne Zuschüsse im Jahr 2012 Infrastrukturaufgaben.	Datenbank "Raumwirksame Mittel" des BBSR	x				2008-2017	
Direkte Projektförderung (langfristig)	Ist-Ausgaben direkte Projektförderung ausgewählter Ressorts (langfristig) in € je Einwohner	Direkte Projektförderung <Summe der Jahre> / E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2015: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987 - Direkt geförderte Projekte der Ressorts BMBF, BMEL, BMFSFJ, BMI-BAMF, BMUB, BMVI, BMWI	Datenbank "Raumwirksame Mittel" des BBSR	x				2008-2014	
Städtebauförderung (kurzfristig)	Verpflichtungsrahmen Städtebauförderung insgesamt (kurzfristig) in € je Einwohner	Finanzhilfen Städtebauförderung <Summe der Jahre> / E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2015: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987 - Finanzhilfen Städtebauförderung. Enthält die Programmberiche Sanierung und Entwicklung, Städtebaulicher Denkmalschutz, Soziale Stadt, Stadtumbau Ost, Stadtumbau West, Aktive Stadt- und Ortsteilzentren.	Datenbank "Raumwirksame Mittel" des BBSR	x				2013-2017	
GRW gewerbliche Wirtschaft (kurzfristig)	Bewilligte Zuschüsse Gemeinschaftsaufgabe 'Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur einzelbetrieblich' (kurzfristig) in € je Einwohner	Bewilligte Zuschüsse einschließlich Kofinanzierung Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur – einzelbetrieblich“ <Summe der Jahre> / E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2015: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987 - Bewilligte Zuschüsse einschließlich Kofinanzierung für einzelbetriebliche Maßnahmen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe 'Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur'. Enthält neben dem Bundes- auch den Landes- und den EFRE-(= EU-Struktur-Förderung).	Datenbank "Raumwirksame Mittel" des BBSR	x				2013-2017	
GRW Infrastruktur (kurzfristig)	Bewilligte Zuschüsse Gemeinschaftsaufgabe 'Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur Infrastruktur' (kurzfristig) in € je Einwohner	Bewilligte Zuschüsse einschließlich Kofinanzierung Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur – Infrastruktur“ <Summe der Jahre> / E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2015: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987 - Bewilligte Zuschüsse einschließlich Kofinanzierung für Infrastrukturaufgaben im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe 'Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur'. Enthält neben dem Bundes- auch den Landes- und den EFRE-(= EU-Struktur-Förderung).	Datenbank "Raumwirksame Mittel" des BBSR	x				2013-2017	

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland				Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ-Jahr
Hochschulförderung (kurzfristig)	Ist-Ausgaben 'Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau', Forschungsbauten, Großgeräteförderung und Bewilligungen Exzellenzinitiative und Hochschulpakt (langfristig) in € je Einwohner	Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau (Ist-Ausgaben) <Summe der Jahre> / E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2015: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Ist-Ausgaben im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe 'Hochschulbau' und Zusammenwirken von Bund und Ländern bei Forschungsbauten an Hochschulen (ohne Großgeräte).	Datenbank "Raumwirksame Mittel" des BBSR	x					2013-2017
Arbeitsmarktpolitische Hilfen (kurzfristig)	Zuschüsse für arbeitsmarktpolitische Hilfen (kurzfristig) in € je Einwohner	Zuschüsse zu Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Strukturangepassungsmaßnahmen und Beschäftigung schaffenden Infrastrukturmaßnahmen <Summe der Jahre> / E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2015: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Zuschüsse zu Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Strukturangepassungsmaßnahmen und Beschäftigung schaffenden, ohne Zuschüsse im Jahr 2012 Infrastrukturmaßnahmen.	Datenbank "Raumwirksame Mittel" des BBSR	x					2013-2017
Direkte Projektförderung (kurzfristig)	Ist-Ausgaben direkte Projektförderung ausgewählter Ressorts (kurzfristig) in € je Einwohner	Direkte Projektförderung <Summe der Jahre> / E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2015: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Direkt geförderte Projekte der Ressorts BMBF, BMEL, BMFSFJ, BMI-BAMF, BMUB, BMVI, BMWI	Datenbank "Raumwirksame Mittel" des BBSR	x					2013-2017
<b>Siedlungsstruktur</b>										
Stadt- und Gemeindetyp	Stadt- und Gemeindetyp	1=Großstädte, 2=Mittelstädte, 3= größere Kleinstädte, 4=kleinere Kleinstädte, 5=Landgemeinden	Der Stadt- und Gemeindetyp ordnet alle Verbandsgemeinden in Städte (Groß-, Mittel- und Kleinstädte) und in ländliche Gemeinden nach den Kriterien der Größe (Bevölkerungszahl), zentralörtlichen Funktion und den phänomenologischen, siedlungsstrukturellen Prägung. - Abgrenzungskriterien siehe PDF „Erläuterungen zu den Raumbezügen“ und <a href="http://www.Raumbeobachtung.de/Raumabgrenzungen">www.Raumbeobachtung.de/Raumabgrenzungen</a> .	Laufende Raumbeobachtung des BBSR; eigene Berechnungen, siehe <a href="http://www.raumbeobachtung.de-&gt;Raumabgrenzungen">www.raumbeobachtung.de-&gt;Raumabgrenzungen</a>		x				2015
Schrumpfende / wachsende Gemeinden	Schrumpfende / wachsende Gemeinden	-2=stark schrumpfend, -1=schrumpfend, 0=stabil, 1=wachsend, 2=stark wachsend, -9 gemeindefreies Gebiet	Schrumpfung und Wachstum werden an folgenden sechs Indikatoren festgemacht: Bevölkerungsentwicklung, Gesamtwanderungssaldo, Entwicklung der 20- bis 64-Jährigen (Erwerbsfähige), Arbeitsplatzentwicklung, Entwicklung der Arbeitslosenquote, Entwicklung der Gewerbesteuern je Einwohner. Abgrenzungskriterien siehe PDF „Erläuterungen zu den Raumbezügen“ und <a href="http://www.Raumbeobachtung.de/Raumabgrenzungen">www.Raumbeobachtung.de/Raumabgrenzungen</a> .	Laufende Raumbeobachtung des BBSR; eigene Berechnungen, siehe <a href="http://www.raumbeobachtung.de-&gt;Raumabgrenzungen">www.raumbeobachtung.de-&gt;Raumabgrenzungen</a>		x				2015
Kreistyp	Siedlungsstruktureller Kreistyp	1=kreisfreie Großstädte, 2=städtische Kreise, 3=ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen, 4=dunn besiedelte ländliche Kreise	Der Kreistyp ordnet alle Kreise und Kreisregionen ein in ihren großräumigen siedlungsstrukturellen Zusammenhang sowie der siedlungsstrukturellen Prägung nach Einwohnerdichte. Er ermöglicht intraregionale Vergleiche von Kreisen und Kreisregionen ähnlicher siedlungsstruktureller Ausprägung. - Abgrenzungskriterien siehe PDF „Erläuterungen zu den Raumbezügen“ und <a href="http://www.Raumbeobachtung.de/Raumabgrenzungen">www.Raumbeobachtung.de/Raumabgrenzungen</a> .	Laufende Raumbeobachtung des BBSR; eigene Berechnungen, siehe <a href="http://www.raumbeobachtung.de-&gt;Raumabgrenzungen">www.raumbeobachtung.de-&gt;Raumabgrenzungen</a>		x				2015
Städtischer / ländlicher Raum	Zusammengefasste siedlungsstrukturelle Kreistypen	1=städtischer Raum, 2=ländlicher Raum	Der zusammengefasste Kreistyp vernachlässigt gegenüber dem Kreistyp den großräumigen Kontext und unterscheidet grob in Kernstädte, ihr Umland und den ländlichen Raum. Damit ist der zusammengefasste Kreistyp sehr gut geeignet zur Analyse von Stadt-Umland-Beziehungen. - Abgrenzungskriterien siehe PDF „Erläuterungen zu den Raumbezügen“ und <a href="http://www.Raumbeobachtung.de/Raumabgrenzungen">www.Raumbeobachtung.de/Raumabgrenzungen</a> .	Laufende Raumbeobachtung des BBSR; eigene Berechnungen, siehe <a href="http://www.raumbeobachtung.de-&gt;Raumabgrenzungen">www.raumbeobachtung.de-&gt;Raumabgrenzungen</a>		x				2015
Raumordnungsregion	Raumordnungsregion		Raumordnungsregionen sind keine Programmregionen des Bundes, sondern stellen das Beobachtungs- und Analyseraster der Bundesraumordnung dar. Sie sind konzipiert für großräumige Analysen und die Darstellung großräumiger Disparitäten und Raumentwicklungen. Die Raumordnungsregionen basieren auf der Zusammenfassung funktional abhängiger Kreise und Kreisregionen. - Abgrenzungskriterien siehe PDF „Erläuterungen zu den Raumbezügen“ und <a href="http://www.Raumbeobachtung.de/Raumabgrenzungen">www.Raumbeobachtung.de/Raumabgrenzungen</a> .	Laufende Raumbeobachtung des BBSR; eigene Berechnungen, siehe <a href="http://www.raumbeobachtung.de-&gt;Raumabgrenzungen">www.raumbeobachtung.de-&gt;Raumabgrenzungen</a>		x				2015

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ-Jahr	
Regionstyp	Siedlungsstruktureller Regionstyp	1=städtische Regionen, 2=Regionen mit Verstädterungsansätzen, 3=ländliche Regionen; Abgrenzungskriterien siehe PDF „Erläuterungen zu den Raumbezügen“.	Der Regionsgrundtyp ordnet alle Raumordnungsregionen und damit nachfolgend alle Kreise und Kreisregionen ein in ihren großräumigen siedlungsstrukturellen Zusammenhang. Der Regionsgrundtyp ermöglicht regionale Vergleiche von Raumordnungsregionen und Kreisen bzw. Kreisregionen, die entweder als Agglomerationen, als verstädterte Räume oder als ländliche Räume zuzuordnen sind. Der Regionsgrundtyp ist die Basis für alle weiteren kleinräumigen siedlungsstrukturellen Kategorisierungen. - Abgrenzungskriterien siehe PDF „Erläuterungen zu den Raumbezügen“ und <a href="http://www.Raumbeobachtung.de/Raumabgrenzungen">www.Raumbeobachtung.de/Raumabgrenzungen</a> .	Laufende Raumbeobachtung des BBSR; eigene Berechnungen, siehe <a href="http://www.raumbeobachtung.de--&gt;">www.raumbeobachtung.de--&gt;</a> Raumabgrenzungen	x					2015	
Ländlichkeit	Anteil der Einwohner in Gemeinden mit einer Bevölkerungsdichte von unter 150 E / km <sup>2</sup>	E in Gemeinden mit einer Bevölkerungsdichte von unter 150 E / km <sup>2</sup> <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2015: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Der Indikator weist auf eher ländlich geprägte disperse Siedlungsstrukturen hin.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder	x					2015	
Mittelzentren	Anzahl der Mittelzentren und möglichen Mittelpunkten	Anzahl Mittelzentren und mögliche Mittelpunkten <Zeitpunkt>	Die zentralörtliche Einstufung der Städte und Gemeinden erfolgt durch die Obersten Landesplanungsbehörden der Länder. Ein direkter Vergleich ist aufgrund unterschiedlicher Ausweisungspraktiken der Länder daher nur eingeschränkt möglich.	Programme und Pläne der Länder	x					2015	
Oberzentren	Anzahl der Oberzentren und möglichen Oberzentren	Anzahl Oberzentren und mögliche Oberzentren <Zeitpunkt>	Die zentralörtliche Einstufung der Städte und Gemeinden erfolgt durch die Obersten Landesplanungsbehörden der Länder. Ein direkter Vergleich ist aufgrund unterschiedlicher Ausweisungspraktiken der Länder daher nur eingeschränkt möglich.	Programme und Pläne der Länder	x					2015	
Einwohnerdichte	Einwohner je km <sup>2</sup>	E <Zeitpunkt> / Fläche <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2015: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Die Einwohnerdichte ist ein generelles Maß der regionalen Bevölkerungsverteilung und das am häufigsten verwendete Dichtemaß. Sie gibt Aufschluss zur Beurteilung des Arbeitsmarktes, der Auslastung von Infrastruktur, der Belastung der Umwelt usw. Zudem findet die Einwohnerdichte oft als zentraler Indikator Eingang in die Typisierung bzw. Differenzierung eher städtischer oder eher ländlicher Gebiete.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank	x	x		1997-2017	1995-2015	x	2017
Einwohner-Arbeitsplatz-Dichte	Einwohner und Beschäftigte je km <sup>2</sup>	(E <Zeitpunkt> + Beschäftigte <Zeitpunkt>) / Fläche <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2015: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Im Gegensatz zur Einwohnerdichte wird bei der Einwohner-Arbeitsplatzdichte die Summe der Einwohner und Beschäftigten am Arbeitsort verwendet. Sie ist daher ein Indikator für maximale Raumbeanspruchung im Tagesablauf.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder; Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit, Eurostat Regio Datenbank	x	x		1997-2017	1995-2015	x	2017
Regionales Bevölkerungspotenzial	Regionales Bevölkerungspotenzial der Gemeinden im Umkreis von 100 km in 1.000	Summe der mit der Fläche gewichteten Gemeindeflußbevölkerung in 1.000 <Zeitpunkt> im Umkreis von 100 km Luftliniendistanz	Das regionale Bevölkerungspotenzial steht als Maß für die Möglichkeit sozialer Interaktionen. Je mehr Bevölkerung in der Umgebung eines Ortes erreichbar ist und je geringer die zurückzulegenden Entfernung sind, desto höher ist sein Kontaktpotenzial.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder	x	x		1997-2017	1995-2015		
Arbeitsmarktregeion	Arbeitsmarktregeion		Die Arbeitsmarktregeionen bilden die Basis für die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“. Sie basieren auf regionalen Berufspersonenbeziehungen und eignen sich vornehmlich für Analysen zur wirtschaftlichen Entwicklung und Entwicklung des Arbeitsmarktes	Universität Kassel, Prof. Kosfeld, Laufende Raumbeobachtung des BBSR; siehe <a href="http://www.raumbeobachtung.de--&gt;">www.raumbeobachtung.de--&gt;</a> Raumabgrenzungen	x					2015	
<b>Sozialleistungen</b>											
<b>Sozialleistungen - Leistungsempfänger</b>											
SGB II - Quote	Anteil der erwerbsfähigen und nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach SGB II an den unter 65-jährigen Einwohnern in %	Hilfebedürftige Personen nach SGB II <Zeitpunkt> / E unter 65 Jahren <Zeitpunkt> *100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Am 1. Januar 2005 wurden Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe von einer neuen Sozialleistung abgelöst, der Grundsicherung für Arbeitsuchende (Arbeitslosengeld II). Es wird umgangssprachlich oft als „Hartz IV“ bezeichnet und fasst - wie im zugrundeliegenden Hartz-Konzept - die frühere Arbeitslosenhilfe mit der Sozialhilfe (für Erwerbsfähige) auf dem Leistungsniveau des Existenzminimums zusammen. Trotz der Bezeichnung als Arbeitslosengeld ist Arbeitslosigkeit keine Voraussetzung, um Arbeitslosengeld II zu erhalten; es kann auch ergänzend zu anderem Einkommen und dem Arbeitslosengeld I bezogen werden.	Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II der Bundesagentur für Arbeit	x				2010-2017		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ VÄ/ Jahr	
Anteil weibliche SGB II-Empänger	Anteil weibliche erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach SGB II in %	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte Frauen nach SGB II <Zeitpunkt> / erwerbsfähige Leistungsberechtigte im SGB II <Zeitpunkt> * 100	Am 1. Januar 2005 wurden Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe von einer neuen Sozialleistung abgelöst, der Grundsicherung für Arbeitsuchende (Arbeitslosengeld II). Es wird umgangssprachlich oft als "Hartz IV" bezeichnet und fasst - wie im zugrundeliegenden Hartz-Konzept - die frühere Arbeitslosenhilfe mit der Sozialhilfe (für Erwerbstätige) auf dem Leistungsniveau des Existenzminimums zusammen. Trotz der Bezeichnung als Arbeitslosengeld ist Arbeitslosigkeit keine Voraussetzung, um Arbeitslosengeld II zu erhalten; es kann auch ergänzend zu anderem Einkommen und dem Arbeitslosengeld I bezogen werden.	Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II der Bundesagentur für Arbeit	x			2010-2017		
Wohngeldhaushalte	Haushalte, die Empfänger von Wohngeld sind je 1.000 Haushalte	Haushalte, die Empfänger von Wohngeld sind (reine Wohngeldhaushalte) <Zeitpunkt> / Haushalte <Zeitpunkt> * 1.000	Haushalte mit niedrigem Einkommen erhalten Wohngeld, um tragbare Wohnkostenbelastungen zu erreichen. Im Einzelfall hängt die Höhe des Wohngeldes von Haushaltgröße, Familieneinkommen und Wohnkosten ab. Für die Haushaltgröße wird auf Grund einer längeren Zeitreihenverfügbarkeit der Bundesdurchschnitt verwendet, damit einher gehen gewisse regionale Ungenauigkeiten. Zum 1.1.2016 gab es eine Wohngeldreform, die dazu führte, dass sich die Zahl der Empfänger erhöhte. Daher nur eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2016 zu den Vorjahren.	Wohngeldstatistik des Bundes und der Länder	x			2006-2017		
Wohngeldhaushalte (Mietzuschuss)	Anteil der Haushalte, die Empfänger von Mietzuschuss sind, je Wohngeldempfänger-Haushalte in %.	Haushalte, die Empfänger von Mietzuschuss (reine Wohngeldhaushalte) sind <Zeitpunkt> / Wohngeldempfängerhaushalte <Zeitpunkt> * 100	Haushalte, die zur Miete wohnen und ein niedriges Einkommen haben, erhalten Wohngeld als Mietzuschuss, um tragbare Wohnkostenbelastungen zu erreichen. Im Einzelfall hängt die Höhe des Wohngeldes von Haushaltgröße, Familieneinkommen und Wohnkosten ab. Zum 1.1.2016 gab es eine Wohngeldreform, die dazu führte, dass sich die Zahl der Empfänger erhöhte. Daher nur eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2016 zu den Vorjahren.	Wohngeldstatistik des Bundes und der Länder	x			2005-2017		
Wohngeldhaushalte (Lastenzuschuss)	Anteil der Haushalte, die Empfänger von Lastenzuschuss sind, je Wohngeldempfänger-Haushalte in %.	Haushalte, die Empfänger von Lastenzuschuss sind (reine Wohngeldhaushalte) <Zeitpunkt> / Wohngeldempfängerhaushalte <Zeitpunkt> * 1.000	Haushalte, die selbststrützende Wohnungseigentümer sind und ein niedriges Einkommen haben, erhalten Wohngeld als Lastenzuschuss, um tragbare Wohnkostenbelastungen zu erreichen. Im Einzelfall hängt die Höhe des Wohngeldes von Haushaltgröße, Familieneinkommen und Wohnkosten ab. Zum 1.1.2016 gab es eine Wohngeldreform, die dazu führte, dass sich die Zahl der Empfänger erhöhte. Daher nur eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2016 zu den Vorjahren.	Wohngeldstatistik des Bundes und der Länder	x			2005-2017		
Empfänger von Grundsicherung im Alter (Altersarmut)	Anteil der Bevölkerung mit Grundsicherung im Alter an den Einwohnern 65 Jahre und älter in %	Empfänger von Grundsicherung im Alter 65 Jahre und älter <Zeitpunkt> / E 65 Jahre und älter <Zeitpunkt> * 1000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Bei dieser Sozialleistung handelt es sich um eine nach dem 4. Kapitel SGB XII bedürftigkeitsabhängige Leistung, die älteren bzw. dauerhaft voll erwerbsgeminderten Menschen zur Sicherung ihres Lebensunterhalts dienen soll. In den Bereich der Grundsicherung fallen zum einen Personen, die das 65. Lebensjahr vollendet haben und zum anderen Personen, die im Sinne des § 43 Abs. 2 des Sechsten Buches Sozialgesetzbuch dauerhaft voll erwerbsgemindert sind.	Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	x			2008 - 2017		
weibliche Empfänger von Grundsicherung im Alter (Altersarmut)	Anteil der weiblichen Empfänger von Grundsicherung im Alter an den Empfängern von Grundsicherung im Alter insgesamt in %	Weibl. Empfänger von Grundsicherung im Alter 65 Jahre und älter <Zeitpunkt> / an den Empfängern von Grundsicherung im Alter 65 Jahre und älter insgesamt <Zeitpunkt> * 100	Bei dieser Sozialleistung handelt es sich um eine nach dem 4. Kapitel SGB XII bedürftigkeitsabhängige Leistung, die älteren bzw. dauerhaft voll erwerbsgeminderten Menschen zur Sicherung ihres Lebensunterhalts dienen soll. In den Bereich der Grundsicherung fallen zum einen Personen, die das 65. Lebensjahr vollendet haben und zum anderen Personen, die im Sinne des § 43 Abs. 2 des Sechsten Buches Sozialgesetzbuch dauerhaft voll erwerbsgemindert sind.	Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	x			2008 - 2017		
männliche Empfänger von Grundsicherung im Alter (Altersarmut)	Anteil der männlichen Empfänger von Grundsicherung im Alter an den Empfängern von Grundsicherung im Alter insgesamt in %	Mannl. Empfänger von Grundsicherung im Alter 65 Jahre und älter <Zeitpunkt> / an den Empfängern von Grundsicherung im Alter 65 Jahre und älter insgesamt <Zeitpunkt> * 100	Bei dieser Sozialleistung handelt es sich um eine nach dem 4. Kapitel SGB XII bedürftigkeitsabhängige Leistung, die älteren bzw. dauerhaft voll erwerbsgeminderten Menschen zur Sicherung ihres Lebensunterhalts dienen soll. In den Bereich der Grundsicherung fallen zum einen Personen, die das 65. Lebensjahr vollendet haben und zum anderen Personen, die im Sinne des § 43 Abs. 2 des Sechsten Buches Sozialgesetzbuch dauerhaft voll erwerbsgemindert sind.	Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	x			2008 - 2017		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem. verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ V/A/ Jahr	
Asylbewerber	Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerbergesetz je 1.000 Einwohner	Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerbergesetz je 1.000 Einwohner <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Empfänger nach Hauptwohnsitz. Regelleistungen werden entweder als Grundleistungen oder in besonderen Fällen in Form von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt gewährt. Grundleistungen dienen der Deckung des notwendigen Bedarfs an Ernährung, Unterkunft, Heizung, Kleidung, Gesundheits- und Körperpflege sowie Gebrauchs- und Verbrauchsgütern.	Statistik über Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz des Bundes und der Länder	x			2010 - 2017		
Empfänger von Hilfe in bes. Lebenslagen	Empfänger von Leistungen nach SGB XII, Kap. 5 bis 9 je 1.000 Einwohner	Empfänger von Leistungen nach SGB XII, Kap. 5-9 <Zeitpunkt> * 1000 / Einwohner <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Empfänger von Hilfen in besonderen Lebenslagen, nach Hauptwohnsitz. Empfänger von Leistungen, die mehrere Hilfearten erhalten, werden bei jeder Hilfeart gezählt, in der Summe der Leistungsempfänger jedoch nur einmal. 5. Kap.: = Hilfe zur Gesundheit. 6. Kap.: Eingliederungshilfe für Behinderte. 7. Kap.: Hilfe zur Pflege. 8. Kap.: Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten. 9. Kap.: Hilfe in anderen Lebenslagen.	Statistik der Empfänger von Leistungen nach dem 5.-9. Kapitel des SGB XII	x			2010 - 2017		
Empfänger von Hilfe in bes. Lebenslagen, Ausländer	Anteil der Ausländer an den Empfängern von Leistungen nach SGB XII, Kap. 5 bis 9 in %	Empfänger von Leistungen nach SGB XII, Kap. 5-9, Ausländer <Zeitpunkt> * 100 / Empfänger von Leistungen nach SGB XII, Kap. 5-9	Empfänger von Hilfen in besonderen Lebenslagen, nach Hauptwohnsitz. Empfänger von Leistungen, die mehrere Hilfearten erhalten, werden bei jeder Hilfeart gezählt, in der Summe der Leistungsempfänger jedoch nur einmal. 5. Kap.: = Hilfe zur Gesundheit. 6. Kap.: Eingliederungshilfe für Behinderte. 7. Kap.: Hilfe zur Pflege. 8. Kap.: Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten. 9. Kap.: Hilfe in anderen Lebenslagen.	Statistik der Empfänger von Leistungen nach dem 5.-9. Kapitel des SGB XII	x			2010 - 2017		
Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt	Empfänger von Leistungen nach SGB XII, Kap. 3 je 1.000 Einwohner	Empfänger von Leistungen nach SGB XII, Kap. 3 <Zeitpunkt> * 1000 / Einwohner <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem 3. Kapitel des SGB XII: Erwerbsunfähige auf Zeit, Vorrueständler mit niedriger Rente, längerfristig Erkrankte und hilfebedürftige Kinder mit selbst nicht hilfebedürftigen Eltern.	Statistik der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt des Bundes und der Länder	x			2005 - 2017		
Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt, Frauen	Anteil der Frauen an den Empfängern von Leistungen nach SGB XII, Kap. 3 in %	Empfänger von Leistungen nach SGB XII, Kap. 3, Frauen <Zeitpunkt> * 100 / Empfänger von Leistungen nach SGB XII, Kap. 3 <Zeitpunkt>	Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem 3. Kapitel des SGB XII: Erwerbsunfähige auf Zeit, Vorrueständler mit niedriger Rente, längerfristig Erkrankte und hilfebedürftige Kinder mit selbst nicht hilfebedürftigen Eltern.	Statistik der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt des Bundes und der Länder	x			2005 - 2017		
Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt, Ausländer	Anteil der Ausländer an den Empfängern von Leistungen nach SGB XII, Kap. 3 in %	Empfänger von Leistungen nach SGB XII, Kap. 3, Ausländer <Zeitpunkt> * 100 / Empfänger von Leistungen nach SGB XII, Kap. 3 <Zeitpunkt>	Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem 3. Kapitel des SGB XII: Erwerbsunfähige auf Zeit, Vorrueständler mit niedriger Rente, längerfristig Erkrankte und hilfebedürftige Kinder mit selbst nicht hilfebedürftigen Eltern.	Statistik der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt des Bundes und der Länder	x			2005 - 2017		
Empfänger von Hilfe in bes. Lebenslagen, unter 18 Jahre	Anteil der unter 18jährigen Empfänger von Leistungen nach SGB XII, Kap. 5-9 in %	Empfänger (0 <18 Jahre) von Leistungen nach SGB XII, Kap. 5-9 <Zeitpunkt> * 100 / Empfänger von Leistungen nach SGB XII, Kap. 5-9 <Zeitpunkt>	Empfänger von Hilfen in besonderen Lebenslagen, nach Hauptwohnsitz. Empfänger von Leistungen, die mehrere Hilfearten erhalten, werden bei jeder Hilfeart gezählt, in der Summe der Leistungsempfänger jedoch nur einmal. 5. Kap.: = Hilfe zur Gesundheit. 6. Kap.: Eingliederungshilfe für Behinderte. 7. Kap.: Hilfe zur Pflege. 8. Kap.: Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten. 9. Kap.: Hilfe in anderen Lebenslagen.	Statistik der Empfänger von Leistungen nach dem 5.-9. Kapitel des SGB XII	x			2010 - 2017		
Empfänger von Hilfe in bes. Lebenslagen, Frauen	Anteil der Frauen an den Empfängern von Leistungen nach SGB XII, Kap. 5 bis 9 in %	Empfänger von Leistungen nach SGB XII, Kap. 5-9, Frauen <Zeitpunkt> * 100 / Empfänger von Leistungen nach SGB XII, Kap. 5-9	Empfänger von Hilfen in besonderen Lebenslagen, nach Hauptwohnsitz. Empfänger von Leistungen, die mehrere Hilfearten erhalten, werden bei jeder Hilfeart gezählt, in der Summe der Leistungsempfänger jedoch nur einmal. 5. Kap.: = Hilfe zur Gesundheit. 6. Kap.: Eingliederungshilfe für Behinderte. 7. Kap.: Hilfe zur Pflege. 8. Kap.: Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten. 9. Kap.: Hilfe in anderen Lebenslagen.	Statistik der Empfänger von Leistungen nach dem 5.-9. Kapitel des SGB XII	x			2010 - 2017		
Empfänger von Hilfe in bes. Lebenslagen, über 65 Jahre	Anteil der über 65jährigen Empfänger von Leistungen nach SGB XII, Kap. 5-9 in %	Empfänger (>65 Jahre) von Leistungen nach SGB XII, Kap. 5-9 <Zeitpunkt> * 100 / Empfänger von Leistungen nach SGB XII, Kap. 5-9 <Zeitpunkt>	Empfänger von Hilfen in besonderen Lebenslagen, nach Hauptwohnsitz. Empfänger von Leistungen, die mehrere Hilfearten erhalten, werden bei jeder Hilfeart gezählt, in der Summe der Leistungsempfänger jedoch nur einmal. 5. Kap.: = Hilfe zur Gesundheit. 6. Kap.: Eingliederungshilfe für Behinderte. 7. Kap.: Hilfe zur Pflege. 8. Kap.: Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten. 9. Kap.: Hilfe in anderen Lebenslagen.	Statistik der Empfänger von Leistungen nach dem 5.-9. Kapitel des SGB XII	x			2013-2017		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem. verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ VÄ/ Jahr
Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt, unter 18 Jahre	Anteil der unter 18jährigen Empfänger von Leistungen nach SGB XII, Kap. 3 in %	Empfänger (0 <18 Jahre) von Leistungen nach SGB XII, Kap. 3 <Zeitpunkt> * 100 / Empfänger von Leistungen nach SGB XII, Kap. 3 <Zeitpunkt>	Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem 3. Kapitel des SGB XII: Erwerbsunfähige auf Zeit, Vorruesthändler mit niedriger Rente, längerfristig Erkrankte und hilfebedürftige Kinder mit selbst nicht hilfebedürftigen Eltern.	Statistik der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt des Bundes und der Länder	x			2013-2017	
Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt, über 65 Jahre	Anteil der über 65jährigen Empfänger von Leistungen nach SGB XII, Kap. 3 in %	Empfänger (<65 Jahre) von Leistungen nach SGB XII, Kap. 3 <Zeitpunkt> * 100 / Empfänger von Leistungen nach SGB XII, Kap. 3 <Zeitpunkt>	Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem 3. Kapitel des SGB XII: Erwerbsunfähige auf Zeit, Vorruesthändler mit niedriger Rente, längerfristig Erkrankte und hilfebedürftige Kinder mit selbst nicht hilfebedürftigen Eltern.		x			2013-2017	
Elterngeld bei Vätern	Elterngeldbezieher (Väter) je 100 Kinder unter 1 Jahr	Elterngeldbezieher (Vater) <Zeitpunkt> / Kinder bis unter 1 Jahr <Zeitpunkts>*100	Das Elterngeld ist eine wichtige Unterstützung für Familien nach der Geburt eines Kindes. Das Elterngeld fängt einen Einkommensverlust auf, wenn Eltern nach der Geburt für ihr Kind da sein wollen und ihre berufliche Arbeit unterbrechen oder einschränken. Das Basiselterngeld wird an Väter und Mütter für maximal 14 Monate gezahlt; beide können den Zeitraum frei untereinander aufteilen. Ein Elternteil kann dabei mindestens zwei und höchstens zwölf Monate für sich in Anspruch nehmen, zwei weitere Monate gibt es, wenn sich auch der andere Elternteil an der Betreuung des Kindes beteiligt und den Eltern mindestens zwei Monate Erwerbseinkommen wegfällt. Alleinerziehende, die das Elterngeld zum Ausgleich des wegfallenden Erwerbseinkommens beziehen, können aufgrund des fehlenden Partners die vollen 14 Monate Elterngeld in Anspruch nehmen.	Statistik zum Elterngeld des Bundes	x			2017	
Anteil Väter mit Elterngeldleistungen	Anteil der Vater an den Elterngeldbeziehern in %	Elterngeldbezieher - Vater <Zeitpunkt> / Elterngeldbezieher <Zeitpunkt> * 100	Das Elterngeld ist eine wichtige Unterstützung für Familien nach der Geburt eines Kindes. Das Elterngeld fängt einen Einkommensverlust auf, wenn Eltern nach der Geburt für ihr Kind da sein wollen und ihre berufliche Arbeit unterbrechen oder einschränken. Das Basiselterngeld wird an Väter und Mütter für maximal 14 Monate gezahlt; beide können den Zeitraum frei untereinander aufteilen. Ein Elternteil kann dabei mindestens zwei und höchstens zwölf Monate für sich in Anspruch nehmen, zwei weitere Monate gibt es, wenn sich auch der andere Elternteil an der Betreuung des Kindes beteiligt und den Eltern mindestens zwei Monate Erwerbseinkommen wegfällt. Alleinerziehende, die das Elterngeld zum Ausgleich des wegfallenden Erwerbseinkommens beziehen, können aufgrund des fehlenden Partners die vollen 14 Monate Elterngeld in Anspruch nehmen.	Statistik zum Elterngeld des Bundes	x			2017	
Anteil Mütter mit Elterngeldleistungen	Anteil der Mutter an den Elterngeldbeziehern in %	Elterngeldbezieher - Mütter <Zeitpunkt> / Elterngeldbezieher <Zeitpunkt> * 100	Das Elterngeld ist eine wichtige Unterstützung für Familien nach der Geburt eines Kindes. Das Elterngeld fängt einen Einkommensverlust auf, wenn Eltern nach der Geburt für ihr Kind da sein wollen und ihre berufliche Arbeit unterbrechen oder einschränken. Das Basiselterngeld wird an Väter und Mütter für maximal 14 Monate gezahlt; beide können den Zeitraum frei untereinander aufteilen. Ein Elternteil kann dabei mindestens zwei und höchstens zwölf Monate für sich in Anspruch nehmen, zwei weitere Monate gibt es, wenn sich auch der andere Elternteil an der Betreuung des Kindes beteiligt und den Eltern mindestens zwei Monate Erwerbseinkommen wegfällt. Alleinerziehende, die das Elterngeld zum Ausgleich des wegfallenden Erwerbseinkommens beziehen, können aufgrund des fehlenden Partners die vollen 14 Monate Elterngeld in Anspruch nehmen.	Statistik zum Elterngeld des Bundes	x			2017	

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem. verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ Gem.v. erb.	VÄ/ Jahr	
<b>Sozialleistungen – Bedarfsgemeinschaften</b>											
Einpersonen-Bedarfsgemeinschaften	Anteil der Bedarfsgemeinschaften mit 1 Person an den Bedarfsgemeinschaften insgesamt in %	1-Personen-Bedarfsgemeinschaften <Zeitpunkt> / Bedarfsgemeinschaften <Zeitpunkt> * 100	SGBII - Grundsicherung für Arbeitssuchende. - Ab Berichtsjahr 2016 wurde die Statistik umgestellt und der Personenkreis erweitert. Daher nur eingeschränkte Vergleichbarkeit der Indikatoren bis 2015 und ab 2016. - Zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes werden erwerbsfähigen Hilfbedürftigen Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende erbracht. Bei der Berechnung der Leistungen wird eine einzelne erwerbsfähige Person oder eine so genannte Bedarfsgemeinschaft betrachtet. Bei einer Bedarfsgemeinschaft werden alle ihr angehörenden Personen mit ihren persönlichen Verhältnissen (Einkommen und Vermögen) in eine gemeinsame Berechnung einbezogen. Leben mehrere Personen im gleichen Haushalt mit Erwerbsfähigkeiten zusammen und betreiben den Haushalt wirtschaftlich gemeinsam, werden unter Umständen alle zusammen als eine Bedarfsgemeinschaft behandelt. Auch nicht erwerbsfähige Personen im Haushalt von Erwerbstümigen können Leistungen erhalten, wenn sie zur Bedarfsgemeinschaft gehören, und zwar Sozialgeld.	Statistik der Grundsicherung für Arbeitssuchende der Bundesagentur für Arbeit	x				2010-2017		
Große Bedarfsgemeinschaften	Anteil der Bedarfsgemeinschaften mit 5 und mehr Personen an den Bedarfsgemeinschaften insgesamt in %	Bedarfsgemeinschaften mit 5 und mehr Personen <Zeitpunkt> / Bedarfsgemeinschaften <Zeitpunkt> * 100	SGBII - Grundsicherung für Arbeitssuchende. - Ab Berichtsjahr 2016 wurde die Statistik umgestellt und der Personenkreis erweitert. Daher nur eingeschränkte Vergleichbarkeit der Indikatoren bis 2015 und ab 2016. - Zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes werden erwerbsfähigen Hilfbedürftigen Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende erbracht. Bei der Berechnung der Leistungen wird eine einzelne erwerbsfähige Person oder eine so genannte Bedarfsgemeinschaft betrachtet. Bei einer Bedarfsgemeinschaft werden alle ihr angehörenden Personen mit ihren persönlichen Verhältnissen (Einkommen und Vermögen) in eine gemeinsame Berechnung einbezogen. Leben mehrere Personen im gleichen Haushalt mit Erwerbsfähigkeiten zusammen und betreiben den Haushalt wirtschaftlich gemeinsam, werden unter Umständen alle zusammen als eine Bedarfsgemeinschaft behandelt. Auch nicht erwerbsfähige Personen im Haushalt von Erwerbstümigen können Leistungen erhalten, wenn sie zur Bedarfsgemeinschaft gehören, und zwar Sozialgeld.	Statistik der Grundsicherung für Arbeitssuchende der Bundesagentur für Arbeit	x				2010-2017		
Bedarfsgemeinschaften mit Kindern	Anteil der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern an den Bedarfsgemeinschaften insgesamt in %	Bedarfsgemeinschaften mit Kindern <Zeitpunkt> / Bedarfsgemeinschaften <Zeitpunkt> * 100	SGBII - Grundsicherung für Arbeitssuchende. - Ab Berichtsjahr 2016 wurde die Statistik umgestellt und der Personenkreis erweitert. Daher nur eingeschränkte Vergleichbarkeit der Indikatoren bis 2015 und ab 2016. - Zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes werden erwerbsfähigen Hilfbedürftigen Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende erbracht. Bei der Berechnung der Leistungen wird eine einzelne erwerbsfähige Person oder eine so genannte Bedarfsgemeinschaft betrachtet. Bei einer Bedarfsgemeinschaft werden alle ihr angehörenden Personen mit ihren persönlichen Verhältnissen (Einkommen und Vermögen) in eine gemeinsame Berechnung einbezogen. Leben mehrere Personen im gleichen Haushalt mit Erwerbsfähigkeiten zusammen und betreiben den Haushalt wirtschaftlich gemeinsam, werden unter Umständen alle zusammen als eine Bedarfsgemeinschaft behandelt. Auch nicht erwerbsfähige Personen im Haushalt von Erwerbstümigen können Leistungen erhalten, wenn sie zur Bedarfsgemeinschaft gehören, und zwar Sozialgeld. Zur Bedarfsgemeinschaft gehören die im Haushalt lebenden eigenen Kinder und die Kinder des Partners, solange sie das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und unverheiratet sind und kein ausreichendes eigenes Einkommen oder Vermögen haben.	Statistik der Grundsicherung für Arbeitssuchende der Bundesagentur für Arbeit	x				2010-2017		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem. verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ V/A/ Jahr	
Bedarfsgemeinschaften mit drei und mehr Kindern	Anteil der Bedarfsgemeinschaften mit 3 und mehr Kindern an den Bedarfsgemeinschaften insgesamt in %	Bedarfsgemeinschaften mit 3 und mehr Kindern <Zeitpunkt> / Bedarfsgemeinschaften <Zeitpunkt> * 100	SGBII - Grundsicherung für Arbeitssuchende. - Ab Berichtsjahr 2016 wurde die Statistik umgestellt und der Personenkreis erweitert. Daher nur eingeschränkte Vergleichbarkeit der Indikatoren bis 2015 und ab 2016. - Zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes werden erwerbsfähigen Hilfebedürftigen Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende erbracht. Bei der Berechnung der Leistungen wird eine einzelne erwerbsfähige Person oder eine so genannte Bedarfsgemeinschaft betrachtet. Bei einer Bedarfsgemeinschaft werden alle ihr angehörenden Personen mit ihren persönlichen Verhältnissen (Einkommen und Vermögen) in eine gemeinsame Berechnung einbezogen. Leben mehrere Personen im gleichen Haushalt mit Erwerbsfähigen zusammen und betreiben den Haushalt wirtschaftlich gemeinsam, werden unter Umständen alle zusammen als eine Bedarfsgemeinschaft behandelt. Auch nicht erwerbsfähige Personen im Haushalt von Erwerbsfähigen können Leistungen erhalten, wenn sie zur Bedarfsgemeinschaft gehören, und zwar Sozialgeld. Zur Bedarfsgemeinschaft gehören die im Haushalt lebenden eigenen Kinder und die Kinder des Partners, solange sie das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und unverheiratet sind und kein ausreichendes eigenes Einkommen oder Vermögen haben.	Statistik der Grundsicherung für Arbeitssuchende der Bundesagentur für Arbeit	x			2010-2017		
Durchschnittliche Größe von Bedarfsgemeinschaften	Durchschnittliche Zahl hilfebedürftiger Personen in Bedarfsgemeinschaften	Hilfebedürftige Personen <Zeitpunkt>/ Bedarfsgemeinschaften <Zeitpunkt>	SGBII - Grundsicherung für Arbeitssuchende. - Ab Berichtsjahr 2016 wurde die Statistik umgestellt und der Personenkreis erweitert. Daher nur eingeschränkte Vergleichbarkeit der Indikatoren bis 2015 und ab 2016. - Zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes werden erwerbsfähigen Hilfebedürftigen Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende erbracht. Bei der Berechnung der Leistungen wird eine einzelne erwerbsfähige Person oder eine so genannte Bedarfsgemeinschaft betrachtet. Bei einer Bedarfsgemeinschaft werden alle ihr angehörenden Personen mit ihren persönlichen Verhältnissen (Einkommen und Vermögen) in eine gemeinsame Berechnung einbezogen. Leben mehrere Personen im gleichen Haushalt mit Erwerbsfähigen zusammen und betreiben den Haushalt wirtschaftlich gemeinsam, werden unter Umständen alle zusammen als eine Bedarfsgemeinschaft behandelt. Auch nicht erwerbsfähige Personen im Haushalt von Erwerbsfähigen können Leistungen erhalten, wenn sie zur Bedarfsgemeinschaft gehören, und zwar Sozialgeld.	Statistik der Grundsicherung für Arbeitssuchende der Bundesagentur für Arbeit	x			2010-2017		
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten an den Personen an den Bedarfsgemeinschaften in %	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte <Zeitpunkt>/ Leistungsberechtigte Personen <Zeitpunkt> * 100	SGBII - Grundsicherung für Arbeitssuchende. - Ab Berichtsjahr 2016 wurde die Statistik umgestellt und der Personenkreis erweitert. Daher nur eingeschränkte Vergleichbarkeit der Indikatoren bis 2015 und ab 2016. - Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLB): jemand, der arbeitsfähig im Sinne des SGB II ist (mindestens 3 Stunden täglich unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes, in absehbarer Zeit) und seinen Lebensunterhalt oder die Kosten der Arbeitssuche nicht selbst tragen kann, ohne als Jugendlicher (unter 15 Jahre) oder über 65-jähriger Anspruch auf andere Sozialleistungen hat. Erwerbsfähige Leistungsberechtigte erhalten Arbeitslosengeld nach SGB II.	Statistik der Grundsicherung für Arbeitssuchende der Bundesagentur für Arbeit	x			2010-2017		
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte - Frauen	Anteil der weiblichen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten an den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in %	Weibl. erwerbsfähige Leistungsberechtigte <Zeitpunkt> / erwerbsfähige Leistungsberechtigte <Zeitpunkt> * 100	SGBII - Grundsicherung für Arbeitssuchende. - Ab Berichtsjahr 2016 wurde die Statistik umgestellt und der Personenkreis erweitert. Daher nur eingeschränkte Vergleichbarkeit der Indikatoren bis 2015 und ab 2016. - Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLB): jemand, der arbeitsfähig im Sinne des SGB II ist (mindestens 3 Stunden täglich unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes, in absehbarer Zeit) und seinen Lebensunterhalt oder die Kosten der Arbeitssuche nicht selbst tragen kann, ohne als Jugendlicher (unter 15 Jahre) oder über 65-jähriger Anspruch auf andere Sozialleistungen hat. Erwerbsfähige Leistungsberechtigte erhalten Arbeitslosengeld nach SGB II.	Statistik der Grundsicherung für Arbeitssuchende der Bundesagentur für Arbeit	x			2010-2017		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ VÄ/ Jahr
Junge erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten unter 25 Jahren an den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in %	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte unter 25 Jahren <Zeitpunkt> / erwerbsfähige Leistungsberechtigte <Zeitpunkt> * 100	SGBII - Grundsicherung für Arbeitssuchende. - Ab Berichtsjahr 2016 wurde die Statistik umgestellt und der Personenkreis erweitert. Daher nur eingeschränkte Vergleichbarkeit der Indikatoren bis 2015 und ab 2016. - Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb): jemand, der arbeitsfähig im Sinne des SGB II ist (mindestens 3 Stunden täglich unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes, in absehbarer Zeit) und seinen Lebensunterhalt oder die Kosten der Arbeitssuche nicht selbst tragen kann, ohne als Jugendlicher (unter 15 Jahre) oder über 65-jähriger Anspruch auf andere Sozialleistungen hat. Erwerbsfähige Leistungsberechtigte erhalten Arbeitslosengeld nach SGB II.	Statistik der Grundsicherung für Arbeitssuchende der Bundesagentur für Arbeit	x			2010-2017	
Altere erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten 55 und mehr Jahre an den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in %	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte mit 55 und mehr Jahren <Zeitpunkt> / erwerbsfähige Leistungsberechtigte <Zeitpunkt> * 100	SGBII - Grundsicherung für Arbeitssuchende. - Ab Berichtsjahr 2016 wurde die Statistik umgestellt und der Personenkreis erweitert. Daher nur eingeschränkte Vergleichbarkeit der Indikatoren bis 2015 und ab 2016. - Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb): jemand, der arbeitsfähig im Sinne des SGB II ist (mindestens 3 Stunden täglich unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes, in absehbarer Zeit) und seinen Lebensunterhalt oder die Kosten der Arbeitssuche nicht selbst tragen kann, ohne als Jugendlicher (unter 15 Jahre) oder über 65-jähriger Anspruch auf andere Sozialleistungen hat. Erwerbsfähige Leistungsberechtigte erhalten Arbeitslosengeld nach SGB II.	Statistik der Grundsicherung für Arbeitssuchende der Bundesagentur für Arbeit	x			2010-2017	
Alleinerziehende erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anteil der alleinerziehenden erwerbsfähigen Leistungsberechtigten an den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in %	Alleinerziehende erwerbsfähige Leistungsberechtigte <Zeitpunkt> / erwerbsfähige Leistungsberechtigte <Zeitpunkt> * 100	SGBII - Grundsicherung für Arbeitssuchende. Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb): jemand, der arbeitsfähig im Sinne des SGB II ist (mindestens 3 Stunden täglich unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes, in absehbarer Zeit) und seinen Lebensunterhalt oder die Kosten der Arbeitssuche nicht selbst tragen kann, ohne als Jugendlicher (unter 15 Jahre) oder über 65-jähriger Anspruch auf andere Sozialleistungen hat. Erwerbsfähige Leistungsberechtigte erhalten Arbeitslosengeld nach SGB II.	Statistik der Grundsicherung für Arbeitssuchende der Bundesagentur für Arbeit	x			2010-2017	
Personen in Bedarfsgemeinschaften	Personen in Bedarfsgemeinschaften je 1.000 Einwohner	Personen in Bedarfsgemeinschaften <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> * 1.000	SGBII - Grundsicherung für Arbeitssuchende. - Ab Berichtsjahr 2016 wurde die Statistik umgestellt und der Personenkreis erweitert. Daher nur eingeschränkte Vergleichbarkeit der Indikatoren bis 2015 und ab 2016. - Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes werden erwerbsfähigen Leistungsberechtigten Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende erbracht. Bei der Berechnung der Leistungen wird eine einzelne erwerbsfähige Person oder eine so genannte Bedarfsgemeinschaft betrachtet. Bei einer Bedarfsgemeinschaft werden alle ihr angehörenden Personen mit ihren persönlichen Verhältnissen (Einkommen und Vermögen) in eine gemeinsame Berechnung einbezogen. Leben mehrere Personen im gleichen Haushalt mit Erwerbsfähigen zusammen und betreiben den Haushalt wirtschaftlich gemeinsam, werden unter Umständen alle zusammen als eine Bedarfsgemeinschaft behandelt. Auch nicht erwerbstätige Personen im Haushalt von Erwerbstätigen können Leistungen erhalten, wenn sie zur Bedarfsgemeinschaft gehören, und zwar Sozialgeld.	Statistik der Grundsicherung für Arbeitssuchende der Bundesagentur für Arbeit	x			2010-2017	
Kinderarmut	Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte unter 15 Jahren je 100 Einwohner unter 15 Jahren	Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte unter 15 Jahren <Zeitpunkt> *100 / Einwohner unter 15 Jahren <Zeitpunkt>	SGBII - Grundsicherung für Arbeitssuchende. - Ab Berichtsjahr 2016 wurde die Statistik umgestellt und der Personenkreis erweitert. Daher nur eingeschränkte Vergleichbarkeit der Indikatoren bis 2015 und ab 2016. - Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Besonders betroffen sind Kinder Alleinerziehender sowie aus Familien mit ausländischer Herkunft oder aus Familien mit vielen Kindern. Hinweis auf schlechtere Zukunftschancen.	Statistik der Grundsicherung für Arbeitssuchende der Bundesagentur für Arbeit	x			2010-2017	

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw. Gem.v. erb.	VÄ/ Jahr
<b>Sozialleistungen - Transferleistungen</b>										
ALG I-Leistungen	Durchschnittliche monatliche Anspruchshöhe von Arbeitslosengeld I (SGB III) in € je Empfänger	Arbeitslosengeld I (Summe der Leistungen) <Zeitpunkt> / Empfänger Arbeitslosengeld I <Zeitpunkt>	Arbeitslosengeld I nach SGB III. Die Höhe des Arbeitslosengeldes ist abhängig von der Höhe des versicherungspflichtigen Arbeitsentgelts, das in der letzten Beschäftigung vor Entstehung des Leistungsanspruches zuletzt durchschnittlich erzielt wurde bzw. der Höhe anderer versicherungspflichtiger Entgelte aus der Zeit vor der Arbeitslosigkeit (z.B. Krankengeld, versicherungspflichtiges Entgelt bei Wehr- oder Zivildienst), von der zu berücksichtigende Lohnsteuerklasse und dem Vorhandensein eines Kindes gem. § 32 Abs. 1, 4 und 5 Einkommensteuergesetz Die Agentur für Arbeit berechnet ein wöchentliches Arbeitslosengeld. Das Arbeitslosengeld wird für jeden Kalendertag geleistet, für den ein Anspruch auf volle Auszahlung besteht. Jahresschnittswerte	Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitslosengeld-Empfänger und Zahlungshöhe	x			2006-2017		
ALG I-Leistungen Männer	Durchschnittliche monatliche Anspruchshöhe von Arbeitslosengeld I (SGB III) in € je männl. Empfänger	Arbeitslosengeld I Männer (Summe der Leistungen) <Zeitpunkt> / männliche Empfänger Arbeitslosengeld I <Zeitpunkt>	Arbeitslosengeld I nach SGB III. Die Höhe des Arbeitslosengeldes ist abhängig von der Höhe des versicherungspflichtigen Arbeitsentgelts, das in der letzten Beschäftigung vor Entstehung des Leistungsanspruches zuletzt durchschnittlich erzielt wurde bzw. der Höhe anderer versicherungspflichtiger Entgelte aus der Zeit vor der Arbeitslosigkeit (z.B. Krankengeld, versicherungspflichtiges Entgelt bei Wehr- oder Zivildienst), von der zu berücksichtigende Lohnsteuerklasse und dem Vorhandensein eines Kindes gem. § 32 Abs. 1, 4 und 5 Einkommensteuergesetz Die Agentur für Arbeit berechnet ein wöchentliches Arbeitslosengeld. Das Arbeitslosengeld wird für jeden Kalendertag geleistet, für den ein Anspruch auf volle Auszahlung besteht. Jahresschnittswerte	Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitslosengeld-Empfänger und Zahlungshöhe	x			2006-2017		
ALG I-Leistungen Frauen	Durchschnittliche monatliche Anspruchshöhe von Arbeitslosengeld I (SGB III) in € je weibl. Empfänger	Arbeitslosengeld I Frauen (Summe der Leistungen) <Zeitpunkt> / Weibl. Empfänger Arbeitslosengeld I <Zeitpunkt>	Arbeitslosengeld I nach SGB III. Die Höhe des Arbeitslosengeldes ist abhängig von der Höhe des versicherungspflichtigen Arbeitsentgelts, das in der letzten Beschäftigung vor Entstehung des Leistungsanspruches zuletzt durchschnittlich erzielt wurde bzw. der Höhe anderer versicherungspflichtiger Entgelte aus der Zeit vor der Arbeitslosigkeit (z.B. Krankengeld, versicherungspflichtiges Entgelt bei Wehr- oder Zivildienst), von der zu berücksichtigende Lohnsteuerklasse und dem Vorhandensein eines Kindes gem. § 32 Abs. 1, 4 und 5 Einkommensteuergesetz Die Agentur für Arbeit berechnet ein wöchentliches Arbeitslosengeld. Das Arbeitslosengeld wird für jeden Kalendertag geleistet, für den ein Anspruch auf volle Auszahlung besteht. Jahresschnittswerte	Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitslosengeld-Empfänger und Zahlungshöhe	x			2006-2017		
SGBII-Leistungen	Durchschnittliche monatliche Höhe von SGBII-Leistungen in € je Bedarfsgemeinschaft	Leistungen nach SGB II (Summe der Leistungen) <Zeitpunkt> / Bedarfsgemeinschaften <Zeitpunkt>	Leistungen im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II. Bei der Berechnung der Leistungen wird eine einzelne erwerbstätige Person oder eine so genannte Bedarfsgemeinschaft betrachtet. Bei einer Bedarfsgemeinschaft werden alle ihr angehörenden Personen mit ihren persönlichen Verhältnissen (Einkommen und Vermögen) in eine gemeinsame Berechnung einbezogen. Leben mehrere Personen im gleichen Haushalt mit Erwerbstätigen zusammen und betreiben den Haushalt wirtschaftlich gemeinsam, werden unter Umständen alle zusammen als eine Bedarfsgemeinschaft behandelt. Auch nicht erwerbstätige Personen im Haushalt von Erwerbstätigen können Leistungen erhalten, wenn sie zur Bedarfsgemeinschaft gehören, und zwar Sozialgeld.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem SGB II, Geldleistungen für Bedarfsgemeinschaften	x			2008-2017		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr
SGBII-Leistungen je Einwohner	Durchschnittliche monatliche Höhe von SGBII-Leistungen in € je Einwohner	Leistungen nach SGB II (Summe der Leistungen) <Zeitpunkt> / Einwohner <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Leistungen im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II. Bei der Berechnung der Leistungen wird eine einzelne erwerbstätige Person oder eine so genannte Bedarfsgemeinschaft betrachtet. Bei einer Bedarfsgemeinschaft werden alle ihr angehörenden Personen mit ihren persönlichen Verhältnissen (Einkommen und Vermögen) in eine gemeinsame Berechnung einbezogen. Leben mehrere Personen im gleichen Haushalt mit Erwerbstägigen zusammen und betreiben den Haushalt wirtschaftlich gemeinsam, werden unter Umständen alle zusammen als eine Bedarfsgemeinschaft behandelt. Auch nicht erwerbstätige Personen im Haushalt von Erwerbstägigen können Leistungen erhalten, wenn sie zur Bedarfsgemeinschaft gehören, und zwar Sozialgeld.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II, Geldleistungen für Bedarfsgemeinschaften	x			2008-2017		
ALG II-Leistungen	Durchschnittliche monatliche Höhe von Arbeitslosengeld II (SGBII) in € je Bedarfsgemeinschaft	Arbeitslosengeld II-Leistungen nach SGB II <Zeitpunkt> / Bedarfsgemeinschaften <Zeitpunkt>	Leistungen im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II. Bei der Berechnung der Leistungen wird eine einzelne erwerbstätige Person oder eine so genannte Bedarfsgemeinschaft betrachtet. Bei einer Bedarfsgemeinschaft werden alle ihr angehörenden Personen mit ihren persönlichen Verhältnissen (Einkommen und Vermögen) in eine gemeinsame Berechnung einbezogen. Leben mehrere Personen im gleichen Haushalt mit Erwerbstägigen zusammen und betreiben den Haushalt wirtschaftlich gemeinsam, werden unter Umständen alle zusammen als eine Bedarfsgemeinschaft behandelt. Auch nicht erwerbstätige Personen im Haushalt von Erwerbstägigen können Leistungen erhalten, wenn sie zur Bedarfsgemeinschaft gehören, und zwar Sozialgeld.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II, Geldleistungen für Bedarfsgemeinschaften	x			2008-2017		
Anteil ALG II-Leistungen	Anteil Arbeitslosengeld II an SGBII-Leistungen in %	Arbeitslosengeld II-Leistungen nach SGB II <Zeitpunkt> / Leistungen nach SGB III (Summe der Leistungen) <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Leistungen im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II. Bei der Berechnung der Leistungen wird eine einzelne erwerbstätige Person oder eine so genannte Bedarfsgemeinschaft betrachtet. Bei einer Bedarfsgemeinschaft werden alle ihr angehörenden Personen mit ihren persönlichen Verhältnissen (Einkommen und Vermögen) in eine gemeinsame Berechnung einbezogen. Leben mehrere Personen im gleichen Haushalt mit Erwerbstägigen zusammen und betreiben den Haushalt wirtschaftlich gemeinsam, werden unter Umständen alle zusammen als eine Bedarfsgemeinschaft behandelt. Auch nicht erwerbstätige Personen im Haushalt von Erwerbstägigen können Leistungen erhalten, wenn sie zur Bedarfsgemeinschaft gehören, und zwar Sozialgeld.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II, Geldleistungen für Bedarfsgemeinschaften	x			2008-2017		
ALG II-Leistungen je Einwohner	Durchschnittliche monatliche Höhe von Arbeitslosengeld II-Leistungen in € je Einwohner	Arbeitslosengeld II-Leistungen nach SGB II <Zeitpunkt> / Einwohner <Zeitpunkt>	Leistungen im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II. Bei der Berechnung der Leistungen wird eine einzelne erwerbstätige Person oder eine so genannte Bedarfsgemeinschaft betrachtet. Bei einer Bedarfsgemeinschaft werden alle ihr angehörenden Personen mit ihren persönlichen Verhältnissen (Einkommen und Vermögen) in eine gemeinsame Berechnung einbezogen. Leben mehrere Personen im gleichen Haushalt mit Erwerbstägigen zusammen und betreiben den Haushalt wirtschaftlich gemeinsam, werden unter Umständen alle zusammen als eine Bedarfsgemeinschaft behandelt. Auch nicht erwerbstätige Personen im Haushalt von Erwerbstägigen können Leistungen erhalten, wenn sie zur Bedarfsgemeinschaft gehören, und zwar Sozialgeld.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II, Geldleistungen für Bedarfsgemeinschaften	x			2008-2017		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem. verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr	
Leistungen für Unterkunft	Durchschnittliche monatliche Höhe von Leistungen für Unterkunft (SGBII) in € je Bedarfsgemeinschaft	Leistungen für Unterkunft nach SGB II <Zeitpunkt> / Bedarfsgemeinschaften <Zeitpunkt>	Leistungen im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II. Bei der Berechnung der Leistungen wird eine einzelne erwerbsfähige Person oder eine so genannte Bedarfsgemeinschaft betrachtet. Bei einer Bedarfsgemeinschaft werden alle ihr angehörenden Personen mit ihren persönlichen Verhältnissen (Einkommen und Vermögen) in eine gemeinsame Berechnung einbezogen. Leben mehrere Personen im gleichen Haushalt mit Erwerbsfähigkeiten zusammen und betreiben den Haushalt wirtschaftlich gemeinsam, werden unter Umständen alle zusammen als eine Bedarfsgemeinschaft behandelt. Auch nicht erwerbsfähige Personen im Haushalt von Erwerbsfähigen können Leistungen erhalten, wenn sie zur Bedarfsgemeinschaft gehören, und zwar Sozialgeld.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II, Geldleistungen für Bedarfsgemeinschaften	x				2008-2017		
Anteil Leistungen für Unterkunft	Anteil Leistungen für Unterkunft an SGBII-Leistungen in %	Leistungen für Unterkunft nach SGB II <Zeitpunkt> / Leistungen nach SGB III (Summe der Leistungen) <Zeitpunkt> x 100	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011: Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Leistungen im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II. Bei der Berechnung der Leistungen wird eine einzelne erwerbsfähige Person oder eine so genannte Bedarfsgemeinschaft betrachtet. Bei einer Bedarfsgemeinschaft werden alle ihr angehörenden Personen mit ihren persönlichen Verhältnissen (Einkommen und Vermögen) in eine gemeinsame Berechnung einbezogen. Leben mehrere Personen im gleichen Haushalt mit Erwerbsfähigkeiten zusammen und betreiben den Haushalt wirtschaftlich gemeinsam, werden unter Umständen alle zusammen als eine Bedarfsgemeinschaft behandelt. Auch nicht erwerbsfähige Personen im Haushalt von Erwerbsfähigen können Leistungen erhalten, wenn sie zur Bedarfsgemeinschaft gehören, und zwar Sozialgeld.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II, Geldleistungen für Bedarfsgemeinschaften	x				2008-2017		
Leistungen für Unterkunft je Einwohner	Durchschnittliche monatliche Höhe von Leistungen für Unterkunft -Leistungen in € je Einwohner	Leistungen für Unterkunft nach SGB II <Zeitpunkt> / Einwohner <Zeitpunkt>	Leistungen im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II. Bei der Berechnung der Leistungen wird eine einzelne erwerbsfähige Person oder eine so genannte Bedarfsgemeinschaft betrachtet. Bei einer Bedarfsgemeinschaft werden alle ihr angehörenden Personen mit ihren persönlichen Verhältnissen (Einkommen und Vermögen) in eine gemeinsame Berechnung einbezogen. Leben mehrere Personen im gleichen Haushalt mit Erwerbsfähigkeiten zusammen und betreiben den Haushalt wirtschaftlich gemeinsam, werden unter Umständen alle zusammen als eine Bedarfsgemeinschaft behandelt. Auch nicht erwerbsfähige Personen im Haushalt von Erwerbsfähigen können Leistungen erhalten, wenn sie zur Bedarfsgemeinschaft gehören, und zwar Sozialgeld.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II, Geldleistungen für Bedarfsgemeinschaften	x				2008-2017		
Leistungen für Wohngeld	Durchschnittliche monatliche Höhe von Leistungen für Wohngeld in € je Empfängerhaushalt	Leistungen für Wohngeld <Zeitpunkt> / Wohngeld-Empfängerhaushalte <Zeitpunkt>	Haushalte mit niedrigen Einkommen erhalten Wohngeld, um tragbare Wohnkostenbelastungen zu erreichen. Im Einzelfall hängt die Höhe des Wohngeldes von Haushaltgröße, Familieneinkommen und Wohnkosten ab. Für die Haushaltgröße wird auf Grund einer längeren Zeitreihenverfügbarkeit der Bundesdurchschnitt verwendet, damit einher gehen gewisse regionale Ungenauigkeiten. Zum 1.1.2016 gab es eine Wohngeldreform, die dazu führte, dass sich die Zahl der Empfänger erhöhte. Daher nur eingeschränkte Vergleichbarkeit ab 2016 zu den Vorjahren.	Wohngeldstatistik des Bundes und der Länder	x				2016-2017		
<b>Verkehr und Erreichbarkeit</b>											
<b>Erreichbarkeit</b>											
Erreichbarkeit von Autobahnen	Durchschn. Pkw-Fahrzeit zur nächsten BAB-Anschlussstelle in Minuten	Pkw-Fahrzeit zur nächsten BAB-Anschlussstelle in Minuten <Zeitpunkt>	Es handelt sich um den flächengewichteten Durchschnittswert der Pkw-Fahrzeiten zur nächsten Bundesautobahnanschlussstelle. Die Erreichbarkeitsberechnungen des motorisierten Individualverkehrs basieren auf Routensuchen in einem Straßennetzmodell. Die Ermittlung der für Straßentypen zugrunde gelegten Pkw-Geschwindigkeiten erfolgt in Abhängigkeit von Ausbaustand sowie siedlungsstrukturellen und topographischen Gegebenheiten.	Erreichbarkeitsmodell des BBSR		x			2018		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. verb.	Entw./ VÄ-Jahr	
Erreichbarkeit von Flughäfen	Durchschn. Pkw-Fahrzeit zum nächsten internationalen Flughafen in Deutschland in Minuten	Pkw-Fahrzeit zum nächsten internationalen Flughafen in Minuten <Zeitpunkt>	Es handelt sich um den flächengewichteten Durchschnittswert der Pkw-Fahrzeiten zum zeitnächsten internationalen Verkehrsflughafen. Die Erreichbarkeitsberechnungen des motorisierten Individualverkehrs basieren auf Routensuchen in einem Straßennetzmodell. Die Ermittlung der für Straßentypen zugrunde gelegten Pkw-Geschwindigkeiten erfolgt in Abhängigkeit von Ausbaustand sowie siedlungsstrukturellen und topographischen Gegebenheiten.	Erreichbarkeitsmodell des BBSR		x				2018	
Erreichbarkeit von IC/EC/ICE-Bahnhöfen	Durchschn. Pkw-Fahrzeit zum nächsten IC/ICE-Bahnhof in Minuten	Pkw-Fahrzeit zum nächsten Bahnhof (Fernverkehr) in Minuten <Zeitpunkt>	Es handelt sich um den flächengewichteten Durchschnittswert der Pkw-Fahrzeiten zum IC-, EC- oder ICE-Haltepunkt. Bei den ausgewählten Bahnhöfen handelt es sich um alle IC-, EC- und ICE-Systemhalte der DB AG, selbst diejenigen in denen eine Bedienung nur durch einzelne Züge erfolgt. Die Erreichbarkeitsberechnungen des motorisierten Individualverkehrs basieren auf Routensuchen in einem Straßennetzmodell. Die Ermittlung der für Straßentypen zugrunde gelegten Pkw-Geschwindigkeiten erfolgt in Abhängigkeit von Ausbaustand sowie siedlungsstrukturellen und topographischen Gegebenheiten.	Erreichbarkeitsmodell des BBSR		x				2018	
Erreichbarkeit von Oberzentren	Durchschn. Pkw-Fahrzeit zum nächsten Oberzentrum in Minuten	Pkw-Fahrzeit zum nächsten Oberzentrum in Minuten <Zeitpunkt>	Es handelt sich um den flächengewichteten Durchschnittswert der Pkw-Fahrzeiten zum zeitnächsten Oberzentrum. Die Erreichbarkeitsberechnungen des motorisierten Individualverkehrs basieren auf Routensuchen in einem Straßennetzmodell. Die Ermittlung der für Straßentypen zugrunde gelegten Pkw-Geschwindigkeiten erfolgt in Abhängigkeit von Ausbaustand sowie siedlungsstrukturellen und topographischen Gegebenheiten.	Erreichbarkeitsmodell des BBSR		x				2018	
Erreichbarkeit von Mittelpunkten	Durchschn. Pkw-Fahrzeit zum nächsten Mittel- oder Oberzentrum in Minuten	Pkw-Fahrzeit zum nächsten Mittelzentrum oder Oberzentrum in Minuten <Zeitpunkt>	Es handelt sich um den flächengewichteten Durchschnittswert der Pkw-Fahrzeiten aller Verbandsgemeinden eines Kreises zum zeitnächsten Oberzentrum oder Mittelzentrum. Die Erreichbarkeitsberechnungen des motorisierten Individualverkehrs basieren auf Routensuchen in einem Straßennetzmodell. Die Ermittlung der für Straßentypen zugrunde gelegten Pkw-Geschwindigkeiten erfolgt in Abhängigkeit von Ausbaustand sowie siedlungsstrukturellen und topographischen Gegebenheiten.	Erreichbarkeitsmodell des BBSR		x				2018	
Nahversorgung Supermärkte Durchschnittsdistanz	Einwohnergewichtete Luftliniendistanz zum nächsten Supermarkt oder Discounter	Luftlinie zum nächsten Supermarkt <Zeitpunkt>	Einwohnergewichtete Luftliniendistanz zum nächsten Supermarkt oder Discounter (Wer-zu-Wem-Verlag). Anzahl Geschäfte unter 400m <sup>2</sup> Verkaufsfläche deutlich unter Angabe des Deutschen Lebensmitteleinzelhandelsverbands.	Nahversorgungsmodell des BBSR, Wer-zu-Wem-Verlag		x				2015	2017
Nahversorgung Supermärkte Anteil der Bev. 1km Radius	Anteil Einwohner mit max. 1000m Luftliniendistanz zum nächsten Supermarkt oder Discounter	Bevölkerung im 1km Radius zum nächsten Supermarkt <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> *100	Anteil an der Gesambevölkerung berechnet im 250m Bevölkerungsraster (Disaggregation). Standorte der Supermärkte und Discounter vom Wer-zu-Wem-Verlag. Anzahl Geschäfte unter 400m <sup>2</sup> Verkaufsfläche deutlich unter Angabe des Deutschen Lebensmitteleinzelhandelsverbands.	Nahversorgungsmodell des BBSR, Wer-zu-Wem-Verlag		x				2017	
Nahversorgung Apotheken Durchschnittsdistanz	Einwohnergewichtete Luftliniendistanz zur nächsten Apotheke	Luftlinie zur nächsten Apotheke <Zeitpunkt>	Einwohnergewichtete Luftliniendistanz zur nächsten Apotheke (2015: Wer-zu-Wem-Verlag, 2011: Bundesapothekenregister).	Nahversorgungsmodell des BBSR, Bundesapothekenregister		x				2017	
Nahversorgung Apotheken Anteil der Bev. 1km Radius	Anteil Einwohner mit max. 1000m Luftliniendistanz zur nächsten Apotheke	Bevölkerung im 1km Radius zur nächsten Apotheke <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> *100	Anteil an der Gesambevölkerung berechnet im 250m Bevölkerungsraster (Disaggregation). Standordaten aus dem Bundesapothekenregister.	Nahversorgungsmodell des BBSR, Bundesapothekenregister		x				2017	
Nahversorgung Grundschulen Durchschnittsdistanz	Einwohnergewichtete Luftliniendistanz zur nächsten Grundschule	Luftlinie zur nächsten Grundschule <Zeitpunkt>	Einwohnergewichtete Luftliniendistanz zur nächsten Grundschule (Schulverzeichnisse der Länder, die Daten beruhen je nach Bundesland auf Verzeichnissen verschiedener, nachfolgender Schuljahre).	Nahversorgungsmodell des BBSR, Schulverzeichnisse der Länder		x				2017	
Nahversorgung Grundschulen Anteil der Bev. 1km Radius	Anteil Einwohner mit max. 1000m Luftliniendistanz zur nächsten Grundschule	Bevölkerung im 1km Radius zur nächsten Grundschule <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> *100	Anteil an der Gesambevölkerung berechnet im 250m Bevölkerungsraster (Disaggregation). Standordaten aus Schulverzeichnissen der Länder. Die Daten beruhen je nach Bundesland auf Verzeichnissen verschiedener, nachfolgender Schuljahre.	Nahversorgungsmodell des BBSR, Schulverzeichnisse der Länder		x				2017	
Nahversorgung Haltestellen des OV Durchschnittsdistanz	Einwohnergewichtete Luftliniendistanz zur nächsten Haltestelle des OV mit mind. 10 Abfahrten am Tag	Luftlinie zur nächsten OV-Haltestelle <Zeitpunkt>	Einwohnergewichtete Luftliniendistanz zur nächsten Haltestelle des öffentlichen Verkehrs (Haltepunkte nach Fahrplanabfrage der hacon Ingenieurgesellschaft mbH). Betrachtet wurden hier nur Haltestellen mit mind. 10 Abfahrten am Stichtag 7.6.16	Nahversorgungsmodell des BBSR, haCon Ingenieurgesellschaft mbH		x				2017	

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ VÄ/ Jahr	
Nahversorgung Haltestellen des ÖV Anteil der Bev. 1km Radius	Anteil Einwohner mit max. 1000m Luftliniendistanz zur nächsten Haltestelle des ÖV mit mind. 10 Abfahrten am Tag	Bevölkerung im 1km Radius zur nächsten OV-Haltestelle <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> *100	Anteil an der Gesambevölkerung berechnet im 250m Bevölkerungsraster (Disaggregation). Haltepunkte nach Fahrplanabfrage der hacon Ingenieurgesellschaft mbH. Betrachtet wurden hier nur Haltestellen mit mind. 10 Abfahrten am Stichtag 7.6.16	Nahversorgungsmodell des BBSR, HaCon Ingenieurgesellschaft mbH	x				2017	
<b>Verkehr und Erreichbarkeit - Straßenverkehr</b>										
Entwicklung PKW	Entwicklung der Zahl der Pkw in %	(Pkw <aktueller Zeitpunkt> - Pkw <Ausgangszeitpunkt>) / Pkw <Ausgangszeitpunkt> * 100	Bestand an zugelassenen Personenkraftwagen (Pkw)	Statistik des Kraftfahrzeugbestandes des Kraftfahrtbundesamtes, Eurostat Regio Datenbank (Griechenland 2010)	x				2012-2017	x 2017
Pkw-Dichte	Pkw je 1.000 Einwohner	Pkw <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> * 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987 - Zahl der Personenkraftwagen, die zum Zeitpunkt der Zählung an einem festgelegten Stichtag mit einem amtlichen Kennzeichen zum Verkehr zugelassen und im Zentralen Fahrzeugregister des Kraftfahrtbundesamtes gespeichert sind.	Statistik des Kraftfahrzeugbestandes des Kraftfahrtbundesamtes, Eurostat Regio Datenbank (Griechenland 2010)	x				2008-2017	x 2017
Straßenverkehrsunfälle	Straßenverkehrsunfälle insgesamt je 100.000 Einwohner	Straßenverkehrsunfälle <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> * 100.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987 - Nachgewiesen werden die von der Polizei erfassten Unfälle, bei denen in Folge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen Personen getötet oder verletzt wurden bzw. Sachschaden entstanden ist.	Statistik der Straßenverkehrsunfälle des Bundes und der Länder	x				1995-2017	
Entwicklung Straßenverkehrsunfälle	Entwicklung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle in %	[Straßenverkehrsunfälle <aktueller Zeitpunkt> - Straßenverkehrsunfälle <Ausgangszeitpunkt>] / Straßenverkehrsunfälle <Ausgangszeitpunkt> * 100	[Nachgewiesen werden die von der Polizei erfassten Unfälle, bei denen in Folge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen Personen getötet oder verletzt wurden bzw. Sachschaden entstanden ist.]	Statistik der Straßenverkehrsunfälle des Bundes und der Länder	x				2012-2017	
Verunglückte im Straßenverkehr	Verunglückte im Straßenverkehr je 100.000 Einwohner	Verunglückte im Straßenverkehr <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> * 100.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987 - Verunglückte = Personen, die bei Unfällen infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen getötet oder verletzt wurden.	Statistik der Straßenverkehrsunfälle des Bundes und der Länder	x				1995-2017	
Entwicklung Verunglückte im Straßenverkehr	Entwicklung der Zahl der Verunglückten im Straßenverkehr in %	(Verunglückte <aktueller Zeitpunkt> - Verunglückte <Ausgangszeitpunkt>) / Verunglückte <Ausgangszeitpunkt> * 100	Verunglückte = Personen, die bei Unfällen infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen getötet oder verletzt wurden.	Statistik der Straßenverkehrsunfälle des Bundes und der Länder	x				2012-2017	
Getötete im Straßenverkehr	Getötete im Straßenverkehr je 100.000 Einwohner	Getötete im Straßenverkehr <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> * 100.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987 - Getötete = Personen, die bei einem Straßenverkehrsunfall entweder unmittelbar getötet wurden oder innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen starben.	Statistik der Straßenverkehrsunfälle des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank (Griechenland 2010)	x				1995-2014	x 2017
Entwicklung Getötete im Straßenverkehr	Entwicklung der Zahl der Getöteten im Straßenverkehr in %	(Getötete <aktueller Zeitpunkt> - Getötete <Ausgangszeitpunkt>) / Getötete <Ausgangszeitpunkt> * 100	Getötete = Personen, die bei einem Straßenverkehrsunfall entweder unmittelbar getötet wurden oder innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen starben.	Statistik der Straßenverkehrsunfälle des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank (Griechenland 2010)	x				2012-2017	x 2012-2017
<b>Verkehr und Erreichbarkeit - Pendler</b>										
Einpendler	Anteil der Einpendler an den SV Beschäftigten am Arbeitsort in %	Einpendler <Zeitraum> / SV Beschäftigte am Arbeitsort <Zeitpunkt> * 100	Pendlerdaten (nur Berufspendler, keine Ausbildungs- und Freizeitpendler) aus einer Auswertung der BA-Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wohn- und Arbeitsort gewonnen werden. Indikator für unterschiedliche Bedeutung der Raumeneinheiten als Wohn- oder Arbeitsplatzstandort. In der Pendlerstatistik werden alle Beschäftigten erfasst, die zwischen Wohn- und Arbeitsort pendeln, unabhängig von der Häufigkeit des Pendelns. Leichte Unschärfen entstehen durch Betriebe, deren hauptsitz als Arbeitsort für die Beschäftigten gezählt wird, obwohl sie an anderen Betriebsstandorten arbeiten.	Pendlermatrizen der Bundesagentur für Arbeit		x		1997-2017	1997-2017	
Auspender	Anteil der Auspendler an den SV Beschäftigten am Wohnort in %	Auspender <Zeitraum> / SV Beschäftigte am Wohnort <Zeitpunkt> * 100	Pendlerdaten (nur Berufspendler, keine Ausbildungs- und Freizeitpendler) aus einer Auswertung der BA-Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wohn- und Arbeitsort gewonnen werden. Indikator für unterschiedliche Bedeutung der Raumeneinheiten als Wohn- oder Arbeitsplatzstandort. In der Pendlerstatistik werden alle Beschäftigten erfasst, die zwischen Wohn- und Arbeitsort pendeln, unabhängig von der Häufigkeit des Pendelns. Leichte Unschärfen entstehen durch Betriebe, deren hauptsitz als Arbeitsort für die Beschäftigten gezählt wird, obwohl sie an anderen Betriebsstandorten arbeiten.	Pendlermatrizen der Bundesagentur für Arbeit		x		1997-2017	1997-2017	

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem. verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr	
Pendlersaldo	Pendlersaldo je 100 SV Beschäftigte am Arbeitsort	(Enpendler - Auspendler <Zeitraum>) / SV Beschäftigte am Arbeitsort <Zeitpunkt> x 100	Pendlerdaten (nur Berufspendler, keine Ausbildungs- und Freizeitpendler) aus einer Auswertung der BA-Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wohn- und Arbeitsort gewonnen werden. Indikator für unterschiedliche Bedeutung der Raumeinheiten als Wohn- oder Arbeitsplatzstandort. In der Pendlertatistik werden alle Beschäftigten erfasst, die zwischen Wohn- und Arbeitsort pendeln, unabhängig von der Häufigkeit des Pendelns. Leichte Unschärfen entstehen durch Betriebe, deren hauptsitz als Arbeitsort für die Beschäftigten gezählt wird, obwohl sie an anderen Betriebsstandorten arbeiten.	Pendlermatrizen der Bundesagentur für Arbeit	x			1997-2017	1997-2017		
Pendler mit Arbeitsweg 50 km und mehr	Pendler mit einem Arbeitsweg von 50 km und mehr je 100 SV Beschäftigte am Wohnort	Pendler 50 km und mehr <Zeitraum> / SV Beschäftigte am Wohnort <Zeitpunkt> x 100	Pendlerdaten (nur Berufspendler, keine Ausbildungs- und Freizeitpendler) aus einer Auswertung der BA-Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wohn- und Arbeitsort gewonnen werden. Indikator für unterschiedliche Bedeutung der Raumeinheiten als Wohn- oder Arbeitsplatzstandort. In der Pendlertatistik werden alle Beschäftigten erfasst, die zwischen Wohn- und Arbeitsort pendeln, unabhängig von der Häufigkeit des Pendelns. Leichte Unschärfen entstehen durch Betriebe, deren hauptsitz als Arbeitsort für die Beschäftigten gezählt wird, obwohl sie an anderen Betriebsstandorten arbeiten.	Pendlermatrizen der Bundesagentur für Arbeit	x			2007 + 2017			
Pendler mit Arbeitsweg 150 km und mehr	Pendler mit einem Arbeitsweg von 150 km und mehr je 100 SV Beschäftigte am Wohnort	Pendler 150 km und mehr <Zeitraum> / SV Beschäftigte am Wohnort <Zeitpunkt> x 100	Pendlerdaten (nur Berufspendler, keine Ausbildungs- und Freizeitpendler) aus einer Auswertung der BA-Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wohn- und Arbeitsort gewonnen werden. Indikator für unterschiedliche Bedeutung der Raumeinheiten als Wohn- oder Arbeitsplatzstandort. In der Pendlertatistik werden alle Beschäftigten erfasst, die zwischen Wohn- und Arbeitsort pendeln, unabhängig von der Häufigkeit des Pendelns. Leichte Unschärfen entstehen durch Betriebe, deren hauptsitz als Arbeitsort für die Beschäftigten gezählt wird, obwohl sie an anderen Betriebsstandorten arbeiten.	Pendlermatrizen der Bundesagentur für Arbeit	x			2007 + 2017			
Pendler mit Arbeitsweg 300 km und mehr	Pendler mit einem Arbeitsweg von 300 km und mehr je 100 SV Beschäftigte am Wohnort	Pendler 300 km und mehr <Zeitraum> / SV Beschäftigte am Wohnort <Zeitpunkt> x 100	Pendlerdaten (nur Berufspendler, keine Ausbildungs- und Freizeitpendler) aus einer Auswertung der BA-Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wohn- und Arbeitsort gewonnen werden. Indikator für unterschiedliche Bedeutung der Raumeinheiten als Wohn- oder Arbeitsplatzstandort. In der Pendlertatistik werden alle Beschäftigten erfasst, die zwischen Wohn- und Arbeitsort pendeln, unabhängig von der Häufigkeit des Pendelns. Leichte Unschärfen entstehen durch Betriebe, deren hauptsitz als Arbeitsort für die Beschäftigten gezählt wird, obwohl sie an anderen Betriebsstandorten arbeiten.	Pendlermatrizen der Bundesagentur für Arbeit	x			2007 + 2017			
Veränderung Pendler mit Arbeitsweg 50 km und mehr	Veränderung der Pendler mit einem Arbeitsweg von 50 km und mehr je 100 SV Beschäftigte am Wohnort	(Pendler 50 km und mehr <aktueller Zeitraum> / SV Beschäftigte am Wohnort <aktueller Zeitpunkt> x 100) - (Pendler 50 km und mehr <Ausgangszeitpunkt> / SV Beschäftigte am Wohnort <Ausgangszeitpunkt> x 100)	Pendlerdaten (nur Berufspendler, keine Ausbildungs- und Freizeitpendler) aus einer Auswertung der BA-Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wohn- und Arbeitsort gewonnen werden. Indikator für unterschiedliche Bedeutung der Raumeinheiten als Wohn- oder Arbeitsplatzstandort. In der Pendlertatistik werden alle Beschäftigten erfasst, die zwischen Wohn- und Arbeitsort pendeln, unabhängig von der Häufigkeit des Pendelns. Leichte Unschärfen entstehen durch Betriebe, deren hauptsitz als Arbeitsort für die Beschäftigten gezählt wird, obwohl sie an anderen Betriebsstandorten arbeiten.	Pendlermatrizen der Bundesagentur für Arbeit	x			2007-2017			

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ-Jahr		
Veränderung Pendler mit Arbeitsweg 150 km und mehr	Veränderung der Pendler mit einem Arbeitsweg von 150 km und mehr je 100 SV Beschäftigte am Wohnort	(Pendler 150 km und mehr <aktueller Zeitraum> / SV Beschäftigte am Wohnort <aktueller Zeitpunkt> x 100)-(Pendler 150 km und mehr <Ausgangszeitraum> / SV Beschäftigte am Wohnort <Ausgangszeitpunkt> x 100)	Pendlerdaten (nur Berufspendler, keine Ausbildungs- und Freizeitpendler) aus einer Auswertung der BA-Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wohn- und Arbeitsort gewonnen werden. Indikator für unterschiedliche Bedeutung der Raumeneinheiten als Wohn- oder Arbeitsplatzstandort. In der Pendlerstatistik werden alle Beschäftigten erfasst, die zwischen Wohn- und Arbeitsort pendeln, unabhängig von der Häufigkeit des Pendelns. Leichte Unschärnen entstehen durch Betriebe, deren hauptsitz als Arbeitsort für die Beschäftigten gezählt wird, obwohl sie an anderen Betriebsstandorten arbeiten.	Pendlermatrizen der Bundesagentur für Arbeit	x					2007-2017		
Veränderung Pendler mit Arbeitsweg 300 km und mehr	Veränderung der Pendler mit einem Arbeitsweg von 300 km und mehr je 100 SV Beschäftigte am Wohnort	(Pendler 300 km und mehr <aktueller Zeitraum> / SV Beschäftigte am Wohnort <aktueller Zeitpunkt> x 100)-(Pendler 300 km und mehr <Ausgangszeitraum> / SV Beschäftigte am Wohnort <Ausgangszeitpunkt> x 100)	Pendlerdaten (nur Berufspendler, keine Ausbildungs- und Freizeitpendler) aus einer Auswertung der BA-Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wohn- und Arbeitsort gewonnen werden. Indikator für unterschiedliche Bedeutung der Raumeneinheiten als Wohn- oder Arbeitsplatzstandort. In der Pendlerstatistik werden alle Beschäftigten erfasst, die zwischen Wohn- und Arbeitsort pendeln, unabhängig von der Häufigkeit des Pendelns. Leichte Unschärnen entstehen durch Betriebe, deren hauptsitz als Arbeitsort für die Beschäftigten gezählt wird, obwohl sie an anderen Betriebsstandorten arbeiten.	Pendlermatrizen der Bundesagentur für Arbeit	x					2007-2017		
<b>Wirtschaft</b>												
<b>Wirtschaft – Fremdenverkehr</b>												
Betten in FV-Betrieben	Betten in Fremdenverkehrsbetrieben je 1.000 Einwohner	Betten in Fremdenverkehrsbetrieben <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> x 1.000	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Auskunftsplflichtig sind Beherbergungsbetriebe, die mehr als acht Gäste (im Reiseverkehr) gleichzeitig vorübergehend beherbergen. Bettangebot ohne Campingplätze.	Monatserhebung im Tourismus des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank	x				1995-2017		x	2017
Entwicklung Betten in FV-Betrieben	Entwicklung der Zahl der Betten in Fremdenverkehrsbetrieben in %	(Betten in Fremdenverkehrsbetrieben <aktueller Zeitpunkt> - Bett in Fremdenverkehrsbetrieben <Ausgangszeitpunkt>) / Bett in Fremdenverkehrsbetrieben <Ausgangszeitpunkt> x 100	Auskunftsplflichtig sind Beherbergungsbetriebe, die mehr als acht Gäste (im Reiseverkehr) gleichzeitig vorübergehend beherbergen. Bettangebot ohne Campingplätze.	Monatserhebung im Tourismus des Bundes und der Länder	x				2012-2017	x	2012-2017	
Übernachtungen in FV-Betrieben	Übernachtungen in Fremdenverkehrsbetrieben je Einwohner	Übernachtungen in Fremdenverkehrsbetrieben <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt>	Bevölkerung 2011,2014: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahre: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Auskunftsplflichtig sind Beherbergungsbetriebe, die mehr als acht Gäste (im Reiseverkehr) gleichzeitig vorübergehend beherbergen. Übernachtungen ohne Campingplätze.	Monatserhebung im Tourismus des Bundes und der Länder, Eurostat Regio Datenbank	x				1995-2017		*	2017
Entwicklung Übernachtungen in FV-Betrieben	Entwicklung der Zahl der Übernachtungen in Fremdenverkehrsbetrieben in %	(Übernachtungen in Fremdenverkehrsbetrieben <aktueller Zeitpunkt> - Übernachtungen in Fremdenverkehrsbetrieben <Ausgangszeitpunkt>) / Übernachtungen in Fremdenverkehrsbetrieben <Ausgangszeitpunkt> x 100	Auskunftsplflichtig sind Beherbergungsbetriebe, die mehr als acht Gäste (im Reiseverkehr) gleichzeitig vorübergehend beherbergen. Übernachtungen ohne Campingplätze.	Monatserhebung im Tourismus des Bundes und der Länder	x				2012-2017	*	2012-2017	
Ausländische Gäste in FV-Betrieben	Ausländischer Gäste an den Gästeübernachtungen in %	Gäste aus dem Ausland <Zeitpunkt> / Gästeübernachtungen insgesamt <Zeitpunkt> x 100	Auskunftsplflichtig sind Beherbergungsbetriebe, die mehr als acht Gäste (im Reiseverkehr) gleichzeitig vorübergehend beherbergen. Übernachtungen ohne Campingplätze.	Monatserhebung im Tourismus des Bundes und der Länder	x				2016-2017			
Durchschnittliche Verweildauer in FV-Betrieben	Durchschnittliche Zahl der Übernachtungen in Fremdenverkehrsbetrieben	Gästeübernachtungen insgesamt <Zeitpunkt> / Gästeankünfte insgesamt <Zeitpunkt>	Auskunftsplflichtig sind Beherbergungsbetriebe, die mehr als acht Gäste (im Reiseverkehr) gleichzeitig vorübergehend beherbergen. Übernachtungen ohne Campingplätze.	Monatserhebung im Tourismus des Bundes und der Länder	x				2016-2017			
<b>Wirtschaft – Wirtschaftliche Leistung</b>												
Kleinbetriebe	Anteil der Betriebe mit bis zu 10 SV-Beschäftigten an den Betrieben insgesamt in %	Betriebe mit 1 bis unter 10 SV-Beschäftigte <Zeitpunkt> / Betriebe insgesamt <Zeitpunkt> *	Berücksichtigt sind im Berichtsjahr aktive Betriebe. Das sind Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie Einbetriebsunternehmen mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und/oder mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen im Berichtsjahr. Dabei ist zu berücksichtigen, dass zwischen Berichtsjahr der Verwaltungsdaten, Verarbeitung und Zusammenführung dieser Daten im Unternehmensregister und dem Auswertungszeitpunkt eine Zeitsdifferenz besteht. So basiert z.B. die Auswertung zum 30.04.2011 auf Verwaltungsdaten zum Berichtsjahr 2009.	Unternehmensregister	x				2006-2015			

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ V/A-Jahr	
Kleinbetriebe	Anteil der Betriebe mit 10 bis unter 50 SV-Beschäftigten an den Betrieben insgesamt in %	Betriebe mit 10 bis unter 50 SV-Beschäftigte<Zeitpunkt> / Betriebe insgesamt <Zeitpunkt> * 1.000	Berücksichtigt sind im Berichtsjahr aktive Betriebe. Das sind Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie Einbetriebsunternehmen mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und/oder mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen im Berichtsjahr. Dabei ist zu berücksichtigen, dass zwischen Berichtsjahr der Verwaltungsdaten, Verarbeitung und Zusammenführung dieser Daten im Unternehmensregister und dem Auswertungszeitpunkt eine Zeitdifferenz besteht. So basiert z.B. die Auswertung zum 30.04.2011 auf Verwaltungsdaten zum Berichtsjahr 2009.	Unternehmensregister	x			2006-2015		
Mittlere Unternehmen	Anteil der Betriebe mit 50 bis unter 250 SV-Beschäftigten an den Betrieben insgesamt in %	Betriebe mit 50 bis unter 250 SV-Beschäftigte<Zeitpunkt> / Betriebe insgesamt <Zeitpunkt> * 1.000	Berücksichtigt sind im Berichtsjahr aktive Betriebe. Das sind Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie Einbetriebsunternehmen mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und/oder mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen im Berichtsjahr. Dabei ist zu berücksichtigen, dass zwischen Berichtsjahr der Verwaltungsdaten, Verarbeitung und Zusammenführung dieser Daten im Unternehmensregister und dem Auswertungszeitpunkt eine Zeitdifferenz besteht. So basiert z.B. die Auswertung zum 30.04.2011 auf Verwaltungsdaten zum Berichtsjahr 2009.	Unternehmensregister	x			2006-2015		
Großunternehmen	Anteil der Betriebe mit mehr als 250 SV-Beschäftigten an den Betrieben insgesamt in %	Betriebe mit 250 und mehr SV-Beschäftigten<Zeitpunkt> / Betriebe insgesamt <Zeitpunkt> * 1.000	Berücksichtigt sind im Berichtsjahr aktive Betriebe. Das sind Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie Einbetriebsunternehmen mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und/oder mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen im Berichtsjahr. Dabei ist zu berücksichtigen, dass zwischen Berichtsjahr der Verwaltungsdaten, Verarbeitung und Zusammenführung dieser Daten im Unternehmensregister und dem Auswertungszeitpunkt eine Zeitdifferenz besteht. So basiert z.B. die Auswertung zum 30.04.2011 auf Verwaltungsdaten zum Berichtsjahr 2009.	Unternehmensregister	x			2006-2015		
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner	Bruttoinlandsprodukt in 1.000 € je Einwohner	Bruttoinlandsprodukt <Zeitpunkt> / E<Zeitpunkt> / 1.000	Bevölkerung 2011,2012: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987. - Bei Bezug auf die Bevölkerung als Wohlstandsmaß zu interpretieren. Das BIP bzw. die BWS ist ein Maß für die in einer Region erbrachte wirtschaftliche Leistung. Die BWS je Wirtschaftsbereich wird berechnet, indem vom Wert aller produzierten Waren und Dienstleistungen die bei der Produktion verbrauchten Vorleistungen (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Mieten und Pachten, Kosten für durch andere Unternehmen durchgeführte Lohnarbeiten etc.) abgezogen werden. Die Bewertung der BWS erfolgt zu Herstellungspreisen. Diese Bewertungskonzept bedeutet, dass die auf die produzierten oder verkauften Waren und Dienstleistungen gewährten Gütersubventionen einbezogen sind, nicht aber die auf die produzierten Waren und Dienstleistungen zu zahlenden Gütersteuern (Mehrwertsteuer, Importabgaben, Mineralöl- und Tabaksteuer etc.). Das BIP wird zu Marktpreisen bewertet. Es wird berechnet, indem zur gesamten BWS zu Herstellungspreisen der auf die Kreise pauschal verteilte Saldo aus Gütersteuern – Gütersubventionen hinzugefügt wird. Die Finanzserviceleistung indirekte Messung (FISIM) ist implizit in den Wirtschaftsbereichen bereits berücksichtigt.	Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Eurostat Regio Datenbank	x			2000-2016	x	2017

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ V/A/ Jahr		
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	Bruttoinlandsprodukt in 1.000 € je Erwerbstätigen	Bruttoinlandsprodukt <Zeitpunkt> / Erwerbstätige <Zeitpunkt> / 1.000	Bei Bezug auf die Erwerbstätigen als Maß für Wirtschaftskraft zu interpretieren. Das BIP bzw. die BWS ist ein Maß für die in einer Region erbrachte wirtschaftliche Leistung. Die BWS je Wirtschaftsbereich wird berechnet, indem vom Wert aller produzierten Waren und Dienstleistungen die bei der Produktion verbrauchten Vorleistungen (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Mieten und Pachten, Kosten für durch andere Unternehmen durchgeführte Lohnarbeiten etc.) abgezogen werden. Die Bewertung der BWS erfolgt zu Herstellungspreisen. Diese Bewertungskonzept bedeutet, dass die auf die produzierten oder verkauften Waren und Dienstleistungen gewährten Gütersubventionen einbezogen sind, nicht aber die auf die produzierten Waren und Dienstleistungen zu zahlenden Gütersteuern (Mehrwertsteuer, Importabgaben, Mineralöl- und Tabaksteuer etc.). Das BIP wird zu Marktpreisen bewertet. Es wird berechnet, indem zur gesamten BWS zu Herstellungspreisen der auf die Kreise pauschal verteilte Saldo aus Gütersteuern – Gütersubventionen hinzugaddiert wird. Die Finanzserviceleistung indirekte Messung (FISIM) ist implizit in den Wirtschaftsbereichen bereits berücksichtigt.	Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Eurostat Regio Datenbank	x			2000-2016		x	2017
Entwicklung Bruttoinlandsprodukt	Entwicklung der Höhe des Bruttoinlandsproduktes in %	(Bruttoinlandsprodukt <aktueller Zeitpunkt> - Bruttoinlandsprodukt <Ausgangszeitpunkt>) / Bruttoinlandsprodukt <Ausgangszeitpunkt x 100	Das BIP bzw. die BWS ist ein Maß für die in einer Region erbrachte wirtschaftliche Leistung. Die BWS je Wirtschaftsbereich wird berechnet, indem vom Wert aller produzierten Waren und Dienstleistungen die bei der Produktion verbrauchten Vorleistungen (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Mieten und Pachten, Kosten für durch andere Unternehmen durchgeführte Lohnarbeiten etc.) abgezogen werden. Die Bewertung der BWS erfolgt zu Herstellungspreisen. Diese Bewertungskonzept bedeutet, dass die auf die produzierten oder verkauften Waren und Dienstleistungen gewährten Gütersubventionen einbezogen sind, nicht aber die auf die produzierten Waren und Dienstleistungen zu zahlenden Gütersteuern (Mehrwertsteuer, Importabgaben, Mineralöl- und Tabaksteuer etc.). Das BIP wird zu Marktpreisen bewertet. Es wird berechnet, indem zur gesamten BWS zu Herstellungspreisen der auf die Kreise pauschal verteilte Saldo aus Gütersteuern – Gütersubventionen hinzugaddiert wird. Die Finanzserviceleistung indirekte Messung (FISIM) ist implizit in den Wirtschaftsbereichen bereits berücksichtigt.	Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Eurostat Regio Datenbank	x			2012-2016	x	2012-2017	
Bruttowertschöpfung	Bruttowertschöpfung insgesamt in 1.000 € je Erwerbstätigen	Bruttowertschöpfung <Zeitpunkt>/ Erwerbstätige <Zeitpunkt> / 1.000	Das BIP bzw. die BWS ist ein Maß für die in einer Region erbrachte wirtschaftliche Leistung. Die BWS je Wirtschaftsbereich wird berechnet, indem vom Wert aller produzierten Waren und Dienstleistungen die bei der Produktion verbrauchten Vorleistungen (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Mieten und Pachten, Kosten für durch andere Unternehmen durchgeführte Lohnarbeiten etc.) abgezogen werden. Die Bewertung der BWS erfolgt zu Herstellungspreisen. Diese Bewertungskonzept bedeutet, dass die auf die produzierten oder verkauften Waren und Dienstleistungen gewährten Gütersubventionen einbezogen sind, nicht aber die auf die produzierten Waren und Dienstleistungen zu zahlenden Gütersteuern (Mehrwertsteuer, Importabgaben, Mineralöl- und Tabaksteuer etc.). Das BIP wird zu Marktpreisen bewertet. Es wird berechnet, indem zur gesamten BWS zu Herstellungspreisen der auf die Kreise pauschal verteilte Saldo aus Gütersteuern – Gütersubventionen hinzugaddiert wird. Die Finanzserviceleistung indirekte Messung (FISIM) ist implizit in den Wirtschaftsbereichen bereits berücksichtigt.	Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder	x			2000-2016			

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ-Jahr	
Entwicklung Bruttowertschöpfung	Entwicklung der Höhe der Bruttowertschöpfung insgesamt in %	(Bruttowertschöpfung <aktueller Zeitpunkt> - Bruttowertschöpfung <Ausgangszeitpunkt>) / Bruttowertschöpfung <Ausgangszeitpunkt> x 100	Das BIP bzw. die BWS ist ein Maß für die in einer Region erbrachte wirtschaftliche Leistung. Die BWS je Wirtschaftsbereich wird berechnet, indem vom Wert aller produzierten Waren und Dienstleistungen die bei der Produktion verbrauchten Vorleistungen (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Mieten und Pachten, Kosten für durch andere Unternehmen durchgeführte Lohnarbeiten etc.) abgezogen werden. Die Bewertung der BWS erfolgt zu Herstellungspreisen. Diese Bewertungskonzept bedeutet, dass die auf die produzierten oder verkauften Waren und Dienstleistungen gewährten Gütersubventionen einbezogen sind, nicht aber die auf die produzierten Waren und Dienstleistungen zu zahlenden Gütersteuern (Mehrwertsteuer, Importabgaben, Mineralöl- und Tabaksteuer etc.). Das BIP wird zu Marktpreisen bewertet. Es wird berechnet, indem zur gesamten BWS zu Herstellungspreisen der auf die Kreise pauschal verteilte Saldo aus Gütersteuern – Gütersubventionen hinzugaddiert wird. Die Finanzserviceleistung indirekte Messung (FISIM) ist implizit in den Wirtschaftsbereichen bereits berücksichtigt.	Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder	x					2012-2016	
Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen Primärer Sektor	Bruttowertschöpfung im Primären Sektor in 1.000 € je Erwerbstätigen im Primären Sektor	Bruttowertschöpfung Primärer Sektor <Zeitpunkt> / Erwerbstätige Primärer Sektor <Zeitpunkt> / 1.000	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Das BIP bzw. die BWS ist ein Maß für die in einer Region erbrachte wirtschaftliche Leistung. Die BWS je Wirtschaftsbereich wird berechnet, indem vom Wert aller produzierten Waren und Dienstleistungen die bei der Produktion verbrauchten Vorleistungen (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Mieten und Pachten, Kosten für durch andere Unternehmen durchgeführte Lohnarbeiten etc.) abgezogen werden. Die Bewertung der BWS erfolgt zu Herstellungspreisen. Diese Bewertungskonzept bedeutet, dass die auf die produzierten oder verkauften Waren und Dienstleistungen gewährten Gütersubventionen einbezogen sind, nicht aber die auf die produzierten Waren und Dienstleistungen zu zahlenden Gütersteuern (Mehrwertsteuer, Importabgaben, Mineralöl- und Tabaksteuer etc.). Das BIP wird zu Marktpreisen bewertet. Es wird berechnet, indem zur gesamten BWS zu Herstellungspreisen der auf die Kreise pauschal verteilte Saldo aus Gütersteuern – Gütersubventionen hinzugaddiert wird. Die Finanzserviceleistung indirekte Messung (FISIM) ist implizit in den Wirtschaftsbereichen bereits berücksichtigt.	Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder	x					2000-2016	
Entwicklung Bruttowertschöpfung Primärer Sektor	Entwicklung der Höhe der Bruttowertschöpfung im Primären Sektor in %	(Bruttowertschöpfung Primärer Sektor <aktueller Zeitpunkt> - Bruttowertschöpfung Primärer Sektor <Ausgangszeitpunkt>) / Bruttowertschöpfung Primärer Sektor <Ausgangszeitpunkt> x 100	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Das BIP bzw. die BWS ist ein Maß für die in einer Region erbrachte wirtschaftliche Leistung. Die BWS je Wirtschaftsbereich wird berechnet, indem vom Wert aller produzierten Waren und Dienstleistungen die bei der Produktion verbrauchten Vorleistungen (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Mieten und Pachten, Kosten für durch andere Unternehmen durchgeführte Lohnarbeiten etc.) abgezogen werden. Die Bewertung der BWS erfolgt zu Herstellungspreisen. Diese Bewertungskonzept bedeutet, dass die auf die produzierten oder verkauften Waren und Dienstleistungen gewährten Gütersubventionen einbezogen sind, nicht aber die auf die produzierten Waren und Dienstleistungen zu zahlenden Gütersteuern (Mehrwertsteuer, Importabgaben, Mineralöl- und Tabaksteuer etc.). Das BIP wird zu Marktpreisen bewertet. Es wird berechnet, indem zur gesamten BWS zu Herstellungspreisen der auf die Kreise pauschal verteilte Saldo aus Gütersteuern – Gütersubventionen hinzugaddiert wird. Die Finanzserviceleistung indirekte Messung (FISIM) ist implizit in den Wirtschaftsbereichen bereits berücksichtigt.	Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder	x					2012-2016	

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ V/A/ Jahr	
Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen Sekundärer Sektor	Bruttowertschöpfung im Sekundären Sektor in 1.000 € je Erwerbstätigen im Sekundären Sektor	Bruttowertschöpfung Sekundärer Sektor <Zeitpunkt> / Erwerbstätige Sekundärer Sektor <Zeitpunkt> / 1.000	Produzierendes Gewerbe einschl. Baugewerbe. Das BIP bzw. die BWS ist ein Maß für die ein einer Region erbrachte wirtschaftliche Leistung. Die BWS je Wirtschaftsbereich wird berechnet, indem vom Wert aller produzierten Waren und Dienstleistungen die bei der Produktion verbrauchten Vorleistungen (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Mieten und Pachten, Kosten für durch andere Unternehmen durchgeführte Lohnarbeiten etc.) abgezogen werden. Die Bewertung der BWS erfolgt zu Herstellungspreisen. Diese Bewertungskonzept bedeutet, dass die auf die produzierten oder verkauften Waren und Dienstleistungen gewährten Gütersubventionen einbezogen sind, nicht aber die auf die produzierten Waren und Dienstleistungen zu zahlenden Gütersteuern (Mehrwertsteuer, Importabgaben, Mineralöl- und Tabaksteuer etc.). Das BIP wird zu Marktpreisen bewertet. Es wird berechnet, indem zur gesamten BWS zu Herstellungspreisen der auf die Kreise pauschal verteilte Saldo aus Gütersteuern – Gütersubventionen hinzugaddiert wird. Die Finanzserviceleistung indirekte Messung (FISIM) ist implizit in den Wirtschaftsbereichen bereits berücksichtigt.	Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder	x			2000-2016		
Entwicklung Bruttowertschöpfung Sekundärer Sektor	Entwicklung der Höhe der Bruttowertschöpfung im Sekundären Sektor in %	(Bruttowertschöpfung Sekundärer Sektor <aktueller Zeitpunkt> - Bruttowertschöpfung Sekundärer Sektor <Ausgangszeitpunkt>) / Bruttowertschöpfung Sekundärer Sektor <Ausgangszeitpunkt> x 100	Produzierendes Gewerbe einschl. Baugewerbe. Das BIP bzw. die BWS ist ein Maß für die ein einer Region erbrachte wirtschaftliche Leistung. Die BWS je Wirtschaftsbereich wird berechnet, indem vom Wert aller produzierten Waren und Dienstleistungen die bei der Produktion verbrauchten Vorleistungen (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Mieten und Pachten, Kosten für durch andere Unternehmen durchgeführte Lohnarbeiten etc.) abgezogen werden. Die Bewertung der BWS erfolgt zu Herstellungspreisen. Diese Bewertungskonzept bedeutet, dass die auf die produzierten oder verkauften Waren und Dienstleistungen gewährten Gütersubventionen einbezogen sind, nicht aber die auf die produzierten Waren und Dienstleistungen zu zahlenden Gütersteuern (Mehrwertsteuer, Importabgaben, Mineralöl- und Tabaksteuer etc.). Das BIP wird zu Marktpreisen bewertet. Es wird berechnet, indem zur gesamten BWS zu Herstellungspreisen der auf die Kreise pauschal verteilte Saldo aus Gütersteuern – Gütersubventionen hinzugaddiert wird. Die Finanzserviceleistung indirekte Messung (FISIM) ist implizit in den Wirtschaftsbereichen bereits berücksichtigt.	Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder	x			2012-2016		
Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen Tertiärer Sektor	Bruttowertschöpfung im Tertiären Sektor in 1.000 € je Erwerbstätigen im Tertiären Sektor	Bruttowertschöpfung Tertiärer Sektor <Zeitpunkt> / Erwerbstätige Tertiärer Sektor <Zeitpunkt> / 1.000	Alle Dienstleistungsbereiche (G-T). Das BIP bzw. die BWS ist ein Maß für die ein einer Region erbrachte wirtschaftliche Leistung. Die BWS je Wirtschaftsbereich wird berechnet, indem vom Wert aller produzierten Waren und Dienstleistungen die bei der Produktion verbrauchten Vorleistungen (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Mieten und Pachten, Kosten für durch andere Unternehmen durchgeführte Lohnarbeiten etc.) abgezogen werden. Die Bewertung der BWS erfolgt zu Herstellungspreisen. Diese Bewertungskonzept bedeutet, dass die auf die produzierten oder verkauften Waren und Dienstleistungen gewährten Gütersubventionen einbezogen sind, nicht aber die auf die produzierten Waren und Dienstleistungen zu zahlenden Gütersteuern (Mehrwertsteuer, Importabgaben, Mineralöl- und Tabaksteuer etc.). Das BIP wird zu Marktpreisen bewertet. Es wird berechnet, indem zur gesamten BWS zu Herstellungspreisen der auf die Kreise pauschal verteilte Saldo aus Gütersteuern – Gütersubventionen hinzugaddiert wird. Die Finanzserviceleistung indirekte Messung (FISIM) ist implizit in den Wirtschaftsbereichen bereits berücksichtigt.	Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder	x			2000-2016		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ-Jahr	
Entwicklung Bruttowertschöpfung Tertiärer Sektor	Entwicklung der Höhe der Bruttowertschöpfung im Tertiären Sektor in %	(Bruttowertschöpfung Tertiärer Sektor <aktueller Zeitpunkt> - Bruttowertschöpfung Tertiärer Sektor <Ausgangszeitpunkt>) / Bruttowertschöpfung Tertiärer Sektor <Ausgangszeitpunkt> x 100	All die Dienstleistungsbereiche (G-T). Das BIP bzw. die BWS ist ein Maß für die in einer Region erbrachte wirtschaftliche Leistung. Die BWS je Wirtschaftsbereich wird berechnet, indem vom Wert aller produzierten Waren und Dienstleistungen die bei der Produktion verbrauchten Vorleistungen (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Mieten und Pachten, Kosten für durch andere Unternehmen durchgeführte Lohnarbeiten etc.) abgezogen werden. Die Bewertung der BWS erfolgt zu Herstellungspreisen. Dieses Bewertungskonzept bedeutet, dass die auf die produzierten oder verkauften Waren und Dienstleistungen gewährten Gütersubventionen einbezogen sind, nicht aber die auf die produzierten Waren und Dienstleistungen zu zahlenden Gütersteuern (Mehrwertsteuer, Importabgaben, Mineralöl- und Tabaksteuer etc.). Das BIP wird zu Marktpreisen bewertet. Es wird berechnet, indem zur gesamten BWS zu Herstellungspreisen der auf die Kreise pauschal verteilte Saldo aus Gütersteuern – Gütersubventionen hinzugaddiert wird. Die Finanzserviceleistung indirekte Messung (FISIM) ist implizit in den Wirtschaftsbereichen bereits berücksichtigt.	Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder	x					2012-2016	
Investitionen im Bergbau und Verarb. Gewerbe	Durchschnittliche Investitionen im Bergbau u. Verarb. Gewerbe in 1.000 € je Beschäftigten	(Investitionen Bergbau u. Verarb. Gewerbe <Zweijahressumme> / SV Beschäftigte im Bergbau u. Verarb. Gewerbe <Zweijahressumme>) / 1.000	Zuordnung nach WZ 2008. Investitionen sind die Bruttozügänge an Produktionsmitteln, die in den Wirtschaftszweigen eingesetzt werden (Wert der Sachanlagen, die im Geschäftsjahr erworben oder selbst erstellt, neu gemietet oder gepachtet wurden).	Monatsbericht für Betriebe im Bereich verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden des Bundes und der Länder	x					2009-2016	
Auslandsumsatz im Bergbau u. Verarb. Gewerbe	Durchschnittlicher Auslandumsatz im Bergbau u. Verarb. Gewerbe in 1.000 € je Beschäftigten	Auslandsumsatz Bergbau u. Verarb. Gewerbe <Zweijahressumme> / SV Beschäftigte im Bergbau u. Verarb. Gewerbe <Zweijahressumme> / 1.000	Zuordnung nach WZ 2008. Direkte Lieferungen und Leistungen an Empfänger, die im Ausland ansässig sind sowie Lieferungen an Exporteure, die die bestellten Waren ohne Be- und Verarbeitung in das Ausland ausführen.	Monatsbericht für Betriebe im Bereich verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden des Bundes und der Länder	x					2009-2016	
Umsatz im Bergbau u. Verarb. Gewerbe	Durchschnittlicher Umsatz im Bergbau u. Verarb. Gewerbe in 1.000 € je Beschäftigten	Gesamtumsatz Bergbau u. Verarb. Gewerbe <Zweijahressumme> / SV Beschäftigte im Bergbau u. Verarb. Gewerbe <Zweijahressumme> / 1.000	Zuordnung nach WZ 2008. Gesamtumsatz = Gesamtbetrag aller in Rechnung gestellten Leistungen (einschl. Reparaturen, Lohnarbeiten, Montagen) ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt der Lieferung.	Monatsbericht für Betriebe im Bereich verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden des Bundes und der Länder	x					2009-2016	
Gesamtumsatz Bauhauptgewerbe	Gesamtumsatz im Bauhauptgewerbe in 1.000 € je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe	Umsatz im Bauhauptgewerbe <Zeitpunkt> / Beschäftigte im Bauhauptgewerbe <Zeitpunkt> / 1.000	Als Umsatz gelten alle im Vorjahr im Bundesgebiet erzielten Gesamtumsätze von am Erhebungssichttag bestehenden Betrieben. Im Gesamtumsatz sind die Umsatz- und Mehrwertsteuer nicht enthalten.	Totalerhebung im Bauhauptgewerbe des Bundes und der Länder	x					1995-2016	
Bruttowertschöpfung am Land	Anteil der Bruttowertschöpfung am Land in o/o	Bruttowertschöpfung <Zeitpunkt> / Bruttowertschöpfung Land <Zeitpunkt> x 100	Das BIP bzw. die BWS ist ein Maß für die in einer Region erbrachte wirtschaftliche Leistung. Die BWS je Wirtschaftsbereich wird berechnet, indem vom Wert aller produzierten Waren und Dienstleistungen die bei der Produktion verbrauchten Vorleistungen (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Mieten und Pachten, Kosten für durch andere Unternehmen durchgeführte Lohnarbeiten etc.) abgezogen werden. Die Bewertung der BWS erfolgt zu Herstellungspreisen. Diese Bewertungskonzept bedeutet, dass die auf die produzierten oder verkauften Waren und Dienstleistungen gewährten Gütersubventionen einbezogen sind, nicht aber die auf die produzierten Waren und Dienstleistungen zu zahlenden Gütersteuern (Mehrwertsteuer, Importabgaben, Mineralöl- und Tabaksteuer etc.). Das BIP wird zu Marktpreisen bewertet. Es wird berechnet, indem zur gesamten BWS zu Herstellungspreisen der auf die Kreise pauschal verteilte Saldo aus Gütersteuern – Gütersubventionen hinzugaddiert wird. Die Finanzserviceleistung indirekte Messung (FISIM) ist implizit in den Wirtschaftsbereichen bereits berücksichtigt.	Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder	x						2000-2016

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr	
Bruttowertschöpfung am Bund	Anteil der Bruttowertschöpfung am Bund in o/o	Bruttowertschöpfung <Zeitpunkt> / Bruttowertschöpfung Bund <Zeitpunkt> x 1.000	<p>Das BIP bzw. die BWS ist ein Maß für die in einer Region erbrachte wirtschaftliche Leistung. Die BWS je Wirtschaftsbereich wird berechnet, indem vom Wert aller produzierten Waren und Dienstleistungen die bei der Produktion verbrauchten Vorleistungen (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Mieten und Pachten, Kosten für durch andere Unternehmen durchgeführte Lohnarbeiten etc.) abgezogen werden. Die Bewertung der BWS erfolgt zu Herstellungspreisen. Diese Bewertungskonzept bedeutet, dass die auf die produzierten oder verkauften Waren und Dienstleistungen gewährten Gütersubventionen einbezogen sind, nicht aber die auf die produzierten Waren und Dienstleistungen zu zahlenden Gütersteuern (Mehrwertsteuer, Importabgaben, Mineralöl- und Tabaksteuer etc.). Das BIP wird zu Marktpreisen bewertet. Es wird berechnet, indem zur gesamten BWS zu Herstellungspreisen der auf die Kreise pauschal verteilte Saldo aus Gütersteuern – Gütersubventionen hinzugaddiert wird. Die Finanzserviceleistung indirekte Messung (FISIM) ist implizit in den Wirtschaftsbereichen bereits berücksichtigt.</p>	Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder	x				2000-2016		
Anteil Bruttowertschöpfung Primärer Sektor	Anteil Bruttowertschöpfung im Primären Sektor an der Bruttowertschöpfung in %	Bruttowertschöpfung Primärer Sektor <Zeitpunkt> / Bruttowertschöpfung <Zeitpunkt> / x 100	<p>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Das BIP bzw. die BWS ist ein Maß für die in einer Region erbrachte wirtschaftliche Leistung. Die BWS je Wirtschaftsbereich wird berechnet, indem vom Wert aller produzierten Waren und Dienstleistungen die bei der Produktion verbrauchten Vorleistungen (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Mieten und Pachten, Kosten für durch andere Unternehmen durchgeführte Lohnarbeiten etc.) abgezogen werden. Die Bewertung der BWS erfolgt zu Herstellungspreisen. Diese Bewertungskonzept bedeutet, dass die auf die produzierten oder verkauften Waren und Dienstleistungen gewährten Gütersubventionen einbezogen sind, nicht aber die auf die produzierten Waren und Dienstleistungen zu zahlenden Gütersteuern (Mehrwertsteuer, Importabgaben, Mineralöl- und Tabaksteuer etc.). Das BIP wird zu Marktpreisen bewertet. Es wird berechnet, indem zur gesamten BWS zu Herstellungspreisen der auf die Kreise pauschal verteilte Saldo aus Gütersteuern – Gütersubventionen hinzugaddiert wird. Die Finanzserviceleistung indirekte Messung (FISIM) ist implizit in den Wirtschaftsbereichen bereits berücksichtigt.</p>	Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder	x				2000-2016		
Anteil Bruttowertschöpfung Sekundärer Sektor	Anteil Bruttowertschöpfung im Sekundären Sektor an der Bruttowertschöpfung in %	Bruttowertschöpfung Sekundärer Sektor <Zeitpunkt> / Bruttowertschöpfung <Zeitpunkt> / x 100	<p>Produzierendes Gewerbe einschl. Baugewerbe. Das BIP bzw. die BWS ist ein Maß für die in einer Region erbrachte wirtschaftliche Leistung. Die BWS je Wirtschaftsbereich wird berechnet, indem vom Wert aller produzierten Waren und Dienstleistungen die bei der Produktion verbrauchten Vorleistungen (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Mieten und Pachten, Kosten für durch andere Unternehmen durchgeführte Lohnarbeiten etc.) abgezogen werden. Die Bewertung der BWS erfolgt zu Herstellungspreisen. Diese Bewertungskonzept bedeutet, dass die auf die produzierten oder verkauften Waren und Dienstleistungen gewährten Gütersubventionen einbezogen sind, nicht aber die auf die produzierten Waren und Dienstleistungen zu zahlenden Gütersteuern (Mehrwertsteuer, Importabgaben, Mineralöl- und Tabaksteuer etc.). Das BIP wird zu Marktpreisen bewertet. Es wird berechnet, indem zur gesamten BWS zu Herstellungspreisen der auf die Kreise pauschal verteilte Saldo aus Gütersteuern – Gütersubventionen hinzugaddiert wird. Die Finanzserviceleistung indirekte Messung (FISIM) ist implizit in den Wirtschaftsbereichen bereits berücksichtigt.</p>	Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder	x				2000-2016		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ-Jahr	
Anteil Bruttowertschöpfung Tertiärer Sektor	Anteil Bruttowertschöpfung im Tertiären Sektor an der Bruttowertschöpfung in %	Bruttowertschöpfung Tertiärer Sektor <Zeitpunkt> / Bruttowertschöpfung <Zeitpunkt> / x100	All die Dienstleistungsbereiche (G-T). Das BIP bzw. die BWS ist ein Maß für die in einer Region erbrachte wirtschaftliche Leistung. Die BWS je Wirtschaftsbereich wird berechnet, indem vom Wert aller produzierten Waren und Dienstleistungen die bei der Produktion verbrauchten Vorleistungen (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Mieten und Pachten, Kosten für durch andere Unternehmen durchgeführte Lohnarbeiten etc.) abgezogen werden. Die Bewertung der BWS erfolgt zu Herstellungspreisen. Dieses Bewertungskonzept bedeutet, dass die auf die produzierten oder verkauften Waren und Dienstleistungen gewährten Gütersubventionen einbezogen sind, nicht aber die auf die produzierten Waren und Dienstleistungen zu zahlenden Gütersteuern (Mehrwertsteuer, Importabgaben, Mineralöl- und Tabaksteuer etc.). Das BIP wird zu Marktpreisen bewertet. Es wird berechnet, indem zur gesamten BWS zu Herstellungspreisen der auf die Kreise pauschal verteilte Saldo aus Gütersteuern – Gütersubventionen hinzugaddiert wird. Die Finanzserviceleistung indirekte Messung (FISIM) ist implizit in den Wirtschaftsbereichen bereits berücksichtigt.	Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder	x			2000-2016			
Umsatz im Handwerk	Umsatz im Handwerk in 1.000 Euro je tätige Person	Umsatz im Handwerk <Zeitpunkt> / tätige Personen <Zeitpunkt>	Bei der Handwerkszählung werden nur Unternehmen (einschl. der inzwischen inaktiven Unternehmen) mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr einbezogen. - Tätige Personen sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, geringfügig Beschäftigte und tätige Inhaber.	Handwerkszählung des Bundes und der Länder	x			2010-2016			
Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk	Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk in 1.000 Euro je tätige Person	Umsatz im zulassungspflichtigem Handwerk <Zeitpunkt> / tätige Personen im zulassungspflichtigem Handwerk <Zeitpunkt>	Bei der Handwerkszählung werden nur Unternehmen (einschl. der inzwischen inaktiven Unternehmen) mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr einbezogen. - Tätige Personen sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, geringfügig Beschäftigte und tätige Inhaber.	Handwerkszählung des Bundes und der Länder	x			2010-2016			
Umsatz im zulassungsfreien Handwerk	Umsatz im zulassungsfreien Handwerk in 1.000 Euro je tätige Person	Umsatz im zulassungsfreien Handwerk <Zeitpunkt> / tätige Personen im zulassungsfreien Handwerk <Zeitpunkt>	Bei der Handwerkszählung werden nur Unternehmen (einschl. der inzwischen inaktiven Unternehmen) mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr einbezogen. - Tätige Personen sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, geringfügig Beschäftigte und tätige Inhaber.	Handwerkszählung des Bundes und der Länder	x			2010-2016			
Umsatzsteuer	Umsatzsteuer in 1000 Euro je umsatzsteuerpflichtige Betriebe	Steuerbarer Umsatz für Lieferungen und Leistungen in 1000 Euro <Zeitpunkt> / Umsatzsteuerpflichtige <Zeitpunkt>	In der Statistik werden alle Unternehmen einbezogen, die Umsatzsteuervoranmeldungen abzugeben haben und deren Lieferungen und Leistungen (Jahresumsätze) im Jahr über 17.500 € betragen. Nicht erfasst sind „Jahresmelder“, die im Vorjahr weniger als 1.000€ Umsatzsteuer zu zahlen hatten und sich deshalb von der Voranmeldungsplicht befreien ließen; Freiberufler im Bereich Humanmedizin, die ausschließlich Leistungen erbracht haben, deren Entgelt steuerfrei sind; überwiegende Mehrheit der Land- und Forstwirtschaftsbetriebe, die auf Grund der Durchschnittsbesteuerung keine Steuerzahllast entsteht; Unternehmen (Organträger), die finanziell, wirtschaftlich und organisatorisch vom Organträger abhängig sind und mit diesem zusammen steuerlich veranlagt werden.	Umsatzsteuerstatistik des Bundes und der Länder	x			2009-2016			
<b>Zentrale Orte Monitoring</b>											
<b>Zentrale Orte Monitoring - Rahmendaten Zentraler Orte</b>											
Zentralörtlicher Status	Zentralörtlicher Status		1 = Zentraler Ort 0 = keine zentralörtliche Einstufung Zentralörtlicher Status nach Zentrale-Orte-Kategorien des BBSR (zusammengefasst).	Festlegung nach Programmen und Plänen der Länder; Zusammenfassung der Kategorien durch BBSR. 1 = Zentraler Ort 99 = keine zentralörtliche Einstufung	x	2018	x				

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb. Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr	
Zentralörtlicher Status (zusammengefasst)	Zentralörtlicher Status (zusammengefasst)		<p>1 = Oberzentrum und höher      2 = Mittelzentrum      3 = Grundzentrum und niedriger      0 = keine zentralörtliche Einstufung      Zentralörtlicher Status nach Zentrale-Orte-Kategorien des BBSR (zusammengefasst).</p>	Festlegung nach Programmen und Plänen der Länder; Zusammenfassung der Kategorien durch BBSR	x	2018	x			
Zentralörtlicher Status (differenziert)	Zentralörtlicher Status der Gemeinde (differenziert)		<p>10 = Oberzentrum      11 = Teil eines Oberzentrums      20 = Mittelzentrum mit Teifunktionen eines Oberzentrums      21 = Teil eines Mittelzentrums mit Teifunktionen eines Oberzentrums      30 = Mittelzentrum      31 = Teil eines Mittelzentrums      40 = Unterzentrum mit Teifunktionen eines Mittelzentrums      41 = Teil eines Unterzentrums mit Teifunktionen eines Mittelzentrums      50 = Unterzentrum      51 = Teil eines Unterzentrums      60 = Kleinzentrum mit Teifunktionen eines Unterzentrums      61 = Teil eines Kleinzentrums mit Teifunktionen eines Unterzentrums      70 = Kleinzentrum      71 = Teil eines Kleinzentrums      0 = keine zentralörtliche Einstufung      Zentralörtlicher Status gemäß Festlegung nach Programmen der Länder.</p>	Festlegung nach Programmen und Plänen der Länder	x	2018	x			
Stadt-/Gemeindetyp	Stadt-/Gemeindetyp des BBSR		<p>10 = Großstädte      20 = Mittelstädte      30 = größere Kleinstädte      40 = kleine Kleinstädte      50 = Landgemeinden</p> <p>Der Stadt- und Gemeindetyp ordnet alle Verbandsgemeinden in Städte (Groß-, Mittel- und Kleinstädte) und in ländliche Gemeinden nach den Kriterien der Einwohnerzahl, zentralörtlichen Funktion und der phänomenologischen, siedlungsstrukturellen Prägung. - Abgrenzungskriterien siehe PDF „Erläuterungen zu den Raumbezügen“ und <a href="http://www.Raumbeobachtung.de/Raumabgrenzungen">www.Raumbeobachtung.de/Raumabgrenzungen</a>.</p>	Laufende Raumbeobachtung des BBSR; eigene Berechnungen, siehe <a href="http://www.raumbeobachtung.de">www.raumbeobachtung.de</a> --> Raumabgrenzungen	x	2017	x			
Raumtyp nach Lage	Raumtyp nach Lage des BBSR		<p>1 = sehr zentral      2 = zentral      3 = peripher      4 = sehr peripher      Lagetypen nach erreichbarer Tagesbevölkerung.</p>	Laufende Raumbeobachtung des BBSR; eigene Berechnungen, siehe <a href="http://www.raumbeobachtung.de">www.raumbeobachtung.de</a> --> Raumabgrenzungen	x	2017	x			
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	Anzahl der Einwohner	Einwohnerzahl zum 31.12.; Fortschreibung Zensus 2011	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder	x	2017	x			
Fläche	Fläche in km <sup>2</sup>	Fläche in km <sup>2</sup>		Feststellung des Gebietsstandes des Bundes und der Länder	x	2017	x			
Einwohnerdichte	Einwohner je km <sup>2</sup>	E <Zeitpunkt> / Fläche in km <sup>2</sup> <Zeitpunkt>	<p>Die Einwohnerdichte ist ein generelles Maß der regionalen Bevölkerungsverteilung und das am häufigsten verwendete Dichtemaß. Sie ist hilfreich bei der Beurteilung des Arbeitsmarktes, der Auslastung von Infrastruktur, der Belastung der Umwelt usw. Zudem findet die Einwohnerdichte oft als zentraler Indikator Eingang in die Typisierung bzw. Differenzierung eher städtischer oder eher ländlicher Gebiete.</p>	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder, Feststellung des Gebietsstandes des Bundes und der Länder	x	2017	x			
Bevölkerungsentwicklung	Entwicklung der Zahl der Einwohner in %	(E <aktueller Zeitpunkt> - E <Ausgangszeitpunkt>) / E <Ausgangszeitpunkt> * 100	Berechnet ist die Veränderung der Bevölkerung eines aktuellen Jahres gegenüber einem Referenzjahr. Beiden Jahren liegt die Zensusfortschreibung zugrunde.	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes des Bundes und der Länder	x	2012-2017	x			

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr	
Anteil Siedlungs- und Verkehrsfläche	Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Fläche in %	Siedlungs- und Verkehrsfläche <Zeitpunkt> / Fläche <Zeitpunkt> x 100	Siedlungs- und Verkehrsfläche = Siedlungsfläche insgesamt + Verkehrsfläche insgesamt - Siedlungsfläche Bergbau + Siedlungsfläche Tagebau. Hinweis auf durch Dichte und Dichtefolgen für Umwelt (Lärm, Emissionen) bewirkte Disparitäten im Bereich der Wohnumwelt.	Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung des Bundes und der Länder	x	2017	x				
Siedlungsdichte	Einwohner je km² Siedlungs- und Verkehrsfläche	E <Zeitpunkt>/Siedlungs- und Verkehrsfläche <Zeitpunkt>	Siedlungs- und Verkehrsfläche = Gebäude- und Freifläche + Betriebsfläche - Abbauland + Verkehrsfläche + Erholungsfläche + Friedhöfe. Besatz der Siedlungsfläche durch Einwohner, indirekter Hinweis auf Flächenverbrauch pro Kopf.	Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung des Bundes und der Länder	x	2017	x				
<b>Zentrale Orte Monitoring - Öffentliche Verwaltungsfunktion</b>											
Gemeindeverwaltungen	Anzahl Gemeinde- bzw. Gemeindeverbandsverwaltungen	Anzahl Gemeinde- bzw. Gemeindeverbandsverwaltungen		Gemeindeverzeichnis des Statistischen Bundesamtes und eigene Recherchen, Stand 2018		2017	x				
Kreisverwaltungen	Anzahl Kreisverwaltungen	Anzahl Kreisverwaltungen		Gemeindeverzeichnis des Statistischen Bundesamtes und eigene Recherchen, Stand 2018		2017	x				
Finanzämter	Anzahl Finanzämter mit Besuchsverkehr	Anzahl Finanzämter mit Besuchsverkehr		Finanzamtssuche des Bundeszentralamts für Steuern		2017	x				
Polizeidienststellen	Anzahl Polizeidienststellen	Anzahl Polizeidienststellen		Polizeiadressbuch, Boorberg Verlag 2018		2016	x				
Polizeidienststellen, teilweise besetzt	Anzahl Polizeidienststellen die nicht täglich durchgehend erreichbar, sondern nur stundenweise besetzt sind	Anzahl Polizeidienststellen die nicht täglich durchgehend erreichbar, sondern nur stundenweise besetzt sind	Die Besetzung der Polizeidienststellen richtet sich in der Regel nach der Größe des Aufgabenbereichs, die wiederum von der Position in der Hierarchie der Verwaltung abhängt	Polizeiadressbuch, Boorberg Verlag 2008		2016	x				
Polizeidienststellen, durchgehend besetzt	Anzahl Polizeidienststellen die täglich durchgehend mit Polizisten besetzt und erreichbar sind	Anzahl Polizeidienststellen die täglich durchgehend mit Polizisten besetzt und erreichbar sind	Die Besetzung der Polizeidienststellen richtet sich in der Regel nach der Größe des Aufgabenbereichs, die wiederum von der Position in der Hierarchie der Verwaltung abhängt	Polizeiadressbuch, Boorberg Verlag 2018		2016	x				
Arbeitsmarktverwaltungseinrichtungen	Anzahl Arbeitsmarktverwaltungen	Anzahl Arbeitsmarktverwaltungen		IT 22 Anforderungsmanagement Verwaltung und Datawarehouse, Bundesagentur für Arbeit		2018	x				
Jobcenter	Anzahl Jobcenter	Anzahl Jobcenter		IT 22 Anforderungsmanagement Verwaltung und Datawarehouse, Bundesagentur für Arbeit		2018	x				
Geschäftsstellen der Agentur für Arbeit	Anzahl Geschäftsstellen der Agentur der Arbeit	Anzahl Geschäftsstellen der Agentur der Arbeit		IT 22 Anforderungsmanagement Verwaltung und Datawarehouse, Bundesagentur für Arbeit		2018	x				
Agenturen für Arbeit oder Regionaldirektionen	Anzahl Agenturen für Arbeit oder Regionaldirektion	Anzahl Agenturen für Arbeit oder Regionaldirektion		IT 22 Anforderungsmanagement Verwaltung und Datawarehouse, Bundesagentur für Arbeit		2018	x				
Gerichte	Anzahl Gerichte	Anzahl der Gerichte		Anschriftenverzeichnis der Gerichte des Bundes und der Länder, Bundesamt für Justiz, Stand 2018 und Adressdatenbank <a href="http://www.justizadressen.nrw.de/og.php">http://www.justizadressen.nrw.de/og.php</a> , Stand: 2018		2018	x				
Amtsgerichte	Anzahl Amtsgerichte	Anzahl Amtsgerichte		Anschriftenverzeichnis der Gerichte des Bundes und der Länder, Bundesamt für Justiz, Stand 2018 und Adressdatenbank <a href="http://www.justizadressen.nrw.de/og.php">http://www.justizadressen.nrw.de/og.php</a> , Stand: 2018		2018	x				
Landgerichte	Anzahl Landgerichte	Anzahl Landgerichte		Anschriftenverzeichnis der Gerichte des Bundes und der Länder, Bundesamt für Justiz, Stand 2018 und Adressdatenbank <a href="http://www.justizadressen.nrw.de/og.php">http://www.justizadressen.nrw.de/og.php</a> , Stand: 2018		2018	x				
Oberlandesgerichte	Anzahl Oberlandesgerichte	Anzahl Oberlandesgerichte		Anschriftenverzeichnis der Gerichte des Bundes und der Länder, Bundesamt für Justiz, Stand 2018 und Adressdatenbank <a href="http://www.justizadressen.nrw.de/og.php">http://www.justizadressen.nrw.de/og.php</a> , Stand: 2018		2018	x				

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kleinster Raumbezug	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw. Gem.v. erb.	VÄ/ Jahr	
<b>Zentrale Orte Monitoring - Wirtschafts- und Arbeitsmarktfunktion</b>												
Beschäftigte am Arbeitsort	Anzahl Beschäftigte am Arbeitsort	Anzahl Beschäftigte am Arbeitsort	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur rund 70% aller Erwerbstägigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Arbeitsort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x	2017	x					
Beschäftigte am Wohnort	Anzahl Beschäftigte am Wohnort	Anzahl Beschäftigte am Wohnort	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur rund 70% aller Erwerbstägigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Wohnort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x	2017	x					
Beschäftigtendichte (AO)	Beschäftigte am Arbeitsort je 1000 Einwohner	sv Beschäftigte am AO <Zeitpunkt> * 1000 / E <Zeitpunkt>	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur rund 70% aller Erwerbstägigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Arbeitsort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x	2017	x					
Beschäftigtendichte (WO)	Beschäftigte am Wohnort je 1000 Einwohner	sv Beschäftigte am WO <Zeitpunkt> * 1000 / E <Zeitpunkt>	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur rund 70% aller Erwerbstägigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Wohnort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x	2017	x					
Entwicklung Beschäftigte	Entwicklung der Zahl der SV Beschäftigten am Arbeitsort in %	(sv Beschäftigte am AO <aktueller Zeitpunkt> - sv Beschäftigte am AO <Ausgangszeitpunkt>) / sv Beschäftigte am AO <Ausgangszeitpunkt> * 100	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur rund 70% aller Erwerbstägigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Arbeitsort.	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x	2017	x					

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr	
Einpendler	Anzahl Einpendler	Anzahl Einpendler	Pendlerdaten (nur Berufspendler, keine Ausbildungs- und Freizeitpendler), die aus einer Auswertung der BA-Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wohn- und Arbeitsort gewonnen werden. Indikator für unterschiedliche Bedeutung der Raumeneheiten als Wohn- oder Arbeitsplatzstandort.	Beschäftigenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x	2017	x				
Auspender	Anzahl Auspender	Anzahl Auspender	Pendlerdaten (nur Berufspendler, keine Ausbildungs- und Freizeitpendler), die aus einer Auswertung der BA-Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wohn- und Arbeitsort gewonnen werden. Indikator für unterschiedliche Bedeutung der Raumeneheiten als Wohn- oder Arbeitsplatzstandort.	Beschäftigenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x	2017	x				
Pendlersaldo	Pendlersaldo je 100 SV Beschäftigte am Arbeitsort	(Einpendler <Zeitpunkt> - Auspender <Zeitpunkt>) / sv Beschäftigte am AO <Zeitpunkt> * 100	Pendlerdaten (nur Berufspendler, keine Ausbildungs- und Freizeitpendler), die aus einer Auswertung der BA-Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wohn- und Arbeitsort gewonnen werden. Indikator für unterschiedliche Bedeutung der Raumeneheiten als Wohn- oder Arbeitsplatzstandort.  Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur rund 70% aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet. Es handelt sich um SV Beschäftigte am Arbeitsort.	Beschäftigenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x	2017	x				
<b>Zentrale Orte Monitoring - Verkehrs- und Kommunikationsfunktion</b>											
OV-Haltestellen	Anzahl OV-Haltestellen	Anzahl OV-Haltestellen insg.	alle Haltestellen des Öffentlichen Nahverkehrs	HaCon Ingenieurgesellschaft mbH, Fahplanabfrage Werktag /  Stand: 2016			x				
Bahnhaltestellen	Anzahl Bahnhaltestellen	Anzahl Bahnhaltestellen	Haltestellen für ICE, IC, EC, Regionalverkehr	HaCon Ingenieurgesellschaft mbH, Fahplanabfrage Werktag /  Stand: 2016			x				
Bushaltestellen	Anzahl Bushaltestellen	Anzahl Bushaltestellen	Haltestellen für Busse des Öffentlichen Nahverkehrs	HaCon Ingenieurgesellschaft mbH, Fahplanabfrage Werktag /  Stand: 2016			x				
U-/Strassenbahnhaltestellen	Anzahl U-/Strassenbahnhaltestellen	Anzahl U-/Strassenbahnhaltestellen	Haltestellen für U- und S-Bahnen	HaCon Ingenieurgesellschaft mbH, Fahplanabfrage Werktag /  Stand: 2016			x				
ÖV-Abfahrten	Anzahl Abfahrten an OV-Haltepunkte	Anzahl Abfahrten an ÖV-Haltepunkte	alle Haltestellen des Öffentlichen Nahverkehrs	HaCon Ingenieurgesellschaft mbH, Fahplanabfrage Werktag /  Stand: 2016			x				
Bahn-Abfahrten	Anzahl Bahn-Abfahrten	Anzahl Bahn-Abfahrten an OV-Haltepunkten	Haltestellen für ICE, IC, EC, Regionalverkehr	HaCon Ingenieurgesellschaft mbH, Fahplanabfrage Werktag /  Stand: 2016			x				

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Kleinster Raumbezug	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. verb.	Entw./ VÄ-Jahr
Bus-Abfahrten	Anzahl Bus-Abfahrten	Anzahl Bus-Abfahrten an ÖV-Haltepunkten	Haltstellen für Busse des Öffentlichen Nahverkehrs	HaCon Ingenieurgesellschaft mbH, Fahranfrage Werktag / Stand: 2016			x				
U-/Straßenbahn-Abfahrten	Anzahl U-/Straßenbahn-Abfahrten	Anzahl U-/Straßenbahn-Abfahrten an ÖV-Haltepunkten	Haltstellen für U- und S-Bahnen	HaCon Ingenieurgesellschaft mbH, Fahranfrage Werktag / Stand: 2016			x				
Erreichbarkeit von IC/EC/ICE-Bahnhöfen	Durchschn. Pkw-Fahrzeit zum nächsten IC/ICE-Bahnhof in Minuten	Pkw-Fahrzeit zum nächsten Bahnhof (Fernverkehr) in Minuten <Zeitpunkt>	Es handelt sich um den flächengewichteten Durchschnittswert der Pkw-Fahrzeiten zum IC-, EC- oder ICE-Haltepunkt. Bei den ausgewählten Bahnhöfen handelt es sich um alle IC-, EC- und ICE-Systemhalte der DB AG, selbst diejenigen in denen eine Bedienung nur durch einzelne Züge erfolgt. Die Erreichbarkeitsberechnungen des motorisierten Individualverkehrs basieren auf Routensuchen in einem Straßennetzmodell. Die Ermittlung der für Straßentypen zugrunde gelegten Pkw-Geschwindigkeiten erfolgt in Abhängigkeit von Ausbaustand sowie siedlungsstrukturellen und topographischen Gegebenheiten.	Erreichbarkeitsmodell des BBSR, Stand 2017, DB Bahn / Stand: Winterfahrplan 2017/2018			x				
Erreichbarkeit Autobahnen	Pkw-Fahrzeit zur nächsten Autobahnanschlussstelle in Minuten	Pkw-Fahrzeit zur nächsten Autobahnanschlussstelle in Minuten	Es handelt sich um den flächengewichteten Durchschnittswert der Pkw-Fahrzeiten zur nächsten Bundesautobahnanschlussstelle. Die Erreichbarkeitsberechnungen des motorisierten Individualverkehrs basieren auf Routensuchen in einem Straßennetzmodell. Die Ermittlung der für Straßentypen zugrunde gelegten Pkw-Geschwindigkeiten erfolgt in Abhängigkeit von Ausbaustand sowie siedlungsstrukturellen und topographischen Gegebenheiten.	Erreichbarkeitsmodell des BBSR / Stand: 2017			x				
Erreichbarkeit Flughäfen	Pkw-Fahrzeit zum nächsten internationalen Verkehrsflughafen in Minuten	Pkw-Fahrzeit zum nächsten internationalen Verkehrsflughafen in Minuten	Es handelt sich um den flächengewichteten Durchschnittswert der Pkw-Fahrzeiten zum zeitnächsten internationalen Verkehrsflughafen. Die Erreichbarkeitsberechnungen des motorisierten Individualverkehrs basieren auf Routensuchen in einem Straßennetzmodell. Die Ermittlung der für Straßentypen zugrunde gelegten Pkw-Geschwindigkeiten erfolgt in Abhängigkeit von Ausbaustand sowie siedlungsstrukturellen und topographischen Gegebenheiten.	Erreichbarkeitsmodell des BBSR / Stand: 2017			x				
Erreichbarkeit KV-Terminal	Lkw-Fahrzeit zum nächsten Terminal für den kombinierten Ladungsverkehr in Minuten	Lkw-Fahrzeit zum nächsten Terminal für den kombinierten Ladungsverkehr in Minuten	Es handelt sich um den flächengewichteten Durchschnittswert der Lkw-Fahrzeiten zum zeitnächsten nächsten Terminal für den kombinierten Ladungsverkehr. Die Erreichbarkeitsberechnungen des motorisierten Individualverkehrs basieren auf Routensuchen in einem Straßennetzmodell. Die Ermittlung der für Straßentypen zugrunde gelegten Pkw-Geschwindigkeiten erfolgt in Abhängigkeit von Ausbaustand sowie siedlungsstrukturellen und topographischen Gegebenheiten.	SGKV 2018, Erreichbarkeitsmodell des BBSR / Stand: 2018			x				
Erreichbarkeit von Mittelzentren	Pkw-Fahrzeit zum nächsten Mittel- oder Oberzentrum in Minuten	Pkw-Fahrzeit zum nächsten Mittel- oder Oberzentrum in Minuten	Es handelt sich um den flächengewichteten Durchschnittswert der Pkw-Fahrzeiten zum zeitnächsten Oberzentrum oder Mittelzentrum. Die Erreichbarkeitsberechnungen des motorisierten Individualverkehrs basieren auf Routensuchen in einem Straßennetzmodell. Die Ermittlung der für Straßentypen zugrunde gelegten Pkw-Geschwindigkeiten erfolgt in Abhängigkeit von Ausbaustand sowie siedlungsstrukturellen und topographischen Gegebenheiten.	Erreichbarkeitsmodell des BBSR / Stand: 2017			x				
Erreichbarkeit von Oberzentren	Pkw-Fahrzeit zum nächsten Oberzentrum in Minuten	Pkw-Fahrzeit zum nächsten Oberzentrum in Minuten	Es handelt sich um den flächengewichteten Durchschnittswert der Pkw-Fahrzeiten zum zeitnächsten Oberzentrum. Die Erreichbarkeitsberechnungen des motorisierten Individualverkehrs basieren auf Routensuchen in einem Straßennetzmodell. Die Ermittlung der für Straßentypen zugrunde gelegten Pkw-Geschwindigkeiten erfolgt in Abhängigkeit von Ausbaustand sowie siedlungsstrukturellen und topographischen Gegebenheiten.	Erreichbarkeitsmodell des BBSR / Stand: 2017			x				

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem. verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr	
Breitbandversorgung mit 16 Mbit/s in %	Anteil der Haushalte mit Breitbandversorgung mit 16 Mbit/s in %	Haushalte mit Breitbandversorgung mit 16 Mbit/s <Zeipunkt> /Haushalte <Zeipunkt> *100		TUV Rheinland Consulting GmbH / Stand: 31.12.2017			x				
Breitbandversorgung mit 50 Mbit/s in %	Anteil der Haushalte mit Breitbandversorgung mit 50 Mbit/s in %	Haushalte mit Breitbandversorgung mit 50 Mbit/s <Zeipunkt> /Haushalte <Zeipunkt> *100		TUV Rheinland Consulting GmbH / Stand: 31.12.2017			x				
Breitbandversorgung mit 100 Mbit/s in %	Anteil der Haushalte mit Breitbandversorgung mit 100 Mbit/s in %	Haushalte mit Breitbandversorgung mit 100 Mbit/s <Zeipunkt> /Haushalte <Zeipunkt> *100		TUV Rheinland Consulting GmbH / Stand: 31.12.2017			x				
<b>Zentrale Orte Monitoring - Gesundheitsversorgungsfunktion</b>											
Krankenhäuser insgesamt	Anzahl Krankenhäuser	Anzahl Krankenhäuser pro Gemeinde		Krankenhausverzeichnis des Statistisches Bundesamtes (Destatis), Stand 2016; Krankenhaus-Report des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WiDO), Stand 2016			x				
Anzahl Krankenhäuser unter Grundversorgung	Anzahl Krankenhäuser unter der Kategorie "Grundversorgung"	Anzahl Krankenhäuser unter der Kategorie "Grundversorgung"	Krankenhäuser, die die Kategorie Grundversorgung nicht erfüllen, verfügen weder über eine Innere Medizin, noch über eine Allgemeine Chirurgie.	Krankenhausverzeichnis des Statistisches Bundesamtes (Destatis), Stand 2016; Krankenhaus-Report des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WiDO), Stand 2016			x				
Anzahl Krankenhäuser mit Grundversorgung	Anzahl Krankenhäuser der Kategorie "Grundversorgung"	Anzahl Krankenhäuser der Kategorie "Grundversorgung"	Krankenhäuser der Kategorie Grundversorgung verfügen mindestens über eine Innere Medizin und eine Allgemeine Chirurgie.	Krankenhausverzeichnis des Statistisches Bundesamtes (Destatis), Stand 2016; Krankenhaus-Report des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WiDO), Stand 2016			x				
Anzahl Krankenhäuser mit Regelversorgung	Anzahl Krankenhäuser der Kategorie "Regelversorgung"	Anzahl Krankenhäuser der Kategorie "Regelversorgung"	Krankenhäuser der Regelversorgung erfüllen die Anforderungen an die Grundversorgung und verfügen darüber hinaus zusätzlich über eine Gynäkologie und Geburtshilfe sowie eine HNO-Station oder eine Augenheilkunde oder eine Orthopädie.	Krankenhausverzeichnis des Statistisches Bundesamtes (Destatis), Stand 2016; Krankenhaus-Report des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WiDO), Stand 2016			x				
Anzahl Krankenhäuser mit Schwerpunktversorgung	Anzahl Krankenhäuser der Kategorie "Schwerpunktversorgung"	Anzahl Krankenhäuser der Kategorie "Schwerpunktversorgung"	Krankenhäuser der Schwerpunktversorgung erfüllen die Anforderungen an die Regelversorgung und verfügen darüber hinaus zusätzlich über eine Pädiatrie und Neurologie.	Krankenhausverzeichnis des Statistisches Bundesamtes (Destatis), Stand 2016; Krankenhaus-Report des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WiDO), Stand 2016			x				
Anzahl Krankenhäuser mit Maximalversorgung	Anzahl Krankenhäuser der Kategorie "Maximalversorgung"	Anzahl Krankenhäuser der Kategorie "Maximalversorgung"	Krankenhäuser der Maximalversorgung erfüllen die Anforderungen an die Schwerpunktversorgung und verfügen darüber hinaus über eine Nuklearmedizin, wie z.B. Universitätskliniken.	Krankenhausverzeichnis des Statistisches Bundesamtes (Destatis), Stand 2016; Krankenhaus-Report des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WiDO), Stand 2016			x				
Krankenhausbetten	Anzahl Krankenhausbetten	Anzahl Krankenhausbetten		Krankenhausverzeichnis des Statistisches Bundesamtes (Destatis), Stand 2016; Krankenhaus-Report des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WiDO), Stand 2016			x				
Krankenhausbetten je 1000 Einwohner	Krankenhausbetten je 1000 Einwohner	Krankenhausbetten <Zeipunkt> / E <Zeipunkt> x 1000		Krankenhausverzeichnis des Statistisches Bundesamtes (Destatis), Stand 2016; Krankenhaus-Report des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WiDO), Stand 2016			x				
Krankenhäuser – höchste Versorgungsstufe	Krankenhaus mit der höchsten medizinischen Versorgungsstufe	Aggregation auf das Krankenhaus mit der höchsten Versorgungsstufe der Gemeinde		Krankenhausverzeichnis des Statistisches Bundesamtes (Destatis), Stand 2016; Krankenhaus-Report des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WiDO), Stand 2016			x				
Apothen	Anteil Einwohner mit max. 1km Luftliniendistanz zur nächsten Apotheke	Anteil Einwohner mit max. 1km Luftliniendistanz zur nächsten Apotheke		Adressdatenbank Apotheken von adressendiscount.de, Stand 2017 Stand: 2017			x				

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland				Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb. Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw. Gem.v. erb.	VÄ/ Jahr	
<b>Zentrale Orte Monitoring - Bildungsversorgungs- und Kulturfunktion</b>										
Hochschulen	Anzahl Universitäten und Hochschulen	Anzahl Universitäten und Hochschulen		Fachserie 11, Reihe 4.1, Studierende an Hochschulen des Statistischen Bundesamtes Stand: WS 2017/18		x				
Studierende Hochschulen	Anzahl Studierende an Universitäten und Hochschulen	Anzahl Studierende an Universitäten und Hochschulen		Fachserie 11, Reihe 4.1, Studierende an Hochschulen des Statistischen Bundesamtes Stand: WS 2017/18		x				
Studierende an Hochschulen je 1000 Einwohner	Studierende an Universitäten und Hochschulen je 1.000 Einwohner	Studierende an Universitäten und Hochschulen <Zeitpunkt> / Einwohner <Zeitpunkt> * 1000		Fachserie 11, Reihe 4.1, Studierende an Hochschulen des Statistischen Bundesamtes Stand: WS 2017/18		x				
Studierende an Fachhochschulen je 1000 Einwohner	Studierende an Fachhochschulen je 1000 Einwohner	Studierende an Fachhochschulen <Zeitpunkt> / Einwohner <Zeitpunkt> * 1000		Fachserie 11, Reihe 4.1, Studierende an Hochschulen des Statistischen Bundesamtes Stand: WS 2017/18		x				
Grundschulen	Anzahl Grundschulen	Anzahl Grundschulen	Die Daten stammen aus der "Points of Interest" (POI) Datenbank des BKG. Fehlende und unvollständige Länderwerte wurden durch Eigenrecherche mit Daten der Statistischen Landesämter und des Statistischen Bundesamtes ergänzt.	POI des BKG 2017		x				
Schüler an Grundschulen	Anzahl Schüler an Grundschulen	Anzahl Schüler in Grundschulen	Die Daten stammen aus der "Points of Interest" (POI) Datenbank des BKG. Fehlende und unvollständige Länderwerte wurden durch Eigenrecherche mit Daten der Statistischen Landesämter und des Statistischen Bundesamtes ergänzt.	POI des BKG 2017		x				
Schüler an Grundschulen je 1000 Einwohner	Schüler in Grundschulen je 1000 Einwohner	Grundschüler <Zeitpunkt> / Einwohner <Zeitpunkt> * 1000	Die Daten stammen aus der "Points of Interest" (POI) Datenbank des BKG. Fehlende und unvollständige Länderwerte wurden durch Eigenrecherche mit Daten der Statistischen Landesämter und des Statistischen Bundesamtes ergänzt.	POI des BKG 2017		x				
Allgemeinbildende Schulen	Anzahl allgemeinbildende Schulen	Anzahl Allgemeinbildende Schulen	Die Daten stammen aus der "Points of Interest" (POI) Datenbank des BKG. Fehlende und unvollständige Länderwerte wurden durch Eigenrecherche mit Daten der Statistischen Landesämter und des Statistischen Bundesamtes ergänzt. Es handelt sich nicht nur um Grund- und weiterführende Schulen, sondern auch Sonstige Schularten, Waldorfschulen, Sonderschulen und Zweiter Bildungsweg werden mitgerechnet.	POI des BKG 2017		x				
Schüler an allgemeinbildenden Schulen	Anzahl Schüler in allgemeinbildenden Schulen	Anzahl Schüler in allgemeinbildenden Schulen	Die Daten stammen aus der "Points of Interest" (POI) Datenbank des BKG. Fehlende und unvollständige Länderwerte wurden durch Eigenrecherche mit Daten der Statistischen Landesämter und des Statistischen Bundesamtes ergänzt. Es handelt sich nicht nur um Grund- und weiterführende Schulen, sondern auch Sonstige Schularten, Waldorfschulen, Sonderschulen und Zweiter Bildungsweg werden mitgerechnet.	POI des BKG 2017		x				
Schüler an allgemeinbildenden Schulen je 1000 Einwohner	Schüler in allgemeinbildenden Schulen je 1000 Einwohner	Allgemeinbildende Schüler / Einwohner * 1000	Die Daten stammen aus der "Points of Interest" (POI) Datenbank des BKG. Fehlende und unvollständige Länderwerte wurden durch Eigenrecherche mit Daten der Statistischen Landesämter und des Statistischen Bundesamtes ergänzt. Es handelt sich nicht nur um Grund- und weiterführende Schulen, sondern auch Sonstige Schularten, Waldorfschulen, Sonderschulen und Zweiter Bildungsweg werden mitgerechnet.	POI des BKG 2017		x				
Weiterführende Schulen	Anzahl weiterführende Schulen	Anzahl Weiterführende Schulen	Die Daten stammen aus der "Points of Interest" (POI) Datenbank des BKG. Fehlende und unvollständige Länderwerte wurden durch Eigenrecherche mit Daten der Statistischen Landesämter und des Statistischen Bundesamtes ergänzt.	POI des BKG 2017		x				
Schüler an weiterführenden Schulen	Anzahl Schüler in weiterführenden Schulen	Anzahl Schüler in weiterführenden Schulen	Die Daten stammen aus der "Points of Interest" (POI) Datenbank des BKG. Fehlende und unvollständige Länderwerte wurden durch Eigenrecherche mit Daten der Statistischen Landesämter und des Statistischen Bundesamtes ergänzt.	POI des BKG 2017		x				
Schüler in weiterführenden Schulen je 1000 Einwohner	Schüler in weiterführenden Schulen je 1000 Einwohner	Schüler in Weiterführenden Schulen / Einwohner * 1000	Die Daten stammen aus der "Points of Interest" (POI) Datenbank des BKG. Fehlende und unvollständige Länderwerte wurden durch Eigenrecherche mit Daten der Statistischen Landesämter und des Statistischen Bundesamtes ergänzt.	POI des BKG 2017		x				

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem. verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr
Berufsbildende Schulen	Anzahl berufsbildende Schulen	Anzahl Berufsbildende Schulen	Die Daten stammen aus der "Points of Interest" (POI) Datenbank des BKG. Fehlende und unvollständige Länderwerte wurden durch Eigenrecherche mit Daten der Statistischen Landesämter und des Statistischen Bundesamtes ergänzt.	POI des BKG 2017			x			
Schüler an berufsbildenden Schulen	Anzahl Schüler in berufsbildenden Schulen	Anzahl Schüler in berufsbildenden Schulen	Die Daten stammen aus der "Points of Interest" (POI) Datenbank des BKG. Fehlende und unvollständige Länderwerte wurden durch Eigenrecherche mit Daten der Statistischen Landesämter und des Statistischen Bundesamtes ergänzt.	POI des BKG 2017			x			
Schüler an berufsbildenden Schulen je 1000 Einwohner	Schüler in berufsbildenden Schulen je 1000 Einwohner	Schüler in berufsbildenden Schulen <Zeitpunkt> / Einwohner <Zeitpunkt> * 1000	Die Daten stammen aus der "Points of Interest" (POI) Datenbank des BKG. Fehlende und unvollständige Länderwerte wurden durch Eigenrecherche mit Daten der Statistischen Landesämter und des Statistischen Bundesamtes ergänzt.	POI des BKG 2017			x			
Bibliotheken	Anzahl Bibliotheken	Anzahl Bibliotheken	Anzahl Bibliotheken	Deutsche Bibliotheksstatistik 2017			x			
Öffentliche Bibliotheken	Anzahl Öffentliche Bibliotheken	Anzahl der Bibliotheken differenziert nach: Typ I: Öffentliche Bibliotheken	Anzahl der Bibliotheken differenziert nach: Typ I: Öffentliche Bibliotheken	Deutsche Bibliotheksstatistik 2017			x			
Wissenschaftliche Bibliotheken	Anzahl Wissenschaftliche Bibliotheken	Anzahl der Bibliotheken differenziert nach: Typ II: Wissenschaftliche Bibliotheken	Anzahl der Bibliotheken differenziert nach: Typ II: Wissenschaftliche Bibliotheken	Deutsche Bibliotheksstatistik 2017			x			
Spezialbibliotheken	Anzahl Spezialbibliotheken	Anzahl der Bibliotheken differenziert nach: Typ III: Spezialbibliotheken	Anzahl der Bibliotheken differenziert nach: Typ III: Spezialbibliotheken	Deutsche Bibliotheksstatistik 2017			x			
Bibliotheksentleihungen	Anzahl Entleihungen physischer Medien	Summe der physischen Entleihungen insgesamt pro Gemeinde	Summe der physischen Entleihungen insgesamt pro Gemeinde	Deutsche Bibliotheksstatistik 2017			x			
Kinos	Anzahl Kinos	Anzahl Kinos	Anzahl Kinos	Kinohandbuch 2018 der Blickpunkt:Film GmbH			x			
Kinosäle	Anzahl Kinosäle	Anzahl Kinosäle	Anzahl Kinosäle	Kinohandbuch 2018 der Blickpunkt:Film GmbH			x			
Kinositzplätze	Anzahl Kinositzplätze	Anzahl Kinositzplätze	Anzahl Kinositzplätze	Kinohandbuch 2018 der Blickpunkt:Film GmbH			x			
<b>Zentrale Orte Monitoring - Einzelhandelsversorgungsfunktion</b>										
Erreichbarkeit Supermärkte und Discounter	Anteil Einwohner mit max. 1km Luftliniendistanz zum nächsten Supermarkt oder Discounter in %	Bevölkerung im 1km Radius zum nächsten Supermarkt <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> *100	Anteil an der Gesambevölkerung berechnet im Bevölkerungsraster (ab 2017: 100m, zuvor: 250m). Anzahl Geschäfte unter 400m² Verkaufsfläche deutlich unter Angabe des Deutschen Lebensmittel-Einzelhandelsverbands.	TradeDimensions/The Nielsen Company (2017), Wer-zu-Wem-Verlag (2011-2015).			x			
Shopping Center	Anzahl Shopping Center	Anzahl der im Shopping Center Report geführten Shopping Center		EHI Retail Institute / Shopping Center Report 2017 / Stand: 2016			x			
Erreichbarkeit Shopping Center	PKW-Fahrzeit zum nächsten Shopping Center in Minuten pro Gemeinde	PKW-Fahrzeit zum nächsten Shopping Center pro Gemeinde in Minuten		Erreichbarkeitsmodell des BBSR / Stand: 2017			x			
<b>SDG-Indikatoren für Kommunen</b>										
SGB II-/SGB XII-Quote	Empfänger von Leistungen nach SGB II und Empfänger von Leistungen nach SGB XII je 1.000 Einwohner	(Empfänger von Leistungen nach SGB II + Empfänger von Leistungen nach SGB XII <Zeitpunkt> * 100) / Einwohner <Zeitpunkt>	Die SGB II-/SGB XII-Quote zeigt an, wie hoch die Hilfebedürftigkeit innerhalb einer Kommune ist. Eine hohe Quote führt zu Einschränkungen bei den finanziellen Handlungsspielräumen der Kommune, aufgrund derer andere wichtige Ausgaben und Investitionen zurückgestellt werden müssen. Noch schwerwiegender ist aber die Belastung für die Betroffenen selbst - sowohl in finanzieller als auch in psychischer Hinsicht. In einer nachhaltigen Kommune sollte es Ziel sein, dass allen Hilfebedürftigen die notwendige Unterstützung zukommt und alles dafür getan wird, dass die betroffenen Personen wieder selbst für ihren Lebensunterhalt aufkommen können. Hinweis zu den Daten: Bevölkerung 2011 - 2017: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987; minimale Abweichungen zu den Daten im "Wegweiser Kommune" ergeben sich durch Datenhaltung und Anpassungen von Daten an Gebietsstände sowie die Berücksichtigung von Rückrechnungen seitens der amtlichen Statistik	Statistik der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt des Bundes und der Länder; Statistik der Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII	x			2010-2017		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr	
Kinderarmut	Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte unter 15 Jahren je 100 Einwohner unter 15 Jahren	Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte unter 15 Jahren <Zeitpunkt> *100 / Einwohner unter 15 Jahren <Zeitpunkt>	Die Armutslage von Kindern steht immer in Abhängigkeit zur Armutslage von Erziehungsberechtigten. Besonders betroffen sind Kinder Alleinerziehender sowie aus Familien mit ausländischer Herkunft oder aus Familien mit vielen Kindern. Verschiedene Studien weisen darauf hin, dass die Kinderarmut zu einem Dauerzustand in Deutschland geworden ist. Arm zu sein bedeutet nicht nur, dass die Mittel zum physischen Überleben fehlen, Armut ist auch mit spizialer Diskriminierung und ungleicher Bildungs- und Teilhabechancen verbunden. Hinweise zu den Daten: Ab Berichtsjahr 2016 wurde die Statistik umgestellt und der Personenkreis erweitert; daher nur eingeschränkte Vergleichbarkeit der Indikatoren bis 2015 und ab 2016; Bevölkerung ab 2011 - Fortschreibung Zensus 2011, Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987; minimale Abweichungen zu den Daten im "Wegweiser Kommune" ergeben sich durch Datenhaltung und Anpassungen von Daten an Gebietsstände sowie die Berücksichtigung von Rückrechnungen seitens der amtlichen Statistik	Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende der Bundesagentur für Arbeit	x				2010-2017		
Altersarmut	Anteil der Bevölkerung mit Grundsicherung im Alter an den Einwohnern 65 Jahre und älter in %	Empfänger von Grundsicherung im Alter 65 Jahre und älter <Zeitpunkt> / E 65 Jahre und älter <Zeitpunkt> * 100	Bei dieser Sozialleistung handelt es sich um eine nach dem 4. Kapitel SGB XII bedürftigkeitsabhängige Leistung, die u.a. älteren Menschen ab Vollendung des 65. Lebensjahres zur Sicherung ihres Lebensunterhalts dienen soll. In den nächsten Jahren muss mit zunehmender Altersarmut gerechnet werden, die auf Rentenreformen und auf die Entwicklung am Arbeitsmarkt zurückzuführen ist. Hinweis zu den Daten: Bevölkerung ab 2011: Fortschreibung Zensus 2011; Vorjahr: Fortschreibung Volkszählung 1987; Indikatoreinheit hier %, während im Beobachtungsbereich	Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	x				2008-2017		
Stickstoffüberschuss	Stickstoff-Flächenbilanz der landwirtschaftlich genutzten Fläche in kg/ha	Stickstoffüberschuss in t <Zeitpunkt> * 1000 / Landwirtschaftliche Nutzfläche in ha <Zeitpunkt>	Der Stickstoffüberschuss wird über die Modellrechnungen des Institut für Ressourcenmanagement der Universität Gießen ermittelt, in die der Düngemittelleinsatz, der Eintrag aus der Luft, der Entnahme durch Erträge etc. eingehen. Bei der Gesamt-Bilanz wird die Landwirtschaft als eine Einheit (der einzelne Betrieb ebenso wie die Landwirtschaft als volkswirtschaftlicher Sektor) betrachtet, die als Input Vorleistungen in Form von Mineraldünger, extern erzeugten Futtermitteln sowie weiteren Produkten bezieht und als Output pflanzliche und tierische Erzeugnisse vermarktet (Ernährung, industrielle Verarbeitung, Export). Der Überschuss einer Bilanzeinheit entspricht der Differenz zwischen den N-Zufuhr und dem N-Entzug und charakterisiert die potenziellen Stickstoffverluste aus dieser Einheit.	Irene Häußermann, Martin Bach, Laura Klement, Lutz Breuer (2019): Stickstoff-Flächenbilanzen für Deutschland mit Regionalgliederung Bundesländer und Kreise – Jahre 1995 bis 2017. Umweltbundesamt, Dessau-Roßlau, UBA-Texte (Veröff. in Vorbereitung)	x				2006-2017		
Vorzeitige Sterblichkeit	Todesfälle bei Personen im Alter von unter 65 Jahren je 1000 Einwohner	Anzahl Todesfälle bei Personen im Alter unter 65 Jahren <Zeitpunkt> / Einwohner <Zeitpunkt> *1000	Der Indikator liefert Hinweise zu möglichen Missständen im Gesundheitswesen sowie zum allgemeinen Gesundheitsniveau der Bevölkerung. Treten Todesfälle in einem Alter unter 65 Jahren gehäuft auf, so kann dies ein Anzeichen für massive Gesundheitsrisiken und Probleme im Gesundheitswesen sein. Ziel einer nachhaltigen Kommune muss es sein, ein gesundes Leben für alle Menschen zu ermöglichen und die Fälle vorzeitiger Sterblichkeit jetzt und in Zukunft weiter zu senken (Prinzip der intergenerationalen Gerechtigkeit); Hinweise zu den Daten: Bevölkerungszahlen ab 2011 = Fortschreibung Zensus 2011, davor = Fortschreibung Volkszählung 1987	Statistik der Gestorbenen des Bundes und der Länder	x				2006-2017		
Arztesversorgung	Allgemeinärzte je 100.000 Einwohner	Allgemeinärzte <Zeitpunkt> / E <Zeitpunkt> x 100.000	Die Arztesversorgung (hier bezogen auf Allgemeinärzte) ist zentraler Bestandteil einer Versorgung mit grundlegenden Gesundheitsdiensten. Dabei hat jeder Mensch den Anspruch auf eine angemessene medizinische Versorgung - unabhängig von seinem Wohnort bzw. der räumlichen Struktur seines Wohnumfeldes. Allerdings liefert der Indikator keine Aussage über die Qualität der Versorgung oder die tatsächliche Erreichbarkeit ; Hinweise zu den Daten: Zeitreihe wegen unterschiedlicher Datengrundlagen nicht konsistent, daher Daten 2014 bis 2017 nicht mit Daten 2006 bis 2013 vergleichbar	Kassenärztliche Bundesvereinigung, Werzu-Wem-Verlag, <a href="http://gesundheitsdaten.kbv.de/cms/html/16402.php">http://gesundheitsdaten.kbv.de/cms/html/16402.php</a>	x				2006-2017		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ V/A-Jahr
Schulabbrecherquote	Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss an den Schulabgängern in %	Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss <Zeitpunkt> / Schulabgänger <Zeitpunkt> x 100	Als Schulabbrecher gelten solche Schulabgänger, die ihre Pflichtschulzeit beenden, ohne mindestens einen Hauptschulabschluss erworben zu haben. Ziel der Schulbildung ist es, Kinder und Jugendliche von ihrem Schuleintritt bis zu ihrem Abschluss zu begleiten und auf das Berufsleben vorzubereiten. Die deutsche Wirtschaft hat sich dahingehend gewandelt, dass Menschen ohne erfolgreichen Schul- und Berufsschluss kaum Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben. Die Schulträgerschaft ist eine kommunale Pflichtaufgabe. Bildung ist für die Zukunftsfähigkeit einer Kommune somit ein weitreichendes Schlüsselthema. Qualifikationspotenzial.	Statistik der allgemeinbildenden Schulen des Bundes und der Länder	x			2006-2017	
Betreuung von Kindern unter 3 Jahre	Anteil der Kinder unter 3 Jahren in Kindertageseinrichtungen an den Kinder der entsprechenden Altersgruppe	Kinder < 3 Jahre in Tageseinrichtungen <Zeitpunkt> / Kinder < 3 Jahre <Zeitpunkt> * 100	Der Ausbau der Kinderbetreuung hat zum Ziel, die Bildungschancen der Kinder - unabhängig von Herkunft und Bildungsstand der Eltern - zu erhöhen. Gleichzeitig wird den Eltern die Chance auf eine Erwerbstätigkeit geboten, was ohne ein adäquates Betreuungsangebot nicht möglich wäre. Aus diesen Gründen besitzt die frühkindliche Bildung eine Schlüsselposition für die soziale Dimension (Bildung, Gleichberechtigung, Chancengleichheit, demografischer Wandel), wie auch für die ökonomische Dimension (finanzielle Situation der Eltern). Kommunen haben hier nicht nur eine Pflichtaufgabe, sondern vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten, die allgemeine soziale Lage in ihrem Verantwortungsbereich zu beeinflussen. Hinweise zu den Daten: Bevölkerung 2011 – 2017 = Fortschreibung Zensus 2011, Vorjahre = Fortschreibung Volkszählung 1987; es bestehen leichte Unterschiede zu den im Wegweiser Kommune der Bertelsmann-Stiftung veröffentlichten Daten, die auf die Zählung der Kinder in Tageseinrichtungen und Tagespflege sowie auf die Einbeziehung von rückgerechneten Bevölkerungsdaten seitens der amtlichen Statistik zurückzuführen sind	Kindertagesbetreuung in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege	x			2006-2017	
Betreuung von Kindern 3 bis 5 Jahre	Anteil der Kinder von 3 bis unter 6 Jahren in Kindertageseinrichtungen an den Kinder der entsprechenden Altersgruppe	Kinder 3 < 6 Jahre in Tageseinrichtungen <Zeitpunkt> / Kinder 3 < 6 Jahre <Zeitpunkt> * 100	Der Ausbau der Kinderbetreuung hat zum Ziel, die Bildungschancen der Kinder - unabhängig von Herkunft und Bildungsstand der Eltern - zu erhöhen. Gleichzeitig wird den Eltern die Chance auf eine Erwerbstätigkeit geboten, was ohne ein adäquates Betreuungsangebot nicht möglich wäre. Aus diesen Gründen besitzt die frühkindliche Bildung eine Schlüsselposition für die soziale Dimension (Bildung, Gleichberechtigung, Chancengleichheit, demografischer Wandel), wie auch für die ökonomische Dimension (finanzielle Situation der Eltern). Kommunen haben hier nicht nur eine Pflichtaufgabe, sondern vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten, die allgemeine soziale Lage in ihrem Verantwortungsbereich zu beeinflussen. Hinweise zu den Daten: Bevölkerung 2011 – 2017 = Fortschreibung Zensus 2011, Vorjahre = Fortschreibung Volkszählung 1987; es bestehen leichte Unterschiede zu den im Wegweiser Kommune der Bertelsmann-Stiftung veröffentlichten Daten, die auf die Zählung der Kinder in Tageseinrichtungen und Tagespflege sowie auf die Einbeziehung von rückgerechneten Bevölkerungsdaten seitens der amtlichen Statistik zurückzuführen sind	Kindertagesbetreuung in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege	x			2006-2017	
Exklusionsquote	Anteil der Schüler an Förderschulen an den Schülern in %	Schüler in Förderschulen <Zeitpunkt> / Schüler <Zeitpunkt> x 100	Inklusive Pädagogik ist ein neuer pädagogischer Ansatz, dessen wesentliches Prinzip die Wertschätzung und Anerkennung von Diversität in Bildung und Erziehung ist. Grundlage ist die 2009 beschlossene UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, in der sich die unterzeichnenden Staaten verpflichten, ein inklusives Bildungssystem zu errichten. Der Indikator "Exklusionsquote" gibt Hinweise darauf, inwieweit das Ziel eines inklusiven Unterrichts noch nicht erreicht ist. Der Regionalvergleich ist problematisch aufgrund länderspezifischer Ausprägungen des Bildungssystems.	Statistik der allgemeinbildenden Schulen des Bundes und der Länder	x			2006-2017	

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ Gem.v. V/A Jahr		
Verhältnis der Beschäftigungsquote von Frauen zu Männern	SV Beschäftigtenquote der Frauen am Wohnort je 100 SV Beschäftigtenquote der Männer am Wohnort	(SV beschäftigte Frauen WO <Zeitpunkt> / weibliche E 15 -< 65 Jahre <Zeitpunkt> ) / (SV beschäftigte Männer WO <Zeitpunkt> / männliche E 15 -< 65 Jahre <Zeitpunkt> ) * 100	(SV beschäftigte Frauen WO <Zeitpunkt> / weibliche E 15 -< 65 Jahre <Zeitpunkt> ) / (SV beschäftigte Männer WO <Zeitpunkt> / männliche E 15 -< 65 Jahre <Zeitpunkt> ) * 100	Die Beschäftigungsquote ist ein Schlüsselindikator zur Beurteilung der beschäftigungsstandards und -entwicklung. Der betrachtete Indikator setzt die Beschäftigtenquoten von Frauen und Männern ins Verhältnis und liefert auf diese Weise Informationen zur anteiligen Teilhabe von Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt. Niedrige Beschäftigungsquoten von Frauen können dabei vielfältige Gründe haben (freiwilliger Entscheidung, Fehlen kommunaler oder staatlicher Leistungen, Nicht-Anerkennung weiblicher Arbeitskraft, wertbegründete, gesellschaftliche Zuweisung von Verantwortlichkeiten zwischen produktiver und reproduktiver Arbeit zwischen den Geschlechtern). Hinweise zu den Daten: Bevölkerung 2011 - 2017 = Fortschreibung Zensus 2011, Vorjahr = Fortschreibung Volkszählung 1987, marginale Abweichungen zu den im Wegweiser Kommune der Bertelsmann-Stiftung veröffentlichten Daten ergeben sich durch den unterschiedlichen Umgang mit Gebietsumrechnungen und Rückrechnungen der Bevölkerungsdaten nach Altersgruppen seitens der amtlichen Statistik	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2006-2017	2006-2017	
Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern	Bruttonomontsentgelt einer volzeitzbeschäftigten Frau zu Bruttonomontsentgelt eines vollzeitbeschäftigte Mannes	Bruttonomontsentgelt einer weiblichen Vollzeitbeschäftigte <Zeitpunkt> / Bruttonomontsentgelt eines männlichen Vollzeitbeschäftigte <Zeitpunkt> *100	Bruttonomontsentgelt einer weiblichen Vollzeitbeschäftigte <Zeitpunkt> / Bruttonomontsentgelt eines männlichen Vollzeitbeschäftigte <Zeitpunkt> *100	Noch immer existieren signifikante Einkommensunterschiede zwischen weiblichen und männlichen Arbeitnehmern. Diese Unterschiede sind z.T. auf die Wahl unterschiedlicher Berufe, den Aufstieg in den unterschiedlich vergüteten Hierarchiegruppen, der Berücksichtigung von Berufserfahrung - ein familienbedingter, befristeter Aussieg wirkt sich negativ auf die Einkommen aus - zurückzuführen. Zum anderen werden Frauen trotz Diskriminierungsverbots für gleichwertige Arbeit niedriger entlohn. Bei der Betrachtung des Medianeinkommens werden lediglich Informationen vollzeitbeschäftigte Frauen und Männer herangezogen, informelle und Teilzeitbeschäftigung verhältnisse werden nicht berücksichtigt. Dies ist vor allem dann problematisch, wenn systematische Unterschiede zwischen Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt bestehen.	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2014-2017		
Frauenanteil in Stadträten und Kreistagen	Anzahl Frauen mit Mandaten in Stadträten und Kreistagen an allen Mandaten in %	Anzahl Frauen mit Mandaten in Stadträten und Kreistagen <Zeitpunkt> / Anzahl Mandate in Stadträten und Kreistagen <Zeitpunkt> *100	Anzahl Frauen mit Mandaten in Stadträten und Kreistagen <Zeitpunkt> / Anzahl Mandate in Stadträten und Kreistagen <Zeitpunkt> *100	Der Frauenanteil in Führungspositionen in der Privatwirtschaft, im öffentlichen Dienst und in öffentlichen Ämtern ist trotz massiver Bestrebungen seit Jahren unverändert niedrig. Auf kommunaler Ebene kann ein aktiver Beitrag dazu geleistet werden, damit dieses Missverhältnis abgemildert wird. So können die politischen Parteien über die Zuteilung von Listenplätzen dafür sorgen, dass sich der Frauenanteil in den kommunalen Parlamenten erhöht, damit die Zusammensetzung der Bevölkerung auch in den Stadträten und Kreistagen adäquat abgebildet werden kann. Die Daten werden über eine Internetrecherche aller Stadträte und Kreistage ermittelt. Eine Erhebung erfolgt alle zwei Jahre.	Statistische Ämter des Bundes und der Länder - Ergebnisse der Kommunalwahlen, Internetrecherche	x			2013, 2015, 2017		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr
Abwasserbehandlung	Anteil der Abwassermenge, die durch Denitrifikation und Phosphorelimination behandelt wird an der Abwassermenge gesamt in %	Abwassermenge, die durch Denitrifikation und Phosphorelimination behandelt wird <Zeitpunkt>/ Abwassermenge gesamt <Zeitpunkt> *100	Abwasser bezeichnet vom häuslichen, gewerblichen oder industriellen Gebrauch verunreinigtes Wasser. Eine mangelhafte Abwasserreinigung kann dazu führen, dass schädliche Inhaltsstoffe in Gewässer eingeleitet werden und deren Nährstoffgehalt signifikant erhöhen. Dieser Überschuss an Nährstoffen wird von Bakterien abgebaut. Hierdurch wird Sauerstoff verbraucht, was zu Fischsterben und einem erhöhten Algenwachstum führt. Damit Kommunen eine gefahrlose Nutzung von Gewässern sowie eine nachhaltige Wiedereinführung von Abwasser in die Gewässer gewährleisten können, muss dieses zunächst biologisch behandelt werden. Durch Anwendung der Techniken Denitrifikation und Phosphorelimination können Nitrate und Phosphate aus dem Abwasser entfernt werden, wodurch die Qualität der Abwasserreinigung weiter verbessert wird. Durch eine nachhaltige Nutzung von Wasser soll dabei auch eine nachhaltige Zukunft für kommende Generationen sichergestellt werden. Die Statistik wird alle 3 Jahre bereitgestellt. Es werden nur die Daten der öffentlichen Abwasserbehandlung berücksichtigt; für industrielle Abwasserbehandlungsanlagen liegen keine Informationen vor.	Erhebung der öffentlichen Abwasserentsorgung des Bundes und der Länder	x			2007, 2010, 2013, 2016		
Windenergie	Installiert Leistung Windenergie in W je Einwohner	Installierte leistung Windenergie in kW <Zeitpunkt> / Einwohner <Zeitpunkt> *1000	Windkraftanlagen erzeugen einen erheblichen Anteil erneuerbarer Energien. Der Indikator gibt Aufschluss über die installierte Leistung aller Windkraftanlagen im Verhältnis zur Einwohnerzahl. In diesem Sinne werden die Kommunen vergleichbar hinsichtlich ihrer Bemühungen über die Erzeugung von Windenergie einen Beitrag zur Energiewende und CO2-Reduktion zu leisten. Die ausgewiesenen Daten beziehen sich ausschließlich auf die installierte Leistung. Diese gibt an, wie viel elektrische Energie mittels der auf dem Gebiet der Kommune installierten Anlagen theoretisch zu produzieren wäre – unabhängig vom tatsächlich Output oder der realisierten Abnahme. Diese Angabe ist insofern sinnvoll, als dass witterungsbedingte Schwankungen nicht den Vergleich innerhalb von Zeitreihen oder zwischen Kommunen verzerrten. Zudem wird das Problem des Netzausbau ausgetreten, da etwa fehlende Transportwege die tatsächliche Abnahme erzeugter Energie derweil hemmen. Weiterhin ist zu berücksichtigen, dass die Daten von den Betreibern selbst übermittelt werden und keine eigenständige Erhebung durch Dritte stattfindet.	Betreiber-Datenbasis ( <a href="http://www.btrdb.de">www.btrdb.de</a> )	x			2014, 2015		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr
Bruttoinlandsprodukt	Bruttoinlandsprodukt in € je Einwohner	Bruttoinlandsprodukt <Zeitpunkt> / Einwohner <Zeitpunkt>	Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) misst die gesamte wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft, definiert als Gesamtwert aller produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der Vorleistungen und Importe. Auf kommunaler Ebene misst das BIP die Bruttowertschöpfung, die innerhalb einer Kommune stattfindet. Das BIP-Wachstum je Einwohner liefert dabei Informationen zur Entwicklung des wirtschaftlichen Wohlstandes, es lässt allerdings keine Rückschlüsse auf dessen Verteilung sowie auf die tatsächliche Lebensqualität vor Ort zu. Das BIP ermöglicht somit ausschließlich Aussagen zur ökonomischen Dimension, wobei Aspekte der sozialen und ökologischen Dimension übersehen bleiben. Bei alleiniger Betrachtung des BIPs bleibt ungeklärt, mit welchen Mitteln es die Wertschöpfung erreicht wurde. Grundsätzlich ergibt sich jedoch die Schwierigkeit, dass im BIP nur formal getätigte bzw. entsprechend dokumentierte Wertschöpfung erfasst wird. Informell vertriebene Waren oder ausgeführte Dienstleistungen finden im BIP entsprechend keine Berücksichtigung, was sich folglich auch in der Bemessung des Wachstums niederschlägt. Hinweise zu den Daten: Bevölkerung 2011 - 2017 = Fortschreibung Zensus 2011, Vorjahre = Fortschreibung Volkszählung 1987, marginale Abweichungen zu den im Wegweiser Kommune der Bertelsmann-Stiftung veröffentlichten Daten resultieren aus der unterschiedlichen Berücksichtigung von regelmäßigen Rückrechnungen des Arbeitskreises und von Gebietsstandsänderungen	Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder	x			2006-2016		
Langzeitarbeitslosenquote	Anteil der Arbeitslosen, 1 Jahr und länger arbeitslos, an den Arbeitslosen in %	Arbeitslose, 1 Jahr und länger arbeitslos, <Zeitpunkt> / Arbeitslose <Zeitpunkt> x 100	Als langzeitarbeitslos gelten solche Arbeitslose, die ein Jahr und länger bei den Agenturen für Arbeit oder bei den Trägern für Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II arbeitslos gemeldet waren. Ein hoher Anteil an Langzeitarbeitslosen ist Ausdruck einer ökonomischen Strukturschwäche, die sich in besonderem Maße auf die finanzielle, soziale und gesundheitliche Situation der Betroffenen und ihrer Angehörigen auswirkt und auch die finanzielle Situation der Kommune beeinträchtigen kann. Darüber hinaus kann sich verstärkt auftretende Langzeitarbeitslosigkeit auf den sozialen Zusammenhalt und die allgemeine Lebensqualität einer Kommune niederschlagen und Abwanderungsprozesse in Gang setzen. Neben der allgemeinen Wirtschaftslage haben besonders die regionalspezifischen ökonomischen Strukturen (von ökonomischen Strukturbrüchen) Einfluss auf die Zahl der Langzeitarbeitslosen vor Ort. Auch die allgemeine geographische Lage (zentral oder peripher gelegene Kommune) und die demographische Situation sind wichtige Rahmenbedingungen, die auf diesen Indikator wirken. Hinweise zu den Daten: Marginale Abweichungen zu den im Wegweiser Kommune der bertelsmann-Stiftung veröffentlichte Daten ergeben sich durch den unterschiedlichen Umgang mit Gebietsstandsänderungen und Geheimhaltungsfällen	Statistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2006-2017	2006-2017	

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb. Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ Gem.v. V/A/Jahr	
Beschäftigungsquote	SV Beschäftigte am Wohnort je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter	SV Beschäftigte WO <Zeitpunkt> / E 15 -<65 Jahre <Zeitpunkt> x 100	<p>Die Beschäftigungsquote gibt den Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der nach Alter erwerbsfähigen Bevölkerung an. Eine hohe Beschäftigungsquote sichert die wirtschaftliche und soziale Inklusion und ist Grundvoraussetzung für eine eigenständige Lebensplanung sowie gesellschaftliche Teilhabe. Die Bedeutung der Beschäftigungsquote für die Zukunftsfähigkeit einer Kommune und die tiefge Verbindung zwischen der ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimension (Prinzip der Ganzheitlichkeit) geben diesem Indikator eine hohe Nachhaltigkeitsrelevanz. Im Gegensatz zur Erwerbstätigengquote berücksichtigt die Beschäftigungsquote nur die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, d.h. Beamte, Selbstständige und geringfügig Beschäftigte gehen nicht ein. Auch werden Personen in Vollzeit- und in Teilzeiterbeschäftigung gleichermaßen gezählt, sodass unterschiedliche Arbeitszeitvolumina keinen Einfluss auf den Indikator haben. Hinweise zu den Daten: Bevölkerung 2011 - 2017 = Fortschreibung Zensus 2011, Vorjahre = Fortschreibung Volkszählung 1987; marginale Abweichungen zu den im Wegweiser Kommune der Bertelsmann-Stiftung veröffentlichten Daten ergeben sich durch die unterschiedliche Behandlung von Gebietsstandsänderungen und Rückrechnungen der Bevölkerung nach Altersgruppen durch die statistischen Ämter</p>	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x		2006-2017	2006-2017	
Aufstocker	Anteil erwerbstätiger ALG II-Bezieher (Aufstocker) an den abhängig Beschäftigten	abhängig erwerbstätige Arbeitslosengeld-II-Bezieher <Zeitpunkt> * 100 / abhängig erwerbstätige Beschäftigte <Zeitpunkt>	<p>Der Indikator beinhaltet Empfänger von ALG II, die im rechtlich zulässigen Rahmen diese Leistung durch Erwerbseinkommen zur Verringerung ihrer Hilfebedürftigkeit ergänzen (Mehrheit der Fälle) sowie Erwerbstätige, die ALG II beziehen, weil ihr Einkommen zum Lebensunterhalt nicht ausreicht. Menschewürdige Arbeit sollte zumindest so viel Geld einbringen, dass dieses zum selbstständigen Bestreiten des Lebensunterhalts ausreicht und keine staatliche Unterstützung in Anspruch genommen werden muss. Eine hohe Zahl an „Aufstockern“ weist auf strukturelle Defizite der ansässigen Wirtschaft hin, die sich auf die ökonomische und soziale Situation der Betroffenen, und die Kommune insgesamt (z.B. durch verringerte Steuereinnahmen und erhöhte Sozialausgaben) auswirken kann. In der Verknüpfung der ökonomischen mit der sozialen Dimension und aufgrund der Relevanz für die nachfolgende Generation bildet dieser Indikator die Nachhaltigkeitsprinzipien der Ganzheitlichkeit und der Generationengerechtigkeit ab.</p>	Statistik der Grundsicherung für Arbeitssuchende der Bundesagentur für Arbeit	x		2007-2017		
Existenzgründungen	Anzahl neuerrichtete Gewerbebetriebe je 1000 Einwohner	Anzahl Neuerrichtung von Gewerbebetrieben <Zeitpunkt> / Einwohner <Zeitpunkt> *1000	<p>Existenzgründungen schaffen Arbeitsplätze, fördern den Wettbewerb und tragen durch ihre Wertschöpfung zum Wirtschaftswachstum bei. Dabei reicht die Bandbreite an Existenzgründungen vom selbständigen Dienstleistungsanbieter für den lokalen Markt (z.B. Friseure, Schnellimbiss) bis hin zum hochinnovativen Start-up mit dem Ziel der globalen Markterschließung. In der Regel handelt es sich um Selbstständige und kleinere Unternehmen. Einige Bereiche unterliegen jedoch nicht der Gewerbeordnung und sind damit in der Statistik nicht erfasst. Dazu gehören freie Berufe, Land- und Forstwirtschaft, Bergbau und Versicherungen. Für die Wirtschaft ist weniger die Anzahl der Neugründungen als ihr Erfolg (Lebensdauer, Umsatzentwicklung, geschaffene Arbeitsplätze) von Bedeutung.</p>	Gewerbeanzeigenstatistik des Bundes und der Länder	x		2017		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb. Städte	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ Gem.v. V/A/Jahr	
Hochqualifizierte	SV Beschäftigte am Arbeitsort mit akademischem Berufsabschluss an den SV Beschäftigten in %	SV Beschäftigte AO mit akademischem Berufsabschluss <Zeitpunkt> / SV Beschäftigte AO <Zeitpunkt> x 100	Vor dem Hintergrund des Fach- und Führungskräftemangels ist ein hoher Anteil an Hochqualifizierten der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und speziell der Innovationsfähigkeit zuträglich. Entscheidend für Kommunen ist die Verfügbarkeit von hochqualifizierten Fachkräften bzw. ihre Anziehungskraft auf Fachkräfte als Arbeits- und als Wohnort. Neben dem ökonomischen Wachstum, das höhere Einnahmen über die Gewerbesteuer mit sich bringt, sind weitere positive Wirkungen, wie z. B. auf die Sozialstruktur und das öffentliche Leben möglich, sofern die Hochqualifizierten nicht nur in der betreffenden Kommune arbeiten, sondern auch wohnen. Diese Wirkungen stützen das Nachhaltigkeitsprinzip der Generationengerechtigkeit. Hinweise zu den Daten: SV Beschäftigte am Arbeitsort nach Klassifikation der Berufe 2010 (KIBB 2010); eingeschränkte Vergleichbarkeit mit Vorjahren. - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte = (Arbeiter und Angestellte und Personen in beruflicher Ausbildung, die in gesetzlicher Renten-, Kranken- und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind), also ohne Berücksichtigung von Beamten, Selbständigen, mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigten. Insgesamt werden damit nur 65-85 % aller Erwerbstätigen erfasst. Trotz dieser Einschränkung werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als Maß der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze verwendet	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x			2012-2017		
Breitbandversorgung	Anteil der Haushalte mit einem Breitbandanschluss von mindestens 50 mBit/s an allen Haushalten in %	Anzahl der Haushalte mit einem Breitbandanschluss von mindestens 50 mBit/s <Zeitpunkt> / Anzahl der Haushalte <Zeitpunkt> *100	Die Breitbandverfügbarkeit hat einen indirekten Nachhaltigkeitsbezug. Als häufige Grundvoraussetzung für unternehmerisches Handeln wird die Breitbandversorgung verstärkt zum zentralen Standortfaktor. Auch private Haushalte profitieren von der Versorgung mit dem Breitbandinternet, z. B. durch die Ermöglichung der Arbeit im „Home-Office“. Dies fördert die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtern kann. Die Breitbandversorgung ist zu einem Bestandteil der Daseinsvorsorge geworden und wird von staatlicher Seite mit zum Teil erheblichen Mitteln gefördert. Aufgrund seiner Bedeutung für die Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen in allen Regionen, für alle sozialen Gruppen und auch für die nachfolgenden Generationen (Prinzip der Generationengerechtigkeit) hat dieser Indikator eine hohe Nachhaltigkeitsrelevanz. Die Daten basieren auf den Angaben von ca. 340 Breitbandanbietern. Sie beinhalten lediglich Informationen zur Breitbandversorgung von privaten Haushalten, wobei diese Informationen auch Rückschlüsse zur Breitbandversorgung von Unternehmen zulassen.	Breitbandatlas des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur	x			2015-2017		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr	
Haushalte mit niedrigem Einkommen	Anteil Haushalte mit einem monatlichen Einkommen unter 1500 € an allen Haushalten in %	Anteil Haushalte mit einem monatlichen Einkommen unter 1500 € <Zeitpunkt> / Anteil Haushalte insgesamt <Zeitpunkt> *100	<p>Die persönliche Zufriedenheit mit der eigenen Einkommenssituation basiert nicht allein auf dem absoluten Wohlstands niveau, sondern insbesondere auf der empfundenen Gerechtigkeit der Wohlstandsverteilung. Zwar können liberalisierte Arbeitsmärkte einen positiven Effekt auf die Gesamtwirtschaft haben, gleichzeitig tragen sie jedoch auch zu einer Erhöhung der Einkommensungleichheit bei. Eine ausgeglichene Einkommensverteilung hängt dabei eng mit dem Begriff der Verteilungsgerechtigkeit zusammen, welche als eine der Grundformen sozialer Gerechtigkeit definiert wird und das friedliche Zusammenleben aktueller und zukünftiger Generationen sicherstellt. Der Indikator liefert keine Informationen zur individuellen Einkommenssituation, sondern lediglich zur Einkommenssituation von Haushalten, deren Personenzahl nicht bekannt ist. Hierdurch wird neben der Datengüte auch die Validität des Indikators etwas eingeschränkt. Die Daten zum Haushalteinkommen basieren auf Daten zur Kaufkraft. Dabei werden die Einkommen aller Haushaltsglieder zusammengefasst. Bei der Erstellung der Einkommensklassen der Haushalte wird die Haushaltsgröße nicht berücksichtigt. Es kann also sein, dass Single-Haushalte und auch Familien innerhalb einer Einkommensklasse verglichen werden. Je nach Personenzahl des Haushalts können also bereits mittlere Einkommen problematisch sein, um eine angemessene Versorgung sicherzustellen. Hinweise zu den Daten: Abweichungen zu den im Wegweiser Kommune der Bertelsmann-Stiftung veröffentlichte Daten resultieren aus abweichenden Definitionen der Einkommensklassen, die sich durch den Datenbezug vom Anbieter erklären</p>	nexiga	x			2013-2016			
Haushalte mit mittlerem Einkommen	Anteil Haushalte mit einem monatlichen Einkommen zwischen 1500 und unter 3600 € an allen Haushalten in %	Anteil Haushalte mit einem monatlichen Einkommen von 1500 € bis unter 3600 € <Zeitpunkt> / Anteil Haushalte insgesamt <Zeitpunkt> *100	<p>Die persönliche Zufriedenheit mit der eigenen Einkommenssituation basiert nicht allein auf dem absoluten Wohlstands niveau, sondern insbesondere auf der empfundenen Gerechtigkeit der Wohlstandsverteilung. Zwar können liberalisierte Arbeitsmärkte einen positiven Effekt auf die Gesamtwirtschaft haben, gleichzeitig tragen sie jedoch auch zu einer Erhöhung der Einkommensungleichheit bei. Eine ausgeglichene Einkommensverteilung hängt dabei eng mit dem Begriff der Verteilungsgerechtigkeit zusammen, welche als eine der Grundformen sozialer Gerechtigkeit definiert wird und das friedliche Zusammenleben aktueller und zukünftiger Generationen sicherstellt. Der Indikator liefert keine Informationen zur individuellen Einkommenssituation, sondern lediglich zur Einkommenssituation von Haushalten, deren Personenzahl nicht bekannt ist. Hierdurch wird neben der Datengüte auch die Validität des Indikators etwas eingeschränkt. Die Daten zum Haushalteinkommen basieren auf Daten zur Kaufkraft. Dabei werden die Einkommen aller Haushaltsglieder zusammengefasst. Bei der Erstellung der Einkommensklassen der Haushalte wird die Haushaltsgröße nicht berücksichtigt. Es kann also sein, dass Single-Haushalte und auch Familien innerhalb einer Einkommensklasse verglichen werden. Je nach Personenzahl des Haushalts können also bereits mittlere Einkommen problematisch sein, um eine angemessene Versorgung sicherzustellen. Hinweise zu den Daten: Abweichungen zu den im Wegweiser Kommune der Bertelsmann-Stiftung veröffentlichte Daten resultieren aus abweichenden Definitionen der Einkommensklassen, die sich durch den Datenbezug vom Anbieter erklären</p>	nexiga	x			2013-2016			

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr	
Haushalte mit hohem Einkommen	Anteil Haushalte mit einem monatlichen Einkommen von 3600 € und mehr an allen Haushalten in %	Anteil Haushalte mit einem monatlichen Einkommen von 3600 € und mehr <Zeitpunkt> / Anteil Haushalte insgesamt <Zeitpunkt> *100	<p>Die persönliche Zufriedenheit mit der eigenen Einkommenssituation basiert nicht allein auf dem absoluten Wohlstands niveau, sondern insbesondere auf der empfundenen Gerechtigkeit der Wohlstandsverteilung. Zwar können liberalisierte Arbeitsmärkte einen positiven Effekt auf die Gesamtwirtschaft haben, gleichzeitig tragen sie jedoch auch zu einer Erhöhung der Einkommensungleichheit bei. Eine ausgeglichene Einkommensverteilung hängt dabei eng mit dem Begriff der Verteilungsgerechtigkeit zusammen, welche als eine der Grundformen sozialer Gerechtigkeit definiert wird und das friedliche Zusammenleben aktueller und zukünftiger Generationen sicherstellt.</p> <p>Der Indikator liefert keine Informationen zur individuellen Einkommenssituation, sondern lediglich zur Einkommenssituation von Haushalten, deren Personenzahl nicht bekannt ist. Hierdurch wird neben der Datengüte auch die Validität des Indikators etwas eingeschränkt.</p> <p>Die Daten zum Haushalteinkommen basieren auf Daten zur Kaufkraft. Dabei werden die Einkommen aller Haushaltsglieder zusammengefasst. Bei der Erstellung der Einkommensklassen der Haushalte wird die Haushaltgröße nicht berücksichtigt. Es kann also sein, dass Single-Haushalte und auch Familien innerhalb einer Einkommensklasse verglichen werden. Je nach Personenzahl des Haushalts können also bereits mittlere Einkommen problematisch sein, um eine angemessene Versorgung sicherzustellen. Hinweise zu den Daten: Abweichungen zu den im Wegweiser Kommune der Bertelsmann-Stiftung veröffentlichte Daten resultieren aus abweichenden Definitionen der Einkommensklassen, die sich durch den Datenbezug vom Anbieter erklären</p>	nexiga	x			2013-2016			
Verhältnis der Beschäftigungsquote von Ausländern zu gesamt	SV Beschäftigtenquote der Ausländer am Wohnort je 100 der SV Beschäftigtenquote gesamt	(ausländische SV Beschäftigte WO <Zeitpunkt> / ausländische E 15 <- 65 Jahre <Zeitpunkt> ) / (SV Beschäftigte WO <Zeitpunkt> / E 15 <- 65 Jahre <Zeitpunkt> ) * 100	<p>Die Beschäftigungsquote von Ausländerinnen und Ausländern ist definiert als der Anteil an Personen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit, der sozialversicherungspflichtig beschäftigt ist. Der betrachtete Indikator setzt diese Quote ins Verhältnis zur Beschäftigungsquote innerhalb der Gesamtbevölkerung und lässt auf diese Weise Rückschlüsse über die Positionierung von Ausländerinnen und Ausländern am deutschen Arbeitsmarkt zu. Der Indikator bildet das Ziel mit leichten Einschränkungen ab. Die Betrachtung der Beschäftigungsquote von Ausländerinnen und Ausländern gibt zwar Hinweise auf deren wirtschaftliche Inklusion, die gesamte Inklusion im politischen und sozialen Sinne ist hierdurch jedoch noch nicht abgedeckt. Ebenso kommt Einwanderer zwar grundsätzlich im Arbeitsmarkt integriert (d.h. in Beschäftigung sein), aber immer noch von Diskriminierung (z.B. in der Form niedrigerer Löhne) betroffen sein. Hinweise zu den Daten: Bevölkerung 2011 - 2017 = Fortschreibung Zensus 2011, Vorjahre = Fortschreibung Volkszählung 1987, marginale Abweichungen zu den im Wegweiser Kommune der Bertelsmann-Stiftung veröffentlichten Daten ergeben sich durch eine unterschiedliche Behandlung von Gebietsstandänderungen sowie Rückrechnungen der Bevölkerung nach Altersklassen durch die statistischen Ämter</p>	Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit	x	x		2006-2017	2006-2017		
Mietpreise	Klasse der durchschnittlichen Angebotsmiete	durchschnittliche Angebotsmiete je m² klassifiziert in Stufen unter 4 €, 4 bis unter 5 €, weiter in 1-€ Stufen bis 17 € und mehr	<p>Das Thema Wohnen nimmt eine zentrale Rolle im Leben der Menschen ein und hat daher eine elementare Bedeutung für die Lebensqualität. Der Indikator bezieht sich direkt auf den Preis des Wohnens und liefert daher Hinweise, ob in der Region bezahlbarer Wohnraum vorhanden ist. Die Daten basieren auf einer Erhebung von Angebotsinsseraten bei über 100 Online-Plattformen und Tageszeitungen. Berücksichtigt werden Wohnungen zwischen 40 und 130 m². Es handelt sich um Nettokaltmieten ohne Nebenkosten für nicht-möblierte Wohnungen. Daten zu Bestandsmieten können auf diesem Wege nicht bereitgestellt werden.</p>	BBSR-Wohnungsmarktbeobachtung, IDN Immobilien GmbH	x			2006-2017			

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr	
Verunglückte im Verkehr	Verunglückte im Straßenverkehr je 100.000 Einwohner	Verunglückte im Straßenverkehr <Zeitpunkt> / Einwohner *100.000	Weltweit sind Verkehrsunfälle unabhängig von der wirtschaftlichen Situation eines Landes die häufigste Todesursache von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Insgesamt ereignen sich in Deutschland jährlich rund 300.000 Unfälle mit Perso-nenschäden, was ca. 800 Unfällen mit Verletzungen oder Todesfolgen pro Tag entspricht. Die gesellschaftlichen Kosten, die sich aus den Gesundheitsschäden und Verkehrsauswirkungen dieser Unfälle ergeben, sind beträchtlich und belangen daher das Prinzip der intergenerationalen Gerechtigkeit. Daher müssen präventive Maßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen ansetzen. Wenn die Sicherheit inner-orts erhöht werden kann, steigen die Attraktivität des öffentlichen Raums und damit ggf. auch der Anteil des Fuß- und Radverkehrs. Hinweise zu den Daten: Bevölkerung 2011 – 2017 = Fortschreibung Zensus 2011, Vorjahre= Fortschreibung Volkszählung 1987, Verunglückte = Personen, die bei Unfällen infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen getötet oder verletzt wurden.	Statistik der Straßenverkehrsunfälle des Bundes und der Länder	x				2006-2017		
Flächenverbrauch	Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche in %	Siedlungs- und Verkehrsfläche <Zeitpunkt> / Katasterfläche <Zeitpunkt> *100	Insgesamt nehmen die Siedlungs- und Verkehrsfläche inzwischen ca. 40 % der Gesamtfläche des Bundesgebiets ein. Diese steige Zunahme führt zu einem Verlust wichtiger Bodenfunktionen, einer Entwertung von Naturräumen und begünstigt die Entstehung von Hochwasser. Bundesweit soll bis zum Jahr 2030 der durchschnittliche tägliche Zuwachs der Siedlungs- und Verkehrsfläche auf 20 ha reduziert werden. Zur Erreichung des Ziels ist es nötig, dass auch auf kommunaler Ebene entsprechende Schritte eingeleitet werden, die zu einer inklusiven und nachhaltigen Gestaltung von Städten beitragen können. Hinweise zu den Daten: Durch Änderungen der Erhebungsmethoden kommt es zu Wechsel zwischen den Flächennutzungsklassen, ohne dass eine tatsächliche Nutzungsänderung eingetreten ist. Dieses werden im Gegensatz zu den im ewiger Kommu der bertelsmann-Stiftung veröffentlichten Daten im BBSR unter Hilfe weiterer Informationen bereinigt, wo möglich. Dadurch ergeben sich marginale Dataunterschiede. Eine Änderung der Klassifikation der Nutzung in 2016 erschwert die Vergleichbarkeit der Daten von 2016 und 2017 gegenüber den Vorjahren. Die Zeitreihe ist daher unter Vorbehalt nutzbar.	Flächenerebung nach Art der tatsächlichen Nutzung des Bundes und der Länder	x			2008-2017	2008-2017		

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht						Bundesrepublik Deutschland			EU-NUTS 2	Aktualität EU	
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.- verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Zeitr. Gem.v. erb.	Entw./ VÄ/ Jahr	
Naherholungsflächen	Erholungsfläche in m <sup>2</sup> je Einwohner	Erholungsfläche in km <sup>2</sup> <Zeitpunkt> / Einwohner *<Zeitpunkt> *10.000	Erholungsflächen umfassen unbebaute Flächen, die überwiegend dem Sport, der Erholung oder dazu dienen, Tiere oder Pflanzen zu zeigen. Zu diesen Flächen gehören u. a. Grünanlagen, Parks, Schrebergärten sowie der Sportflächen und Campingplätze. Erholungsflächen erfüllen eine wichtige soziale sowie ökologische Komponente. So haben Erholungsflächen einen hohen Freizeitwert, können Stress reduzieren und sie können als Treffpunkt verschiedener sozialer Schichten dienen. Erholungsflächen haben jedoch auch einen hohen ökologischen Wert, da sie durch Klimaregulation und Luftfiltrierung insbesondere in städtischen Gebieten die Luftqualität verbessern können. Letztlich sind Erholungsräume auch ein wichtiger „weicher“ Standortfaktor und damit auch von ökonomischer Relevanz. Hinweise zu den Daten: Durch Änderungen der Erhebungsmethoden kommt es zu Wechsel zwischen den Flächennutzungsklassen, ohne dass eine tatsächliche Nutzungsänderung eingetreten ist. Diese werden im Gegensatz zu den im Wegweiser Kommune der Bertelsmann-Stiftung veröffentlichten Daten im BBSR unter Hilfe weiterer Informationen bereinigt, wo möglich. Dadurch ergeben sich marginale Datendifferenzen. Für eine bessere Lesbarkeit werden die Daten hier in m <sup>2</sup> je E. und nicht in km <sup>2</sup> je E. ausgewiesen. Eine Änderung der Klassifikation der Nutzung in 2016 erschwert die Vergleichbarkeit der Daten von 2016 und 2017 gegenüber den Vorjahren. Die Zeitreihe ist daher unter Vorbehalt nutzbar.	Flächenerebung nach Art der tatsächlichen Nutzung des Bundes und der Länder	x			2008-2017	2008-2017		
Trinkwasserverbrauch	Wasserabgabe an Letzterverbraucher (Haushalte und Kleingewerbe) in l je Einwohner und Tag	Wasserabgabe an Letzterverbraucher (Haushalte und Kleingewerbe) in 1.000 m <sup>3</sup> <Zeitpunkt> / E. *<Zeitpunkt> / 365 * 1000.000	Insgesamt gesehen ist Deutschland ein wasserreiches Land. Vom jährlichen Wasserdargebot, d. h. der aus dem natürlichen Wasserkreislauf zur Verfügung stehenden Süßwassermenge, wird nur ein geringer Prozentsatz entnommen und nach Gebrauch dem Kreislauf wieder zugeführt. Trotzdem bleibt Wasser eine kostbare Ressource, mit der in Deutschland auch weiterhin sorgsam umgegangen werden sollte. Insbesondere die Entnahme von Tiefenwasser, welche in zahlreichen Regionen stattfindet, kann langfristig zu einer Reduzierung der Grundwasserreserven führen und damit das Prinzip der intergenerationalen Gerechtigkeit betreffen. Die Statistik wird im Rhythmus von 3 Jahren bereit gestellt. Die Wasserabgabe der Statistik bezieht sich auf haushalte und Kleingewerbe, wodurch sich Haushalts- und gewerbestruktur auf die Werte auswirken.	Erhebung der öffentlichen Wasserversorgung des Bundes und der Länder	x			2007, 2010, 2013, 2016			
Abfallmenge	Entsorgte Abfallmenge in t je Einwohner	Entsorgte Abfallmenge <Zeitpunkt> / Einwohner *<Zeitpunkt>	Eine nachhaltige Abfallpolitik hat das Ziel der Schonung natürlicher Ressourcen und der Verminderung von Emissionen. Die Abfallvermeidung ist dabei zentrales Anliegen von Abfallpolitik und besitzt laut Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrGW) die höchste Priorität in der fünfstufigen Abfallhierarchie. Abfallvermeidung kann unter anderem über eine ressourceneffiziente Produktion oder über ein umsichtiges Verbraucherverhalten erreicht werden. Die Erhebung der Abfallsorgung wird bei den Betreibern von zulassungsbedürftigen Anlagen durchgeführt, die eigene oder von Dritten übernommene Abfälle entsorgen. Es existieren keine Informationen darüber, ob die entsorgten Abfälle auch vor Ort entstanden sind, was zu Einschränkungen bei der Datenqualität führt.	Erhebung über die Abfallsorgung des Bundes und der Länder	x			2006-2016			

INKAR 2019 – Indikatorenübersicht					Bundesrepublik Deutschland				EU-NUTS 2	Aktualität EU
Kurzname	Name	Algorithmus	Anmerkungen	Statistische Grundlagen	Kreise/ krs.freie Städte	Gem.-verb.	Gemeinde	Zeitr. Kreise	Entw./ VÄ-Jahr	
Verschuldung im Kernhaushalt	Schulden der Kernhaushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände in € je Einwohner	Schulden der Kernhaushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände <Zeitpunkt> / E. *1000	Die Haushaltsführung einer Kommune hat unmittelbare Auswirkungen auf die Lebensbedingungen nachfolgender Generationen. Eine hohe kommunale Verschuldung, die nicht abgebaut werden kann und zu Investitionsrückständen führt, beeinträchtigt die ökonomischen, sozialen und auch ökologischen Rahmenbedingungen (z.B. Ausbau der Infrastruktur, soziale Leistungen, Wasserqualität etc.). Dies bedeutet auch, dass für nachfolgende Generationen unter Umständen keine gleichwertigen Lebensbedingungen gesichert werden können, womit insbesondere das Prinzip der intergenerationalen Gerechtigkeit betroffen ist. Der Indikator bezieht sich insbesondere auf die Sicherung leistungsfähiger und rechenschaftspflichtiger Institutionen, welche bei einem weiteren Anstieg der Schuldenlast beeinträchtigt wären. Es existieren keine Informationen darüber, in-wieweit der Schuldenlast sinnvolle Investitionen gegenüber stehen oder inwieweit die jeweiligen Kommunen in der Lage sind, die Schulden zu tilgen.	Statistik über Schulden des Bundes und der Länder	x			2010-2016		